

# DOKTORI DISSZERTÁCIÓ

Merkmale und Funktionen von Okkasionalismen aus kontrastiver  
Sicht

Daróczy Ildikó

2021

Eötvös Loránd Tudományegyetem

Bölcsészettudományi Kar

Doktori disszertáció

Daróczi Ildikó

Merkmale und Funktionen von Okkasionalismen aus kontrastiver  
Sicht

10.15476/ELTE.2021.065

Nyelvtudományi Doktori Iskola

Vezetője: Dr. Tolcsvai Nagy Gábor MHAS

Doktori program: Germanisztikai Nyelvtudomány

Vezetője: Dr. Manherz Károly CSc

A bizottság tagjai:

A védési bizottság elnöke: Dr. Manherz Károly CSc, professor emeritus

Hivatalosan felkért bírálók: Dr. Rada Roberta PhD, habilitált egyetemi  
docens

Dr. Veszelszki Ágnes PhD, egyetemi docens

A bizottság további tagjai: Dr. Gyuricza Katalin PhD, egyetemi  
tanársegéd, a bizottság titkára

Dr. Győri Gábor PhD, habilitált egyetemi  
docens

**Témavezető:** Dr. Brdar-Szabó Rita PhD, habilitált egyetemi docens

Budapest, 2021

# Inhalt

1 Einleitung .....	8
2 Der Begriff: Okkasionalismus .....	12
2.1 Begriffsbestimmung.....	12
2.2 Synonyme Termini .....	16
2.3 Neologismen – Okkasionalismen .....	18
2.3.1 Neologisierung/Lexikalisierung von Okkasionalismen .....	18
2.3.2 Abgrenzung Neologismen – Okkasionalismen.....	19
3 Merkmale von Okkasionalismen .....	22
3.1 Einmaligkeit – seltene Verwendung .....	24
3.2 Nichtlexikaliserbarkeit/Nichtlexikalisiertheit .....	26
3.3 Situations- bzw. Kontextabhängigkeit.....	27
3.4 Abweichung .....	29
3.5 Spontaneität .....	32
3.6 Minimalkriterium.....	33
4 Funktionen von Okkasionalismen .....	35
4.1 Benennung .....	38
4.2 Textfunktion.....	42
4.3 Stilistische Funktion .....	44
4.4 Weitere Funktionen.....	47
4.4.1 Sprachökonomie.....	47
4.4.2 Funktion der Informationsverdichtung.....	48
4.4.3 Metakommunikative Funktion .....	48
4.4.4 Spezielle Kategorien .....	49
5 Bildung von Okkasionalismen .....	55
5.1 Empirische Untersuchungen – Bildung von Okkasionalismen in verschiedenen Textsorten .....	57
5.1.1 Fachsprache.....	58
5.1.2 Werbesprache .....	58
5.1.3 Jugendsprache .....	59
5.1.4 Kinderliteratur .....	60
5.1.5 Fantasy und Science-Fiction .....	61
5.1.6 Zeitung .....	62
5.2 Wortbildung .....	63

5.2.1	Komposition .....	63
5.2.2	Wortgruppen.....	66
5.2.3	Affixoidbildungen .....	67
5.2.4	Derivation.....	68
5.2.5	Konversion .....	69
5.2.6	Kurzwörter .....	69
5.2.8	Blending .....	70
5.2.9	Analogiebildung .....	71
5.3	Wortschöpfung.....	72
5.4	Entlehnung .....	73
5.5	Ad-hoc-Umdeutung .....	73
5.6	Zusammenfassung .....	74
6	Dekodierung von Okkasionalismen .....	75
6.1	Kontext- und Diskurswissen .....	75
6.2	Welt- und Sachwissen.....	76
6.3	Dekodierung von komplexen Okkasionalismen .....	77
7	Übersetzung von Okkasionalismen .....	79
8	Korpusuntersuchung .....	84
8.1	Online-Nachrichtenportale .....	90
8.1.1	Textsorte .....	90
8.1.2	Vorkommenshäufigkeit .....	91
8.1.3	Merkmale .....	91
8.1.3.1	Situations- bzw. Kontextabhängigkeit .....	92
8.1.3.2	Abweichung .....	93
8.1.4	Funktionen .....	95
8.1.4.1	Benennungsfunktion .....	95
8.1.4.2	Textfunktion .....	96
8.1.4.3	Stilistische Funktion.....	99
8.1.5	Morphologische Aspekte .....	101
8.1.5.1	Wortart .....	101
8.1.5.2	Wortbildungsart.....	103
8.1.5.3	Rolle der Eigennamen bei der Wortbildung.....	108
8.1.5.4	Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen .....	109

8.1.5.5 Schreibweise der Ad-hoc-Determinativkomposita .....	110
8.1.5.6 Ort des Vorkommens .....	114
8.1.5.7 Zusammenfassung .....	117
8.2. Twitter .....	119
8.2.1 Textsorte .....	119
8.2.2 Vorkommenshäufigkeit .....	119
8.2.3 Merkmale .....	120
8.2.3.1 Kontextabhängigkeit .....	120
8.2.3.2 Abweichung .....	123
8.2.4 Funktionen .....	124
8.2.4.1 Benennungsfunktion .....	124
8.2.4.2 Textfunktion .....	125
8.2.4.3 Stilistische Funktion .....	126
8.2.5 Morphologische Aspekte .....	127
8.2.5.1 Wortart .....	128
8.2.5.2 Wortbildungsart .....	130
8.2.5.3 Rolle der Eigennamen bei der Wortbildung .....	133
8.2.5.4 Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen .....	134
8.2.5.5 Schreibweise der Ad-hoc-Determinativkomposita .....	136
8.2.6 Zusammenfassung .....	138
8.3 Poetry-Slam .....	140
8.3.1 Textsorte .....	140
8.3.2 Vorkommenshäufigkeit .....	141
8.3.3 Merkmale .....	142
8.3.3.1 Kontextabhängigkeit .....	142
8.3.3.2 Abweichung .....	143
8.3.4 Funktionen .....	144
8.3.4.1 Benennungsfunktion .....	145
8.3.4.2 Textfunktion .....	146
8.3.4.3 Stilistische Funktion .....	147
8.3.5 Morphologische Aspekte .....	148
8.3.5.1 Wortart .....	149
8.3.5.2 Wortbildungsart .....	150

8.3.5.3 Rolle der Eigennamen bei der Wortbildung.....	155
8.3.5.4 Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen .....	156
8.3.6 Zusammenfassung .....	158
8.4 Sitcom.....	160
8.4.1 Textsorte .....	160
8.4.2 Vorkommenshäufigkeit .....	161
8.4.3 Merkmale .....	162
8.4.3.1 Kontextabhängigkeit .....	162
8.4.3.2 Abweichung .....	164
8.4.3.3 Nichtlexikalisierbarkeit .....	166
8.4.3.4 Spontaneität.....	166
8.4.3.5 Kurzzeitigkeit.....	167
8.4.4 Funktionen .....	168
8.4.4.1 Benennungsfunktion .....	168
8.4.4.2 Textfunktion .....	172
8.4.4.3. Stilistische Funktion.....	174
8.4.5 Morphologische Aspekte .....	178
8.4.5.1 Wortart .....	178
8.4.5.2 Wortbildungsart.....	180
8.4.5.3 Rolle der Eigennamen bei der Bildung von Okkasionalismen .....	193
8.4.5.4 Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen .....	195
8.4.6 Themen .....	198
8.4.7 Verwendung von Okkasionalismen als Charakteristikum.....	202
8.4.8 Zusammenfassung .....	204
8.5 Vergleich der Ergebnisse in den Teilkorpora.....	206
8.5.1 Vorkommenshäufigkeit .....	206
8.5.2 Merkmale .....	207
8.5.2.1 Kontextabhängigkeit .....	207
8.5.2.2 Abweichung .....	208
8.5.3 Funktionen .....	209
8.5.4 Morphologische Aspekte .....	210
8.5.4.1 Wortart .....	210

8.5.4.2 Wortbildungsart.....	211
8.5.4.3 Rolle der Eigennamen bei der Wortbildung.....	212
8.5.4.4 Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen .....	213
8.5.4.5 Schreibweise der Determinativkomposita.....	214
8.5.5 Zusammenfassung .....	216
8.6 Übersetzung von Okkasionalismen – eine Fallstudie.....	217
8.6.1 Übersetzung von Okkasionalismen in der Zielsprache.....	218
8.6.2 Übersetzungsstrategien .....	218
8.6.2.1 Übersetzung.....	219
8.6.2.2 Umformulierung.....	219
8.6.2.3 Transkodierung.....	220
8.6.3 Beeinflussende Faktoren.....	221
8.6.3.1 Funktionen.....	221
8.6.3.2 Wortbildungstypen.....	223
8.6.4 Zusammenfassung .....	229
8.7 Dekodierung von Okkasionalismen – eine Fallstudie .....	231
8.7.1 Dekodierung von Okkasionalismen.....	231
8.7.1.1 Sprachwissen.....	231
8.7.1.2 Kontextwissen .....	233
8.7.1.3 Weltwissen .....	237
8.7.2 Textsortenspezifische Dekodierungshilfe.....	238
8.7.3 Dekodierung von stilistisch auffälligen Okkasionalismen .....	240
8.7.4 Zusammenfassung .....	242
9 Zusammenfassung .....	243
10 Quellenverzeichnis .....	252
11 Literaturverzeichnis .....	278

## 1 Einleitung

Die Okkasionalismen sind eines der vernachlässigten Themen der Sprachwissenschaft. Das Thema wird selten erforscht und in der einschlägigen Fachliteratur sind bisher keine kontrastiven Untersuchungen der Okkasionalismen durchgeführt worden. Daher wurde in dieser Arbeit das Ziel gesetzt, die Merkmale und Funktionen der Okkasionalismen sprachkontrastiv in mehreren Textsorten zu untersuchen.

In der einschlägigen Fachliteratur finden sich Hinweise darauf, dass es nicht unproblematisch ist, eine Definition von Okkasionalismen zu formulieren, und die Entscheidung darüber, ob ein Wort ein Okkasionalismus ist, immer etwas subjektiv ist (s. Jesenšek (1998: 94); Siebold (2000: 23)). Mehrere Autoren (s. Bußmann (2008: 6), Wanzeck (2010: 40)) weisen auch darauf hin, dass die Okkasionalismen schwierig von den Neologismen abzugrenzen sind.

Zu den Meilensteinen der Forschung zählt sicherlich der 1984 erschienene Aufsatz von Ortner/Ortner, bei dem davon ausgegangen wird, dass ein Wort nicht usuell sein, nicht häufig verwendet werden und eine kontextabhängige Bedeutung haben soll, damit es als ein Okkasionalismus eingestuft werden kann.

Das Standardwerk zum Thema ist Peter Hohenhaus' *Ad-hoc-Wortbildung* (1996). Hohenhaus hat eine neue Perspektive und meint, dass die Okkasionalismen typischerweise nicht lexikalisiert seien, d. h. nie Teil des Wortschatzes sein würden. Der Autor erwähnt zudem noch die Merkmale Einmaligkeit, kontext- oder situationsabhängige Bedeutung sowie Abweichung. Er argumentiert dafür, dass der Begriff *Okkasionalismus* ein skalarer Begriff sei, d. h., dass diejenigen Okkasionalismen, die alle vier Merkmale aufweisen, typische Okkasionalismen seien. Diejenigen hingegen, die eines oder mehrere Merkmale nicht zeigen, seien weniger typische Okkasionalismen.

Was die empirischen Untersuchungen der Okkasionalismen betrifft, sollten drei Werke hervorgehoben werden, die die Wortneubildungen aus morphologischer Sicht untersuchen. Krieg (2005) analysierte die Struktur von Wortneubildungen in Printanzeigen. Die Autorin plädierte dafür, dass Wortneubildungen das Interesse auf einen bestimmten Punkt lenken und Aufmerksamkeit erregen könnten. Dazu eignen sich vor allem Bildungen, die von der Norm abweichen bzw. gegen die Regularitäten der vorhandenen Wortbildungsmodelle



verstoßen und dadurch über einen expressiven Charakter verfügen. Veszelzski (2010) analysierte in einer Korpusuntersuchung die Okkasionalismen und Neologismen in Werbeanzeigen in Printmedien. Die Autorin stellte fest, dass Komposition am häufigsten verwendet wird; auf dem zweiten Platz stand Kürzung, dann Derivation und selten kam noch Wortschöpfung als Methode vor. Elsen (2013) untersuchte die Okkasionalismen der Kinderliteratur. Es wurde die These formuliert, dass bei den Werken für Kleinkinder durchsichtige Wortbildung bevorzugt werde, wohingegen bei den Büchern für 13-Jährige eine grammatische sowie lexikalische Komplexität beobachtet werden könne. Bei den Büchern für 13-Jährige würden selten Komposita, häufiger Derivationen, Konversionen, Kontaminationen, Kunstwörter, Wortspiele, neue Sinnzusammenhänge, Zungenbrecher und Lautnachahmungen gebildet.

Die weiteren empirischen Untersuchungen beschränken sich auf die Funktionen von Okkasionalismen in einer bestimmten Textsorte: Christofidou (1994) beschäftigt sich zum Beispiel mit Okkasionalismen in poetischen Texten. Bizukojć (2011) untersucht die Nominalkomposita in deutschen Newsletter-Texten. Siebold (2000) hingegen analysiert Wortneubildungen in der Science-Fiction-Literatur.

Aus der Zusammenfassung der Fachliteratur und besonders der empirischen Untersuchungen geht hervor, dass die Okkasionalismen bisher nur aus einzelnen Perspektiven (Okkasionalismen einer Textsorte, Okkasionalismen einer Sprache) analysiert worden sind. Darum soll in dieser Arbeit eine systematische Analyse der Okkasionalismen in verschiedenen Textsorten sowie Sprachen durchgeführt werden.

Im Gegensatz zu der überwiegenden Mehrheit der Fachliteratur werden hier nicht nur Einzelbeispiele als Untermauerung der Feststellungen angeführt, sondern es wird auch eine Korpusuntersuchung durchgeführt, mit deren Hilfe die Okkasionalismen sich in unterschiedlichen Sprachen (Deutsch, Englisch, Ungarisch) sowie in verschiedenen Textsorten (Nachrichten, Poetry-Slam, Twitter, Sitcom) miteinander vergleichen lassen. Bei der Auswahl des Korpus erschien es zweckmäßiger, ein eigenes, möglichst umfangreiches Korpus von deutschen, englischen und ungarischen Originaltexten zu erstellen. Im ersten Teilkorpus werden Nachrichten von den meistgelesenen Online-Nachrichtenportalen gesammelt, das zweite besteht aus Twitter-Einträgen, im dritten werden Poetry-Slam-Texte analysiert und im vierten und letzten Teilkorpus werden die Okkasionalismen einer Sitcom ausgewertet. Bisher ist in der Fachliteratur noch keine systematische Untersuchung der

Okkasionalismen erschienen. Darum wurde hier das Ziel gesetzt, die Okkasionalismen unter möglichst vielen verschiedenen Aspekten zu analysieren. Dementsprechend berührt die folgende Untersuchung mehrere unterschiedliche Bereiche der Sprachwissenschaft: a) Die Unterscheidung der Okkasionalismen von den Neologismen ist ein Bereich der Lexikologie, b) die Bildung der neuen Wörter ist eine Forschungsfrage der Morphologie, c) mit der Dekodierung der Bedeutung der Okkasionalismen beschäftigt sich die Semantik, d) die Frage, welche Funktionen die Okkasionalismen ausüben können, gehört zur Pragmatik, e) die Untersuchung der Okkasionalismen in den unterschiedlichen Textorten ist textlinguistisch motiviert und schließlich wird auch f) die Übersetzungswissenschaft mit dem Untersuchungsaspekt angesprochen, wie die Okkasionalismen übersetzt werden.

Das Hauptziel der Arbeit ist die Untersuchung der Vielseitigkeit der Okkasionalismen. Die Analyse ist sowohl qualitativ als auch quantitativ orientiert und sowohl corpus-based als auch corpus-driven (s. McEnery/Hardie 2012), d. h., einige Forschungsfragen wurden bereits vor dem Aufbau der Korpora formuliert und andere Aspekte erst später bestimmt.

Die Forschungsfragen lauten dementsprechend:

- Wie oft werden Okkasionalismen in den einzelnen Textsorten verwendet? Können Unterschiede bei der Vorkommenshäufigkeit der Wortneubildungen beobachtet werden? In welchen Textsorten werden am häufigsten und in welchen am seltensten Okkasionalismen gebildet?
- Welche in der Fachliteratur beschriebenen Merkmale (Spontaneität, seltene Verwendung, Nichtusualität, Kontextabhängigkeit, morphologische Abweichung) können in den Teilkorpora beobachtet werden?
- Welche Funktionen der Okkasionalismen (Benennungsfunktion, Textfunktion, stilistische Funktion) sind in den einzelnen Teilkorpora dominant?
- Wie werden Okkasionalismen gebildet? Lassen sich diesbezüglich Unterschiede in den Teilkorpora beobachten? Welcher Wortart sind die Okkasionalismen zuzuordnen? Welche Rolle spielen die Eigennamen sowie die semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen? Wie werden die Ad-hoc-Determinativkomposita geschrieben? Ist die Schreibweise in den verschiedenen Textsorten unterschiedlich?
- Wie werden Okkasionalismen übersetzt? Welche Strategien werden bei der Übersetzung eingesetzt?

- Welche Dekodierungshilfen können bei den Nachrichtentexten beobachtet werden?

Der Forschung liegen folgende Hypothesen zugrunde:

- Zum Ersten wird davon ausgegangen, dass die verschiedenen Merkmale sowie Funktionen der Okkasionalismen von den Textsorten abhängen, in denen sie vorkommen, und nicht von den Sprachen.
- Zum Zweiten wird erwartet, dass sich bei der sprachvergleichenden Analyse Unterschiede in den morphologischen Aspekten ergeben.

Die Dissertation besteht aus elf Kapiteln. Nach der Einleitung werden in Kapitel 2 die verschiedenen Begriffsbestimmungen von Okkasionalismen miteinander verglichen, die konkurrierenden Termini für den Begriff angesprochen sowie die Abgrenzungsproblematik von Neologismen behandelt. Kapitel 3 fokussiert sich auf die Merkmale der Okkasionalismen und anschließend werden in Kapitel 4 ihre verschiedenen Funktionen beschrieben. Das fünfte Kapitel beschäftigt sich mit der Bildung, das sechste mit der Dekodierung von Okkasionalismen. Im siebten Kapitel werden die empirischen Untersuchungen über die Übersetzung von Okkasionalismen zusammengefasst.

Kapitel 8 bildet das Zentrum der Arbeit: In diesem Teil wird die Korpusuntersuchung durchgeführt. Die Okkasionalismen aus vier verschiedenen Textsorten werden dort unter folgenden Analyseaspekten miteinander verglichen: Zuerst wird die Vorkommenshäufigkeit der Okkasionalismen statistisch ausgewertet, danach werden die Merkmale der Okkasionalismen untersucht, anschließend werden ihre Funktionen sowie die morphologischen Aspekte in der jeweiligen Textsorte behandelt und die Ergebnisse der Teilkorpora kontrastiert. Abschließend werden zwei Fallstudien vorgestellt: Bei der ersten handelt es sich um die Übersetzung von Okkasionalismen, bei der zweiten wird die Dekodierung der Okkasionalismen analysiert.

Im anschließenden neunten Kapitel werden die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit zusammengefasst. Den Abschluss bilden die Quellenverzeichnisse der Korpusbelege (Kapitel 10) sowie das Literaturverzeichnis (Kapitel 11).

## 2 Der Begriff: Okkasionalismus

In diesem Kapitel wird der Begriff Okkasionalismus behandelt; dabei werden zuerst die verschiedenen Definitionen dargestellt. Die Untersuchung setzt sich mit der Frage auseinander, welche Aspekte der Okkasionalismen erwähnt werden und welche Unterschiede bei den Begriffsbestimmungen zu beobachten sind. Danach werden die konkurrierenden Termini angesprochen. Als letzter Punkt dieses Teilkapitels wird die Abgrenzungsproblematik der Okkasionalismen von Neologismen behandelt.

### 2.1 Begriffsbestimmung

Der Begriff Okkasionalismus wird sehr unterschiedlich definiert und es gibt mehrere Termini, die als Synonyme verwendet werden. In den meisten Lexika kommen die Begriffe *Ad-hoc-Bildung*, *Augenblicksbildung* und *Gelegenheitsbildung* als Synonyme für den Begriff *Okkasionalismus* vor. Im Metzler Lexikon ist das Wort *Gelegenheitsbildung* in der ersten und vierten Auflage jeweils unterschiedlich definiert. So werden in der ersten Auflage (1993) *Ad-hoc-Bildung* sowie *Augenblicksbildung* noch als Synonyme erwähnt und folgende Begriffsdefinition wird angegeben: „Neubildung, die zwar den Wortbildungsregeln folgt, aber nur aus der Situation verständlich ist, daher in der Regel nicht lexikalisiert wird“ (Metzler 1993: 210). Hier wird also das Merkmal *Nichtlexikalisierbarkeit* hervorgehoben und die Situationsabhängigkeit erwähnt. In der vierten Auflage (2010) werden zusätzlich zu *Ad-hoc-Bildung*, und *Augenblicksbildung* noch die Synonyme *Okkasionalismus* und *okkasionelle Bildung* erwähnt. Die Definition lautet wie folgt: „Bez[eichnung] für Wortbildungsprodukte, die ohne Wissen um den Kontext ihrer Entstehung nicht transparent sind. (...) G[elegenheitsbildungen] unterscheiden sich damit von Neologismen, deren Bildung Resultat eines über den Einzelfall hinausgehenden Benennungsbedarfs ist“ (Metzler 2010: 226). Hier wird damit das Merkmal *Kontextabhängigkeit* hervorgehoben. Im Lexikon der Sprachwissenschaft (Bußmann 2008: 6) werden die Synonyme *Ad-hoc-Bildung*, *Augenblicksbildung*, *Neuprägung*, *Wortneubildung* erwähnt. Das Wort wird wie folgt definiert: „Spontane, meist stark kontextgebundene Wortneubildung“. Damit werden die Merkmale Spontaneität und Kontextabhängigkeit hervorgehoben. Im Duden (2007: 1232) wird der Begriff Okkasionalismus als „veraltend“ bezeichnet, die Definition wurde wie folgt formuliert: „bei einer bestimmten Gelegenheit, in einer bestimmten Situation gebildetes

(nicht lexikalisiertes) Wort“. Es wird auf keine alternative Bezeichnung verwiesen. Unter dem Begriff Gelegenheitsbildung wird etwas anderes verstanden. Da es ein „Wort [ist], das jederzeit gebildet werden kann, aber nicht fester Bestandteil des Wortschatzes ist“ (ebd.). Das bedeutet, dass laut diesen Definitionen die Begriffe Okkasionalismus und Gelegenheitsbildung nicht als miteinander konkurrierende Termini verstanden werden können, da es einen wesentlichen Unterschied zwischen Einmaligkeit einerseits und Reproduzierbarkeit zu jeder Zeit andererseits gibt.

In den längeren wissenschaftlichen Arbeiten zu dem Thema wird oft auf die Unsicherheiten der Termini hingewiesen.

Ortner/Ortner (1984: 166) gehen davon aus, dass Augenblicksbildungen (Einmalbildungen, Ad-hoc-Bildungen, Okkasionalismen) entweder in den Wortschatz aufgenommen werden können oder nie wieder verwendet und vergessen werden. Sie meinen, dass folgende Kriterien untersucht werden sollten, um die Okkasionalismen von usuellen Wörtern abgrenzen zu können (Ortner/Ortner 1984: 166f): Verwendungshäufigkeit, Nichtusualität, Kontextabhängigkeit.

Christofidou (1994: 16) definiert den Begriff Okkasionalismus wie folgt: „Unter Okkasionalismen verstehen wir jene Bildungen, die in einem bestimmten ko(n)textuellen Zusammenhang ad hoc geprägt werden und nicht sprachüblich sind, d. h. von der Sprachgemeinschaft – noch – nicht akzeptiert.“ Das bedeutet, dass bei der Autorin die Kriterien Kontextabhängigkeit, Nichtlexikalisiertheit und Spontaneität hervorgehoben werden.

Bei Fleischer/Barz (1995: 24) ist die zentrale These, dass die okkasionellen Wortbildungskonstruktionen nicht lexikalisiert sind, sie aber zu einem späteren Zeitpunkt lexikalisiert werden können. Demnach wird hier das Merkmal Nichtlexikalisiertheit hervorgehoben.

Jesenšek (1998: 97) definiert den Begriff in ihrer Untersuchung wie folgt: „[D]iejenigen lexikalischen Einheiten [werden] als Okkasionalismen aufgefasst, für die anzunehmen ist, dass sie gelegentlich, spontan und einmalig gebildet worden sind, wohl aber auch solche, die eine zeitlich und thematisch begrenzte Aktualität in den Massenmedien und somit einen

bestimmten Grad der Usualisiertheit zwar nachweisen, jedoch mit den lexikalisierten Wörtern (noch) nicht gleichzusetzen sind.“ Die Autorin verweist hier auf die Kurzzeitigkeit als Minimal Kriterium der Okkasionalismen.

Kessel/Reimann (2010: 99) verwenden die Begriffe okkasionelle Wortbildungen oder Ad-hoc-Bildungen. Sie betonen die Merkmale Spontaneität, Kontextabhängigkeit: „spontane Wortbildungen [...], die ihre Bedeutung nur aus dem Textzusammenhang erhalten“ (Kessel/Reimann (2010: 99). Zudem wird auf das Merkmal Kurzlebigkeit hingewiesen: „Ad-hoc-Bildungen sind in der Regel kurzlebig“ (Kessel/Reimann (2010: 99).

Auch Bizukojć (2011: 25) weist darauf hin, dass in der Fachliteratur für die Erscheinung mehrere konkurrierende Termini benutzt werden: „Sie werden (*Wort*)*Neubildungen, Okkasionalismen, okkasionelle Bildungen, Augenblicksbildungen, Gelegenheitsbildungen, Ad-hoc-Bildungen* oder *Einmalbildungen* benannt“ (Hervorhebung im Original). Es wird in diesem Zusammenhang davon ausgegangen, dass der Oberbegriff von Neologismen und Okkasionalismen der Begriff Wortneubildung sei. Eine Definition von Okkasionalismen wird hier nicht angegeben; nur Erbens Begriffsbestimmung (1993: 149, zitiert nach Bizukojć 2011: 25) wird kritisiert, die wie folgt lautet: „Was noch in keinem Wörterbuch erfasst worden ist und auch für das eigene Sprachgefühl ein Neuwort ist, kann als okkasionelle Bildung erfasst werden.“ Die folgenden Merkmale der Okkasionalismen werden von Bizukojć (2011: 25–31) aufgelistet: Einmaligkeit, Abweichung, Nichtlexikalisiertheit, Situations- bzw. Kontextabhängigkeit.

Elsen (2013: 49) verwendet die Begriffe Individual-, Gelegenheitsbildung und Okkasionalismus für die Bezeichnung der Erscheinung. Als Merkmal wird hier die Einmaligkeit betont.

Bagasheva argumentiert dafür, dass alle Okkasionalismen potenzielle usuelle Wörter seien: „It is the zero point of the two clines of institutionalization and lexicalization, along which any word can potentially develop, no matter whether it results in a onetime usage event or in a lemma-to-be.“ (Bagasheva 2013: 72)

Litak betont die Wichtigkeit des Merkmals Nichtlexikalisiertbarkeit: „Author neologisms are newly coined words, meanings of words, which are used once in any text, or process of communication. They do not tend to become the units of a dictionary“ (Litak 2013: 25). Die Autorin beschreibt in ihrer Untersuchung vier distinktive Merkmale der Okkasionalismen;

dabei sind zwei Eigenschaften in der einschlägigen Literatur immer wieder erwähnt worden: Situationsabhängigkeit und Expressivität. Die weiteren zwei Merkmale bei Litak sind jedoch neuartig. So weist die Autorin darauf hin, dass die Okkasionalismen fakultativ seien und ihr Erscheinen immer unvorhersehbar sei: „their appearance in a language is always unpredictable. They are facultative” (Litak 2013: 25). Beim vierten Kriterium wird die Perzeption der Okkasionalismen angesprochen: „extraordinary and unfamiliar perception of occasional elements” (Litak 2013: 25). Hier soll angemerkt werden, dass Litak die belletristischen Okkasionalismen untersucht. Diese sind wahrscheinlich stilistisch auffälliger als die Okkasionalismen einer anderen Textsorte; deswegen werden sie von den Lesern wahrscheinlich als ungewöhnlich wahrgenommen.

Hanneschläger und Dressler betonen das Merkmal Einmaligkeit und definieren den Begriff wie folgt: „Es handelt sich um Neubildungen von Wörtern, welche deren Autoren für eine einmalige Verwendung in einem Text erfinden, aber nicht um Anerkennung und Weiterverwendung in der Sprachgemeinschaft zu erreichen, wodurch sie zu Neologismen werden können“ (Hanneschläger/Dressler 2017: 123). Die Autoren argumentieren dafür, dass die Okkasionalismen nicht mehrmals vorkommen können, außer rekurrenten Okkasionalismen, die sie folgendermaßen beschreiben: „Rekurrente Okkasionalismen sind normalerweise auf denselben Text beschränkt und dienen der Charakterisierung einer Person oder eines Objekts“ (Hanneschläger/Dressler 2017: 123).

Ahmad (2000: 712) stellt fest, dass im Fall von Katastrophen und globalen Entwicklungen Okkasionalismen und Neologismen häufiger vorkommen: „Compilers of neology collections in a number of cases now seek to link the process of nonce formation and neologisms to catastrophic events and to global movements.” Hier kann angemerkt werden, dass sich dieses Phänomen im Rahmen der Covid-19-Pandemie gut beobachten lässt. So sind mehrere Listen erschienen, die sich mit den neuen Wörtern befassen, die im Zusammenhang mit der Pandemie gebildet worden sind (s. Veszelszki 2020, Klosa-Kückelhaus 2020, Khan et al. 2020). Brdar/Brdar-Szabó/Gradečak (2021: 1) verwenden den Begriff *coroneologism* für die neuen Wörter der Pandemie und stellen fest, dass nicht nur Okkasionalismen, eventuell Neologismen, sondern auch sogenannte Pseudo-

Coroneologismen vorkommen, die nur scheinbar neue Termini sind: „[they, I. D.] are actually examples of old words being re-hashed, i.e. cases of recycling results of previous coinages“ (Brdar/Brdar-Szabó/Gradečak 2021: 8). Als Beispiel nennen die Autoren u.a. den Begriff *Trumptini*. Das Wort *Trumptini* wurde im April 2020 in Internet-Memes verbreitet, als der damalige Präsident Trump vorgeschlagen hat, dass das Einspritzen von Desinfektionsmitteln in den Körper ein wirksames Heilmittel für das Coronavirus sein kann. Die Autoren (Brdar/Brdar-Szabó/Gradečak 2021: 17) stellten fest, dass das Wort *Trumptini* viel älter ist, es wurde zuerst im Jahre 1992 verwendet, und benannt ein Cocktail mit Cranberry-Geschmack, hergestellt mit Bacardi Limon, Cointreau, saure Mischung und Cranberrysaft.

## 2.2 Synonyme Termini

In den meisten Arbeiten, in denen die Okkasionalismen behandelt werden, wird ein Synonym beliebig ausgewählt und verwendet. Begriffliche Unterschiede in der Terminologie lassen sich hierbei nicht feststellen. Es wird im Allgemeinen nicht begründet, warum ein Terminus bevorzugt wird. Matussek (1994: 33) und Siebold (2000: 24) stellen allerdings einen Sonderfall dar. Matussek argumentiert nämlich explizit dafür, dass der Terminus Wortneubildung für den Begriff verwendet werden sollte. Die Autorin begründet ihre Entscheidung damit, dass „die verschiedenen anderen Termini [...] teilweise schon Funktionen [implizieren], die nicht ohne Weiteres generalisiert werden können. So ist es zum Beispiel etwas irreführend, Wortneubildungen mit ‚Ad-hoc-Bildungen‘ oder ‚Spontanbildungen‘ zu identifizieren, denn manche Lexeme sind nicht ‚ad hoc‘ oder ‚spontan‘“ (Matussek 1994: 33). Siebold (2000: 24) argumentiert ebenfalls für die Verwendung des Begriffs Wortneubildung. Denn ihm zufolge gibt es Neubildungen, die in einem Text häufig verwendet, aber nicht lexikalisiert werden, sondern an einen bestimmten Text gebunden bleiben. Gegen die anderen Synonyme argumentiert Siebold ähnlich wie Matussek: „Gegen diese spricht, dass sie die zufällige, rein situative Entstehung neuer Wörter betonen“ (Siebold 2000: 24).

Auf der Abbildung 1 werden die in der Fachliteratur verwendeten terminologischen Konkurrenten visualisiert; die orthografischen Varianten werden dabei nicht



mitberücksichtigt. Auf der Darstellung kann beobachtet werden, dass die Bezeichnungen Okkasionalismus, Ad-hoc-Bildung und Gelegenheitsbildung am häufigsten vorkommen. Seltener sind die Termini Einmalbildung, okkasionelle Bildung, Wortneubildung und Individualbildung belegt. Weitere Bezeichnungen für die Okkasionalismen scheinen in der Fachliteratur nur marginal verwendet zu werden.



Abbildung 1.: Terminologische Konkurrenten

Hohenhaus (1996: 17) merkt an, dass in den englischsprachigen Arbeiten sehr selten terminologische Konkurrenten für den Begriff zu finden seien. Bevorzugt wird die Bezeichnung *nonce word* (vgl. Hohenhaus 1996: 17, Brinton/Traugott 2005: 45, Munat 2007: 163). Mühleisen (2010: 115) gibt zudem noch als Synonyme die Begriffe *ad-hoc creation* und *nonce formation* an.

In der ungarischen Fachliteratur werden ebenfalls mehrere Synonyme für den Begriff Okkasionalismus verwendet und die Erscheinung selbst wird nicht einheitlich behandelt. Veszelszki (2010: 165) verwendet in ihren Untersuchungen *hapax legomenon* für den Begriff. Neben *hapax legomenon* werden noch die Synonyme *egyszeri/alkalmi neologizmus* verwendet: „A hapax legomenonok más néven alkalmi vagy egyszeri neologizmusok“ (Veszelszki 2010: 164). Ladányi (2007: 39) verwendet den Begriff *egyedi szóalkotások*. Minya (2011: 102) bezeichnet die Okkasionalismen als *stilisztikai neologizmusok*.

## 2.3 Neologismen – Okkasionalismen

Bei den Definitionen für Okkasionalismus wird immer wieder die Abgrenzungsproblematik von dem Begriff Neologismus thematisiert (vgl. Bußmann 2008: 6, Wanzeck 2010: 40).

Bei der Abgrenzung zwischen Neologismen und Okkasionalismen wird einerseits dafür argumentiert, dass ein Übergang vom Status Okkasionalismus zum Neologismus möglich sei, d. h., die Okkasionalismen können mit der Zeit lexikalisiert werden. Einige Forscher vertreten die These (vgl. Elsen 2011: 21, Minya 2010: 57), dass die Okkasionalismen Neologismen im weiteren Sinne seien, also zu den Neologismen gezählt werden sollten. Andererseits wird auch die Meinung vertreten (vgl. Schippan 2002: 244, Steffens/al-Wadi 2014: XII), dass die Okkasionalismen von den Neologismen abzugrenzen seien.

### 2.3.1 Neologisierung/Lexikalisierung von Okkasionalismen

Fleischer/Barz (1995: 24) gehen davon aus, dass die Okkasionalismen nicht lexikalisiert seien. Ein Übergangsfeld zwischen usuellen und okkasionellen Bildungen gebe es aber, da sich die Ad-hoc-Bildungen im Sprachgebrauch festigen können. Die Autoren sehen den einzigen Grund dafür, dass aus einer okkasionellen eine usuelle Bildung wird, darin, dass „in der Kommunikationsgemeinschaft eine entsprechende Bezeichnungsnotwendigkeit vorliegt und die WBK akzeptiert wird“ (Fleischer/Barz 1995: 24).

In Bußmann (2008: 6) wird auf den möglichen Übergang von Okkasionalismen zu Neologismen sowie usuellen Bildungen hingewiesen: „In der Regel entscheidet die statistische Häufigkeit der Wiederverwendung solcher Bildungen über ihren gleitenden Übergang zum Neologismus bzw. zum kodifizierten Eintrag im Lexikon.“

Veszelszki geht davon aus, dass die Veränderung im Wortschatz ein Kontinuum sei, das auf einer Skala dargestellt werden kann: *hapax legomenon* → Neologismus → lexikalisches Wort → veraltetes Wort → Archaismus.

Veszelszki merkt dabei jedoch an, dass nicht alle Wörter alle Schritte dieser Skala durchliefen, da es vorkommen könne, dass ein Wort eine Ad-hoc-Bildung bleibt oder sich

von einem Neologismus zu einem Modewort entwickelt und danach wieder verschwindet (Veszelszki 2010: 165).

Bei Kessel/Reimann (2010: 99) wird auch darauf hingewiesen, dass aus einem Okkasionalismus durch regelmäßige Verwendung ein usuelles Wort werden könne.

### **2.3.2 Abgrenzung Neologismen – Okkasionalismen**

Christofidou (1994: 30) vertritt die These, dass der Unterschied zwischen Okkasionalismen und Neologismen darin bestehe, ob ein Wort aus subjektiven oder intersubjektiven Gründen gebildet worden ist: „Wenn die Erkenntnis dieser Einheit aus rein textspezifischen Gründen zustande gekommen ist, handelt es sich um einen Okkasionalismus, wenn sie dagegen aus eher intersubjektiven Gründen resultiert, wird sich das daran zeigen, daß die Neubildung als Neologismus ihre feste Stelle im Lexikon der Sprache bekommt.“

Bagasheva meint hingegen, dass sowohl die individuellen Wortbildungen als auch die soziopragmatisch diffuse Verwendung eines Wortes als ein Okkasionalismus einzustufen seien: „Under nonce formation we do not understand a qualitatively different type of word, rather we conceptualize the term as a temporal and spatial notion which captures the spatio-temporal difference between an individual’s invention of a word and the socio-pragmatically diffused use of a word“ (Bagasheva 2013: 72).

Jesenšek (1998: 34) argumentiert dafür, dass die Termini Okkasionalismus und Neologismus in der Fachliteratur uneinheitlich verwendet würden: „Entweder werden sie gleichgesetzt oder, was allerdings des Öfteren vorkommt, nach Kriterien der Verbreitung bzw. Verwendungshäufigkeit in der Sprachgemeinschaft voneinander unterschieden.“ Sie ist der Meinung, dass eine feste Abgrenzung nicht möglich sei. Zwischen den beiden Kategorien sollten dynamische Beziehungen vorausgesetzt und breite Übergangsfelder angenommen werden.

Schippan (2002: 244) meint, dass die Okkasionalismen nicht zu den Neologismen gehörten: „Da es sich um eine sprachwissenschaftliche Kategorie handelt, die auf das gesellschaftliche System Sprache bezogen ist, sollten Einmalbildungen, okkasionelle Einheiten nicht zu den Neologismen gezählt werden, es sei denn, sie gehen in den allgemeinen Sprachgebrauch ein. [...] Ich betrachte nur solche Innovationen als Neologismen, die aus der Sphäre des

Individuellen hinaustreten, d. h. von Gruppen oder ganzen Sprachgemeinschaften aufgenommen worden sind.“

Hohenhaus unterscheidet die Neologismen und Okkasionalismen voneinander (2007: 17). Er definiert die Okkasionalismen wie folgt: „[W]ords that are in fact new – in the sense of newly, actively formed in performance, as opposed to being retrieved from the lexicon“ (Hohenhaus 2007: 18, Hervorhebung im Original). Das bedeutet, dass laut Hohenhaus die Wörter nicht als Okkasionalismen, sondern als Neologismen einzustufen sind, die im mentalen Lexikon des Sprechers gespeichert sind.

Vega und Hofmann (2008: 201) argumentieren dafür, dass die Okkasionalismen zeitübergreifend seien: „der Okkasionalismus im Unterschied zum Neologismus zeitlos bzw. zeitübergreifend ist und [...] nicht unbedingt eine Usualisierung oder gar Integration vorliegen muss“.

Christina Römer und Brigitte Matzke (2010: 81 f.) unterscheiden drei Arten von Neologismen voneinander: Okkasionelle Neologismen sind Bildungen, die einmalig sind und in einer bestimmten Kommunikationssituation gebildet werden. Damit kann eine momentane Benennungslücke benannt werden oder ein neues Wort wird verwendet, um die Expressivität zum Ausdruck zu bringen. Unter vorübergehenden Neologismen verstehen die Autorinnen die Modewörter, die in bestimmten sozialen Gruppen oder in der ganzen Sprachgemeinschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt intensiv verwendet, danach aber durch neue Wörter ersetzt werden. Zu der dritten Gruppe gehören die temporären Neologismen. Diese werden zu dem festen Bestandteil des Wortschatzes und verlieren dabei das Merkmal „neu“ (Römer/Matzke 2010: 82).

Minya Károly (2010: 57) hingegen behauptet, dass viele verschiedene Bezeichnungen zu den Neologismen gezählt werden könnten, zum Beispiel die Bezeichnungen der neuen Gegenstände und Begriffe, *hapax legomena* in der Literatur, Slangausdrücke, die Einmalbildungen im Journalismus, die Namen der verschiedenen Geschäfte. Demnach wäre der Begriff Neologismus ein Hyperonym für Okkasionalismen, Trendwörter und andere nicht usualisierte Wörter.

Elsen geht davon aus, dass die Kategorien Okkasionalismen und Neologismen fließend ineinander übergangen, weswegen die Okkasionalismen auch zu den Neologismen gezählt werden müssten (Elsen 2011: 21). Es wird dennoch eine Unterscheidung zwischen

Neologismen im engeren und weiteren Sinne gemacht. Neologismen im weiteren Sinne sind die Okkasionalismen, die häufig nur im Kontext verständlich sind und oft eine textrelevante Aufgabe haben (Elsen 2011: 21). Sie haben häufig sprachökonomische oder stilistische Funktionen und füllen lexikalische Lücken. Neologismen im engeren Sinne sind die neuen Wörter, die nicht mehr zu den Okkasionalismen gehören (Elsen 2011: 21). Elsen definiert die Neologismen wie folgt: „neue Fremdwörter, Schöpfungen und [...] Wortbildungen und Wortgruppenlexeme, die in Form oder Bedeutung oder beidem neu sind, d. h., sie sind noch nicht in den aktuellen Wörterbüchern der Standardsprache verzeichnet“ (ebd. 22). Die Autorin formuliert die Schwierigkeiten bei den terminologischen Fragen folgendermaßen: „[Z]ählt ein Wort noch zu den Okkasionalismen, wenn es zwei- oder dreimal erscheint, oder schon zu den Neologismen? Wie viele Sprecher/innen müssen ein Wort kennen, damit es schon ein Neologismus ist?“ (Elsen 2013: 49).

Steffens/al-Wadi (2014: XII) definieren den Begriff Neologismus so: „Ein Neologismus ist eine neue lexikalische Einheit, die in einem bestimmten Abschnitt der Sprachentwicklung in einer Kommunikationsgemeinschaft aufkommt, sich ausbreitet und als sprachliche Norm allgemein akzeptiert wird.“ Die Okkasionalismen werden hier nicht als Neologismen verstanden: „Usualisierung, Lexikalisierung und Integration sind mithin die wesentlichen Abgrenzungskriterien des Neologismus von anderen lexikalischen Neuheiten wie zum Beispiel von Okkasionalismen (auch Ad-hoc-, Einmal-, Individualbildungen genannt) oder von neuen, den Anwendungsbereich einer Bedeutung erweiternden Gebrauchsweisen etablierter Wörter, denen der Neologismenstatus im hier definierten Sinne nicht zugeschrieben werden kann“ (Steffens/al-Wadi 2014: XII).

### 3 Merkmale von Okkasionalismen

Die ausführlicheren wissenschaftlichen Arbeiten befassen sich vor allem mit dem Grund der Bildung von Wortneubildungen sowie mit den Merkmalen der Ad-hoc-Bildungen. In diesem Unterkapitel ist das Ziel gesetzt, die in der Fachliteratur behandelten Charakteristika der Okkasionalismen darzustellen. Es wird auch die Frage angesprochen, welches Merkmal als Minimalkriterium für Okkasionalismen angesehen werden kann.

Auf der Abbildung 2 werden die Merkmale dargestellt, die in der Fachliteratur aufgelistet sind. Es sind insgesamt fünf Eigenschaften der Okkasionalismen zu finden, die in den Arbeiten über das Thema thematisiert werden. In den meisten Beiträgen werden die Einmaligkeit, seltene Verwendung oder Kurzlebigkeit als Merkmale der Wortneubildungen behandelt. Danach wird das Kriterium Nichtlexikalisiertheit/Nichtlexikalisiertbarkeit hervorgehoben. Kontextabhängige Bedeutung wird ebenfalls in den meisten Werken angesprochen. Nur in einzelnen Werken werden die Merkmale Abweichung und Spontaneität erwähnt.

Hohenhaus stellt fest, dass die Merkmale, die er charakteristisch für die Ad-hoc-Bildungen fand, nicht „als alle Ad-hoc-Bildungen charakterisierendes, konstantes Bündel [auftreten]“ (Hohenhaus 1996: 65). Deswegen schlägt er die Aufstellung einer Skala vor, in der die typischen Ad-hoc-Bildungen, die alle Merkmale aufweisen, und diejenigen Ad-hoc-Bildungen, die eines oder mehrere der betreffenden Merkmale nicht haben, voneinander unterschieden werden können.

Bizukojć sieht das ähnlich. Sie formuliert die These, dass die Merkmale der Okkasionalismen keine Konstanten seien, sondern eher typische Merkmale, „die nicht jede solche Bildung in gleichem Maße hat“ (Bizukojć 2011: 32).

Ortner/Ortner 1984	Metzler 1993	Fleischer/Ba rz 1995	Hohenhaus 1996	Duden 2006	Buřmann 2008	Metzler 2010	Kessel/Reim ann 2010	Wanzeck 2010	Bizukořc 2011
seltene Verwendung			Einmaligkeit				Kurzlebensd igkeit	Kurzlebensd igkeit	Einmaligkeit
Nichtusualität	Nicht- Lexikalisiert heit	Nicht- Lexikalisiert heit	Nicht- Lexikalisiert heit	Nicht- Lexikalisiert heit				seltene Verwendung	Nicht- Lexikalisiert heit
Kontextabhang igkeit			Situations- bzw. Kontextabhängigkeit	Kontextabhängigkeit	Kontextabhängigkeit	Kontextabhängigkeit	Kontextabhängigkeit	Kontextabhängigkeit	Situations- bzw. Kontextabhängigkeit
			Abweichung						Abweichung
					Spontaneität		Spontaneität		

Abbildung 2: Merkmale der Okkasionalismen

### 3.1 Einmaligkeit – seltene Verwendung

Einige Autoren vertreten die Meinung, dass nur diejenigen Wörter als Okkasionalismen einzustufen sind, die tatsächlich nur einmal vorkommen. Andere Autoren hingegen meinen, dass nicht die Häufigkeit des Vorkommens eines Wortes ausschlaggebend ist, sondern die zeitliche Begrenzung der Verwendung.

In Ortner/Ortner (1984: 166) wird die These formuliert, dass die Verwendungshäufigkeit kein Minimalkriterium für die Okkasionalismen sein könne, da „nicht jede mehrfach verwendete Bildung [...] usuell [ist]“ oder Ad-hoc-Bildungen auch von anderen Sprechern wiederverwendet werden können.

Laut Hohenhaus ist das Minimalkriterium für Ad-hoc-Bildungen die Einmaligkeit. Dieses Merkmal soll unbedingt erfüllt werden, um von einer Ad-hoc-Bildung sprechen zu können (Hohenhaus 1996: 66). Dabei versteht er allerdings dieses Kriterium nicht wortwörtlich, sondern deutet die Bezeichnung als „nicht usuell“ (Hohenhaus 1996: 28). Er meint damit, dass Einmaligkeit nicht zu überprüfen sei, da einerseits die gesamte Performanz nicht untersucht werden könne, andererseits bei mehrfachem Vorkommen einer Bildung rein statistisch nicht ausgewertet werden könne, ob sie unabhängig voneinander gebildet werden (Hohenhaus 1996: 30). Darum schlägt er ein psychologisches Kriterium vor: „Erforderlich ist deshalb nicht ein statistischer Begriff von ‚neu‘ und ‚einmalig‘, sondern ein **psychologischer**“ (Hohenhaus 1996: 31, Hervorhebung im Original). Demnach wären die Wörter okkasionell, die im mentalen Lexikon des Sprechers/Hörers nicht gespeichert sind: „Der Gegensatz zwischen usuell und okkasionell lässt sich dann genau mit dem Vorhandensein vs. Nicht-Vorhandensein eines Eintrags in dem mentalen Lexikon identifizieren“ (Hohenhaus 1996: 31).

Wanzeck (2010: 41) merkt an, dass die Okkasionalismen nicht nur einmal, sondern auch häufiger verwendet werden können: „Der Aspekt der Einmalverwendung ist aber kein zwingendes Kriterium.“ Dabei ist es eine offene Frage, „wie Bildungen einzustufen sind, die zwar zahlreich, dafür aber nur kurzzeitig im Sprachgebrauch sind“. Es gibt Wörter, die hoch emotionalisiert sind und in der öffentlichen Diskussion stehen (zum Beispiel das Unwort des Jahres). Diese werden aber später nicht weiterverwendet „und treten rückblickend gesehen in den Status einer Gelegenheitsbildung“ (Wanzeck 2010: 41).



Bizukojć (2011: 26) formuliert die These, dass die Einmaligkeit das Minimalkriterium für Okkasionalismen sei. Dabei sieht sich die Autorin mit der offenen Frage konfrontiert, auf welche Art und Weise die Einmaligkeit zu überprüfen ist, und verweist dabei auf die Problemfälle, die schon bei Hohenhaus (1996: 30) thematisiert waren.

Bei den Untersuchungen Minyas werden die Wörter als Okkasionalismen eingestuft, wenn sie bei den Suchprogrammen weniger als 1000 Treffer ergeben (Minya 2014: 57).

### Kurzzeitigkeit

Minya (2011: 93) unterscheidet zwischen Neologismen und Modewörtern. Er formuliert die These, dass die Modewörter gegenüber den Neologismen oft aber nur kurzzeitig vorkämen: „[a divatszó] egy ideig gyakran használt, de hamar elavuló szó“.

Wanzeck (2010: 45) meint, dass die Trendwörter zu den Neologismen weiterwandern können. „Trendwörter werden gebildet, um gesellschaftliche Neuerungen benennen zu können“ (Wanzeck 2010: 45). „Zu Beginn werden Trendwörter sehr häufig verwendet und um diese Zeit herum entscheidet es sich dann, ob ein Trendwort ‚verbraucht‘ wurde und damit nur ein Okkasionalismus war oder ob es sich dauerhaft im Sprachgebrauch behaupten kann“ (Wanzeck 2010: 45). Wanzeck meint nicht, dass die Ad-hoc-Bildungen nur einmal verwendet werden können. Wichtiger sei es, dass sie kurzzeitig im Sprachgebrauch sein können. Wenn dieses Merkmal nicht zutrefte, dann können sie den Status als Okkasionalismus verlieren (Wanzeck 2010: 39).

In dieser Arbeit wird dafür argumentiert, dass die Okkasionalismen das Kriterium Einmaligkeit nicht erfüllen sollen. Hier wird stattdessen die These Wanzecks (2010) vertreten, der zufolge die Einmaligkeit als Kriterium keineswegs obligatorisch ist. Viel wichtiger sei es, dass ein Okkasionalismus nur kurzzeitig im Sprachgebrauch sein darf, damit es als Wortneubildung eingestuft werden könne. Es soll aber auch das Problem angesprochen werden, dass Kriterien wie Einmaligkeit, seltene Verwendung bzw. Kurzzeitigkeit kaum zu überprüfen sind. In dieser Arbeit wird mit einem selbst zusammengestellten Korpus gearbeitet, bei dem es methodisch nicht möglich ist, dieses Kriterium zu untersuchen. Gegen die Idee von Minya (2014: 57), dass alle Wörter

Okkasionalismen seien, die weniger als 1000 Treffer im Internet haben, lassen sich zudem mehrere Argumente anführen: Einerseits würden mit dieser Methode auch einige dialektale oder fachliche Ausdrücke als Okkasionalismen eingestuft, andererseits würden so die Remotivierungen nicht als Okkasionalismen gelten.

### **3.2 Nichtlexikaliserbarkeit/Nichtlexikalischerheit**

Bei diesen Begriffen werden zwei unterschiedliche Merkmale betont. Zum einen, dass ein Wort nicht lexikalisiert und usualisiert sein soll, damit es als ein Okkasionalismus einzustufen ist. Zum anderen gehen einige Autoren davon aus, dass die Okkasionalismen am häufigsten nicht potenzielle usuelle Wörter sind, d. h., dass sie wahrscheinlich nicht lexikalisiert werden.

#### Nichtlexikaliserbarkeit

Im Metzler (1993: 210) wird das Merkmal Nichtlexikaliserbarkeit hervorgehoben, d. h., die Okkasionalismen werden in der Regel nicht lexikalisiert. Beim Kriterium der Nichtlexikaliserbarkeit geht Hohenhaus (1996: 55 f.) davon aus, dass, obwohl ein Übergang von okkasionell zu usuell möglich sein könne, nicht alle Ad-hoc-Bildungen potenzielle usuelle Wörter seien. Auch bei diesem Kriterium merkt der Autor an, dass es zwar ein typisches Merkmal der Okkasionalismen sei, aber nicht auf alle Okkasionalismen zutreffe. Hohenhaus (2006: 18) meint, dass ein nach morphologisch produktiven Regeln gebildetes Wort mit höherer Wahrscheinlichkeit lexikalisiert werde als ein morphologisch abweichendes Wort.

#### Nichtlexikalischerheit

Beim Kriterium Nichtlexikalischerheit wird davon ausgegangen, dass es nur diachron erklärbar sei, da die Ad-hoc-Bildungen mit der Zeit lexikalisiert werden können (Bizukojć 2011: 31). Unter Nichtlexikalischerheit ist nicht dieselbe Perspektive wie unter Nichtlexikaliserbarkeit zu verstehen. Sie ist vielmehr mit den Kategorien Nichtusualität von Ortner/Ortner (1984: 166) sowie Einmaligkeit von Hohenhaus (1996: 31) gleichzusetzen. Dabei wird vor allem nicht über die eventuelle Neologisierung/Lexikalisierung von

Okkasionalismen nachgedacht, sondern die Grundthese wird formuliert, dass ein Wort erst dann als Okkasionalismus einzustufen sei, wenn es noch nicht lexikalisiert ist.

In dieser Arbeit wird davon ausgegangen, dass bereits lexikalisierte Wörter nicht als Okkasionalismen gelten und die Okkasionalismen prototypisch keine potenziell usuellen Worte sind. Es kann jedoch bei einigen Beispielen vorkommen, dass ein Okkasionalismus zu einem späteren Zeitpunkt lexikalisiert wird. Daraus folgt, dass in dieser Arbeit die Nichtlexikalisertheit ein Minimalkriterium der Okkasionalismen ist. Methodisch kann aber die Nichtlexikaliserbarkeit nicht überprüft werden.

### **3.3 Situations- bzw. Kontextabhängigkeit**

Bei diesem Merkmal wird die Kontextabhängigkeit der Okkasionalismen hervorgehoben, d. h., dass die Okkasionalismen typischerweise in einer bestimmten Situation gebildet werden, und ihre Bedeutung ohne kontextuelle Hinweise schwierig zu dekodieren ist.

Ortner/Ortner (1984: 167) argumentieren dafür, dass das Kriterium Kontextabhängigkeit nicht für alle Ad-hoc-Komposita gelten könne. Denn viele Okkasionalismen können zwar ohne Kontextbezüge verstanden werden, aber nicht alle seien ohne Kontext sinnvoll interpretierbar.

Bei den Kriterien Situations-bzw. Kontextabhängigkeit geht Hohenhaus davon aus, dass die Ad-hoc-Bildung typischerweise kontextabhängig sei: „Zum einen veranlaßt erst ein bestimmter Kontext ihre Bildung, zum anderen können sie außerhalb ihres Kontexts uninterpretierbar sein (bzw. unter einer Vielzahl denkbarer Bedeutungen ist die zutreffende nicht herauszufinden) – oder sie können ohne Kontext sogar inakzeptabel sein“ (Hohenhaus 1996: 38). Demnach werden sie in ihrem jeweiligen Kontext gebildet und ihre Bedeutung kann nur mithilfe der sprachlichen Umgebung verstanden werden.

Motsch (2004: 18) meint, dass die Okkasionalismen nur in Texten vorkämen. Er nennt sie Textwörter und meint, dass sie „ad hoc für die Zwecke eines Textes gebildet sind“ (Motsch 2004: 20). Das bedeutet, dass in Motschs Auffassung die Okkasionalismen ausschließlich Textfunktionen ausüben können.

Brinton und Traugott (2005: 45) plädieren ebenfalls dafür, dass die Bedeutung der Okkasionalismen aus ihrem Kontext hergeleitet werden könne: „A nonce word must be understood from its context.“

Wanzeck (2010: 40) geht auch davon aus, dass die Bedeutung der Okkasionalismen oft kontextabhängig sei: „Die kontextabhängigen Komposita haben gemeinsam, dass ihre Gesamtbedeutung spezifiziert ist und weit über die Bedeutungen der einzelnen Wörter hinausgeht.“ Es gibt nach Wanzeck (2010: 40) aber auch Okkasionalismen, deren Bedeutung nicht idiomatisch ist: „**Frei erschließbar** sind Bildungen, deren Gesamtbedeutung sich aus den Einzelbedeutungen der Konstituenten ergibt“ (Hervorhebung im Original).

Bizukojć (2011: 30) geht davon aus, dass die Bildung von Okkasionalismen erst eine Situation oder ein Textteil veranlasse, von der sie deshalb abhängig sei. Dieses Merkmal ist zwar auch laut Bizukojć (2011: 30) typisch, aber nicht notwendig.

Holtvian und Severynchuk (2015: 213) merken an, dass die Okkasionalismen für eine spezifische Situation gebildet würden: „[O]ccasionalisms are created for a single occasion in order to serve a specific situation.“ Hier wird also die Situationsabhängigkeit nicht als eine Hilfe bei der Entschlüsselung der Bedeutung angesehen.

Bei den substantivischen Okkasionalismen ist es eine zentrale Frage in den Untersuchungen, wie weit das Kompositionalitätsprinzip abgelehnt oder unterstützt, d. h. wie weit die Bedeutung eines Kompositums aus der Konstituente hergeleitet werden kann (vgl. Wildgen 1982a, Klos 2011), oder ob für die richtige Interpretation eines Kompositums auch der Kontext mitberücksichtigt werden soll. Klos merkt an, dass die Bedeutung von okkasionellen Komposita isoliert, d. h. ohne Kontext, nicht untersucht werden könne, da im Kontext andere Lesarten nahegelegt werden könnten (Klos 2011: 31).

In dieser Untersuchung wird dafür argumentiert, dass die Okkasionalismen in einer bestimmten Situation gebildet werden, aber bei der Entschlüsselung ihrer Bedeutung im Kontext nicht immer explizite Erklärungen zu finden sind. Manchmal kann die Bedeutung ohne Weiteres ohne kontextuelle Hilfe verstanden werden, deswegen wird in dieser Arbeit die Kontextabhängigkeit nicht als Minimalkriterium betrachtet.

### 3.4 Abweichung

Diejenigen Werke, die die Abweichung als Merkmal der Okkasionalismen angeben, verstehen drei unterschiedliche Aspekte unter diesem Terminus. Zum Ersten wird die Abweichung als Abweichung von der Norm oder von einer sprachlichen Erwartung verstanden, d. h., diejenigen Wörter sind laut dieser Auffassung abweichend, die nicht usuell sind. Zum Zweiten wird bei der Abweichung zwischen intendierter und nichtintendierter Abweichung (Fehler) unterschieden. Bei Letzterem handelt es sich laut der Autoren nicht um Okkasionalismen. Zum Dritten wird die Abweichung als Abweichung von produktiven Wortbildungsregeln verstanden, d. h., laut dieser Auffassung sind die irregulären Bildungen abweichend.

#### Abweichung als Nichtlexikalisiertheit

Ortner/Ortner (1984: 167) verstehen die Nichtusualität als Abweichung, die als das Minimalkriterium für Okkasionalismen dargestellt werde. Diese Abweichung werde als Abweichung von der sprachgesellschaftlichen Erwartung aufgefasst.

Brdar-Szabó (1990 15 ff.) untersucht die Kreativität in den Wortbildungsprozessen, und stellt fest, dass das Zentrum des kreativen Bereiches diejenigen Wörter bilden, „die durch die Norm nicht sanktioniert sind und die in der Rede nicht belegt sind“ (Brdar-Szabó 1990: 22). Daraus folgt, dass die Okkasionalismen als kreative Wortbildungen betrachtet werden können: „Unter dem Aspekt der Kreativität stehen Elemente von singulärer bzw. niedriger Frequenz im Vordergrund. Das sind die okkasionellen Bildungen, die potenziell usuell werden können“ (ebd.). Die Autorin weist aber auch auf die Problematik der Okkasionalismen hin: „Die Behandlung von okkasionellen Bildungen ist deshalb äußerst problematisch, weil eine Teilmenge von ihnen zur Norm gehört, eine andere Teilmenge jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit als Abweichung von der gängigen Norm zu werten ist, wobei zwischen den beiden Zentren eine Überganszone anzusetzen ist, die man schwer bestimmen kann“ (Brdar-Szabó 1990: 27).

Minya (2014: 56) meint, dass die Okkasionalismen oft auch stilistisch abweichen: „A stilisztika szempontjából az [neologizmus], ami egyszeri, alkalmi **költői-irói** kifejezés, és a láttatás, szuggesztivitás, árnyalás célját szolgálja többek között“ (Hervorhebung im Original). Diese stilistische Auffälligkeit kann auch als Abweichung von der Norm interpretiert werden.

## Intendierte Abweichungen

Dittgen (vgl. 1989: 19) teilt die Abweichungen in die Gruppen intendierte und nichtintendierte Abweichungen ein. Dabei sind die nichtintendierten Abweichungen nicht bewusste Fehler, sondern basieren im Allgemeinen auf mangelnder Sprachkenntnis. Die subjektiven, intendierten Abweichungen sind vom Produzenten bewusst produziert und haben eine kommunikative, funktionelle oder semantische Zusatzbedeutung. Ferner besteht ihre Funktion darin, den Text auffällig, witzig, originell und rätselhaft zu machen (vgl. ebd. 19). Dittgen versteht unter Abweichung nicht primär die Abweichung von Normen oder Regeln, sondern „kreative und kommunikativ bedeutsame Abweichungen von Erwartungen“ (ebd. 24).

Auch Fix betont, dass es wichtig ist, zwischen Fehler und Abweichung zu unterscheiden. Fehler werden von den Produzenten nicht absichtlich gemacht, sondern beruhen auf Defiziten im Sprachwissen (vgl. Fix et al. 2003: 186). Sie können alle sprachlichen Ebenen betreffen. Die Abweichungen hingegen können verschiedene Funktionen haben, mit deren Hilfe man die Aufmerksamkeit wecken und den Text auffällig, witzig oder überraschend machen kann (vgl. ebd. 190).

Minya (2011: 16) meint auch, dass die Neologismen entweder bewusst oder spontan gebildet würden. Die bewussten Neologismen halfen bei der Kommunikation und die spontanen Neologismen seien nichtintendierte Abweichungen: „A neologizmusok döntő többsége tudatos neologizmus, hiszen valamilyen közlésbeli, kommunikációs, szókinésbeli hiányt hivatott betölteni. Azonban célszerűnek tűnik megkülönböztetni a spontán neologizmusok kategóriáját, amelyekbe elszólások, elírások tartoznak.“

## Morphologische Abweichung

Das Merkmal Abweichung wird bei Hohenhaus als für die Okkasionalismen typische Eigenschaft dargestellt. Es wird davon ausgegangen, dass es trotz Ad-hoc-Wortbildungen, die völlig regulär sind, auch viele irreguläre Bildungen gebe. Das Merkmal Abweichung ist laut Hohenhaus ein „typisches, aber nicht notwendiges Merkmal von Ad-hoc-Bildungen“ (Hohenhaus 1996: 46). Die Abweichung kann alle sprachlichen Ebene betreffen (ebd. 55).

Jesenšek (1998: 95) meint, dass nicht alle Okkasionalismen auffällig seien: „das Merkmal der Auffälligkeit nicht zu den obligatorischen Merkmalen einer okkasionellen Wortneubildung zu zählen ist“.

Brinton und Traugott (2005: 45) formulieren die These, dass die Okkasionalismen den produktiven Wortbildungsregeln folgen. Dabei unterscheiden sie zwischen Wortschöpfungen und Okkasionalismen, da erstere nicht immer nach produktiven Regeln gebildet würden: „In contrast to a coinage, a nonce word is formed by applying regular word formation rules.“

Ladányi (2007: 39 f.) geht davon aus, dass die Okkasionalismen optional grammatisch abweichend seien: „amelyeknek [az okkazonalizmusoknak, I. D.] használata alkalmi (és amelyek lehetnek nem grammatikusak is)“. Es gebe aber Okkasionalismen, die grammatisch produktiven Regeln folgen, aber trotzdem nicht lexikalisierbar seien: „Vannak azonban olyan neologizmusok is, amelyek – bár a rendszer lehetséges szavai – tehát produktív szabályokat követnek, használatuk ad hoc jellege miatt mégsem válnak elfogadottá“ (Ladányi 2007: 41).

Wanzeck merkt an, dass die Bildung von Okkasionalismen den Wortbildungsregeln folgt: „Die Bildung von Okkasionalismen ist ein produktiver Vorgang und folgt bestimmten Mustern [...] Dabei werden Wörter auf der Grundlage vorhandener Wörter gebildet“ (Wanzeck 2010: 39 f.).

Auch Minya (2011: 102) erwähnt, dass die Okkasionalismen oft das Merkmal grammatische Abweichung hätten: „nem csupán ritkább szóalkotási módokkal jönnek létre stilisztikai neologizmusok“.

Bizukojć (2011: 27) vertritt die Meinung, dass „der Neuheitseffekt stärker ist, je auffälliger eine Bildung formal und hinsichtlich des Dekodierungsaufwandes ist“. Trotzdem wird hier behauptet, dass die Abweichung kein notwendiges Merkmal der Okkasionalismen sei, da es viele okkasionelle Bildungen gebe, die unauffällig und normentsprechend seien.

Dressler und Hanneschläger untersuchen die poetischen Okkasionalismen und formulieren die These, dass die abweichenden Okkasionalismen zur Kühnheit beitragen: „[U]ngrammatische Okkasionalismen repräsentieren den höchsten Grad an Kühnheit im Rahmen der poetischen Lizenz“ (Hanneschläger/Dressler 2017: 123). Die Autoren gehen

davon aus, dass der Grad der Kühnheit von Okkasionalismen umgekehrt proportional mit dem Grad der Produktivität korreliert: „Denn je produktiver eine Wortbildungsregel ist, desto weniger kühn ist ein mit Hilfe dieser Regel gebildeter Okkasionalismus“ (ebd. 124).

In dieser Untersuchung wird dafür argumentiert, dass die Okkasionalismen von der Norm abweichen, d. h., dass sie nicht usuell sind. In dieser Arbeit werden nur die intendierten Abweichungen als Okkasionalismen aufgefasst, da die sprachlichen Fehler, eventuelle Tippfehler im Gegensatz zu der Auffassung Minyas (2011: 16) nicht als Wortneubildungen gelten. Bei dem letzten in der Fachliteratur behandelten Aspekt (die Okkasionalismen seien häufig morphologisch irregulär), wird dafür argumentiert, dass diese morphologische Abweichung ein typisches, aber kein notwendiges Kriterium der Okkasionalismen ist.

### **3.5 Spontaneität**

Bei dem Kriterium der Spontaneität werden diejenigen Okkasionalismen als spontan bezeichnet, die dem Autor während der Textproduktion einfallen, d. h., nicht vorher geplant werden.

Naumann (2000: 31) geht davon aus, dass die Okkasionalismen spontan gebildet würden. Das kann auch daraus abgeleitet werden, dass er die Okkasionalismen als „Spontanbildungen“ bezeichnet.

Eroms (2008: 76) erwähnt nur das Merkmal ‚spontan‘: „hier [bei den Okkasionalismen, I. D.] alle spontanen Wortbildungen untergebracht werden können“.

Schlobinski (2008: 12) meint ebenfalls, dass die Okkasionalismen spontan gebildet werden sollen: „Neue Wörter [...] dürften in vielen Fällen spontanen Einfällen eines Autors während der Textproduktion entspringen, echte Okkasionalismen, also Gelegenheits- oder Augenblicksbildungen. In anderen Fällen werden sie, wie Selbstzeugnisse von Autoren verraten, sorgfältig geplant, bevor die erste Zeile eines Textes geschrieben ist.“ Aus dieser Formulierung geht hervor, dass laut dem Autor nur diejenigen Okkasionalismen „echt“ sein können, die spontan sind.



In dieser Arbeit wird dafür argumentiert, dass die Spontaneität kein Kriterium der Wortneubildungen ist. Bei der Korpusanalyse ist keine solche Textsorte untersucht worden, bei der die Spontaneität der Okkasionalismen eine Rolle hätte spielen können, alle hier untersuchten Okkasionalismen wurden wahrscheinlich von den Autoren geplant.

### **3.6 Minimalkriterium**

Bei den typischen Merkmalen von Okkasionalismen wird oft ein Minimalkriterium erwähnt, d. h., ein Wort soll ein bestimmtes Merkmal aufweisen, damit es als Okkasionalismus eingestuft werden kann. Bei Ortner/Ortner (1984: 166) wird das Kriterium Nichtusualität als Minimalkriterium dargestellt. Bei Fleischer/Barz (1995: 24) gilt die Nichtlexikalischerheit als notwendiges Kriterium für einen Okkasionalismus. Hohenhaus (1996: 66) sieht die Einmaligkeit als Minimalkriterium; der Begriff sei aber nicht statistisch, sondern ein Synonym zur Nichtlexikalischerheit (vgl. Hohenhaus 1996: 28). Bei Bußmann (2008: 6) wird davon ausgegangen, dass die Okkasionalismen spontan gebildet würden.

In der Fachliteratur wird immer wieder die Abgrenzungsproblematik angesprochen. Christofidou (1994: 50) geht davon aus, dass die Okkasionalismen nicht nur von Neologismen, sondern auch von usuellen Wörtern schwer zu trennen seien. Die Autorin meint, dass die Intuition eines Muttersprachlers bei der Abgrenzung von Okkasionalismen relevant sei: „Die Intuition eines ‚native speaker‘ hilft sicher entscheidend bei der Beurteilung von Okkasionalismen, d. h. man kann intuitiv vermuten, ob ein nicht gehörtes Wort ad hoc gebildet ist, oder ein unbekanntes, aber existierendes Wort ist“ (Christofidou 1994: 50).

Jesenšek (1998: 94) sieht auch die Unterscheidung zwischen okkasionell und usuell als problematisch: „Verbindliche und intersubjektiv gültige Kriterien für die Abgrenzung eines okkasionellen Wortes von den übrigen lexikalischen Einheiten sind offensichtlich nur schwer festzusetzen.“ Laut der Autorin gibt es keine objektiven Kriterien, die bei der Abgrenzung von Okkasionalismen eingesetzt werden könnten: „[D]ie jeweilige Entscheidung [bleibt] darüber [ob ein Wort als Okkasionalismus einzustufen ist, I.D.] notwendigerweise und weitgehend individuell und daher stark subjektiv beeinflusst“ (Jesenšek 1998: 96).

Siebold (2000: 22) sieht sich mit der Frage konfrontiert, ob es oft nicht auszuschließen ist, dass ein vermeintlich neu gebildetes Wort aus einem anderen Text übernommen wurde. Ein weiteres Problem sieht er in der Möglichkeit, dass ein Wort „in räumlich und zeitlich unabhängigen Situationen mehrmals neu gebildet wird“ (Siebold 2000: 23).

Siebold betont auch die Rolle der Intuition bei der Abgrenzung der Okkasionalismen von Neologismen sowie lexikalisierten Wörtern: „Die Einstufung eines Wortes als Neubildung richtet sich also letzten Endes nach der Wahrscheinlichkeit. Sie bleibt bis zu einem gewissen Grad auf die Intuition angewiesen“ (Siebold 2000: 23).

Bei den Merkmalen der Okkasionalismen werden in der Fachliteratur viele Begriffe uneinheitlich behandelt. In den meisten linguistischen Werken wird davon ausgegangen, dass die Okkasionalismen nicht lexikalisiert sind, nur einmal oder selten vorkommen, oft kontext- sowie situationsabhängig sind und von der sprachlichen Norm abweichen können. Dabei wird auch das Minimalkriterium nicht einheitlich festgestellt. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass nur ein Ausdruck, der noch nicht lexikalisiert ist, als ein Okkasionalismus eingestuft werden kann. Aber auch beim Kriterium ‚nicht lexikalisiert‘ bleiben mehrere Fragen offen, zum Beispiel: Können nur diejenigen Wörter als lexikalisiert eingestuft werden, die in einem Lexikon/Wörterbuch verzeichnet sind? Wie oft kann ein Ausdruck vorkommen, damit er als lexikalisiert gilt? Wie werden Slangausdrücke, fiktive Namen usw. eingestuft?

In dieser Arbeit wird auch auf die Rolle der Intuition hingewiesen. Diejenigen Wörter gelten bei der Korpusanalyse als Okkasionalismen, die nicht lexikalisiert und usualisiert sind. Die anderen in der Fachliteratur behandelten Merkmale werden nicht als Minimalkriterium angesehen. Hier wird der Auffassung von Hohenhaus (1996: 65) zugestimmt, wonach diese Merkmale nicht als ein konstantes Bündel auftreten, sondern als einzelne Merkmale für einige Okkasionalismen mehr, für andere weniger charakteristisch sind. Aus diesem Grund wird in der Korpusanalyse die Verteilung der charakteristischen Merkmale der Okkasionalismen auch statistisch untersucht.

## **4 Funktionen von Okkasionalismen**

Bei den möglichen Funktionen der Okkasionalismen werden mehrere unterschiedliche Aspekte in der Fachliteratur thematisiert. In den meisten Werken werden sie aber lediglich aufgelistet und nicht weiter untersucht. Nur Hohenhaus (1996) und Bizukojć (2011) untersuchen das Thema detaillierter, heben aber sehr unterschiedliche Aspekte hervor, die schwierig miteinander zu vergleichen sind. In den Arbeiten zu dem Thema werden insgesamt sechs größere Funktionen von Okkasionalismen aufgelistet. Dabei werden die einzelnen Kategorien auch nicht einheitlich behandelt. In der Abbildung 3 werden die in der Fachliteratur beschriebenen Funktionen der Okkasionalismen miteinander verglichen.

<b>Ortner/Ortner (1984)</b>																			
Bezeichnung	<b>Christofidou (1994)</b>	<b>Matussek (1994)</b>	<b>Hohenhaus (1996)</b>	<b>Jesenšek (1998)</b>	<b>Hohenhaus (2007)</b>	<b>Buřmann (2008)</b>	<b>Römer /Matzke (2010)</b>	<b>Wanzeck (2010)</b>	<b>Bizukojć (2011)</b>	<b>Elsen (2011)</b>									
	Benennung	Benennung	Hypostasierung	Benennung	Hypostasierung	Bezeichnung	Bezeichnung	Bezeichnung	Benennung	referentielle Funktion									
	Textfunktion	Textfunktion	Textfunktion	Textfunktion	Textfunktion	Textfunktion	Textfunktion	Textfunktion	Textfunktion	textuelle Funktion									
pragmatische Funktion			Humor	pragmatisch-stilistische Funktion	Aufmerksamkeit erregen	stilistische Effekte	stilistische Funktion	Sprechereinstellung		stilistische Funktion									
		Sprachökonomie																	

Abbildung 3: Funktionen der Okkasionalismen

In den meisten Werken wird davon ausgegangen, dass die Okkasionalismen am häufigsten der Bezeichnung einer lexikalischen Lücke dienen, d. h., sie haben eine Benennungsfunktion. Außerdem herrscht mehr oder weniger Einigkeit darüber, dass die Okkasionalismen auch eine Textfunktion haben können. Es wird erwähnt, dass sie auch über stilistische Funktionen verfügen können und unter anderem auch eine Sprechereinstellung zum Ausdruck bringen können; diese Funktionen behandeln Ortner/Ortner unter der Kategorie pragmatische Funktionen. Hohenhaus (1996) schränkt die stilistischen Funktionen der Okkasionalismen auf die Funktion Humor ein. Bei Hohenhaus (2006) wird die Aufmerksamkeit erregende Funktion der Okkasionalismen betont. Matussek (1994) und Wanzeck (2010) erwähnen noch deren sprachökonomische Funktion. Bei Hohenhaus (1996) wird zudem noch die metakommunikative Funktion der Okkasionalismen beschrieben und weitere, zu den bisherigen Kategorisierungen nicht zuzuordnende Funktionen werden dargestellt. Hohenhaus merkt an, dass sich die Funktionen von Okkasionalismen nicht eindeutig kategorisieren ließen, da es mehrmals vorkomme, dass ein Okkasionalismus gleichzeitig mehrere Funktionen haben kann (Hohenhaus 1996: 358). Jesenšek (1998: 13) merkt ebenfalls an, dass die Okkasionalismen polyfunktional seien, wobei sie neben einer obligatorischen Benennungsfunktion auch textuelle und pragmatisch-stilistische Funktionen haben können. Unter Polyfunktionalität versteht die Autorin „weniger einzelne und voneinander isolierte Funktionen [...], sondern [...] differente und jeweils unterschiedlich ausgeprägte funktional-stilistische Aspekte“ (Jesenšek 1998: 13). Hilke Elsen (2011: 87) vertritt auch die These, dass die verschiedenen Funktionen von Wörtern nicht voneinander zu trennen seien. Die Autorin geht davon aus, dass die Wörter gleichzeitig referentielle, textuelle und stilistische Funktionen haben können. Vega und Hofmann (2008: 199) argumentieren dafür, dass die Okkasionalismen immer eine kommunikative Aufgabe hätten: „eine neu erzeugte lexikalische Einheit, die in einer bestimmten Kommunikationssituation stattfindet, und mit einer bestimmten kommunikativen Aufgabe verbunden ist“. Die Autoren formulieren die These, dass die Okkasionalismen am häufigsten Benennungsfunktion hätten: „lässt sich leicht erkennen, dass sie in den meisten Fällen Benennungslücken füllen und als Ersatzkonstruktionen zu isosemantischen Konstruktionen angeführt werden können“ (Vega/Hofmann 2008: 200).

## 4.1 Benennung

Ortner/Ortner (1984: 168) argumentieren dafür, dass Okkasionalismen gebildet werden, wenn „bisher unbekannte Größen benannt werden sollen“. Sie heben verschiedene Textsorten hervor, bei denen Neubenennungen oft vorkämen: Das sei einerseits die Lyrik, bei der immer neue lexikalische Elemente für die Beschreibung der inneren Welt verwendet würden, damit sie nicht konventionalisiert werden, und andererseits die Sprache der Science-Fiction-Romane, bei denen die möglichen Welten mithilfe der Bildung von Okkasionalismen beschrieben würden.

Mechthild Rickheit sieht die Auslöser für die Bildung neuer Wörter wie folgt: „Wortbildungsprozesse sind immer dann notwendig, wenn die einem Individuum oder einer Sprachgemeinschaft zur Verfügung stehenden Wörter nicht ausreichen, um bestimmte Informationen über Objekte oder Ereignisse der realen Welt natürlichsprachlich auszudrücken“ (Rickheit 1993: 138). Demnach dienen sie der Bezeichnung lexikalischer Lücken. Diese Funktion wird auch bei Bußmann (2008: 6) und Wanzeck betont: „Wortneubildung zur Bezeichnung eines neuen oder bisher nicht benannten Sachverhalts“ Wanzeck (2010: 39).

Erben (1993: 19, zitiert nach Bizukojć 2011: 33) geht davon aus, dass die neuen Wörter entweder aufgrund einer objektiven oder einer subjektiven Notwendigkeit gebildet würden. Das bedeutet, dass die objektiven Gründe die lexikalische Lücke seien und bei den subjektiven Gründen etwas aufgrund einer bestimmten Absicht neu benannt werde.

Christofidou (1994: 33) unterscheidet zwei verschiedene Benennungsfunktionen der Okkasionalismen voneinander: die Benennung als Bereicherung des Lexikons und die Benennung als metasprachliche Konventionalisierung. Bei ersterer gilt die traditionelle Auffassung, dass die Okkasionalismen dem Füllen lexikalischer Lücken dienen. Dabei wird aber auch das Problem angesprochen, dass die Lexikalisierungsfähigkeit einer Wortbildung nur diachron beobachtet werden könne. In der zweiten Gruppe, bei der die Benennung als metasprachliche Konventionalisierung dargestellt wird, spiele die eventuelle Lexikalisierbarkeit einer Wortbildung keine Rolle. Die Autorin verwendet dabei die Merkmale *explizit* und *metasprachlich* bedeutungsgleich und meint, dass diejenigen Beispiele der metasprachlichen Konventionalisierung zugezählt werden könnten, bei denen neue Termini explizit eingeführt werden. Als Beispiel wird bei Christofidou der Satz:

„Karnevalskostüme, denen man einen Namen geben muss“ angegeben. Die Autorin schreibt leider über diese Kategorie nichts Weiteres: „Da diese Funktion in unserem Korpus nicht auftritt, wird sie uns nicht weiter beschäftigen, obwohl sie zu den Funktionen der Okkasionalismen gehört und bei bestimmten Textsorten (wie z.B wissenschaftlichen Texten) üblich ist“ (Christofidou 1994: 33f). Dieser Begriff könnte mit dem von Hohenhaus eingeführten Terminus Hypostasierung gleichgesetzt werden.

Jesenšek vertritt die Ansicht, dass die Okkasionalismen immer eine Benennungsfunktion hätten, dies jedoch keine Hauptfunktion der Okkasionalismen sei: „Schließlich handelt es sich bei einer neuen Wortbildung immer um eine neue Benennung, so dass die *Benennungsfunktion* auch den Okkasionalismen nicht abgesprochen werden kann. [...] [D]iese [beruht] aber sehr oft nicht auf primären kommunikativen Bedürfnissen, sie ist nicht der dominante Aspekt bzw. die Hauptfunktion der okkasionellen Lexik“ (Jesenšek 1998: 63, Hervorhebung im Original).

Wanzeck (2010: 39) formuliert das Hauptmotiv der Bildung von Okkasionalismen wie folgt: „Die Gründe für die Bildung dieser nur sehr selten gebrauchten Wörter beruhen ganz allgemein auf dem Wunsch des Sprechers, in einer aktuellen Situation möglichst schnell eine treffende Benennung zur Verfügung zu haben.“

Elsen (2011: 87) versteht unter Wörtern mit einer referentiellen Funktion diejenigen Ausdrücke, die einen Sachverhalt oder Gegenstand benennen und ohne Textzusammenhang verständlich sind.

Bei den möglichen Funktionen von Okkasionalismen stellt Hohenhaus fest, dass deren häufigste Funktion die Benennungsfunktion sei (Hohenhaus 2006: 18). Trotzdem wird diese Funktion bei ihm (1996, 2007) außer Acht gelassen und nicht beschrieben. Er (1996) behandelt nur die Hypostasierung, die lediglich eine spezielle Art der Benennung bei Okkasionalismen ist. Es wird ferner auf die Funktion Naming (1996: 355) hingewiesen, die als eine seltene Primärfunktion von Okkasionalismen dargestellt wird. Bei Hohenhaus wird auch im Titel seiner Publikation von 2007 formuliert, dass dieser Aspekt nicht untersucht wird: *How to do (even more) things with nonce words (other than naming)*. Dennoch ist in dieser Arbeit die Funktion Hypostasierung zu finden (2007: 22).

Die Funktion Hypostasierung wird bei Hohenhaus (1996: 318) als auf fiktionale Texte beschränkt beschrieben: „die Bildungen unterstellen keineswegs die Existenz ihrer

Referenten auch in der wirklichen Welt. Das sollen sie auch gar nicht, sondern sie dienen allein der **fiktionalen Illusion**“ (Hohenhaus 1996: 319, Hervorhebung im Original). Er nennt diese Funktion „side-effect of naming“ (Hohenhaus 2007: 22).

Bei Bizukojć (2011: 33f) wird unter Nomination ein Benennungsakt verstanden, „eine Handlung des kommunikativen Einsatzes von [...] ad hoc gebildeten Nominationsausdrücken, der außer Indizierung des Denotats sowohl seiner Charakterisierung als auch der Einstellungswiedergabe des Nominators gegenüber dem Nominat, also der nominierten Größe dient“. Sie (2011: 36) unterscheidet sechs verschiedene Nominationsmotive: Merkmals hervorhebung, Einstellungsindizierung, Euphemisierung, Ersatz fehlender Standardnomination, Veranschaulichung komplizierter Sachverhalte, expressive Ausdrucksweise. Diese Teilaspekte der Benennungsfunktion von Bizukojć (2011) lassen sich oft mit anderen Funktionsbeschreibungen weiterer Autoren gleichsetzen. Darum werden hier nicht nur die Untertypen von Bizukojć dargestellt, sondern wenn es auch bei einem anderen Kategorisierungsversuch eine Entsprechung gibt, wird diese ebenfalls behandelt. Für die Übersichtlichkeit werden die Kategorien sowie die Entsprechungen auf der Abbildung 4 veranschaulicht.

<b>Bizukojć (2011)</b>	<b>Ortner/Ortner (1984)</b>	<b>Matussek (1994)</b>	<b>Hohenhaus (1996)</b>	<b>Wanzeck (2010)</b>
Merkmals hervorhebung				
Einstellungsindizierung				
Euphemisierung	pragmatische Funktion			
Ersatz fehlender Standardbenennung	Bezeichnung		Hypostasierung	
Ausdrucksverdeutlichung		Sprachökonomie		Sprachökonomie
Expressivitätserzeugung			Metaphoriesierung	

Abbildung 4: Nominationsmotive der Okkasionalismen bei Bizukojć (2011) und ihre Entsprechungen



### Merkmals hervorhebung

Bizukojć definiert dieses Motiv wie folgt: „Mit Benennungen werden in den meisten Fällen Merkmale des benannten Gegenstandes bzw. Sachverhaltes sprachlich fixiert“ (2011: 36). Das ermöglicht die Hervorhebung der Individualität des Objekts.

### Einstellungsindizierung

Die Okkasionalismen können Bewertungen und Urteile zum Ausdruck bringen (Bizukojć 2011: 37). Diese Benennungen beinhalten oft nur eine implizite und nicht eine explizite Bewertung.

### Euphemisierung

Ortner/Ortner (1984: 169) formulieren die These, dass die neue Benennung oft mit der Aufwertung oder Tabuisierung verknüpft sei, d. h. häufig Ad-hoc-Euphemismen gebildet würden; diese Funktion bezeichnen sie als pragmatische Funktion. Bizukojć betont ebenfalls, dass die Okkasionalismen eine beschönigende Motivation haben können (Bizukojć 2011: 37).

### Ersatz fehlender Standardbenennung

Hier werden neu aufkommende Erscheinungen benannt (Bizukojć 2011: 37). Es handelt sich dabei um die Hauptfunktion, die auch bei den anderen Autoren am häufigsten aufgelistet ist, da sie mit der Benennung lexikalischer Lücken in den Lexika gleichzusetzen ist. Diese Funktion von Okkasionalismen behandelt Ortner/Ortner (1994) unter Bezeichnungsfunktion und die gleiche Funktion wird bei Hohenhaus (1996, 2006) unter Hypostasierung dargestellt.

## Ausdrucksverdeutlichung

Mit der Bildung eines Okkasionalismus können Ausdrücke verdeutlicht (Bizukojć 2011: 37) und durch Komposita komplexe syntaktische Strukturen ökonomisch ausgedrückt werden. Die sprachökonomische Funktion der Okkasionalismen wird auch bei Matussek (1994), Wanzeck (2011: 39) und Elsen (2011: 21) betont.

## Expressivitätserzeugung

Die expressiven Okkasionalismen werden durch Metaphorisierung und Metonymisierung gebildet (Bizukojć 2011: 38). Diese Funktion von Okkasionalismen wird besonders häufig in Werbetexten verwendet (ebd.). Dieselbe Funktion wird bei Hohenhaus (1996, 2006) unter der Kategorie Metaphorisierung bei den weiteren Funktionen von Okkasionalismen behandelt.

## 4.2 Textfunktion

Die Textfunktion der Okkasionalismen wird bei den meisten Arbeiten über das Thema betont. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Okkasionalismen einerseits deiktisch seien und nur im Kontext verstanden werden könnten, und andererseits oft eine Verweisfunktion ausübten.

Bei Christofidou (1994: 34) werden zwei verschiedene Textfunktionen der Okkasionalismen behandelt, und zwar die koreferierende und die textverflechtende Funktion. Die koreferierende Textfunktion ist mit der sprachökonomischen Funktion von Elsen (2011) gleichzusetzen: „[D]ie Wiederaufnahme eines Textelements wird [...] mittels einer WBK [Wortbildungskonstruktion] erzielt.“ Der Begriff Textverflechtung wird bei Christofidou (1994: 36) mit dem Begriff Kohäsion gleichgesetzt; dabei wird „die Rekurrenz desselben Stammes in verschiedenen Kombinationen“ behandelt. Jesenšek (1998: 66) unterscheidet ebenfalls diese beiden textuellen Funktionen der Okkasionalismen voneinander. Dabei stellt die Autorin fest, dass die koreferierende und die textverflechtende Funktion nicht strikt voneinander zu trennen seien: „Der wesentliche Unterschied liegt darin, dass die koreferierenden lexikalischen Elemente auch referenzidentisch sein müssen, während dies

für die Lexik mit gemeinsamem Grundmorphem nicht unbedingt zutreffen muss.“ Das bedeutet, dass Jesenšek unter diesen beiden Funktionen fast das Gleiche versteht wie Christofidou. Unter koreferierenden Funktionen werden hier die Okkasionalismen als Isotopieglieder vorgestellt, die „neue und referenzidentische Benennungen sind, welche dem Rezipienten Bedeutungszusammenhänge im Text übermitteln und so die textuellen Sinnzusammenhänge herstellen helfen“ (Jesenšek 1997: 67). Diese Okkasionen tragen dazu bei, den jeweiligen Text kohärent zu machen. Die Okkasionalismen mit textverflechtender Funktion werden auch als „kohärenzsichernde Mittel“ (Jesenšek 1998: 68) bezeichnet, aber die Autorin meint, dass „übereinstimmende Grundmorpheme nicht unbedingt als textverflechtende Elemente fungieren bzw. dass sie selbst nicht immer zur Kohärenz des Textes beitragen müssen“ (Jesenšek 1998: 68).

Hohenhaus (1996: 271) versteht unter Textfunktion die Funktion der Verweisung. Die Okkasionalismen mit Textfunktion sind deiktisch: „Ad-hoc-Bildungen mit Textfunktion sind als [...] deiktische Sprachmittel aufzufassen – sie **verweisen auf (Kon-)Textteile**“ (Hohenhaus 1996: 274, Hervorhebung im Original). Mit der Deixis kann auch eine emotionale Distanz zum Ausdruck gebracht werden: „Deixis kann, neben der primären Verweisfunktion, auch dazu verwendet werden, quasi emotionale Distanz auszudrücken und damit (negative) Wertungen zu ermitteln“ (Hohenhaus 1996: 274).

Jesenšek (1998: 63) unterscheidet zwischen anaphorischen und kataphorischen Beziehungen. „Unter *anaphorischen Bezeichnungen* versteht man diejenigen textuellen Zusammenhänge, bei denen eine vorausgehende Aussage bzw. ein vorausgehendes Wort als Einführung eines im darauffolgenden Text verwendeten komplexen Wortes dient.“ Dabei wird festgestellt, dass bei den anaphorischen Komposita „selektionierte bzw. variierte Elemente der Anapher“ (Jesenšek 1998: 63) vorkommen. Diese Komposita haben oft auch eine sprachökonomische Funktion. Bei den kataphorischen Bezeichnungen wird der Okkasionalismus „im anschließenden Text entweder erklärt oder mit Beispielen verdeutlicht“ (Jesenšek 1998: 64). Sie haben laut Jesenšek stilistische Wirkungen; so können sie Interesse und Spannung bei den Rezipienten erzeugen.

Vega und Hofmann (2008: 200) argumentieren auch dafür, dass die Okkasionalismen sprachökonomische Funktion haben können: „sie pragmatisch-kommunikativ günstige Einheiten bilden und mit ihnen bereits existierende Motivationsmodelle aktiviert werden“.

Die Okkasionalismen können in den Texten laut Bizukojć (2011: 39) sowohl textkonstitutive als auch textdistinktive Funktionen haben. Die Autorin geht von der These aus, dass die Okkasionalismen sowohl verweisen als auch verdichten können. Dabei werde typischerweise „[d]ie syntaktische Konstruktion im ersten Satz [...] an einer weiteren Stelle anaphorisch und summierend durch das Ad-hoc-Kompositum wieder aufgenommen“ (ebd.). Eine kataphorische Verwendung der Okkasionalismen komme aber auch vor. „Ad-hoc-Komposita mit kataphorischem Bezug stellen eine Spannung her und ziehen die Aufmerksamkeit des Lesers auf den nachfolgenden Text“ (Bizukojć 2011: 41). Auch bei Hohenhaus (2007: 19) wird darauf hingewiesen, dass die deiktischen Verweise sowohl anaphorisch als auch kataphorisch sein können.

Laut Elsen (2011: 87) verweisen bei der textuellen Funktion die Wörter auf andere Wörter. Einerseits würden damit Sätze verkürzt (diese Funktion ist mit der sprachökonomischen Funktion gleichzusetzen), andererseits erwähnt die Autorin bei der textuellen Funktion die informationsverdichtende Funktion (Elsen 2011: 88). Hierbei würden Informationen differenziert und durch diese Textwörter das Verständnis von Texten erleichtert.

### **4.3 Stilistische Funktion**

Bei den ‚pragmatischen Motiven‘ von Ortner/Ortner (1984: 170) werden folgende Elemente aufgelistet: „Streben nach Variation bei den Elementen einer Topikkette, [...] [die] Lust am Verfremdungseffekt, [...] [das bewusste] Einsetzen von spielerischen, ironischen oder expressiven Sprachmitteln [...] und anderen stilistischen Erscheinungen, die den Reiz vieler literarischer Erzeugnisse und einzelner Presstexte [...] ausmachen“.

Christofidou (1994: 23) meint, dass die stilistische Funktion der Okkasionalismen nur eine Nebenfunktion sein könne: „ein Ausdruck nicht nur das Interesse des Lesers erwecken soll, sondern auch relevant sein muß, damit er einen kontextuellen bzw. poetischen Effekt hat“. Die Autorin (1994: 20) untersucht ausschließlich die poetischen Okkasionalismen und

formuliert dabei die These, dass durch die Bildung von Okkasionalismen die Leserschaft dazu herausgefordert werde, die neuen Bildungen zu interpretieren, und dadurch auch das Vergnügen beim Leser erzielt werde: „Durch den poetischen Okkasionalismus macht der Autor dem Leser einerseits seinen Wunsch deutlich, daß er sich bemühen soll, diese neugebildeten Wörter aus verschiedenen kontextuellen Hinweisen sinnvoll zu interpretieren, und andererseits seinen Glauben, daß sich diese kognitive Anstrengung des Rezipienten lohnt, d. h. die Information relativ genug ist.“ Die Autorin behauptet, dass die Okkasionalismen immer eine kommunikative Funktion hätten, „obwohl sie die Griceschen Maximen verletzen, vor allem die Maxime der Art und Weise“ (Christofidou 1994: 20).

Hohenhaus (1996) versteht unter der stilistischen Funktion der Okkasionalismen die Funktion des Humors. Dabei spielt das Prinzip semantische/pragmatische Abweichung eine entscheidende Rolle (Hohenhaus 1996: 311). Bei den Okkasionalismen, die eine Humorfunktion haben, wird Grices Maxime der Qualität verletzt (Hohenhaus 1996: 315).

Hohenhaus (vgl. 1996: 296 ff.) stellt fest, dass die Funktion des Humors bei den Ad-hoc-Bildungen nur am Rande beachtet werde und nicht erforscht sei. Bei komischen Ad-hoc-Bildungen spielt das Prinzip Abweichung eine entscheidende Rolle; deshalb sind diese Ausdrücke nicht lexikalischierbar.

Jesenšek (1998: 71) formuliert die These, dass Okkasionalismen pragmatische und/oder stilistische Funktionen ausüben können. Die Autorin unterscheidet zwischen unauffälligen und auffälligen Okkasionalismen (Jesenšek 1998: 72). Die unauffälligen Okkasionalismen werden von den Rezipienten nicht als innovativ wahrgenommen: „[D]iejenigen Okkasionalismen [werden] als lexikalische Stilelemente im Text interpretiert, die auffällig wirken und von denen anzunehmen ist, dass sie intentionsgesteuert bzw. mit dem Ziel, affektiv und expressiv zu wirken, eingesetzt worden sind“ (Jesenšek 1998: 72). Die Autorin meint, dass die stilistische Funktion der Okkasionalismen, die beim Stil des jeweiligen Textes eine wichtige Rolle spielen, zentral sei und nicht nur als eine Nebenfunktion der Okkasionalismen perzipiert werden könne: Okkasionalismen sind lexikalische Stilelemente, „die den Textstil mitkonstituieren und zusätzlich charakterisieren“ (Jesenšek 1998: 74). Jesenšek (1998: 79) behandelt die sprachökonomische Funktion der Okkasionalismen genauso unter der stilistischen und pragmatischen Funktion. Die Autorin merkt an, dass die

Bedeutung von komprimierten Wörtern schwieriger zu entschlüsseln sei, wodurch auch die Aufmerksamkeit der Rezipienten erregt werden könne.

Crystal (1999) betont die spielerische Funktion der Sprache: „Ludic language exists in hundreds of different genres and adds enjoyment to our daily lives in many routine ways. It is not just a matter of humour, or laughter: the notion of enjoyment encompasses much more and has a range of different functions.“ Auch Carstensen (1971: 104) betont diese Funktion der Okkasionalismen anhand seiner Untersuchung: „Beim SPIEGEL spielt aber nicht nur die Tendenz des Journalisten, etwas möglichst knapp und präzise auszudrücken, die entscheidende Rolle, sondern auch hier handelt es sich häufig um die Freude am Spiel mit dem Wort.“

Bei Hohenhaus (2007) wird die Aufmerksamkeit erweckende Funktion der Okkasionalismen unter der Kategorie *Attention-seeking/foregrounding* betont. Der Autor geht davon aus, dass die Okkasionalismen, die diese Funktion haben können, das Ziel hätten, die Aufmerksamkeit zu wecken. Sie seien von den morphologischen Normen oft abweichend und würden häufig in Werbetexten oder den Titeln von Zeitungsartikeln verwendet (Hohenhaus 2007: 23).

Bei Bußmann wird die stilistische Funktion der Okkasionalismen wie folgt formuliert: Die Okkasionalismen dienen unter anderen „zum Ausdruck der spezifischen Einschätzung eines Referenten durch den Sprecher“ (Bußmann 2008: 6). Christiane Wanzeck (2010: 39) schreibt darüber, dass durch Ad-hoc-Bildungen auch die Sprechereinstellung, zum Beispiel Sprachwitz, ausgedrückt werden könne.

Elsen (2011: 88) argumentiert dafür, dass Wörter mit stilistischen Funktionen gebildet würden, „wenn kein oder kaum Benennungsbedarf besteht, sondern bestimmte Effekte beim Leser ausgelöst werden sollen. [...] Solche Wörter dienen dem Leseanreiz, sie erhöhen die Spannung und halten die Aufmerksamkeit.“

Holtvian und Severynchuk (2015: 214) gehen bei der Unterscheidung der Okkasionalismen von Neologismen davon aus, dass Letztere primär eine Benennungsfunktion hätten: „The primary function of neologisms is the nominative one, i.e. denoting new objects, phenomena, etc.“ Dagegen haben die Okkasionalismen laut den Autorinnen eine expressive Funktion und

erwecken dadurch die Aufmerksamkeit der Leserschaft: „The main function of occasional units [...] is the expressive one. These units are created and used in order to characterise the fictional reality or its parts in an expressive and artistic way that would attract the readers’ attention” (Holtvian/Severynchuk 2015: 214).

#### **4.4 Weitere Funktionen**

Hohenhaus (1996: 323) stellt fest, dass einige Okkasionalismen den von ihm vertretenen drei möglichen Funktionen (Textfunktion, Humor, Hypostasierung) nicht zugeordnet werden können. Deswegen stellt er die Kategorie weitere Funktionen für die problematisch zuordenbaren Belege auf, unter der die Untertypen direkte Analogie, delokutive Konversion, Ad-hoc-Stereotypisierung, Polemik/Flüche, Metaphorik, Notlösungen, foregrounding, Ad-hoc-Onomatopöie, Ad-hoc-Slang, metasprachliches Extrahieren, Informationsverdichtung, Ad-hoc-Überbrückung sprachlicher Konflikte und Naming aufgelistet werden (Hohenhaus 1996: 323–357).

##### **4.4.1 Sprachökonomie**

Ortner/Ortner ordnen diese Funktion als ‚pragmatische Motive‘ ein (1984: 169 f.). Dabei formulieren sie die sprachökonomische Funktion der Okkasionalismen wie folgt: „Gründe der Textgestaltung stehen hinter der Tendenz, leicht handhabbare Textelemente zu schaffen, statt schwerfällige Wortgruppen zu verwenden.“

Die sprachökonomische Funktion der Okkasionalismen wird auch bei Matussek (1994: 34), Wanzeck (2011: 39) und Elsen (2011: 21) betont. Allerdings gehen nur Matussek und Wanzeck davon aus, dass die sprachökonomische Funktion der Okkasionalismen ihre Hauptfunktion sein könne. Diese Funktion wird bei Bizukojć (2011) unter der Benennungsfunktion von Okkasionalismen behandelt. Elsen (2011: 87) kategorisiert die sprachökonomische Funktion von Okkasionalismen als textuelle Funktion.

In dieser Arbeit wird auch dafür argumentiert, dass die sprachökonomische Funktion ein Untertyp der Textfunktion ist.

#### **4.4.2 Funktion der Informationsverdichtung**

Die Okkasionalismen werden oft für den Zweck der Informationsverdichtung eingesetzt: Das bedeutet, dass die okkasionellen Bildungen häufig verwendet werden, um „mit einem Minimum an sprachlichem Aufwand ein Maximum an kommunikativem Effekt zu erzielen“ (Lewandowski 1994: 1040, zitiert nach Bizukojć (2011: 44)). In dieser Arbeit wird diese Funktion nicht als eine eigenständige Kategorie behandelt, da sie mit der sprachökonomischen Funktion der Okkasionalismen gleichgesetzt werden kann.

#### **4.4.3 Metakommunikative Funktion**

Die metakommunikative Funktion als eigenständige Kategorie wird nur bei Hohenhaus (2006: 24) aufgeführt. Bereits in einer früheren Publikation (1996: 334) wies er darauf hin, dass die Okkasionalismen auch metakommunikative Funktionen haben können, aber diese waren damals noch nicht als eine mögliche Hauptfunktion dargestellt.

Dieser Kategorie gehören die Komposita mit identischen Konstituenten an (Beispiel bei Hohenhaus: *home-home* in der Bedeutung ‚originelles Zuhause‘). Eine andere Untergruppe in dieser Kategorie ist die direkte Analogie (Hohenhaus 2007: 27). Dabei wird ein Okkasionalismus nach einer Analogie von einem früher erwähnten lexikalisierten Wort gebildet. Die delokutive Konversion gehört ebenfalls zu dieser Gruppe (Hohenhaus 2007: 28 f.); es wird hierbei ein Textteil zitiert (Beispiel bei Hohenhaus: *Don't do-you-mind me!*). Bei der Ad-hoc-Stereotypisierung werden aus stereotypen Phrasen Okkasionalismen gebildet. Diese Untertypen werden bei Hohenhaus (1996) unter der Kategorie weitere Funktionen behandelt.

In der vorliegenden Untersuchung werden diese Kategorien nicht als selbstständige Kategorien behandelt, da die Okkasionalismen mit einer metakommunikativen Funktion immer auf einen vorherigen Textteil referieren. Deshalb wird hier dafür argumentiert, dass die über eine metakommunikative Funktion verfügenden Okkasionalismen primär eine Textfunktion ausüben und die metakommunikative Funktion nur ein Untertyp der Textfunktion ist.



#### 4.4.4 Spezielle Kategorien

Bei Hohenhaus (2007: 34) gibt es eine spezielle Kategorie für die weiteren Funktionen. Aber da noch eine weitere, fünfte Kategorie namens metakommunikative Funktion aufgestellt wird, werden weniger Beispiele der Kategorie für spezielle Fälle zugeordnet. Im Folgenden werden die speziellen Kategorien von Hohenhaus erläutert und immer wieder erklärt, welcher Kategorie diese Typen in der vorliegenden Arbeit zugeordnet werden.

##### Direkte Analogie

„Der Begriff ‚direkte Analogie‘ soll hier die Fälle beschreiben, bei denen eine Ad-hoc-Bildung direkt an eine einzelne, meist im Vorkonzept explizit auftauchende (in der Regel usuelle) Bildung anschließt, diese modifiziert bzw. (ganz oder zum Teil) ersetzt und als Alternative zu ihr fungiert“ (Hohenhaus 1996: 323). Diesen Begriff verwendet Hohenhaus (1996: 325) als eine Funktion und nicht als einen Wortbildungstyp. Diese Wortbildungen sind immer stark kontextabhängig und deswegen nicht lexikalisierbar (Hohenhaus 1996: 325). In der vorliegenden Arbeit wird die Analogie im Gegensatz zu Hohenhaus nicht als eine Funktion, sondern als eine Wortbildungsart angesehen.

##### Delokutive Konversion

Hohenhaus formuliert die Eigenschaften dieser Funktion wie folgt: „sie ähnlich wie die direkten Analogien, hier aber noch viel unmittelbarer, an das Vorerwähntsein einer Ausgangsform im Kontext gebunden sind und – hierin nun ganz anders als die Analogien – diese vollständig wiederaufnehmen, bzw. **zitieren**“ (Hohenhaus 1996: 328, Hervorhebung im Original). Hohenhaus (1996: 332) geht davon aus, dass die Delokutiva eine geschlossene Klasse seien, weswegen auch in der Ad-hoc-Wortbildung die produktive delokutive Konversion nicht möglich sei. In dieser Arbeit werden die Ausdrücke, die zitieren, der Textfunktion zugeordnet.

## Ad-hoc-Stereotypisierung

Bei dieser Funktion werden stereotype Sätze durch ihre Ad-hoc-Zusammenrückung zu einem Wort zusammengerückt (Hohenhaus 1996: 334). „Sie läßt sich auch als eine besondere **metakommunikative** Spezialform der Hypostasierung begreifen, insofern, als hier nicht nur die Existenz des Bezeichneten, sondern ein bestimmter kommunikativer Status (als Stereotyp eben) impliziert, bzw. unterstellt wird“ (Hohenhaus 1996: 324, Hervorhebung im Original). Die Beispiele, die dieser Gruppe zugehören könnten, werden in der vorliegenden Untersuchung der stilistischen Funktion zugeordnet.

## Polemik, Flüche

Hohenhaus (1996: 336) formuliert die These, dass einige Okkasionalismen eine emotional abwertende Funktion hätten. „Die spezifische polemische Funktion der Bildungen als Ganze entsteht also durch die Übertragung auf den Kontextteil, auf den verwiesen wird – in der Regel auf einen bestimmten unmittelbar vorangegangenen Gesprächs-Teil. (Insofern wäre auch hier von einer metakommunikativen Funktion zu sprechen)“ (Hohenhaus 1996: 336). Bei diesen Beispielen wird stets auf einen Textteil verwiesen. Deswegen wird in dieser Arbeit die Auffassung vertreten, dass es sinnvoll ist, diese Beispiele nicht als selbstständige Kategorie zu behandeln, sondern der Textfunktion zuzuordnen.

## Metaphorik

Hohenhaus (1996: 336) geht davon aus, dass bei den metaphorischen usuellen Wörtern die Bezeichnungsfunktion primär sei und die metaphorische Bedeutungsstruktur mitlexikalisiert werde. Bei den okkasionellen Bildungen dagegen steht „neben der Bezeichnungs- bzw. Benennungsfunktion die ad hoc gebildete, ‚reine‘ Metapher im Vordergrund“ (Hohenhaus 1996: 336). Die übertragene, andere Verwendung der lexikalisierten Wörter wird in dieser Arbeit nicht als Funktion, sondern als morphologischer Aspekt betrachtet und deswegen im fünften Kapitel behandelt.

## Notlösungen

Die Notlösungen sind „ein **Ersatz** für usuelle Wörter – die dem Sprecher nur zum Zeitpunkt des Bedarfs in der Kommunikations-Situation gerade nicht präsent waren (oder die er in ihrem genauen Wortlaut gar nicht kennt)“ (Hohenhaus 1996: 340, Hervorhebung im Original). Diejenigen Beispiele, die dieser Kategorie zugeordnet werden können, werden in dieser Untersuchung der Benennungsfunktion zugeordnet.

## Foregrounding

Diese Kategorie wird mit der Auffälligkeit der Okkasionalismen begründet. Einige Okkasionalismen werden „offenbar **gezielt** so gebildet, daß sie auffallen **sollen**“ (Hohenhaus 1996: 341, Hervorhebung im Original). Zu dieser Gruppe gehören die Bildungen, „bei denen das bloße **Erregen von Aufmerksamkeit** im Vordergrund steht“ (Hohenhaus 1996: 343, Hervorhebung im Original). In Hohenhaus' Publikation aus dem Jahr 2007 wird diese Kategorie schon als eine Hauptfunktion behandelt. Hier wird dafür argumentiert, dass die Aufmerksamkeit erregende Funktion der Okkasionalismen der stilistischen Funktion angehört.

## Ad-hoc-Onomatopöie

Laut Hohenhaus ist die Ad-hoc-Onomatopöie „ein kreativer und kontextabhängiger Vorgang zum Zwecke ‚aktiver‘ Lautnachahmung (Hohenhaus 1996: 347). In dieser Arbeit wird sie als ein Wortbildungsmechanismus und nicht als eine Funktion angesehen.

## Ad-hoc-Slang

Bei einigen Okkasionalismen wird die Verwendung eines besonderen Slangs zum Ausdruck gebracht, „der für ‚Nicht-Eingeweihte‘ unverständlich ist“ (Hohenhaus 1996: 348). Hier wird dafür argumentiert, dass die Ad-hoc-Slangausdrücke der Kategorie stilistische Funktion zuzuordnen sind.

### Reine Informationsverdichtung

Diese Bildungen sind neutral und stark informationsverdichtend (Hohenhaus 1996: 349). Sie sind „gerade für journalistische Textsorten charakteristisch, in denen es auf solche ‚Kompaktheit‘ des Ausdrucks ganz besonders ankommt“ (Hohenhaus 1996: 349). Auch Hohenhaus merkt an, dass diese Kategorie problematisch sei, da „eine extreme Informationsverdichtung natürlich auch bei rein textfunktionalen Bildungen [...] erreicht wird“ (Hohenhaus 1996: 350). Diese Funktion wird bei anderen Autoren als sprachökonomische Funktion der Okkasionalismen dargestellt, weshalb diese Beispiele der Textfunktion zugeordnet werden.

### Ad-hoc-Überbrückung von sprachlichen Konflikten

Bei dieser Funktion entsteht „eine abweichende Ad-hoc-Bildung aus einer gewissen Notlage [...], bzw. aus einem Konflikt, der sich mit usuellen Wörtern – oder regulären Ad-hoc-Bildungen – lösen ließe“ (Hohenhaus 1996: 350). Diese Funktion gehört in dieser Untersuchung der Benennungsfunktion an.

### Metasprachliches Extrahieren

Bei dieser Kategorie werden metasprachliche Kommentare formuliert (Hohenhaus 1996: 352). Diese werden in dieser Untersuchung der Textfunktion zugeordnet.

### Naming

Einige Okkasionalismen unterscheiden sich funktional kaum von usueller Wortbildung: „sondern auch lediglich Ad-hoc-Bildungen niedrigsten Grades sind: Sie sind potenziell lexikalisierbar und könnten insofern problemlos auch usuelle Bildungen sein“ (Hohenhaus 1996: 355). Diese Okkasionalismen gehören in dieser Untersuchung der Benennungsfunktion an.

## Negative Hypostasierung

Mit diesen Okkasionalismen wird die Nichtexistenz von etwas betont: „Daß es dieses (genau wie das damit Vergleichene) eben **nicht** gibt, ja daß das sogar **unmöglich** ist“ (Hohenhaus 1996: 356, Hervorhebung im Original). Diese Beispiele werden der Kategorie Benennungsfunktion zugeordnet.

In der ungarischen Fachliteratur werden die Funktionen von Okkasionalismen nicht detailliert dargestellt und analysiert, sondern vielmehr werden einzelne Teilfunktionen von Okkasionalismen hervorgehoben. So wird zum Beispiel bei Veszelszki (2010: 165 f.) angemerkt, dass mit den Neologismen auch eine Gruppenzugehörigkeit zum Ausdruck gebracht werden könne. Veszelszki weist zudem auf die Funktion hin, die auch bei Hohenhaus (1996: 343) vorkommt, die Erregung von Aufmerksamkeit: „A neologizmusok gyakran valamiféle szociális csoporthoz tartozást fejeznek ki, vagy éppen újdonságot jeleznek, vagy egészen egyszerűen figyelemfelkeltésre szolgálnak.“

Bei Minya (2011: 98) wird auch darauf hingewiesen, dass der spielerische Charakter der Okkasionalismen auch zu dem Zweck eingesetzt werde, die Leserschaft zum Denken anzuregen: „az olvasó a kódfejtő szerepébe kényszerül“.

Minya (2011: 107) meint, dass es auch Okkasionalismen gebe, die keine Funktion hätten, weder eine Kommunikationsfunktion noch eine stilistische: „Ezen kifejezések sem kommunikációs szükségletet nem elégítenek ki, sem stilisztikai célt nem szolgálnak. Nevezhetjük őket fiktív, funkciótlan neologizmusnak.“ Sie seien die Wörter, die in einem Wettbewerb eine Rolle spielten, als die Aufgabe darin bestand, Wörter zu suchen, für die es nur einen Treffer in den Suchprogrammen gibt.

Es lässt sich feststellen, dass die Funktionen von Okkasionalismen sehr unterschiedlich dargestellt werden. Bei den möglichen Funktionen wird immer wieder thematisiert, dass die Okkasionalismen gleichzeitig mehrere von ihnen haben können. Dabei wird aber als primäre, d. h. als Hauptfunktion von Okkasionalismen, die Benennungsfunktion

beschrieben. Einerseits wird davon ausgegangen, dass mit den Okkasionalismen bisher nicht benannte Gegenstände bezeichnet würden, andererseits würden neue Wörter gebildet, wenn eine bisher lexikalisierte Bezeichnung aus irgendeinem Grund nicht verwendet werden könne. Ein anderes Motiv, Okkasionalismen zu bilden, sehen die Linguisten darin, dass dadurch etwas sprachökonomisch zum Ausdruck gebracht werden könne und die Wortneubildungen textverflechtende Funktionen ausüben können; dies wurde unter dem Begriff Textfunktion dargestellt. Ferner wird darauf hingewiesen, dass die Okkasionalismen eine Aufmerksamkeit erregende Funktion ausüben können, was hier als stilistische Funktion dargestellt wird.

## 5 Bildung von Okkasionalismen

In der Fachliteratur wird immer wieder untersucht, wie Okkasionalismen gebildet werden. Es herrscht weder Einigkeit darüber, welche Strategien bei der Bildung eingesetzt werden, noch über die Frage, welche Wortbildungsarten die produktivsten sind.

Hohenhaus untersucht die englischen Okkasionalismen und unterscheidet primäre und sekundäre Wortbildungsarten voneinander. Primär sind Komposition, Derivation und Konversion, Wortschöpfung, Entlehnung und Ad-hoc-Umdeutung. Sekundäre Wortbildungstypen sind Blending, Akronymie, Rückbildung, und Antonomasie (Hohenhaus (1996: 69 ff.)). Die sekundären Wortbildungstypen sind laut Hohenhaus (1996: 120) immer kontextabhängig und oft morphologisch abweichend.

Jesenšek (1998: 31) stellt fest, dass Okkasionalismen in der deutschen Sprache in erster Linie Wortbildungsprodukte seien. Sie werden zudem laut der Autorin mithilfe von Phraseologie und Entlehnung gebildet. Die Autorin schreibt, dass die Okkasionalismen am häufigsten nach produktiven Regeln gebildet würden: „Sie sind entweder neue Komposita, Derivate, Kurzwortbildungen und sie entstehen hauptsächlich nach Mustern und Modellen des Wortbildungssystems“ (Jesenšek 1998: 42).

Ahmad (2000: 712) betrachtet diese Frage anders und erwähnt drei verschiedene Wege für die Bildung von Okkasionalismen: In der ersten Gruppe werden Okkasionalismen durch Hinzufügen oder Kombinieren von Elementen gebildet. Zu dieser Gruppe gehören bei Ahmad alle Okkasionalismen, die durch Komposition, Derivation, Blending oder Akronymisieren gebildet werden. Zur zweiten Gruppe werden diejenigen Okkasionalismen gezählt, die durch Reduktion gebildet werden, nämlich Abkürzungen, Rückbildungen und Verkürzungen. Für die dritte Gruppe werden Okkasionalismen beschrieben, die keine veränderte Form, sondern nur eine andere Bedeutung haben, also Bedeutungsveränderung und Konversion.

Litak (2013: 26) beschreibt vier verschiedene Wege, wie Okkasionalismen gebildet werden können: erstens mittels Komposition, zweitens mithilfe von Derivation, drittens durch

Bedeutungsveränderung, d. h., wenn das Wort eine neue Bedeutung erhält, und schließlich mittels Entlehnung aus anderen Sprachen oder Teilsystemen der eigenen Sprache, zum Beispiel Dialekte, Jargon usw.

Smirnova, Sadykova und Davlerbaeva (2014: 534) haben eine ganz andere Typologie der Okkasionalismen dargestellt. Laut den Autorinnen gibt es insgesamt fünf Typen von Okkasionalismen, was deren Bildung betrifft.

1. phonetisch neue Wörter: Diese Okkasionalismen sind in Form einer beliebigen Klangkombination absolut neu. Die Autorinnen stellen fest, dass diese Wörter oft Ad-hoc-Onomatopoeica seien und damit eine bestimmte Bedeutung tragen, die von der phonetischen Bedeutung der Laute abhängt (Smirnova/Sadykova/Davlerbaeva 2014: 534).

2. lexikalisch neue Wörter: Diese Wörter werden durch das Kombinieren von Elementen gebildet. Sie können laut den Autorinnen sowohl nach den Regeln der Wortbildung als auch im Widerspruch dazu gebildet werden.

3. morphologisch neue Wörter: Dieser Gruppe werden diejenigen Okkasionalismen zugeordnet, bei denen sich die grammatikalische Form sowie Semantik aus der üblichen Sicht einander widersprechen.

4. semantisch neue Wörter: Hier wird die Bedeutung von usuellen Wörtern verändert.

5. gelegentliche (ungewöhnliche) Wortkombinationen: Hier besteht ein Zusammenfluss von Lexemen, die bei üblicher Verwendung nicht miteinander kompatibel wären.

Aus der Zusammenfassung der Fachliteratur geht hervor, dass die einzelnen Kategorien bei den Autoren uneinheitlich vertreten sind. Deswegen wird auf der Abbildung 5 versucht, die terminologischen Unterschiede miteinander zu vergleichen, damit die Typen besser zu durchschauen sind.



Hohenhaus (1996)	Jesenšek (1998)	Ahmad (2000)	Litak (2013)	Smirnova et al. (2014)
Komposition	Komposition	Hinzufügen oder Kombinieren von Elementen: Komposition, Derivation, Blending oder Akronymisieren	Komposition	lexikalisch neue Wörter
Derivation	Derivation		Derivation	
Blending				
Akronymie				
				morphologisch neue Wörter
	Kurzwortbildung	Reduktion: Abkürzungen, Rückbildungen und Verkürzungen		
Rückbildung				
Antonomasie				
	Phraseologiebildung			ungewöhnliche Wortkombinationen
Konversion		semantische Veränderung (Bedeutungsveränderung, Konversion)		
Ad-hoc-Umdeutung			Bedeutungsveränderung	semantisch neue Wörter
Wortschöpfung				phonetisch neue Wörter
Entlehnung	Entlehnung		Entlehnung	

Abbildung 5: Bildung von Okkasionalismen

Aus der Tabelle wird deutlich, dass sich die Autoren am meisten darin einig sind, dass Wortbildung (Komposition, Derivation, Kurzwortbildung); Bedeutungsveränderung, Entlehnung und Wortschöpfung bei der Bildung neuer Wörter eine wichtige Rolle spielen.

### 5.1 Empirische Untersuchungen – Bildung von Okkasionalismen in verschiedenen Textsorten

In diesem Teilkapitel werden die empirischen Untersuchungen dargestellt, die die Okkasionalismen aus morphologischer Sicht analysieren. Die bisher erschienenen

empirischen Untersuchungen befassen sich immer mit einer bestimmten Textsorte. Die Fachsprache, Werbesprache, Jugendsprache, Kinderliteratur, Fantasy- sowie Science-Fiction-Literatur und Zeitungen wurden als Korpora untersucht.

### **5.1.1 Fachsprache**

Anna Dargiewicz (2008) hat die Neubildungen der Fachsprache untersucht, indem sie einerseits das „Wörterbuch der modernen Technik“, andererseits das Metzler Lexikon Sprache analysierte. Dabei stellte sie fest, dass am häufigsten (76 %) Komposita gebildet würden und Wortgruppenlexeme noch relativ häufig (21 %) vorkämen. Im Metzler Lexikon Sprache würden ebenso am häufigsten (53 %) Komposita verwendet, aber Derivate würden hier ebenfalls häufig (16 %) gebildet und mehrere Wörter (8 %) seien aus einer Fremdsprache übernommen worden.

### **5.1.2 Werbesprache**

Die neuen Wörter in der Werbesprache werden von mehreren Autoren untersucht.

Dargiewicz (2008) stellt fest, dass hier Komposita die größte Gruppe (61 %) bildeten. Die zweite bemerkenswerte Gruppe seien Wortgruppenlexeme. Sie würden oft durch die Namen mit Nomen als Apposition repräsentiert, zum Beispiel *Nivea Visage*. Dargiewicz versteht unter diese Kategorie etwas Ähnliches wie Elsen (2007: 185) unter der Kategorie Wortgruppenlexeme. Die Derivation spiele hier eine sehr geringe Rolle. Konversion und Kürzungen seien hier Randerscheinungen. Relativ häufig würden Fremdwörter aus dem Englischen übernommen.

Eichinger (2012) merkt an, dass in der Werbesprache am häufigsten Determinativkomposita (*Fahrkomfort*, *Mobilitätsgarantie*) vorkämen. Für diese Textsorte seien Typen charakteristisch, die man laut Eichinger formal am ehesten als appositionsähnliche Strukturen klassifizieren würde, zum Beispiel *Chronomat 01*, *Kaldewei Stahl-Email 3,5 mm*, *PeugeotFamily Sondermodell*. Auffällig sei eine Neigung zu pseudofachlichen Bildungen

aus halbwegs sprechenden Bestandteilen oder entsprechenden generalisierenden Suffixen, zum Beispiel *femibion*, *Elastin*.

Elsen (2013) stellt fest, dass bei der Werbesprache Abweichungen vom Standard auf allen Ebenen beliebt seien. Bei Produktnamen können bekannte Namen oder Lexeme aus dem Wortschatz übernommen werden, wie zum Beispiel: *Brigitte*, *Golf*. Lexemgruppen können auch als Markenname dienen, wie: *Du darfst*, *Mon Chéri*. Auch durch Wortbildungen entstünden manchmal Markennamen. Die Autorin nennt als Beispiel die Kontamination *Adidas*. Elsen merkt an, dass Kunstwörter ebenfalls vorkommen können, d. h., die Bildungen weisen keine morphologische Struktur auf. Die Autorin weist in ihrer Untersuchung noch darauf hin, dass der gleitende Übergang vom Kunstwort zum morphologisch komplexen Wort als problematisch betrachtet werden könne.

Veszelszki (2010): 180 untersuchte in einer Korpusuntersuchung die Okkasionalismen sowie Neologismen von Werbeanzeigen in Printmedien. Dabei stellte sie fest, dass Komposition am häufigsten verwendet werde. Auf dem zweiten Platz stehe Kürzung, dann Derivation und selten komme noch Wortschöpfung als Methode vor.

### **5.1.3 Jugendsprache**

Die neuen Wörter in der Jugendsprache haben Dargiewicz und Elsen untersucht. Die Neologismen für die Untersuchung von Dargiewicz (2008) stammen aus Hermann Ehmanns „Wörterbuch der Jugendsprache“. Was die Autorin in diesem Korpus für auffällig hält, ist die Menge von Ableitungen und Bedeutungsveränderungen, wie zum Beispiel *Folterkammer* für ‚Turnhalle‘. Die Autorin merkt an, dass in der Jugendsprache oft Kürzungen und Fremdwörter verwendet würden.

Elsen (2013) stellt fest, dass in der Jugendsprache nicht so oft neue Dinge benannt würden. Vielmehr werde gegebenes Sprachmaterial stilistisch variiert, auch, um sich bewusst vom Standard und damit von den Erwachsenen abzusetzen. Die Wortbildung unterscheidet sich laut der Autorin durch Muster, die besonders häufig verwendet werden, sowie durch eigene Muster und Regelverstöße vom Standard. So träten Kurzwörter häufiger auf als in der Standardsprache, zum Beispiel *Schnipo* für ‚Schnitzel mit Pommes‘. Sehr oft erschienen

Ableitungen auf *Ge-e*, wie zum Beispiel *Gebolze*, *Gepose*, *Gedissee*. Elsen geht davon aus, dass die Jugendlichen sehr gerne Affixoide nutzten, insgesamt intensiver als der Standard. Auch neue Präfixoide spielten eine wichtige Rolle, wie *hammer-*, *fuck-*, *kack-*, *anal-*, *titten-*, *end-*, *kult-* oder *turbo-*. Jugendliche steigerten auch mit einer Kombination von Präfix und Präfixoid oder mit zwei Präfixoiden, wie bei *superproppenvoll*, *superscheißegal*. Suffixoidbildungen mit *-mäßig* gibt es im Gegensatz zum Standard auch mit Präfixen und Kurzwörtern, wie zum Beispiel *deprimäßig*, *studimäßig*, *tourimäßig*, *hypermäßig*, *megamäßig*. Kontaminationen kommen laut Elsen relativ häufig vor. Diese hätten einen spielerischen Charakter, wie zum Beispiel *chillaxen* zu *chillen* und *relaxen*, *Mopfer* zu *Mobbing* und *Opfer*. Daneben gibt es auch Zusammenbildungen wie *Headbanger*. Elsen merkt an, dass in diesem Korpus die Komposita eine viel kleinere Rolle spielten als in anderen Erhebungen: Sonst machten sie zwei Drittel oder mehr aller Neubildungen aus, bei den Jugendlichen hingegen waren nur 17 % der neuen Wörter Komposita. Als Beispiel gibt Elsen das Wort *Cop-Terrier* in der Bedeutung ‚Polizeihund‘ an.

#### 5.1.4 Kinderliteratur

Elsen (2013) untersuchte die Okkasionalismen der Kinderliteratur. Sie unterscheidet zwischen der Literatur für Kleinkinder und der für größere Kinder. Dabei stellte sie fest, dass bei den Werken für Kleinkinder durchsichtige Wortbildung bevorzugt werde. Gerade in Texten für kleinere Kinder kämen Wiederholungen und Pronominalisierungen vor. In Korschunows Text gebe es kaum einen Satz ohne *Wawuschel*, auch als Teil von Komposita. Der Zusammenhang zwischen den Sätzen entstehe hauptsächlich durch die Wiederholung dieses Lexems. Elsen (2013: 212) zitiert einen längeren Textauszug von Irina Korschunow:

An einem schönen Sommertag, als draußen im Wald die Sonne schien, saßen die Wawuschels in ihrem Berg und horchten. Übrigens, wer sind die Wawuschels? Manche Leute behaupten, es gäbe eine Menge Wawuschels. Aber das stimmt nicht. Von den Wawuschels gibt es nur eine Familie: den Wawuschelvater, die gute, dicke Wawuschelmutter, den faulen Wawuschelonkel, die Wawuschelgroßmutter, der das Zauberbuch gehört, den Wawuscheljungen Wuschel und das Wawuschelmädchen Wischel mit den grünen Zöpfen. Die Wawuschels sind klein, winzig klein, wawuschelklein. Aber das ist noch nichts Besonderes. Das Besondere an den Wawuschels sind ihre Haare. Alle Wawuschelköpfe sitzen voller grüner, dicker Wuschelhaare und diese Haare haben eine nützliche Eigenschaft: Sie leuchten im Dunkeln! Und weil ihre Haare leuchten, brauchen die

Wawuschels keine Lampen und Laternen in ihrem Berg. (Irina Korschunow, 2001: Das große Wawuschelbuch)

Interessant ist die relativ hohe Anzahl von Interjektionen, wie zum Beispiel *krrrrsch-zach*. Die Autorin führt dies auf das Alter des Lesepublikums zurück, da sie meint, dass neologistische Nomina einfacher zu dekodieren seien als andere Wortarten. Die weiteren Wortarten fördern laut der Autorin die Lebendigkeit der Texte. Neben Interjektionen kommen noch Satz Wörter vor, wie *hastusienichtgesehen*. Elsen hebt zudem die Kunstwörter hervor, wie zum Beispiel *Krrch zackbramm*, die auch einen lautmalerischen Charakter haben.

Bei den Büchern für größere Kinder werden laut Elsen andere Wortbildungsarten bevorzugt. Die Autorin geht davon aus, dass bei Büchern für 13-Jährige eine grammatische sowie lexikalische Komplexität beobachtet werden könne. Dort würden seltener Komposita und häufiger Derivationen, Konversionen, Kontaminationen, Kunstwörter, Wortspiele (*Menscherei*), neue Sinnzusammenhänge (*Mini-Sänger* statt *Minnesänger*), Zungenbrecher (*satanarchäolügenialkohöllisch*) sowie Lautnachahmungen (*hicks, hups, hupp* im Alkoholrausch) gebildet.

### **5.1.5 Fantasy und Science-Fiction**

Siebold (2000: 62 f.) untersucht Texte aus dem Science-Fiction-Genre und stellt dabei fest, dass anhand seines Korpus die meisten Okkasionalismen (70 %) Determinativkomposita seien. 24 % der Belege seien durch Derivation gebildet worden. Kurzwortbildung als Methode würde bei 3 % der Korpusbelege eingesetzt, Wortkreuzung und Konversion seien nur bei 1 % zu beobachten. Die anderen Wortbildungsarten seien nur marginal vorgekommen. Gemeint sind Reduplikationen sowie die Beispiele, die nicht eindeutig einem Wortbildungstyp zuzuordnen sind.

Schlobinski (2008: 13) meint anhand seiner Untersuchung der gleichen Textsorte, dass in der deutschen Gegenwartssprache die meisten Okkasionalismen Determinativkomposita seien: „Ein zweites zentrales Verfahren ist die Derivation“ (Schlobinski 2008: 13). Bei der Bildung von Okkasionalismen sind ihm (ebd. 13 f.) zufolge noch die Wortbildungsarten Konversion, Wortkreuzung und Kurzwortbildung produktiv.

Elsen (2013) geht davon aus, dass die Fantasy- und Science-Fiction-Literatur primär der Unterhaltung diene. Deshalb hätten hier Namen eine besondere Aufgabe: Sie sollen ein Genre signalisieren. Die Namen sollen laut der Autorin identifizieren und dabei auch fiktionalisieren. In Science-Fiction-Texten würden viele Kunstwörter verwendet, zum Beispiel *Ch-tuon*, *Crest*. Größere Raumbereiche wie Sternen- oder Sonnenverbände würden gerne mithilfe von Komposita oder Wortgruppenlexemen benannt, wie *M-13*, *Zwölf-Planetensystem*. Sprachen würden meist mit *-isch* abgeleitet, wie *Venusisch*, *Tulamidisch*. Bei Völkern und Ländern können oft Derivationsuffixe wie *-er* bzw. *-erin* gefunden werden, die ebenfalls das Verständnis erleichtern, zum Beispiel *Ugalier*, *Ugalien*, *Olporterin*.

### 5.1.6 Zeitung

Schauber (1996: 19) untersucht die Okkasionalismen im *Spiegel*. Dabei waren ihm zufolge 77 % der Belege Determinativkomposita, 10 % Derivationen und 1 % des Analysematerials Kopulativkomposita. Die restlichen 12 % waren bei ihm unter *Sonstige*, d. h. geographische Namen, Fremdwörter, Kurznamen, Zusammenrückungen, Kurzformen und Onomatopoeica, eingeordnet.

Krieg (2005: 49) untersuchte die Struktur von Wortneubildungen in Printanzeigen. Dabei stellte sie fest, dass Wortneubildungen das Interesse auf einen bestimmten Punkt lenken und Aufmerksamkeit erregen können. Dazu eignen sich ihr zufolge vor allem Bildungen, die von der Norm abweichen bzw. gegen die Regularitäten der vorhandenen Wortbildungsmodelle verstoßen und dadurch über einen expressiven Charakter verfügen.

Anhand der verschiedenen Untersuchungen kann festgestellt werden, dass die morphologischen Aspekte der Okkasionalismen von der Textsorte abhängig sind. Die Okkasionalismen in den verschiedenen Textsorten sind aber bisher nicht systematisch sowie empirisch untersucht worden.

## **5.2 Wortbildung**

In diesem Teilkapitel werden die Wortbildungsmethoden erläutert, die bei der Bildung von Okkasionalismen eine Rolle spielen.

### **5.2.1 Komposition**

Donalies (2003: 90) definiert den Begriff Kompositum wie folgt: „Komposita sind Kombinationen aus mindestens zwei Konstituenten. Sie werden unmittelbar ohne Wortbildungsaffixe gebildet. Komposita sind nach Regeln der Wortstruktur zusammengesetzte Wörter und keine nach Regeln der Syntax wohlgeformte Phrasen. Dass sie keine wohlgeformten Phrasen sind, ist vor allem daran zu erkennen, dass sie im Gegensatz zu Phrasen nur am Kopf flektiert werden.“

Elsen merkt an, dass die Komposition im Deutschen die produktivste Wortbildungsart sei. Bei der Komposition unterscheidet sie mehrere Untergruppen voneinander. Sie (2011: 23) vertritt die Ansicht, dass die Determinativkomposita die größte Gruppe im Deutschen seien, also die Komposita, bei denen das Erstglied das Zweitglied näher bestimmt. Possessivkomposita sind hingegen diejenigen, die „den Besitz oder die Eigenschaft einer nicht im Ausdruck erwähnten Person etc. angeben“ (Elsen 2011: 23). Bei den Kopulativkomposita werden mindestens zwei gleichwertige Elemente verbunden, bei Reduplikativkomposita wird ein Element ganz oder teilweise verdoppelt (ebd.) und bei den verdeutlichenden Komposita wird ein fremdwörtliches Element durch ein inhaltlich verwandtes heimisches Element erklärt (Elsen 2011: 24).

Dressler und Hanneschläger (2017: 125) stellen fest, dass das Deutsche eine eher kompositionelle Sprache sei; deshalb seien die meisten Wortneubildungen Komposita.

## Determinativkompositum

Schauber (1996: 20) stellt anhand seiner Untersuchungen fest, dass die meisten Okkasionalismen in seinem Korpus Determinativkomposita sind. Bei den Untertypen der Determinativkomposita kategorisiert Schauber (1996: 21) die Okkasionalismen nach ihrer Schreibweise, also ob sie mit oder ohne Bindestrich oder mit einem Fugenelement markiert sind. Dabei stellt er fest, dass in seinem Korpus Eigennamen als Determinans oft und diese Determinativkomposita immer mit Bindestrich vorkämen.

Jesenšek (1998: 42) geht auch davon aus, dass im Gegenwartsdeutsch die meisten Okkasionalismen substantivische Determinativkomposita seien. Die Autorin (1998: 144) meint, dass die nach produktiven Wortbildungsmodellen entstandenen substantivischen Determinativkomposita als unauffällig empfunden würden. Die okkasionellen Determinativkomposita sind laut der Autorin problemlos paraphrasierbar, da „ihre internen semantischen Beziehungen weitgehend transparent“ (ebd.) sind.

Elsen (2011: 24 f.) zählt einige Auffälligkeiten bei den Determinativkomposita auf. Die Autorin meint, dass bei diesen in einigen Fällen eine Kürzung, Einzelbuchstaben, Ziffern oder sonstige Zeichen, als eine Konstituente verwendet werde. Die Autorin stellt eine Gruppe als Sonderkomposita dar (ebd.). Zu dieser Gruppe gehörten einerseits die Determinativkomposita, bei denen Wortgruppen/Sätze als Konstituente stünden (Elsen 2011: 24). Andererseits würden auch die Determinativkomposita dieser Gruppe zugezählt, bei denen eine Konstituente mit gleichwertigen Einheiten kombiniert werde, „die zusammen keine Konstituente bilden und zwischen denen ein Kopulativverhältnis besteht, die aber wie eine Konstituente im Kompositum wirken, insofern als das rechte Glied formal und inhaltlich für den Gesamtausdruck bestimmend ist“ (Elsen 2011: 24). Diesen Kompositionstyp bezeichnen Dressler und Hanneschläger als Gapping. Sie gehen davon aus, dass er in der Verbindung zweier gleichgebauter Wortbildungen vorkomme, „bei denen das gleichbleibende Glied zunächst weggelassen wird und nur beim letzten komplexen Wort beibehalten wird“ (Dressler/Hanneschläger 2017: 127).



## Phrasenkomposita, Zusammenrückungen

Hohenhaus (1996: 87) schlägt die Verwendung des Begriffes Juxtaposition vor und stellt diesen als eine Untergruppe des Kompositums vor: „Juxtaposition‘ soll aber hier neu vorgeschlagen werden als Überbegriff für alle Wortbildungen, die in der Konstituentenstruktur über die Wortebene hinausgehen.“ Zu dieser Kategorie zählt Hohenhaus die Phrasenkomposita, Phrasenderivate, Zusammenrückungen sowie komplexe Nominale. Bei der Zusammenrückung ist laut Hohenhaus (1996: 100) keine binär verzweigende Struktur vorhanden, d. h., die ganze Konstruktion geht auf eine phrasale Struktur zurück. Hohenhaus (1996: 100) stellt zudem fest, dass die Zusammenrückungen in vielen Fällen auch als Konversionen verstanden werden können.

Meinbauer definiert den Begriff Phrasenkompositum wie folgt: „Unter einem Phrasenkompositum ist eine Wortbildung mit der Struktur YP + X zu verstehen, wobei das Erstglied YP das Zweitglied X semantisch modifiziert“ (Meinbauer 2003: 155). Demnach sind die Phrasenkomposita immer Determinativkomposita.

Hein (2011: 331) merkt an, dass das Phrasenkompositum bei den Okkasionalismen eine äußerst wichtige Rolle spiele; es sei ein stilistisch auffälliger Wortbildungstyp. Phrasenkomposita können lexikalisierte Erstglieder haben (*Drei-Tage-Christen*), Zitate können wiederaufgenommen werden („*Der Herr ist mit dir*“-*Gemurmelt*) und nicht lexikalisierte Phrasen können als Erstglieder dienen: (*Kleiner-Junge-reitet-große-Drachen-Fantasy-Märchen*).

Lawrenz (2001: 49) weist darauf hin, dass je komplexer ein Phrasenkompositum sei, desto unwahrscheinlicher es sei, dass es lexikalisiert werde. Die gleiche Meinung wird auch bei Dressler betont: „Complex sentences occur only in consciously formed occasionalisms“ (Dressler 2005: 32).

Vega und Hofmann (2008: 208) verwenden den Terminus Zusammenrückung für Beispiele wie *Hund-beißt-Mann-am-Zaun-Problematik*, die bei den anderen Autoren vielmehr als Phrasenkompositum eingestuft worden wären. Die Autoren stellen fest, dass die Zusammenrückung eine pragmatisch und kommunikativ interessante Wortbildungskategorie sei, bei der syntaktische Einheiten kombiniert würden (Vega/Hofmann 2008: 207).

In Anlehnung an Fleischer/Barz (1995: 49) wird in dieser Arbeit dafür argumentiert, dass die Zusammenrückung als eigenständige Kategorie schwer nachvollziehbar ist. Deshalb werden hier statt der Zusammenrückung die Kategorien Phrasenkompositum, Phrasenkonversion und Phrasenderivat verwendet.

### **5.2.2 Wortgruppen**

Hohenhaus schlägt die Verwendung des Begriffs komplexe Nominale vor (1996: 102). Er versteht darunter komplexe Konstruktionen, die keine Nominalkomposita seien, sondern als nominale Einheiten aufzufassen seien.

Donalies (2004: 9) meint, dass Phraseme und Komposita schwer voneinander zu unterscheiden seien: „die Substantivkomposition und die kombinatorische Bildung nominaler Phraseme mitunter sehr ähnliche Verfahren sind, dass die Grenze zwischen Komposition und Phrasenbildung fließend ist und jede Grenzziehung zwangsläufig einige mehr oder weniger leicht erträgliche Ungereimtheiten mit sich bringt“.

Hilke Elsen schreibt bei diesem Fall über Wortgruppenlexeme (Elsen 2007: 185). Diese haben ihr zufolge oft einen Terminuscharakter, d. h., die Einzelwörter sind nicht austauschbar. Elsen (2011: 26) behandelt Wortgruppenlexeme oder Mehrworttermini als eine eigenständige Kategorie, geht aber davon aus, dass nur lexikalisierte feste Fügungen zu der Gruppe Wortgruppenlexeme gehörten: „lexikalisierte feste Fügungen mindestens zweier getrennt geschriebener Wörter in der Nähe der Komposita“. Es wird bei den Wortgruppenlexemen davon ausgegangen, dass sie Terminuscharakter hätten. Die Bedeutung der Wortgruppenlexeme sei nicht idiomatisch: „Im Gegensatz zu Phraseologismen ist die Gesamtbedeutung des Ausdrucks aber aus den Bedeutungen der Einzelwörter ableitbar“ (Elsen 2011: 27). Elsen merkt an, dass diese Kategorie nicht immer eindeutig sei: „Allerdings hat auch diese Kategorie keine klaren Grenzen und es kann hin und wieder zu Zuordnungsschwierigkeiten kommen“ (Elsen 2011: 28).

### 5.2.3 Affixoidbildungen

Brdar-Szabó (1990) befasst sich mit der Übergangszone zwischen Derivation und Komposition. Die Autorin formuliert die These, dass die Kompositionsglieder und Suffixe zueinander in Opposition gesetzt werden können (Brdar-Szabó 1990: 58), da die Suffixe nur gebunden vorkommen können, hingegen die zweiten Kompositionsglieder nicht nur gebunden, sondern auch frei vorkommen können. Die Autorin untersucht adjektivische Wortbildungskonstruktionen und geht davon aus, dass einige potenzielle Übergangselemente festgestellt werden können, die sowohl suffixrelevante als auch kompositionsgliedrelevante Merkmale aufweisen (Brdar-Szabó 1990: 51). Die Übergangselemente verteilen sich unregelmäßig über das Kontinuum zwischen den beiden Zentren. Die Autorin grenzte die Übergangselemente von den Suffixen mit Hilfe des festgestellten Suffixinventars und von den zweiten Kompositionsgliedern durch eine Weglassprobe ab. Es wird festgestellt, dass die Übergangselemente keine geschlossene Klasse bilden, die Autorin hat 33 Beispiele anhand ihrer Korpusanalyse als Übergangselement eingestuft, wie *-bedürftig*, *-intensiv*, *-schwanger*, *-trächtig*, *-verdächtig* (Brdar-Szabó 1990: 67). Diese Elemente können in einigen Fällen sowohl als ein zweites Kompositionsglied in Determinativkomposita als auch als zweite UK in Übergangskonstruktionen vorkommen. Die Autorin stellt fest, dass der Anteil der okkasionellen Bildungen bedeutend ist.

Laut Elsen (2011: 29) sind die Affixoid- bzw. Halbaffixbildungen zwischen Komposition und Derivation angesiedelt. Dabei sieht sich die Autorin mit der Schwierigkeit konfrontiert, dass die Affixoide nicht eindeutig zu bestimmen seien. Dennoch dürfe die Kategorie nicht abgelehnt werden, da es Wörter gebe, die weder Komposita noch Derivate seien. Laut Elsen ist für die Affixoide „die *Kombination* der Kriterien Reihenbildung, semantische Veränderung und freies Pendant ausschlaggebend“ (Elsen 2011: 29, Hervorhebung im Original).

Harsányi (2018a: 460) merkt ebenfalls an, dass es Übergangskonstruktionen zwischen Komposition und Derivation gebe. Der Autor untersucht in einer Korpusuntersuchung die adjektivischen Bildungen auf *-trächtig* und in einer weiteren empirischen Untersuchung die

Bildungen auf *-schwanger* (Harsányi 2018b). Er merkt an, dass in den Korpora viele Okkasionalismen vorkämen (Harsányi 2018b: 238), wie zum Beispiel *wochenbeginnschwanger*. Er meint, dass die Konstituenten *-trächtig* und *-schwanger* durch Merkmale gekennzeichnet seien, die teils für Affixe, teils für freie lexikalische Morpheme charakteristisch seien. Sie haben ihm zufolge im Vergleich zum freien Lexem eine modifizierte, abstrakte Bedeutung, verfügen über ein freies lexikalisches Pendant, haben mehr Lautgehalt als Affixe und sind nicht akzentuierbar. Bezüglich des Morphemtyps können die Zweitglieder *-trächtig* und *-schwanger* dementsprechend als Halbsuffix (Suffixoid) und Bildungen auf *-trächtig* und *-schwanger* als Übergangskonstruktionen zwischen Komposition und Derivation betrachtet werden.

Reckenthäler betont auch die Zwischenstellung der Halbsuffixe oder Suffixe. Die Autorin meint, dass sie gebunden, maximal zweisilbig und reihenbildend sind wie Suffixe, „weisen jedoch ein homophones freies Grundmorphem auf [...] und entsprechen damit einem Übergang zwischen Suffix und freiem Morphem“ (Reckenthäler 2020: 16). Das Suffixoid hat laut der Autorin eine weniger konkrete Bedeutung als das homophone Grundmorphem. Trotzdem verfügen die Suffixoide neben grammatischen auch über semantische Komponente. Reckenthäler meint, dass eben wegen dieses semantischen Elements die Suffixoide bei der Bildung von Okkasionalismen eingesetzt werden: „Suffixoide haben gegenüber den Suffixen den Vorteil, dem Wortbildungsprozess neben einer grammatischen auch eine semantische Komponente hinzufügen und dabei weniger semantischen, morphologischen und phonologischen Restriktionen zu unterliegen, weshalb sie vielfach für kreative, okkasionelle Lexembildungen genutzt werden“ (ebd).

#### **5.2.4 Derivation**

Elsen (2011: 28) unterscheidet zwischen implizierter und expliziter Derivation. Bei der expliziten Derivation werde ein Wort mithilfe von Derivationsaffixen gebildet, wohingegen bei der impliziten Derivation ein Wort lautlich verändert werde. Laut Elsen (ebd.) gehören Konversion, Zusammenrückung und Rückbildung ebenfalls zur Derivation. Bei der Konversion werde die Wortart ohne morphologisches Merkmal gewechselt. Die Zusammenrückung gilt hier als eine Form der Konversion (ebd.). Bei der Rückbildung werde ein morphologisch komplexes Wort um ein Wortbildungsmorphem gekürzt, wobei

gleichzeitig oft auch eine Ableitung erfolge (Elsen 2011: 29). Die Rückbildung wird bei Hohenhaus (1996: 124) als ein marginaler Wortbildungstyp beschrieben.

Elsen (2011: 26) meint, dass die Zusammenbildung nicht als eine eigenständige Kategorie behandelt werden sollte, da sie „nicht immer eine Einheit einer bestimmten Kategorie“ bilde. Zusammenbildung wird hier als „Ableitung von Wortgruppen“ definiert und unter den Oberbegriff Derivation als besondere Ableitung behandelt.

### **5.2.5 Konversion**

Carstensen (1971: 109) merkt an, dass der Wechsel der Wortart im Deutschen relativ selten sei. Am häufigsten werden laut ihm (1971: 108) neue Verben aus ursprünglichen Substantiven gebildet. Dabei stellt er fest, dass auch aus Eigennamen Verben gebildet werden können (Carstensen 1971: 110).

Dressler und Manova stellen fest, dass die Konversion der Derivation ähnlich sei, behandeln aber diese als eine eigenständige Kategorie. Es gibt laut ihnen eine Veränderung in der Intensionsbedeutung, aber keine Veränderung in der Form, d. h., „conversion changes the morphosemantic head, but in contrast to suffixation has no derivational morphotactic head“ (Dressler/Manova 2005: 71).

### **5.2.6 Kurzwörter**

Elsen (2011: 33) meint, dass die Kurzwortbildung keine Wortbildung, sondern eine Wortveränderung sei, da keine neuen Wörter, sondern nur Varianten entstünden. Bei den Kürzungsverfahren werde im Allgemeinen weder die Wortart noch die Bedeutung verändert, aber die Konnotationen können verschoben werden (ebd.).

Hohenhaus (1996: 121) unterscheidet Abkürzungen (bei ihm „Clipping“) von Akronymen. Der Autor merkt anhand seiner Untersuchung an, dass Abkürzungen sehr selten vorkämen,

Akronyme dagegen viel häufiger okkasionell gebildet würden. Als einen Sonderfall stellt Hohenhaus (1996: 123) die Akronyme dar, die mit lexikalisierten Wörtern homophon sind. Der Autor meint, dass sie sowie die Pseudo-Akronyme (d. h. die Akronyme, die für nichts stehen und dadurch eine Parodie von Akronymen sind) pragmatisch sehr abweichend seien.

### 5.2.8 Blending

Carstensen (1971: 95) verwendet den Begriff Wortmischung für diese Wortbildungsstrategie in seiner Untersuchung und unterscheidet die eigentliche sowie die uneigentliche Wortmischung voneinander. Bei der eigentlichen Wortmischung wird laut Carstensen (ebd.) „ein neues Wort aus zwei Bestandteilen bereits vorhandener Wörter neu gebildet“, wohingegen bei der uneigentlichen Wortmischung „das Ende des ersten Wortes bzw. das ganze Wort lautlich mit dem Beginn des zweiten Wortes identisch“ ist (Carstensen 1971: 95).

Hohenhaus (1996: 120) verwendet den Begriff Blending für diese Wortbildungsart und betont die starke Kontextabhängigkeit dieser Bildungen.

Brdar/Brdar-Szabó (2002: 47) argumentieren dafür, dass Blending im Englischen das Produktivste sei: „es [gibt] keine andere Sprache [...], in der die lexikalische Amalgierung auch nur annähernd die gleiche Bedeutung hätte wie im Englischen“. Die Autoren merken aber an, dass diese Wortbildungsmethode in der deutschen und ungarischen Sprache auch durchaus produktiv sei und nicht nur als eine marginale Erscheinung betrachtet werden kann.

Brdar/Brdar-Szabó (2008: 172) gehen davon aus, dass die Produktivität oder Marginalität von Blending in einer Sprache mit der Produktivität von Kurzwortbildung und Komposition in der jeweiligen Sprache korreliert:

[T]here seems to obtain a correlation between the productivity of these three word formation processes, if not an implicational scale, such that languages exhibiting less compounding and clipping are quite likely to have fewer blends. In other words, the centrality or marginality of blending can be linked to (and motivated by) the centrality or marginality of other word formation processes.  
Brdar/Brdar-Szabó (2008: 172)

Die Autoren (Brdar/Brdar-Szabó 2008: 186) argumentieren dafür, dass die zwei Wortbildungsmethoden (Komposition und Kurzwortbildung) besonders im Englischen produktiv seien, deswegen können die meisten Blends im Englischen gefunden werden. Neben den Wortbildungsmethoden scheint noch die Flexibilität der jeweiligen Sprache eine wichtige Rolle bei der Produktivität des Blending zu spielen, d. h., dass die Sprachen, die mehrere aus anderen Sprachen Elemente haben und diese auch in die Sprache integrieren tendieren laut der Autoren (Brdar/Brdar-Szabó 2008: 188) dazu, mehrere Blends zu bilden.

Elsen (2008: 114) weist auf die Unsicherheit bei der Terminusverwendung hin. So würden in der Fachliteratur die Synonyme Wortverschmelzung, Wortmischung, Wortkreuzung, Mischwortbildung, Zusammenziehung und Blending verwendet. Sie (ebd.) merkt an, dass die Kontaminationen oft zufällig ohne Absicht entstünden. Die absichtlichen Kontaminationen sind laut der Autorin (Elsen 2008: 114 f.) entweder spielerisch, satirisch-ironisch, aufmerksamkeitsregend oder sprachökonomisch. Es wird auf die Abgrenzungsproblematik von anderen Wortbildungstypen hingewiesen (ebd. 115). Elsen argumentiert dafür, dass dieser Wortbildungstyp peripher und auffällig sei.

Auch meint sie (2011: 35), dass der Status der Kontamination sehr umstritten sei: „Der Übergang zu *Kurzwörtern* und zu *Wortschöpfungen* ist fließend“ (Elsen 2011: 35, Hervorhebung im Original). Diese Bildungen hätten oft eine stilistische Wirkung und die Kontaminationen würden sehr selten lexikalisiert. Bei diesen würden „Teile meist zweier Wörter zu einem neuen verbunden [...], das dann Bedeutungsaspekte beider Wörter besitzt“ (Elsen 2011: 35).

Beliaeva (2019: 1) formuliert die These, dass Blending als Wortbildungsstrategie sowohl die Aufmerksamkeit erzeuge als auch zum Nachdenken anrege: „A blend word [...] is both attention-catching and thought-provoking.“ Die Autorin (Beliaeva 2019: 4) stellt fest, dass die „blend words“ sehr häufig einen sprachspielerischen Charakter hätten.

### **5.2.9 Analogiebildung**

Siebold (2000: 82) meint, dass Analogiebildungen keine eigenständigen Wortbildungsarten konstituierten. Er definiert sie wie folgt: „Bildungen, die nach einem bestimmten, im Wortschatz isolierten und daher für den Leser wieder erkennbaren Musterwort, nicht aber

nach einem produktiven Modell entstanden sind“. Manchmal ist es schwierig, zwischen Analogiebildung und Wortkreuzung zu unterscheiden.

Carstensen (1971) untersucht die Sprache des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel* und stellt dabei fest, dass oft Wortspiele verwendet würden. Diesen Begriff definiert er wie folgt: „Dieses Spiel besteht darin, daß ein Wort durch eine der im folgenden genannten Möglichkeiten so abgewandelt wird, daß die alte, ursprüngliche Form zwar erkennbar bleibt, daß durch die Veränderung aber ein oft witziger, gelegentlich auch ironischer Effekt erzielt wird“ (Carstensen 1971: 71). Der Autor unterscheidet dabei zwei Typen voneinander: das semantische und das phonologische Wortspiel. Beim semantischen Wortspiel bleibe die phonologische Substanz des Wortes zwar erhalten, es werde aber durch den Kontext oder durch eine orthographische Veränderung eine neue Bedeutung hervorgerufen (Carstensen 1971: 71.). Beim phonologischen Wortspiel hingegen werde die phonologische Substanz eines Wortes verändert (Carstensen 1971: 71.). Dieser Typ der Wortspiele wird bei den späteren Untersuchungen (oft) als analogische Bildung kategorisiert.

Gao (2000: 107) weist auch darauf hin, dass bei den kreativen Wortbildungen als Grundlage die Analogiebildung gelte. Sie seien individuelle Bildungen, wie zum Beispiel *Tagtigall* als Kontrastbildung zu *Nachtigall*.

Ladányi (2007: 55) untersucht ebenfalls die Analogiebildungen. Sie merkt an, dass die Wortbildung einem konkreten, aktiven Muster folge, zum Beispiel *hajtás-hajtatás*, *pajtás-pajtatás*.

### **5.3 Wortschöpfung**

Schauber (1996: 3) meint, dass die Wortschöpfung als Methode bei der Bildung von Okkasionalismen keine Rolle spiele: „[D]ie Neuschaffung von Morphemen, den Atomen der Sprache, wird dabei so gut wie nicht in Anspruch genommen. Praktisch alle ‚neuen‘ Wörter sind aus ‚altem‘, bereits vorhandenem Wort-Material zusammengesetzt.“ Hier könnte als Gegenargument erwähnt werden, dass Schauber auch Ad-hoc-Onomatopoeica untersucht, deren Einstufung als Wortbildung m. E. problematisch ist.

Hohenhaus (1996: 125) merkt an, dass die Wortschöpfungen „notwendigerweise vollkommen undurchsichtig – und verständlicher Weise extrem selten“ seien. Bei den



lautimitierenden Wortschöpfungen (Ad-hoc-Onomatopoeica) lasse sich eine gewisse Motivation beobachten. Sie bedürfen laut Hohenhaus (1996: 126) keiner semantischen Interpretation, sondern fungieren als Interjektionen und werden gebildet, um Geräusche wiederzugeben.

Elsen (2006: 242) geht davon aus, dass das Wortbildungsverfahren Wortschöpfung wissenschaftliche Vorstellungen wecke. Das könne besonders bei den Kunstwörtern in der Chemie beobachtet werden.

Schlobinski (2008: 12) hat eine ähnliche Meinung, da er die Okkasionalismen in Science-Fiction-Texten untersucht und dabei feststellt, dass in diesen Texten die Wortschöpfung eine Rolle spiele: „Bezeichnungen für fremde Lebensformen oder Planeten sind [...] oft Wortschöpfungen.“

Elsen (2011: 36) verwendet den Begriff Kunstwörter und meint, dass diese keine morphologische Struktur hätten und arbiträr seien.

#### **5.4 Entlehnung**

Hohenhaus (1996: 126) sieht sich mit der Problematik konfrontiert, ob neue Entlehnungen als Ad-hoc-Entlehnungen angesehen werden können. Dafür soll ihm zufolge das Kriterium der Einmaligkeit überprüft werden, wobei aber die Zitate aus einer Fremdsprache schwierig abgegrenzt werden können.

#### **5.5 Ad-hoc-Umdeutung**

In dieser Kategorie von Hohenhaus (1996: 133) werden usuelle Wörter abweichend von der usuellen Bedeutung uminterpretiert, d. h., diese Wörter sind semantisch abweichend. Laut Hohenhaus (1996: 134) ist dies eine sprachspielerische Technik, die oft bei Witzen vorkommt. Diese Kategorie sei mit dem semantischen Wortspiel von Carstensen (1971: 71) gleichzusetzen. Hohenhaus verwendet den Terminus Antonomasie, der als Untergruppe der Ad-hoc-Umdeutung angesehen werden könne. Er (1996: 124) definiert den Terminus

Antonomasie wie folgt: „die Verwendung eines Eigennamens als Gattungsname“. Dabei stellt er fest, dass dieser Wortbildungstyp in seinem Korpus nicht vorgekommen sei.

Es hat sich im Laufe der Korpusuntersuchung erwiesen, dass nicht für alle hier behandelten Kategorien eine statistische Auswertung möglich ist, da für einige Wortbildungsmechanismen (z.B. Analogiebildung, Affixoidbildung) nur Einzelbeispiele in dem Korpus gefunden werden können. Deswegen wurde die Entscheidung getroffen, nur die Verteilung der Wortbildungsmethoden Komposition, Derivation, Konversion, Blending und Wortgruppe statistisch auszuwerten. Für die diesen Kategorien nicht zuordenbaren Okkasionalismen wird die Gruppe „Sonstiges“ gewählt. Da die Untersuchung nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ ist, werden diese Einzelbeispiele in der späteren Analyse ebenfalls angesprochen und analysiert.

## **5.6 Zusammenfassung**

In diesem Teilkapitel wurde das Thema Bildung der Okkasionalismen zusammengefasst. Zuerst wurde die Fachliteratur über die Frage angesprochen, welche Mechanismen bei der Entstehung von Okkasionalismen eine Rolle spielen. Es wurde festgestellt, dass die Fachliteratur die Kategorien uneinheitlich behandelt, und die Entscheidung getroffen, dass in dieser Arbeit davon ausgegangen wird, dass vier verschiedene Strategien eingesetzt werden: Wortbildung, Bedeutungsveränderung, Entlehnung und Wortschöpfung.

Danach wurden die empirischen Untersuchungen über die Bildung von Okkasionalismen zusammengefasst und es wurde festgestellt, dass die Bildungsart von der Textsorte abzuhängen scheint. Anschließend wurden die einzelnen Methoden der Bildung der Okkasionalismen näher erläutert und die Kategorisierung für diese empirische Untersuchung wurde festgehalten.

## 6 Dekodierung von Okkasionalismen

Hier wird die Fachliteratur über die Dekodierung von Okkasionalismen zusammengefasst. Das Kapitel möchte die Frage beantworten, welches Wissen für das Verstehen von Wortneubildungen eine Rolle spielt.

Wildgen (1982b: 1 f.) unterscheidet bei der Dekodierung von nominalen okkasionellen Komposita Mikro-, Makro- und Analogieprozesse voneinander. Bei den Mikroprozessen werde „auf der Basis der Konstituenten des Kompositums und deren Reihenfolge“ (1982b: 1) operiert, wohingegen bei den Makroprozessen die Dekodierung mithilfe des Kontextes ablaufe: „Seine Verwendung (seine Wahl) und teilweise die vom Sprecher intendierte Bedeutung wird durch die Einbettung in den Text- oder Gesprächsprozess gesteuert“ (1982b: 1). Bei den Analogieprozessen spiele das Sprachwissen eine wichtige Rolle: „Analogieprozesse [nehmen] Bezug auf sprachliches Wissen, sei es generell für Sprecher und Hörer verfügbar oder im Text aktualisiert“ (1982b: 2).

Heringer (1994: 5 f.) befasst sich mit der Frage, welche kognitiven Komponenten bei der Interpretation komplexer Wörter eine Rolle spielten. Diese seien das Wissen über die Kompositionsregeln, Kenntnis der Bedeutung von Konstituenten und gemeinsames Wissen der Kommunikationspartner (Wissen über den Kontext und die Kommunikationssituation, Erfahrungswissen und generisches Wissen).

Bizukojć (2011: 46) setzt sich auch mit der Frage auseinander, über welches Wissen der Rezipient verfügen solle, um einen Okkasionalismus dekodieren zu können. Dabei werden drei Komponenten hervorgehoben: Sprach-, Sach- und Kontextwissen. Es wird aber auch darauf hingewiesen, dass auch weitere Faktoren, wie zum Beispiel Illokutionswissen (vgl. Brinker 2001: 211, zitiert nach Bizukojć 2011: 46), bei der Dekodierung eines Okkasionalismus eine Rolle spielten.

### 6.1 Kontext- und Diskurswissen

Klos (2011: 182) plädiert dafür, dass es zwar vorkomme, dass die Okkasionalismen eine Textbedeutung hätten, es aber nicht ihre einzige mögliche Funktion sei. Die Autorin beweist diese These mit einer Untersuchung, bei der sie Versuchspersonen nach den möglichen

Bedeutungen von Zufallskomposita befragt hat (Klos 2011: 187). Die Wörter seien dabei vorher nicht erschienen und es sei kein Kontext angegeben worden, aber dennoch seien die Probanden in der Lage gewesen, die Wörter umzuschreiben und zu definieren. Klos (2011: 164) meint, dass auch isolierte Okkasionalismen dekodiert werden können, „solange sich Sprachbenutzer einen Kontext vorstellen können, in dem das Kompositum Verwendung findet“.

Dieses Wissen ist laut Klos (2011: 247) mit dem expressiven Wissen von Coseriu (1988: 262, zitiert nach Klos 2011: 247) gleichzusetzen, da es sich dabei um das Wissen handelt, wie ein Wort mit einem bestimmten Kommunikationswissen als angemessen erscheint.

## **6.2 Welt- und Sachwissen**

Heringer (1984: 9) versteht unter generischem Wissen das „Wissen über allgemeine Formen und Zusammenhänge der Welt, der Kultur, des sozialen Umgangs, stereotyper Vorgangs- und Handlungsabfolgen usw. und über entsprechende Annahmen der Individuen, also darüber, was normal ist“.

Vega und Hofmann (2008: 200) argumentieren dafür, dass bei der Dekodierung von einigen Okkasionalismen auch pragmatische Kenntnisse nötig seien: „Bei Beispielen wie *Vivat-Stalin-Geschrei*, *Holzklotzhäuschen*, *Flutkanzler* oder *Panjepferdchen* sind auch gewisse pragmatische Kenntnisse (ein so genanntes Weltwissen) vonnöten“ (Vega-Hofmann 2008: 200, Hervorhebung im Original).

Klos (2011: 240) geht davon aus, dass bei der Dekodierung von Okkasionalismus oft über Welt- und Sachwissen gesprochen werde. Diese Kategorien lehnt sie aber ab, da sie zu allgemein gefasst seien.

### 6.3 Dekodierung von komplexen Okkasionalismen

Einige Autoren setzten sich mit der Frage auseinander, wie komplexe Wörter dekodiert werden. Laut der Unterscheidung von Bizukojć (2011: 46) handelt es sich bei der Dekodierung von komplexen Okkasionalismen um Sprachwissen.

Gagné (2006: 8) betont auch, dass Simplizia und komplexe Wörter unterschiedlich dekodiert würden. Bei den von einem Morphem gebildeten Okkasionalismen würden auch der syntaktische, semantische sowie pragmatische Kontext mitberücksichtigt. Daneben würden manchmal Definitionen mit dem Okkasionalismus angegeben oder dieser werde nach einer Analogie gebildet: „Some novel words consist of a single unit. [...] The meaning of such novel words must be derived from the syntactic, semantic, and pragmatic context of their use, or by direct instruction (e.g., reading or being told a definition), or sometimes by analogy with similar words.”

Benczes (2006: 5) meint, dass die Dekodierung von unbekanntem komplexen Wörtern in erster Linie von der Assoziationskompetenz des Hörers oder Lesers abhängen und nur mithilfe der semantischen Transparenz der Konstituenten abgeleitet werden können. Auch Klos (2011: 165) erwähnt in ihrer Untersuchung die Rolle der Assoziationsprozesse bei der Dekodierung eines Okkasionalismus. Dabei spiele auch das Kollokationswissen eine wichtige Rolle.

Gagné (2006: 9) ist der Ansicht, dass auch bei den komplexen Wörtern eine Dichotomie *lexikalisiert – nicht lexikalisiert* aufgestellt werden könne: „We propose that compounds are best viewed as a continuum that ranges from highly familiar compounds (e.g., *snowman*) to novel combinations (e.g., *sandpie*) rather than a dichotomy of lexicalized versus novel compounds” (Gagné 2006: 9, Hervorhebung im Original). Die Autorin weist auch auf die Rolle des Kompositionalitätsprinzips zu, und meint, dass bei der Dekodierung der Bedeutung von Komposita das Wissen helfe, dass die erste Konstituente oft die Bedeutung des Kopfes bestimme: „[K]nowledge of a compound’s constituents can be used to help determine the meaning of the compound as a whole” (Gagné 2006: 11).

Da bei den Determinativkomposita komplizierte syntaktische Konstruktionen zum Ausdruck gebracht werden können, sind diese Okkasionalismen oft sprachökonomisch (Schauber 1996: 23). Die Schwierigkeit bei der Dekodierung von okkasionellen Determinativkomposita besteht laut dem Autor daran, dass das semantische Verhältnis von

Determinans und Determinatum nicht explizit ist (Schauber 1996: 24). Am häufigsten ist das eine genetische Relation und eben deswegen sind diese Determinativkomposita am einfachsten von den Rezipienten zu dekodieren. Dabei ist aber laut Schauber (1996: 27) die Dekodierung von den Determinativkomposita problematisch, bei deren Kompositionsgliedern eine genitivische Relation besteht und nicht klar ist, „ob das Determinans zum Determinatum in einem Subjektverhältnis oder in einem Objektverhältnis steht“. Ein weiterer Problemfall sind die Determinativkomposita, die mehr als zwei Kompositionsglieder beinhalten (Schauber 1996: 28). Für Nichtmuttersprachler kann die Dekodierung von Determinativkomposita schwierig sein, wenn die semantische Beziehung zwischen den Kompositionsgliedern metaphorisch ist (Schauber 1996: 32).

In diesem Kapitel wurde die Fachliteratur über die Dekodierung von Okkasionalismen zusammengefasst. Es wurden immer wieder verschiedene Arten von Wissen formuliert, die für das Verstehen der Wortneubildungen eine Rolle spielen. Hier wird im Allgemeinen, zum Beispiel bei Bizukojć (2011), auf die Wichtigkeit des Sprach-, Sach- und Kontextwissens hingewiesen. Gagné (2006) geht davon aus, dass die Simplizia sowie die komplexen Wörter unterschiedlich dekodiert würden: Simplizia würden mithilfe von syntaktischem, semantischem und pragmatischem Kontext dekodiert, wohingegen bei der Dekodierung von komplexen Wörtern das Wissen helfe, dass die erste Konstituente oft die zweite bestimme. Schauber (1996) meint aber, dass es eine Schwierigkeit sei, dass die Relation der Zweitglieder nicht explizit sei.

## 7 Übersetzung von Okkasionalismen

Über das Thema Übersetzung von Okkasionalismen sind bisher wenige empirische Untersuchungen durchgeführt worden. Einige Autoren betonen auch, dass die Übersetzung von Okkasionalismen ein wenig erforschtes Thema sei. Yasin merkt zum Beispiel an, dass sich nur wenige Artikel mit dem Thema beschäftigten: „[O]nly journals and short articles address the issue of translating neologisms from a specific language to another specific language” (Yasin 2010: 248).

Holtvian und Severynchuk untersuchen detaillierter dieses Thema und stellen fest, dass die Übersetzung von Okkasionalismen eine sehr große Herausforderung oder sogar die größte Herausforderung für die Übersetzer bedeute: „In terms of multilingual media communication it goes without saying that nonce words or occasionalisms pose perhaps the greatest challenge for a professional translator” (2015: 214).

Die größte Schwierigkeit bedeutet eben die Nichtlexikalisiertheit der Okkasionalismen. Die Autorinnen gehen davon aus, dass die Kontext- und Situationsabhängigkeit der Okkasionalismen den Übersetzern viele Schwierigkeiten bereiteten, weil sie üblicherweise in einer bestimmten Sprachsituation gebildet würden und, da sie ihre Originalität behielten, keine richtigen Entsprechungen in der Zielsprache hätten; denn sie seien das Ergebnis der Schaffung einer neuen Bedeutung sowie einer neuen Form: „The problem of translation of such words ranks high on the list of challenges that translators face because new lexical formations as nonce words with the view to their specific feature that is being a part of a particular case or speech situation such kinds of words do not tend to find their permanent position in a language and retain their originality are known not to have their counterparts in the target language, being results of creation of new meaning” (Holtvian/Severynchuk 2015: 214).

Holtvian und Severynchuk merken an, dass der Kontext eine sehr wichtige Rolle bei der Übersetzung von Okkasionalismen spiele. Die Übersetzer sollten sowohl über sprachliche als auch über außersprachliche Kenntnisse verfügen, um die Okkasionalismen übersetzen zu können. Die Autoren merken an, dass die Form des jeweiligen Okkasionalismus auch mitberücksichtigt werden sollte: „[W]ays of occasional words’ translation are also preconditioned by their form” (Holtvian/Severynchuk 2015: 215). Die grammatischen

Konstruktionen sollten auch bei der Dekodierung der Bedeutung der Okkasionalismen eine wichtige Rolle spielen.

Die Autorinnen argumentieren dafür, dass die Übersetzer bei der Übersetzung von Okkasionalismen kreative sowie individuelle Entscheidungen treffen sollten: „Rendering nonce words from one language into the other requires making individual, independent and highly creative translator’s decisions” (Holtvian/Severynchuk 2015: 216). Die Genauigkeit der Übersetzung hängt laut den Autorinnen von drei verschiedenen Faktoren ab. So sollten die Übersetzer die Okkasionalismen dekodieren, die kontextuellen Einflüsse enthüllen und bei der Übersetzung eine entsprechende Übersetzungsstrategie anwenden: „This, as the studies suggest, depends on the accuracy and fluency of a translator in decoding nonce element wordbuilding patterns, revealing contextual influences while applying lingual and extralingual knowledge in implementing the appropriate translation methods and techniques” (Holtvian/Severynchuk 2015: 216). Yasin beschäftigt sich ebenfalls mit dem Thema und beschreibt die verschiedenen Fähigkeiten, über die die Übersetzer verfügen sollten, um Okkasionalismen übersetzen zu können. So betont er (2010:248), dass die Übersetzer dabei unter anderem kreativ, neugierig und intuitiv sein sollten: „The theorists who have addressed the problem have agreed on the skills that translators need to occupy when they are called to deal with neologisms (i.e. creativity, curiosity, intuition, ingenuity, reflection and resourcefulness)” (Yasin 2010: 248).

Litak untersucht die Autorenneologismen und geht davon aus, dass die größte Schwierigkeit bei der Übersetzung von Okkasionalismen die Dekodierung der Bedeutung dieser sei. Sie betont, dass der Kontext sowie die Form dabei Hilfe leisteten: „Then this meaning can be found out from the context. The analysis of the structure is not to be neglected either” (Litak 2003: 26).

Litak (2003: 26) unterscheidet beim Prozess der Übersetzung drei Stufen voneinander, die gleich wichtig sind:

- 1) Analyse der Bedeutung des Worts,
- 2) Bestimmung der Intention des Autors,
- 3) Übersetzung mithilfe der Zielsprache.



Shapochkin und Butenko stellen fest, dass die Okkasionalismen sowohl mehrere als auch keine Entsprechungen in der Zielsprache haben können: „Difficulties of occasionalisms translation are the result of the fact that occasionalisms comprise up to several meanings or may not have corresponding constructions in target-language” (Shapochkin/Butenko 2014: 532).

Yasin geht davon aus, dass bisher noch keine spezifischen Strategien ausgearbeitet worden seien, die bei der Übersetzung von Okkasionalismen eine Hilfe leisten könnten: „[T]hey have not yet come to a common theory on what kind of strategies and solutions are appropriate for translating different types of neologisms” (Yasin 2010: 248). In der Fachliteratur können wir jedoch einige Strategien finden:

Shapochkin und Butenko (2011: 163) empfehlen zwei verschiedene Lösungsstrategien: Ihrer Ansicht nach sollten die Okkasionalismen entweder in der Zielsprache mit einem bereits lexikalisierten Wort wiedergegeben werden oder ein neues Wort sollte gebildet werden, wobei die Bedeutung des jeweiligen Okkasionalismus in einer Fußnote erklärt werden sollte: „It is advised to translate occasionalisms by means of language constructions existing in target-language or to invent one’s own new occasionalism and describe it in the footnotes. This process is highly creative...” (Shapochkin/Butenko 2011: 163).

Holtvian/Severynchuk nennen ebenfalls einige verschiedene Methoden, die sie für die Übersetzung von Okkasionalismen angemessen finden, und zwar Erstellung eines Okkasionalismus in der Zielsprache, Übersetzen mit einem bereits lexikalisierten Wort, Transkription/Transliteration und als Letztes Auslassen: „Yet there are claims that applying methods of interlingual translation (creating an occasional word in a target language, translation with a usual word, transcription/transliteration, and omission) allows achieving different degrees of translation of an initial unit” (Holtvian/Severynchuk 2015: 216).

Die Autorinnen argumentieren dafür, dass bei der ersten Methode (Erstellung eines Okkasionalismus in der Zielsprache) auch die strukturellen Merkmale des jeweiligen Okkasionalismus erhalten bleiben können, wohingegen bei der Auslassung der verloren gegangene Okkasionalismus mithilfe von Stilmitteln kompensiert werden müsse: „Within

this approach the first method helps to preserve structural features of initial occasional units and the last one leads to the loss of an occasional word and it is necessary to compensate it with the help of stylistic devices” (Holtvian/Severynchuk 2015: 215). Die jeweils angemessene Übersetzungsmethode hänge nicht nur vom Übersetzer ab, sondern auch von der Methode, mit der der jeweilige Okkasionalismus in der Quellsprache gebildet wurde: „Selecting the appropriate method of translation depends not only on a translator but also on the method of creating of an occasional word in a source text” (Holtvian/Severynchuk 2015: 215).

Litak beschreibt drei verschiedene Strategien, die der Übersetzer bei der Übersetzung von Okkasionalismen einsetzen könne, und zwar Transkodierung, Lehnübersetzung und funktionale Substitution. Die Transkodierung gelte als unübersetzbare Übersetzungsmethode, da der Akt des Übersetzens weggelassen werde und die Übersetzung durch die phonische oder graphische Form aus der Ausgangssprache ersetzt werde: „[T]he act of translating as such is omitted and it is replaced by the act of borrowing the sound (while transcribing) or graphic (while transliterating) forms of the word together with the meaning from the source language by the target language” (Litak 2003: 27).

Die Lehnübersetzung nimmt laut Litak eine Zwischenposition zwischen den Methoden der Übersetzung und denen der Nichtübersetzung ein. Sie setze die Existenz bilateraler interlingualer Entsprechungen zwischen elementaren lexikalischen Einheiten voraus, da das Äquivalent des Ganzen durch einfaches Zusammensetzen der Äquivalente seiner Bestandteile gebildet werde: „Loan translation is the way of forming an equivalent. The equivalent of the whole is formed by means of simply composing the equivalents of its constituents)” (Litak 2003: 27).

Litak geht davon aus, dass bei der Übersetzung von *hapax legomena* am häufigsten die Methode „funktionale Substitution” eingesetzt werde. Besonders bei den Okkasionalismen würden funktionale Entsprechungen gebildet, für die kein äquivalentes Vokabular vorhanden sei: „[T]ranslators are the first who invent functional correspondences, which, in the long run, may enter different types of dictionaries” (Litak 2003: 28).

Aus der Bearbeitung der Fachliteratur geht also hervor, dass sich die Autoren über die Tatsache einig sind, dass die Übersetzung von Okkasionalismen für die Übersetzer eine sehr große Herausforderung bedeutet, mit der sie kreativ umgehen sollten.

Die Autoren erwähnen einige Strategien, die ausschließlich bei einigen spezifischen Textsorten einzusetzen sind. Zusammenfassend lassen sich anhand der Forschungsliteratur die folgenden Übersetzungsstrategien beobachten: Transkodierung, Übersetzung, Substitution und Auslassung.

## 8 Korpusuntersuchung

Im Rahmen dieses Forschungsprojekts werden zwei Hypothesen aufgestellt. Zum einen wird davon ausgegangen, dass die verschiedenen Merkmale und Funktionen der Okkasionalismen von den Textsorten abhängen, in denen sie vorkommen. Zum anderen wird vermutet, dass sich Unterschiede in der sprachvergleichenden Analyse nur bei den morphologischen Aspekten ergeben und nicht bei den Merkmalen sowie Funktionen der Okkasionalismen. Das bedeutet, dass erwartet wird, dass sprachkontrastiv morphologische Unterschiede vorkommen und nicht die Sprache, sondern die Textsorten eine Auswirkung auf die Merkmale sowie Funktionen der Okkasionalismen haben.

Anschließend werden hier noch zwei Fallstudien vorgestellt: Zum einen wird der Frage nachgegangen, wie die Okkasionalismen übersetzt werden, zum anderen wird eine Fallstudie über deren Dekodierung vorgestellt.

Für die Bestätigung der beiden Hypothesen wurden vier Teilkorpora erstellt, die jeweils aus verschiedenen Textsorten aufgebaut sind. Die Untersuchung ist sprachkontrastiv und die einzelnen Teilkorpora wurden jeweils in drei Sprachen (Ungarisch, Deutsch und Englisch) zusammengestellt. In dieser Arbeit fand eine korpusbasierte, quantitativ-qualitative Analyse statt (s. Lemnitzer/Zinsmeister 2010: 37).

Die vier Teilkorpora bestehen aus Nachrichten, Poetry-Slam, Twitter-Einträgen sowie Sitcom. Im Nachrichtenkorpus wurden die meistgelesenen Online-Zeitschriften untersucht. Je nach Sprache wurden dabei 750 Nachrichten mitberücksichtigt, die in derselben Zeitspanne veröffentlicht wurden. Im Teilkorpus Poetry-Slam wurden je nach Sprache die Texte aus einem Poetry-Slam-Wettbewerb ausgewertet. Im Korpus Social Media wurden zufällig ausgewählte Twitter-Einträge von Privatpersonen untersucht und im Teilkorpus Sitcom Okkasionalismen aus der Sitcom *How I met your mother*. Dabei fanden die deutschen sowie ungarischen Übersetzungen von Okkasionalismen Berücksichtigung.

In der folgenden Abbildung wird die Tokenzahl der einzelnen Teilkorpora miteinander verglichen. Es wurde dabei die Absicht verfolgt, aus den einzelnen Textsorten ungefähr gleich große verschiedensprachige Korpora zu bilden, damit sich die Okkasionalismen in den verschiedenen Sprachen miteinander vergleichen lassen.

<b>Größe der einzelnen Teilkorpora</b>			
	Deutsch	Englisch	Ungarisch
Nachrichten	237 121	327 012	248 943
Twitter	30 477	28 390	31 721
Poetry-Slam	24 902	26 305	28 827
Sitcom	390 129	392 283	391 792

Abbildung 6: Tokenzahl in den einzelnen Teilkorpora

Die einzelnen Teilkorpora wurden in einer Word-Datei zusammengetragen und die Okkasionalismen in einer Excel-Tabelle kodiert, um die verschiedenen Analyseaspekte auch statistisch auswerten zu können. In jedem Teilkorpus werden die drei Hauptaspekte statistisch ausgewertet, und zwar die Merkmale, Funktionen und morphologischen Aspekte der Okkasionalismen, um die Wortneubildungen in verschiedenen Textsorten miteinander zu vergleichen. Bei den einzelnen Aspekten werden jeweils die prozentualen Verteilungen untersucht, damit die statistischen Werte möglichst kaum durch die Unterschiede in der Größe der einzelnen Teilkorpora beeinflusst werden.

### Merkmale

In Bezug auf die einzelnen Okkasionalismen wird statistisch ausgewertet, welche in der Fachliteratur beschriebenen Merkmale auf den jeweiligen Okkasionalismus zutreffen. In der Fachliteratur (s. Wanzeck 2010, Minya 2011, Hohenhaus 1996, Bizukojć 2011) werden folgende Eigenschaften der Okkasionalismen angeführt: Nichtusualität, seltene Verwendung, Spontaneität, Situations- bzw. Kontextabhängigkeit. Von diesen Eigenschaften lassen sich nur zwei (Situations- bzw. Kontextabhängigkeit und Abweichung) statistisch auswerten. Die anderen drei in der Fachliteratur beschriebenen Kriterien können leider nicht untersucht werden. Da die Nichtusualität das Minimalkriterium für Okkasionalismen darstellt, trifft sie auf alle zu. Das Kriterium seltene Verwendung lässt sich statistisch nicht auswerten, da die gesamte Sprachverwendung nicht untersucht werden kann.

## Funktionen

Im Kapitel 4 wurde gezeigt, dass die einschlägige Fachliteratur die einzelnen Funktionen sehr unterschiedlich behandelt. Darum wird hier versucht, eine logische Kategorisierung vorzustellen.

### Benennungsfunktion

Dieser Kategorie werden diejenigen Okkasionalismen zugezählt, bei denen eine lexikalische Lücke benannt wurde. Diese Funktion wird unter anderem bei Ortner/Ortner (1984), Wanzeck (2010) und Elsen (2011) hervorgehoben.

Auch diejenigen Okkasionalismen sind dieser Kategorie zugeordnet, die der Illusion in der Fiktion dienen. Diese Okkasionalismen bezeichnet Hohenhaus als (1996) Hypostasierung.

### Textfunktion

Die Okkasionalismen, mit denen komplexe syntaktische Strukturen zum Ausdruck gebracht werden können, werden dieser Kategorie zugeordnet. Sie werden unter dem Begriff „sprachökonomische Funktion“ bei Wanzeck (2011: 39) und bei Elsen (2011: 21) behandelt.

Die koreferierenden und textverflechtenden Okkasionalismen (s. Matussek 1994: 34) gehören in dieser Untersuchung ebenfalls dieser Gruppe an.

Die eigenständige Kategorie „metakommunikative Funktion“ von Hohenhaus (2006) wird hier auch als eine Untergruppe der Textfunktion betrachtet, da davon ausgegangen wird, dass bei den metakommunikativen Okkasionalismen immer auf einen vorherigen Textteil Bezug genommen wird.

## Stilistische Funktion

In dieser Analyse wird in Anlehnung an Jesenšek (1998: 72) dafür argumentiert, dass einige Okkasionalismen bewusst auffällig sind und ihre Verwendung dem Zweck dient, die Aufmerksamkeit der Rezipienten zu wecken.

Dieser Funktion werden auch die Okkasionalismen zugezählt, die Bizukojć (2011) unter der Kategorie „Einstellungsindizierung“ behandelt, da hier dafür argumentiert wird, dass die Okkasionalismen, die eine Bewertung sowie Urteile zum Ausdruck bringen, immer stilistisch auffällig sind. Die Ad-hoc-Euphemismen, die eine beschönigende Motivation haben und bei Ortner/Ortner (1994) sowie Bizukojć (2011) behandelt sind, werden ebenfalls dieser Kategorie zugeordnet.

In der Analyse wurde auch die Polyfunktionalität der Okkasionalismen berücksichtigt. Es werden deswegen nicht nur die primäre Funktion, sondern alle Funktionen des jeweiligen Okkasionalismus markiert, da es in dem Korpus mehrere Okkasionalismen zu finden sind, die zum Beispiel stilistisch auffällige oder kontextabhängige Bezeichnungen sind.

## Morphologische Aspekte

Bei den morphologischen Aspekten werden die Wortart, Wortbildungsart und die Rolle der Eigennamen sowie der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung der Okkasionalismen in der jeweiligen Textsorte statistisch ausgewertet. Die ersten zwei Analyseaspekte sind korpusgestützt, die letzteren zwei korpusgesteuert,

## Wortart

Bei den Wortarten werden nur die drei häufigsten Wortarten (Nomen, Verb, Adjektiv) unterschieden; die anderen, viel seltener vorkommenden Wortarten werden der Gruppe *Sonstiges* zugeordnet.

## Wortbildungsart

Bei den Wortbildungsarten wurden die Okkasionalismen in sechs Gruppen eingeteilt. In die Gruppe Kompositum gehören alle Komposita, einschließlich der Phrasenkomposita. Die zweite Gruppe Derivat enthält Okkasionalismen, die durch Ableitung gebildet werden. Zu dieser Kategorie werden auch die Phrasenderivate gezählt, aber die Konversionen werden als eigenständige Gruppe behandelt. Da im Korpus nur wenige Affixoidbildungen gefunden werden konnten, wird diese Gruppe nicht als eigenständige Kategorie behandelt, sondern zur Derivation zugezählt. In die dritte Gruppe gehören Wortneubildungen, bei denen die Wörter durch Blending gebildet werden. Unter Blending wird in diesem Fall die Verschmelzung zweier Wörter verstanden. Die Analogiebildungen werden ebenfalls dieser Kategorie zugezählt, da hier dafür argumentiert wird, dass bei der direkten Analogie ebenso zwei Wörter zu einem zusammengezogen werden wie beim morphologischen Blend. Zur vierten Gruppe werden die Wortgruppenlexeme gezählt. Dieser Kategorie gehören diejenigen okkasionellen nominalen Wortgruppen an, die einen Terminuscharakter haben. Die fünfte Gruppe umfasst die Okkasionalismen, die durch Konversion gebildet werden. Unter Konversion wird in diesem Fall ein reiner Wortartwechsel verstanden. In dieser Untersuchung werden die Phrasenkonversionen, bei denen Sätze zu Nomina umkategorisiert wurden (s. Lawrenz 2006: 10), ebenfalls als Konversion betrachtet. Der letzten Kategorie werden diejenigen Okkasionalismen zugerechnet, bei denen eine andere oder nicht bestimmbare Wortbildungsart verwendet wird, sowie diejenigen, die durch Wortschöpfung, Entlehnung oder Ad-hoc-Umdeutung gebildet worden sind.

## Rolle der Eigennamen bei der Bildung von Okkasionalismen

Unter diesem Untersuchungsaspekt wird statistisch ausgewertet, wie häufig Eigennamen bei der Bildung von Okkasionalismen eine Rolle spielen.

## Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen

In diesem Teilaspekt wird statistisch ausgewertet, wie hoch der Anteil semantisch leerer Wörter bei der Bildung von Okkasionalismen ist. Unter semantisch leer werden hier in Anlehnung an Hohenhaus (1996: 283) diejenigen Wörter verstanden, die über keine



wirkliche Bedeutung verfügen und als Zweitglied bei einem Kompositum deiktische Aufgaben erfüllen können. Hohenhaus unterscheidet primäre und sekundäre „dummy compounds“ voneinander. Primär sei zum Beispiel *thing*. Sekundäre „dummy compounds“ hingegen können deiktische Personenbezeichnungen wie *girl*, oder polemische „dummy compounds“ wie *crap* sein. Bei den polemischen Zweitglieder merkt Hohenhaus an, dass diese Okkasionalismen gleichzeitig zwei Funktionen ausüben: „Hier scheinen die zwei Funktionen des textuellen Verweises und der emotionalen Deixis stärker miteinander kombiniert zu sein“ (Hohenhaus 1996: 294).

Bei den Textsorten werden auch einige textsortenspezifische Untersuchungsaspekte mitberücksichtigt und bei den schriftlichen Korpora wurde die Schreibweise der Ad-hoc-Determinativkomposita statistisch ausgewertet. Im Nachrichtenkorpus wurde untersucht, ob die Okkasionalismen prototypisch im Titel, im Lead oder im Fließtext vorkommen. Im Sitcom-Korpus wurden die Okkasionalismen verschiedenen Kategorien zugeordnet, um zu visualisieren, in welchen Themen die Wortneubildungen verwendet werden.

Anschließend werden zwei weitere Korpusuntersuchungen vorgestellt. Die erste widmet sich der Frage, wie Okkasionalismen übersetzt werden. Es werden die verschiedenen Strategien dargestellt, die bei der Übersetzung eingesetzt werden, und es wird der Frage nachgegangen, welche Faktoren die Übersetzung beeinflussen. Zum Schluss wird eine Fallstudie über die Dekodierung von Okkasionalismen anhand des Nachrichtenkorpus vorgestellt.

## **8.1 Online-Nachrichtenportale**

Zuerst wird die Textsorte vorgestellt, danach werden die Merkmale, Funktionen sowie morphologischen Aspekte in diesem Teilkorpus ausgewertet.

### **8.1.1 Textsorte**

Schmitz (2004: 50) geht davon aus, dass Nachrichten eingespielte Formen, Darstellungsweisen und Themen pflegten: „Sieht man von indexikalischen Variablen (also Eigennamen, Zahlen-, Orts- und Zeitangaben) ab, so hätte ein großer Teil der Nachrichtentexte etwa dieses heutigen Tages auch vor fünf oder vielleicht fünfundzwanzig Jahren veröffentlicht werden können“ (Schmitz 2004: 50 f.). Anhand dieses Zitats kann veranschaulicht werden, dass die Nachrichten auf den ersten Blick nicht mit sprachlicher Kreativität verbunden sind.

Allerdings sind mehrere empirische Untersuchungen über Wortneubildungen in Zeitschriften erschienen (s. Carstensen 1971, Bizukojć 2011). Deswegen wurde hier das Ziel gesetzt, die Okkasionalismen in Online-Zeitschriften zu untersuchen.

Die Korpora wurden aus den Texten der fünf meistgelesenen deutschen, englischen sowie ungarischen Zeitschriften innerhalb der gleichen Zeitspanne (07.2020–08.2020) zusammengestellt. In jedem Online-Nachrichtenportal wurden 150 Artikel zufällig ausgewählt sowie ausgewertet, d. h., pro Sprache wurden je 750 Artikel berücksichtigt.

Die Untersuchungsaspekte waren die folgenden: Zuerst wurde untersucht, wie häufig in dieser Textsorte Okkasionalismen verwendet werden, welche Merkmale diese Wortneubildungen aufweisen und welche Funktionen sie am häufigsten ausüben. Danach wurden einige morphologische Aspekte untersucht: Wortart, Wortbildungsart, Rolle der Eigennamen und Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei den Okkasionalismen. Anschließend wurde die Schreibweise der Determinativkomposita statistisch ausgewertet. Danach wurde der Frage nachgegangen, welche Rolle die Eigennamen bei der Bildung von Wortneubildungen spielen.

Als textsortenspezifischer Untersuchungsaspekt wurde das Vorkommen der Okkasionalismen im Text untersucht, d. h., es wurde statistisch ausgewertet, wie oft die Okkasionalismen im Titel, Lead oder im Fließtext verwendet werden.

### 8.1.2 Vorkommenshäufigkeit

Dieser Untersuchungsaspekt setzt sich mit der Frage auseinander, wie häufig Okkasionalismen im Text verwendet werden. Auf der Abbildung 7 wird veranschaulicht, dass dieser Anteil im englischen Korpus 0,14 % beträgt. Im deutschen Korpus werden Okkasionalismen etwas häufiger (0,16 %) verwendet und im ungarischen Korpus kommen am häufigsten (0,21 %) Okkasionalismen in den Nachrichtentexten vor.

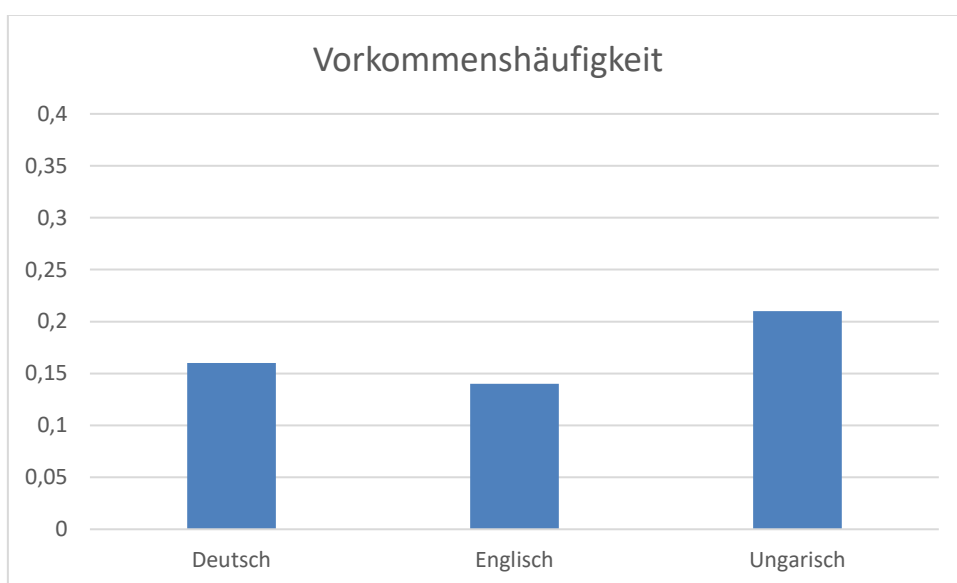


Abbildung 7: Vorkommenshäufigkeit der Okkasionalismen im Nachrichtenkorpus

### 8.1.3 Merkmale

In dieser Textsorte wurden die Merkmale Situations- bzw. Kontextabhängigkeit und Abweichung statistisch ausgewertet.

### 8.1.3.1 Situations- bzw. Kontextabhängigkeit

Das Kriterium Situations- bzw. Kontextabhängigkeit bezieht sich darauf, dass die Okkasionalismen typischerweise in einer bestimmten Situation gebildet werden und ihre Bedeutung ohne Kontext nicht erschließbar ist.

In dieser Untersuchung werden jene Okkasionalismen als kontextabhängig eingestuft, bei denen der Kontext explizit Hilfe gibt, wie das Wort zu verstehen ist, oder deren Bedeutung ohne kontextuelle Hilfe ambig sein könnte.

Wie auf der Abbildung 8 zu sehen ist, haben in diesem Korpus 21 % der deutschen Okkasionalismen eine kontextabhängige Bedeutung. Dafür kann folgender Titel erwähnt werden:

ND1a: *Borussia Mönchengladbach belohnt den Quiz-Verweigerer*

Später im Text wird explizit erklärt, wie das Wort *Quiz-Verweigerer* zu verstehen ist:

ND1b: *Blümel hatte sich in der ARD-Quizshow „Gefragt – Gejagt“ geweigert, den Namen des großen Rivalen 1. FC Köln auszusprechen und dafür auch auf Geld verzichtet. Moderator Alexander Bommers hatte den Kandidaten gefragt: „Welcher Verein wurde in der Saison 2018/2019 Zweitliga-Meister?“ Statt die richtige Antwort zu geben, sagte Blümel nur: „Nee, das sprech ich nicht aus!“*

Im englischen Korpus werden ein bisschen seltener (15 %) kontextabhängige Okkasionalismen gebildet, wie im folgenden Beispiel, bei dem auf ein vorheriges Zitat Bezug genommen wird:

NE1: *“For four years, people have said to me, ‘I didn’t realize how dangerous he was.’ ‘I wish I could go back and do it over.’ ‘I should have voted,’” Clinton said. “This can’t be another woulda-coulda-shoulda election.”*

Im ungarischen Korpus werden die Okkasionalismen am häufigsten (22 %) explizit erklärt. Am Beispiel *szájmazsk-diplomácia* lässt sich gut beobachten, dass die Bedeutung eines Okkasionalismus erklärt wird:

NUI: Peking a sajtóban „szájmaszk-diplomáciaként” emlegetett politikája részeként több latin-amerikai országnak is adományozott, illetve adott el orvosi eszközöket, többek között Mexikónak és Venezuelának.

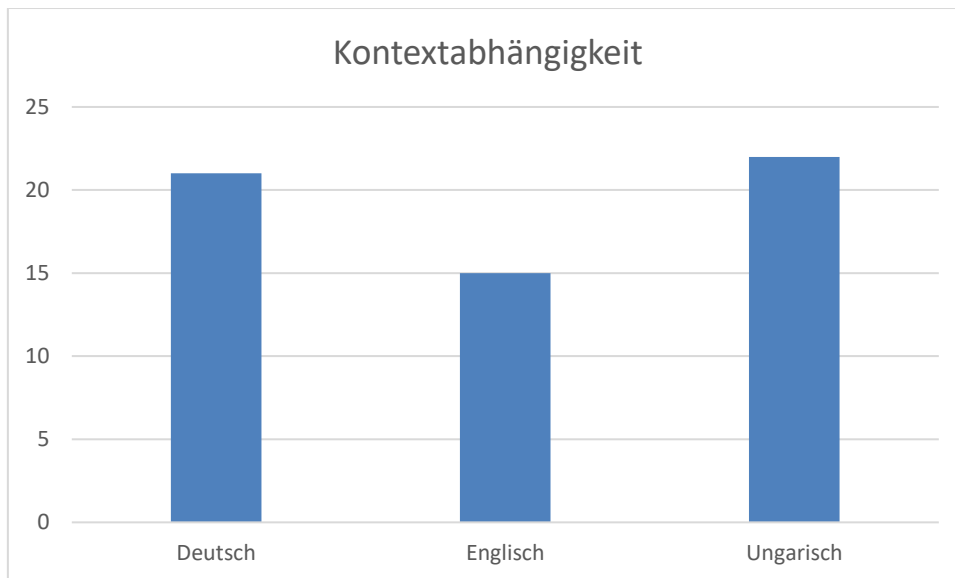


Abbildung 8: Kontextabhängigkeit der Okkasionalismen im Nachrichtenkorpus

### 8.1.3.2 Abweichung

Unter Abweichung wird in dieser Arbeit die morphologische Abweichung verstanden. Jene Okkasionalismen werden als abweichend eingestuft, die entweder die Wortbildungsregeln verletzen oder durch seltene Wortbildungsmechanismen gebildet werden, etwa durch Blending oder Kurzwortbildung. Die Phrasenkomposita, bei denen komplexe syntaktische Fügungen als Wortbildungsmittel dienen, gehören in dieser Untersuchung ebenfalls zu den abweichenden Wortbildungskonstruktionen.

Bei diesem Aspekt lässt sich feststellen, dass die Okkasionalismen in den Online-Nachrichten typischerweise morphologisch nicht abweichend sind. Marginale Wortbildungsmethoden werden nur sehr selten bei der Bildung von Okkasionalismen in den Nachrichten verwendet. Im deutschen Korpus waren nur 3 % der Okkasionalismen morphologisch abweichend und damit auffällig. Als Beispiel kann „*Ultimative Chart Show*“-Time erwähnt werden: Dieser Begriff ist ein Phrasenkompositum und kann auch als

ein Blend betrachtet werden, da der Ausdruck bei der Leserschaft den Namen *Ultimative Chart Show* und zugleich den Begriff *Showtime* hervorruft:

ND2: *Es ist „Ultimative Chart Show“-Time. Für die 150. Sendung haben RTL-Zuschauer ihren Lieblingshit aller Zeiten gewählt.*

Im englischen Korpus werden ein bisschen häufiger morphologisch abweichende Okkasionalismen gebildet (7 %), wie zum Beispiel das Kompositum *The Trump-Fox News-OANN-Bannon-Limbaugh-QAnon circle*, das aus sieben Gliedern besteht:

NE2: *Reed Galen, co-founder of the Lincoln Project, wrote, "The Trump-Fox News-OANN-Bannon-Limbaugh-QAnon circle of death is designed to do nothing less than confuse, dispirit and depress individual American voters. Given Donald Trump's broad incapacity, his campaign can only win a low turnout, narrowly-decided election."*

Im ungarischen Korpus sind 6 % der Okkasionalismen morphologisch abweichend, wie im Beispiel *koccan-moccan*, das eine Art Onomatopoeicon ist:

NU2: *Politizálni meg pláne nem, hiszen már az is annak számít, ha véletlenül zavar, hogy a sajtószabadságot módszeresen haraptatják a padkára és a fog, ami először koccan-moccan, később már törik és valahogy utána nem olyan szívesen beszél a száj.*

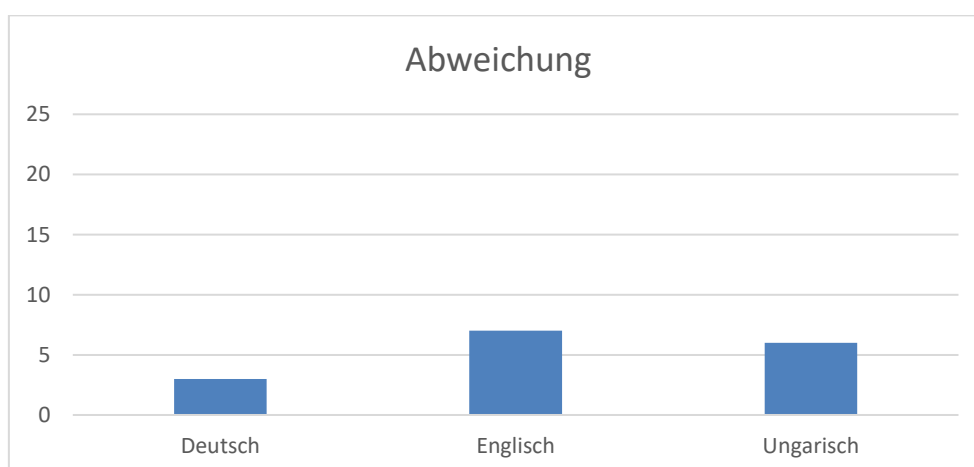


Abbildung 9: Abweichung der Okkasionalismen im Nachrichtenkorpus

## 8.1.4 Funktionen

In diesem Teilkapitel werden die verschiedenen Funktionen der Okkasionalismen behandelt. Dabei wurde statistisch ausgewertet, welche Funktionen dominant sind. Es wurden lediglich die drei Hauptfunktionen der Okkasionalismen berücksichtigt, die in der Fachliteratur (Hohenhaus 1996, Elsen 2011) behandelt werden: die Benennungsfunktion, die Textfunktion und die stilistische Funktion.

Da die Autoren davon ausgehen, dass die Okkasionalismen polyfunktional sind, werden auch in dieser Analyse sämtliche Funktionen des jeweiligen Okkasionalismus markiert.

### 8.1.4.1 Benennungsfunktion

Jesenšek (1998: 13) geht davon aus, dass die Okkasionalismen eine obligatorische Benennungsfunktion aufwiesen. Im Gegensatz dazu wird hier so argumentiert, dass die Okkasionalismen stets eine referentielle Funktion haben, die aber nicht mit der Benennungsfunktion gleichzusetzen ist. Man kann von einer Benennungsfunktion sprechen, wenn etwas tatsächlich benannt und nicht nur darauf Bezug genommen wird.

Die Okkasionalismen in den Nachrichtenkorpora haben sehr selten eine explizite Benennungsfunktion. Im deutschen Korpus ist das bei 5 % zu beobachten, wie in folgendem Beispiel, in dem sogar darauf hingewiesen wird, dass die Namensgebung nicht immer unproblematisch ist:

*ND3: Ob das jetzt **Schlager-Pop-Electro-Rap** oder **Rap-Electro-Schlager-Pop** sein soll, ist am Ende des Tages eine ziemlich langweilige Frage.*

Im englischen Korpus kommen namensgebende Okkasionalismen zu 3 % vor, wie zum Beispiel der Begriff *The Big Cough* für das Coronavirus.

*NE3: It's home: Where their kids play and their spouses sleep. Where PPE are only letters of the alphabet for toddlers learning their ABCs. Where the coronavirus is called "**The Big Cough**" and the worldwide pandemic means you have to stay at home because there are "little monsters" everywhere.*

Im ungarischen Korpus sind mit einem Anteil von 8 % Okkasionalismen zu finden, die etwas benennen, wie zum Beispiel *zombiszarvas*, ein fiktives Tier in einem Computerspiel.

*NU3: Ezt a State of Decay 3 beharangozója követte egy csúnya zombiszarvassal, azt a Forza játékmotorban készült trailere, ami alapján elég szép lesz, jól mutat majd 4K-ban 60 FPS-sel.*

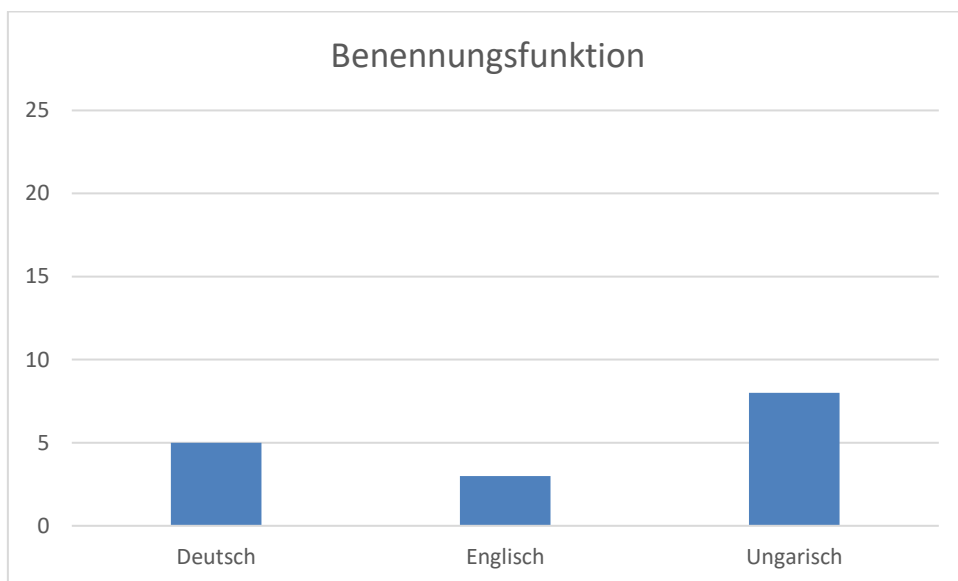


Abbildung 10: Benennungsfunktion der Okkasionalismen im Nachrichtenkorpus

#### 8.1.4.2 Textfunktion

Unter Textfunktion wurden diejenigen Okkasionalismen markiert, bei denen die Wortneubildung auf etwas im oder außerhalb des Textes referiert. Es handelt sich dabei häufig um sprachökonomische Ausdrücke. Diese Funktion spielte eine äußerst wichtige Rolle (ca. 50 %) bei den Okkasionalismen in den Nachrichtenportalen. Am häufigsten referieren sie auf etwas innerhalb des Textes:

*ND4: Wo sonst das Ausland auf dem Programm stand, nutzen viele Menschen jetzt die Möglichkeit zu Reisen in Städte und Regionen, die sie schon immer mal besuchen wollten. Das ist eine sehr schöne Entwicklung, die den **Deutschland-Tourismus-Trend** der vergangenen Jahre noch verstärkt.*



Die Okkasionalismen können auch ein Glied einer Isotopiekette sein:

ND5a: *Die **Leopoldina-Gelehrten** machen sich große Sorge, dass zu viel Normalität im Schulbetrieb zu dem führen könnte, was viele befürchten: zu einer erneuten Schließung von Schulen und der Rückkehr zum „Homeschooling“.*

In diesem Text werden immer wieder Komposita mit dem Erstglied *Leopoldina* gebildet; so sind mehrere Okkasionalismen Isotopieglieder:

ND5b: *Die **Leopoldina-Wissenschaftler** begründen die strikte Trennung damit, dass auf diese Weise Ausbrüche schneller nachvollzogen und unterbrochen werden könnten.*

Die Okkasionalismen mit einer Textfunktion können sowohl anaphorisch als auch kataphorisch sein. Für einen anaphorischen Okkasionalismus lässt sich folgendes Beispiel anführen:

ND6a: *Klum stellt gegenüber der US-Zeitschrift „People“ nun klar: „Ich schaute mir die Nachrichten an und musste so erfahren, dass ich fälschlicherweise als Passagierin eines **Epstein-Fluges** genannt wurde.*

Mit dem Begriff *Epstein-Flug* wird auf eine vorherige Textstelle Bezug genommen:

ND6b: *Guiffre hatte in einer neu veröffentlichten, eidesstattlichen Erklärung behauptet, dass sie Klum mit anderen Promis im „**Lolita Express**“-Privatjet des pädophilen Milliardärs gesehen haben will.*

Die kataphorischen Okkasionalismen wecken häufig das Interesse und werden erst im Nachhinein erläutert:

ND7: *Es ist beeindruckend, wie die Bundesliga ihre **Corona-Hausaufgaben** macht. Während für manche Politiker Schulbeginn und Urlaubs-Rückkehrer offenbar überraschende Phänomene sind, legt die Deutsche Fußball Liga schon sechs Wochen vor dem Bundesliga-Start ein blitzsauberes Konzept für die schrittweise Rückkehr von Zuschauern vor.*

Die Okkasionalismen können auch auf etwas außerhalb des Textes Bezug nehmen:

*ND8: Der Drohbrief, der in Tekinoglus Kanzlei eingegangen ist, nehme klaren Bezug auf den **Edeka-Fall**, sagte der Rechtsanwalt.*

Es kommt relativ häufig vor, dass auf eine Person Bezug genommen wird. Der Verweis kann dabei sowohl auf jemanden innerhalb als auch außerhalb des Textes referieren.

Die Okkasionalismen, die auf eine Person innerhalb des Textes referieren, stellen kataphorische Verweise dar. Diese werden besonders häufig in Schlagzeilen verwendet:

*ND9: Neues Gutachten zum **Höxter-Täter**: „Folterknecht“ nicht so dumm, wie die Richter dachten!*

Im englischen Korpus sind zwei längere Berufsbezeichnungen zu finden, die sprachökonomisch den gesamten beruflichen Werdegang einer bestimmten Person zusammenfassen:

*NE4: Winslow is a **former private investigator-turned-crime novelist**.*

*NE5: “You can’t get the federal government to improve the testing because they just want to say how great it is,” the **Microsoft co-founder-turned-philanthropist** said.*

Relativ häufig werden Zitate oder die auffällige Wortwahl einer Person durch einen Okkasionalismus wieder aufgenommen:

*NU4: Az oldal szellemiségét jól mutatja, hogy nemrég a „**Mocskos n\*\*\*\*r banánzabáló fekete szarok**” megfogalmazást választották az amerikai eseményekkel kapcsolatban.*

In den Korpora werden häufig Okkasionalismen mit einer Textfunktion verwendet. Im Deutschen können 48 % der Okkasionalismen dieser Kategorie zugeordnet werden. Beim Begriff *Kind-Aussage* kann auch eine sprachökonomische Funktion beobachtet werden:

*ND10: **Kind-Aussage**: ‚Ich bin tief betroffen‘, sagte Martin Kind vor einiger Zeit in Erinnerung an den Selbstmord von Robert Enke, um dann jetzt Ron-Robert Zieler öffentlich zu diskreditieren.*

Im englischen Nachrichtenkorpus konnten 49 % der Textfunktion zugezählt werden, wie zum Beispiel der Begriff *accident explanation*, mit dem zum Ausdruck gebracht wird, dass die Explosion in Beirut kein Anschlag, sondern ein Unfall war:

*NE6: Trump's comments came after the Pentagon declined to confirm his "generals" claim and Defense Secretary Mark Esper supported the **accident explanation** for the explosion, which left at least 113 people dead, including at least one American, and thousands injured.*

Im ungarischen Korpus haben 51 % der Okkasionalismen eine Textfunktion. Mit der Bezeichnung *kampánygyűlés-fiasco* wird auf die geringe Anzahl Zuschauer bei der Wahlkampfkampagne Donald Trumps in Tulsa hingewiesen:

*NU5: Trump stábja a sajtót okolja a tulsai **kampánygyűlés-fiasco**ért*

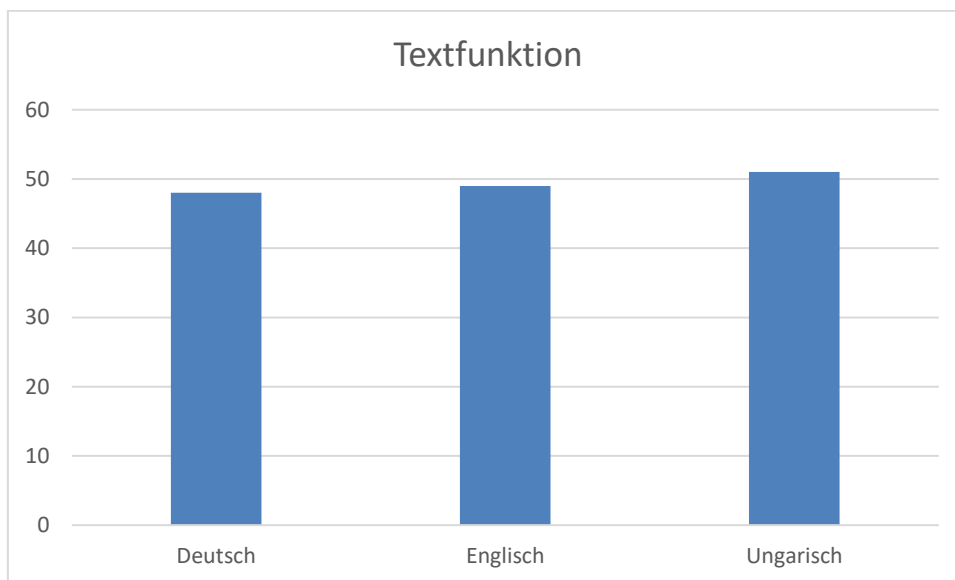


Abbildung 11: Textfunktion der Okkasionalismen im Nachrichtenkorpus

### 8.1.4.3 Stilistische Funktion

Die Okkasionalismen mit einer stilistischen Funktion sind oft auffällig, wirken expressiv und wecken dadurch die Aufmerksamkeit (Römer/Matzke 2010: 82). Sie sind die

Okkasionalismen, die aufgrund ihrer Wortwahl, Wortbildungsmethode oder humorvollen Wirkung auffallen.

Im Deutschen haben 7 % der Okkasionalismen eine stilistische Funktion. Der Begriff *Vizevogelscheuche* erregt Aufmerksamkeit, er bezieht sich auf Kamala Harris.

*ND11: Der meint, es müsse "sogar eine Vogelscheuche" gegen Donald Trump gewinnen - aber nicht Joe Biden. Der sei zu alt und seine **Vizevogelscheuche** womöglich "eine Farbige", zu schwarz für den Mehrheitsamerikaner.*

Im englischen Korpus konnte bei 6 % der Okkasionalismen eine stilistische Funktion beobachtet werden, zum Beispiel *back-to-back-to-back-to-back shots*:

*NE7: Back-to-back home runs are always exciting. And lucky fans sometimes get to see back-to-back-to-back homers. On Sunday, at almost-empty Guaranteed Rate Field in Chicago, the White Sox blasted **back-to-back-to-back-to-back shots** in the fifth inning.*

Im ungarischen Nachrichtenkorpus konnten 12 % der Belege der stilistischen Funktion zugezählt werden. In dem folgenden Beispiel wird mithilfe eines expressiven Begriffes ein Kompositum gebildet:

*NU6: A műsort viszont az élete nagyjából első és közel egyetlen **tetűláda-karakterét** megformáló Harrison Ford viszi el, aki a fogyasztói társadalomtól megcsömörlött, poszthippi tudósként ambiciózus életmódreform felé vezeti a családját.*

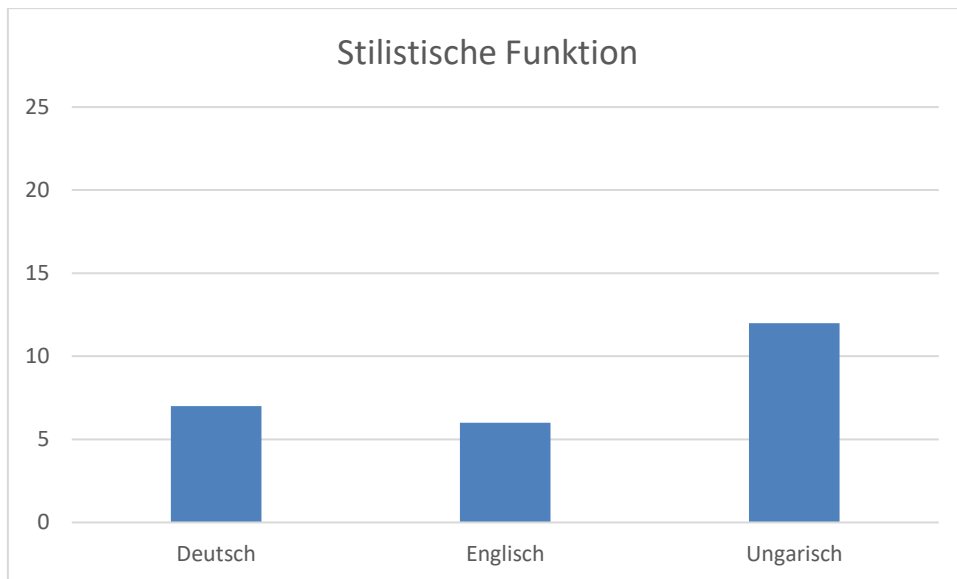


Abbildung 12: Stilistische Funktion der Okkasionalismen im Nachrichtenkorpus

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sprachkontrastiv wenige Unterschiede zu beobachten sind. Bei den Nachrichten dominiert eindeutig die Textfunktion; die Benennungsfunktion sowie die Textfunktion kommen nur marginal vor.

### 8.1.5 Morphologische Aspekte

Bei den morphologischen Aspekten wurden die Wortart, Wortbildungsart, Rolle der Eigennamen bei der okkasionellen Wortbildung und die Schreibweise der Ad-hoc-Determinativkomposita statistisch ausgewertet.

#### 8.1.5.1 Wortart

In allen drei Teilkorpora waren die meisten Okkasionalismen Substantive, im Englischen mit 100 %, im Deutschen mit 99 % und im Ungarischen mit 91 %.

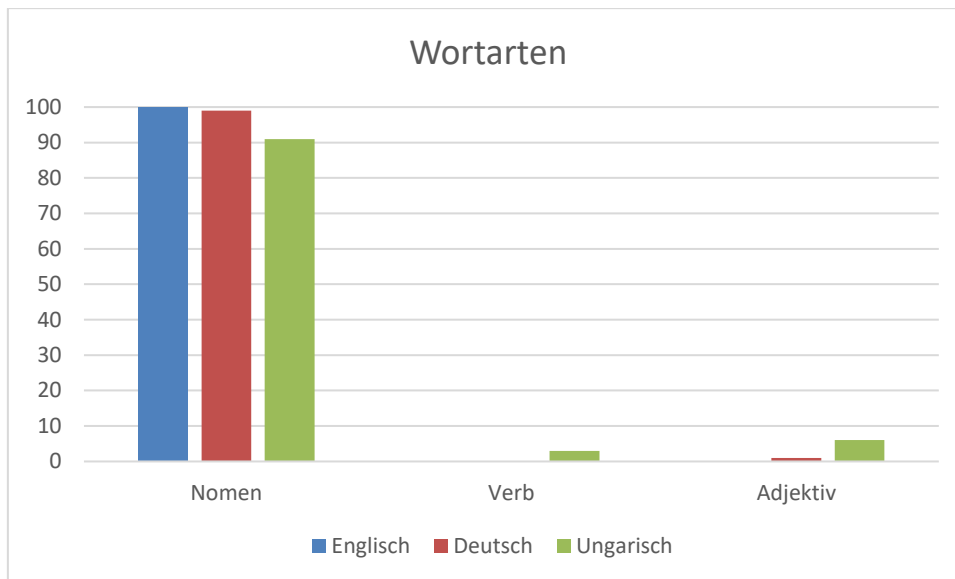


Abbildung 13: Wortarten der Okkasionalismen im Nachrichtenkorpus

## Verben

Verben kamen nur im ungarischen Korpus und auch dort nur sehr selten (3 %) vor. Sie beziehen sich am häufigsten auf die Wortwahl einer Person. Bei dem folgenden Beispiel geht es um die Verwendung eines Fluchtwortes:

*NU7: Az oldal fő arca az a Bede Zsolt, aki többek közt köpködött, **faszszopózott** és plakátokat tépett ki DK-sok kezéből, illetve Alföldi Róbertet provokálta Karácsony Gergely egyik rendezvényét követően.*

## Adjektive

Adjektive kommen im deutschen und im ungarischen Korpus vor.

Im Deutschen können wir den Okkasionalismus *Corona-scheu* als Beispiel aufführen.

*ND12: Nicht **Corona-scheu**: Anhängerin bei Trumps Rally in Tulsa, Oklahoma*

Das Wort wurde als Unterschrift für ein Bild verwendet, bei dem es zu sehen ist, dass das Publikum ohne Mindestabstand beieinandersteht und niemand eine Mund-Nasen-Maske

trägt.



Foto: LEAH MILLIS/ REUTERS

Im ungarischen Korpus gibt es ein Beispiel dafür, dass mithilfe eines Eigennamens ein Adjektiv gebildet wurde:

*NU8: Az úgynevezett spontán privatizációnak semmi köze nincs a később bekövetkezett munkanélküliséghez. Sokkal inkább ahhoz, hogy nem a **Moncloa-szerű** tárgyalássorozat lett a paktum része.*

### 8.1.5.2 Wortbildungsart

Hier werden die Okkasionalismen den Wortbildungsarten zugeordnet. Es kann festgestellt werden, dass in allen Teilkorpora am häufigsten Komposita gebildet werden.

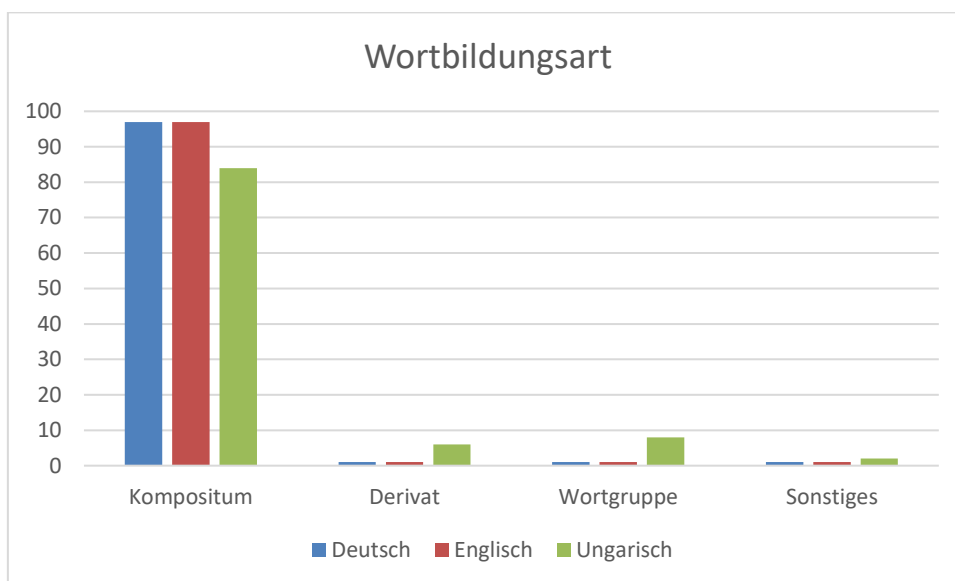


Abbildung 14: Wortbildungsart der Okkasionalismen im Nachrichtenkorpus

## Kompositum

Der Begriff Kompositum wird hier breiter verstanden, denn die Phrasenkomposita werden ebenfalls zu dieser Kategorie gezählt. Im Englischen und Ungarischen sind jeweils 15 % der okkasionellen Komposita Phrasenkomposita. Im Deutschen hingegen werden sie viel seltener gebildet: Nur 3 % der Komposita in diesem Teilkorpus sind Phrasenkomposita.

Im deutschen Korpus sind 97 % der Okkasionalismen Komposita. In den meisten Fällen bestehen sie aus zwei oder drei Gliedern, wie zum Beispiel das Wort *Tennisklub-Besäufnis*:

*ND13: Nach einem **Tennisklub-Besäufnis** von Rupert und einem der Ex-Polizisten, der die Eltern getötet hat, sieht man die beiden Männer bei sich zu Hause beim Sex mit ihren Frauen.*

Es kommt aber auch vor, dass ein okkasionelles Kompositum aus zwei Komposita besteht, wie zum Beispiel *Achtzigerjahre-Provinzschickeria*:

*ND14: Zentraler Ort der Handlung ist der Tennisklub, wo man aus der beigen Resopalverkleidung der angeschlossenen Gaststätte noch das Odeur der **Achtzigerjahre-Provinzschickeria** wahrzunehmen glaubt: die*



*Ochschwanzsuppe, das Kouros-Aftershave und den Schweiß misslungener Aufstiegsanstrengungen.*

Im englischen Korpus konnten ebenfalls 97 % der Okkasionalismen den Komposita zugezählt werden. Hier kommen im Vergleich zum Deutschen häufig Phrasenkomposita vor:

*NE8: A lot of people in this country respect the ‘pull yourself up by your bootstraps’ story. But a lot of folks miss the point.*

Im Ungarischen kamen Komposita etwas seltener (84 %) vor. Nicht nur Determinativkomposita, sondern auch Kopulativkomposita lassen sich beobachten, wie *akciófilmes-bosszúdrámás*:

*NU9: Az erőszak amúgy is központi szervezőeleme a filmnek, ami közben viccet is csinál a nyolcvanas évek **akciófilmes-bosszúdrámás** hagyományából.*

Das ungarische Korpus enthält mehrere Beispiele für okkasionele Gappingkonstruktionen (s. Dressler/Hanneschläger 2017: 127), wie *hír- és információgyár* oder *társadalom- és technológiakritika*:

*NU10: Mielőtt kilőtték alólunk a Népszabadságot, „opció” volt, hogy a tulajdonos szép aprólékosan kivesz egy-két vezetőt a lapból, megadva a kezdő lökést az egységes, erős szerkesztőség felbomlásához, a tömeges távozáshoz, ezzel párhuzamosan a **hír- és információgyár** felrobbantásához, a semmilyen újság prezentálásához.*

*NU11: Ebből az alaphelyzetből indul el a Peter Weller által alakított Robotzsaru útkeresése és öneszmélése, ami már önmagában elég jó filmalapanyag lenne, de sokat dob rajta a rendkívül szórakoztató, de közben teljesen tudatosan felépített **társadalom- és technológiakritika**, ami a film szinte minden jelenetét áthatja.*

## Derivat

Okkasionelle Derivate werden viel seltener gebildet.

Im Deutschen ist dies nur bei 1 % der Okkasionalismen der Fall. Als Beispiel lässt sich das Wort *Frettchenisierung* anführen:

*ND15: Internisten stehen der **Frettchenisierung** des Menschen allerdings kritisch gegenüber, denn Frettchen besitzen keinen Blinddarm, womit ein wichtiger Operationsvorwand wegfiel.*

Aus dem Kontext geht hervor, dass Forscher einen Impfstoff gegen Covid-19 an Frettchen testen, da diese Tiere ähnlich wie Menschen auf das Virus reagieren. *Frettchenisierung* bedeutet deshalb, dass die Menschen durch Frettchen ersetzt wurden.

Im Englischen werden ebenso selten (1 %) Derivate gebildet. In dem folgenden Beispiel wird der Begriff *front crawl* mit dem Suffix *-ing* versehen:

*NE9: Some of the shots are as candid as they appear -- swimmers **frontcrawling** in lanes, for example.*

Im Ungarischen spielt Derivation eine wichtigere Rolle mit 6 %. Hier wird das Adjektivsuffix *-szerű* an das Wort *Libegő* angehängt:

*NU12: A szakemberek szerint annak nincs igazán esélye, hogy amolyan **Libegő-szerű** nyitott, kétülékes pad mozogjon a sűrűn lakott területek felett.*

## Wortgruppe

Im ungarischen Korpus kommt häufiger vor (8 %), dass Wortgruppen gebildet wurden, und zwar nominale Wortgruppen. Folgendes Beispiel ist eine Adjektiv-Nomen-Verbindung:

*NU13: Kitért arra is, hogy a Pénzügyminisztérium számítása szerint legfeljebb néhány tízezer vállalkozást érinthet a **hárommilliós szabály**.*

Sonstiges

Dieser Gruppe werden diejenigen Belege zugezählt, die keine Komposita, Derivate oder Wortgruppenlexeme sind.

Das englische Korpus enthält nur wenige Okkasionalismen (1 %), die dieser Kategorie angehören, wie zum Beispiel das Blend *quaranteammate* aus den Wörtern *quarantine* and *teammate*:

*NE10: "He's the best **quaranteammate** and beloved," she said, "and makes sure I eat everyday."*

Im Deutschen ließ sich ebenso nur 1 % der Belege dieser Gruppe zuordnen. Als Beispiel kann das Wortspiel *Fingerspitzengefühl* erwähnt werden.

*ND16: Damit nimmt sie ohne viel Zehen- beziehungsweise **Fingerspitzengefühl** direkten Bezug auf die negativen Kommentare bezüglich ihrer Füße.*

In dem Kontext geht es darum, dass unter einem Bild von Frauke Ludowig die Fans darüber diskutierten, ob ein Fotobearbeitungsprogramm angewandt wurde, da sie meinten, dass die Beine und Zehen der Fernsehmoderatorin unnatürlich lang aussähen. Darauf reagierte Frauke Ludowig mit einem Foto von ihren Zehen. Hier finden wir somit eine Remotivierung des lexikalischen Ausdrucks *Fingerspitzengefühl*, da dieser nicht als usuell, sondern in der Bedeutung ‚Gefühl, was das Foto über Finger und Zehen erweckt‘ verwendet wird.

Im Ungarischen konnten 2 % der Okkasionalismen dieser Gruppe zugeordnet werden. Bei dem folgenden Beispiel handelt es sich um eine Phrasenkonversion:

*NU14: A Külügyminisztérium közelében a "**Szijjártó, gyere ide le**" is felharsant, de skandálták az "**Orbán takarodj, vidd az összes haverod**" rigmust is.*

### 8.1.5.3 Rolle der Eigennamen bei der Wortbildung

Bei der Untersuchung der Korpusbelege ist es auffällig, wie häufig Eigennamen für die Bildung von Okkasionalismen verwendet werden. Bei mehr als der Hälfte der Okkasionalismen im Nachrichtenkorpus ist ein Eigenname als Wortbildungselement vorgekommen.

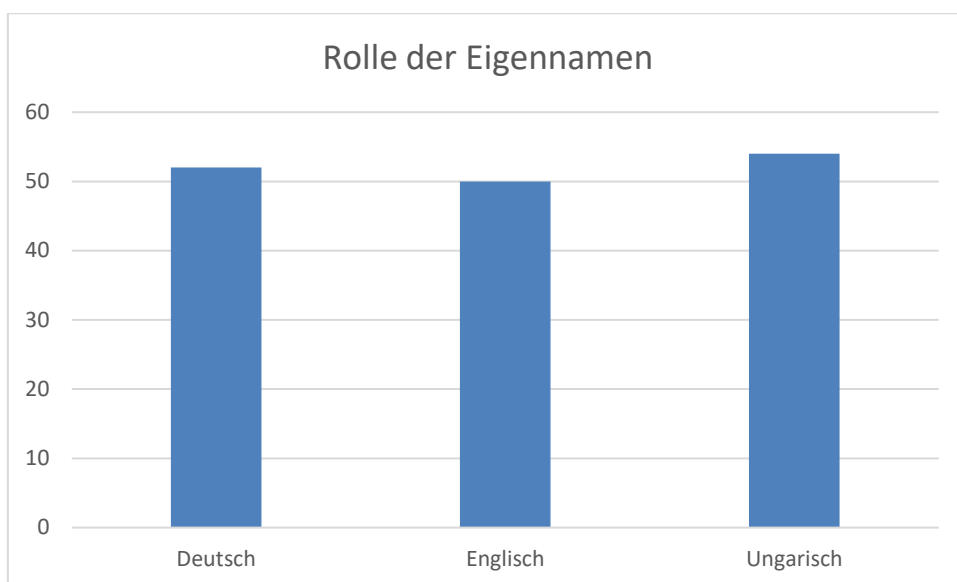


Abbildung 15: Rolle der Eigennamen bei der Bildung von Okkasionalismen

Im Deutschen sind bei 52 % der Okkasionalismen Eigennamen zu beobachten:

*ND17: Die Vermutung anhand vermeintlicher Puzzle-Stückchen erlaubt allen, selbst kreativ tätig zu werden und am großen **QAnon-Werk** mitzustricken.*

Im Englischen kommen bei der Hälfte der Okkasionalismen Eigennamen vor:

*NE11: Calum Jack, an eight-year-old from London, heard the **Fortnite news** from friends in Asia as soon as he woke up at 6 a.m. The topic was "all over YouTube," he said.*

Im Ungarischen konnten mit 54 % der Okkasionalismen am häufigsten Eigennamen als Bestandteile beobachtet werden:

*NU15: És akadt néhány szereplő, aki a **Suha-érában** került le a sakkasztól.*

#### 8.1.5.4 Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen

Semantisch leere Zweitglieder werden in diesem Teilkorpus am häufigsten (9 %) im Englischen verwendet. Statt der semantisch leeren Begriffe *thing* oder *story* werden hier expressive Ausdrücke bevorzugt.

Für diese Textsorte ist besonders der Ausdruck *issue* charakteristisch:

NE12: "*The **Taiwan issue** is the most important and sensitive issue in China-U.S. relations,*" Wang said at a daily briefing.

In dem Korpus können zudem noch Beispiele mit dem Zweitglied *scandal* gefunden werden:

NE13: *Ellen DeGeneres' **toxic workplace scandal** is far from over, expert says: 'Every nicety will be scrutinized'*

Im ungarischen Korpus werden etwas seltener (6 %) semantisch leere Zweitkonstituenten bei der Bildung von Okkasionalismen verwendet.

In diesem Teilkorpus wird besonders das Zweitglied *ügy* bevorzugt:

NU16: *A képviselő szerint hozzájárulhatott ehhez, hogy ciklus közepén vagyunk, túl az EU-csúcson, a pont az Index által kirobbantott **Kaleta-ügy** után, és őszig ezt el akarták intézni, amikor jöhet a koronavírus második hulláma is.*

Der expressive Begriff *botrány* wird hier auch verwendet:

NU17: *A Társaság a Szabadságjogokért (TASZ) bejegyzése szerint minden azzal kezdődött, hogy B. Zoltán egyik ismerőse közzétett egy blogbejegyzést, amiben a **Borkai-botrány** után is alpolgármesteri címet megtartó Radnóti Ákost bírálták, amiért az önkormányzati választások előtt ingyenes koncertet szervezett az időseknek.*

Im deutschen Teilkorpus spielen semantisch leere Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen am wenigsten (4 %) eine Rolle.

Hier wird am häufigsten der Begriff *Geschichte* verwendet:

ND18: *Wegen dieser **Dickdarmgeschichte** halten sie aber naturgemäß nichts von Verfassern veganer Kochbücher.*

Auch in dieser Sprache wird das Wort *Skandal* verwendet:

ND19: *Im **Epstein-Skandal** wird es für Prinz Andrew immer enger.*

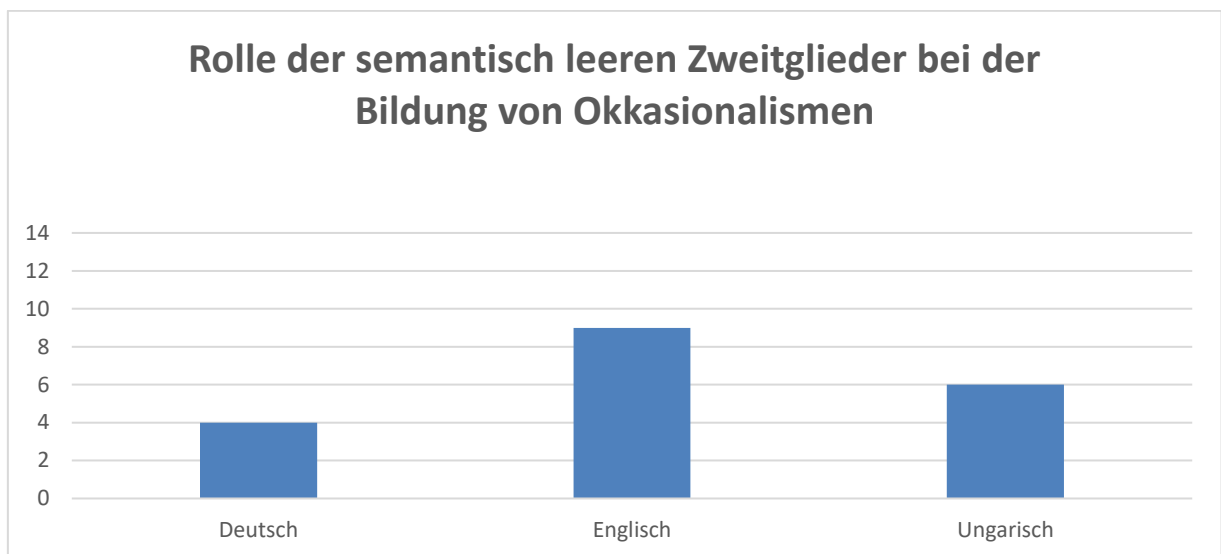


Abbildung 16: Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen im Nachrichtenkorpus

#### 8.1.5.5 Schreibweise der Ad-hoc-Determinativkomposita

Es wurde in Anlehnung an Altmann (2008: 17) statistisch ausgewertet, wie die okkasionellen Determinativkomposita geschrieben werden. Bei diesem Untersuchungsaspekt lassen sich sehr große sprachkontrastive Unterschiede beobachten: In jeder Sprache dominiert eine bestimmte Schreibweise.

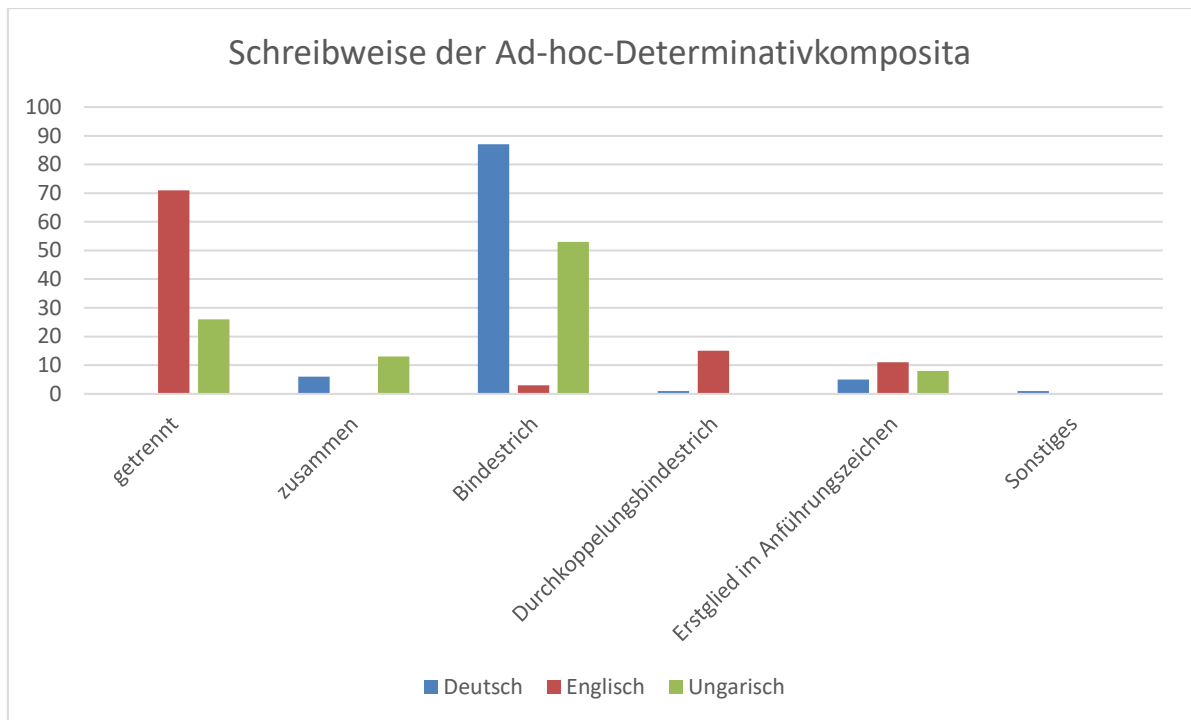


Abbildung 17: Schreibweise der Ad-hoc-Determinativkomposita im Nachrichtenkorpus

Insgesamt kamen fünf verschiedene Schreibweisen im Korpus vor: getrennt, zusammen, durch einen Bindestrich geteilt, durchgekoppelt geschrieben oder das Erstglied des Kompositums wurde durch Anführungszeichen hervorgehoben.

#### Getrennte Schreibweise

Diese Strategie spielte im deutschen Korpus keine Rolle. Im englischen hingegen wurden bei 71 % der Ad-hoc-Determinativkomposita getrennt geschrieben:

*NE14: New York City is setting up **coronavirus quarantine checkpoints** on major routes into the city, Mayor Bill de Blasio announced in his morning briefing.*

Im ungarischen Teilkorpus wurde bei 26 % der okkasionellen Komposita die getrennte Schreibweise bevorzugt:

*NU18: Ez már a második "**kiber ügy**" a Barca elnökválsztási háborújában: az első még tavasszal robbant ki, amikor a klub korábbi alelnöke, Emili Rousaud azzal*

*vádolta meg Bartomeut, hogy hasonló módon kezdeményezett lejáratókampányt a lehetséges ellenfeivel, illetve a klub korábbi játékosaival szemben.*

#### Zusammenschreibung

Im Englischen werden die Okkasionalismen nicht zusammengesrieben, wohingegen diese Schreibweise im deutschen Korpus bei 6 % der Determinativkomposita beobachtet werden kann:

*ND20: Eine Premierenparty mit dem üblichen Pomp war in Los Angeles schon über den roten Teppich gegangen, ab dem 26. März sollte, wie im **Blockbusterzeitalter** üblich, der weltweit koordinierte Kinoeinsatz des Films folgen.*

Im ungarischen Korpus kam diese Schreibweise am häufigsten vor, und zwar bei 13 % der Determinativkomposita:

*NU19: A néhány éve koncepcióautóban debütált **utastérdíszítés** mostanra megérett a piaci debütálásra.*

#### Bindestrichschreibung

Altmann (2008: 20) meint, dass die Bindestrichschreibung beim Verstehen eines Okkasionalismus helfe.

Diese Strategie wurde am häufigsten (87 %) im deutschen Korpus eingesetzt:

*ND21: Sie soll regelmäßig mit Epstein in dessen Privatjet gereist sein, unter anderem auch zur sogenannten „**Sex-Insel**“, auf der der verurteilte Sexualstraftäter zu Lebzeiten minderjährige Mädchen missbrauchte.*

Im englischen Korpus kommt die Bindestrichschreibung nur bei 3 % der okkasionellen Komposita vor:

*NE15: And once again, there is the nagging question of what it is that they want **post-Trump**.*



Im ungarischen Teilkorpus wurde bei 53 % der Ad-hoc-Determinativkomposita diese Schreibweise gewählt:

*NU20: A kormányzat és a főváros nem fog-e összeveszni, nem fogja-e a siklóprojektet más fővárosi projektekkel (például a konfliktusos **Lánchíd-fejlesztéssel**) párba állítani, nem fognak-e a felek egy tárgyalási pozíció kedvéért befeszülni?*

Durchkoppelungsbindestrich

Diese Schreibweise kam nur im englischen Korpus bei einigen Phrasenkomposita vor (15 %):

*NE16: Not a symbolic, **wear-a-mask-and-keep-your-distance-but-go-about-your-business quarantine**; a real one — no venturing beyond the cabin and the dock. No shopping trips, no long walks, no visitors.*

Erstglied in Anführungszeichen

Im deutschen Korpus wird bei 5 % das Erstglied durch Anführungszeichen hervorgehoben:

*ND22: Düzen Tekkal unterläuft dieses dusselige "**Darf man?**"-Spielchen unter Bezug auf randalierende Jugendliche mit überwiegend Migrationshintergrund in Stuttgart oder Frankfurt mit dem klugen Hinweis, dass verfassungsfeindliche "Hygienedemonstranten" ebenfalls, vielleicht noch radikaler, "nicht integriert" seien in diesem Land.*

Im englischen Korpus wurde häufiger, mit 11 % der Belege, das Erstglied mit Anführungszeichen markiert:

*NE17: The hotel's new "**Party Safely**" policies are posted on its website and include "preventative measures" such as "enforcement of mandated social distancing in all common areas," "temperature taking using infrared sensors" and "constant sanitation."*

Im ungarischen Korpus werden 8 % der okkasionellen Komposita so geschrieben:

*NU21: Murányi aztán Orbán Viktor emlékezetes, az Európai Parlamentben nagy derűltséget keltő mondatát idézve úgy folytatja, hogy a „**mi soha nem vetemednénk arra, hogy elhallgattassuk azokat, akik nem értenek egyet velünk**” rezsím ismét győzött, Pecina és a sok Vaszily mellé pedig most már simán odaállhat Bodolai is, akármilyen miatt tette azt, amit.*

Bei den deutschen Belegen steht nach dem Erstglied in Anführungszeichen immer ein Bindestrich, wohingegen dieser im Englischen und Ungarischen bei dieser Schreibweise nicht verwendet wird.

Sonstiges

Zwei deutsche Korpusbelege weichen von den bisherigen Typen ab, denn hier wird das Zweitglied durch Anführungszeichen hervorgehoben:

*ND23: Wir wollen jetzt nicht knickerig Sex- und Gewaltszenen gegeneinander aufrechnen - aber wir verstehen nicht ganz, weshalb zum Beispiel das enthemmte Rudelsumpfen in Bonnys **Fasnacht-"Tatort"** aus dem Schwarzwald oder das knochenbrecherische Selbstzerlegungsballett in seinem **Kieler-Woche-"Tatort"** zur besten Sendezeit der ARD laufen konnten, während der Seelen-Schocker "Wir wären andere Menschen" mit seinen vergleichsweise reduzierten Sex- und Gewaltszenen den Ab-16-Stempel bekommen hat.*

#### 8.1.5.6 Ort des Vorkommens

Unter einem textsortenspezifischen Untersuchungsaspekt wurde der Frage nachgegangen, wo die Okkasionalismen in einer Nachricht typischerweise vorkommen. Hier wird festgestellt, dass in allen drei Korpora die Okkasionalismen am häufigsten im Fließtext vorkommen; aber auch im Titel werden sie relativ häufig eingesetzt.

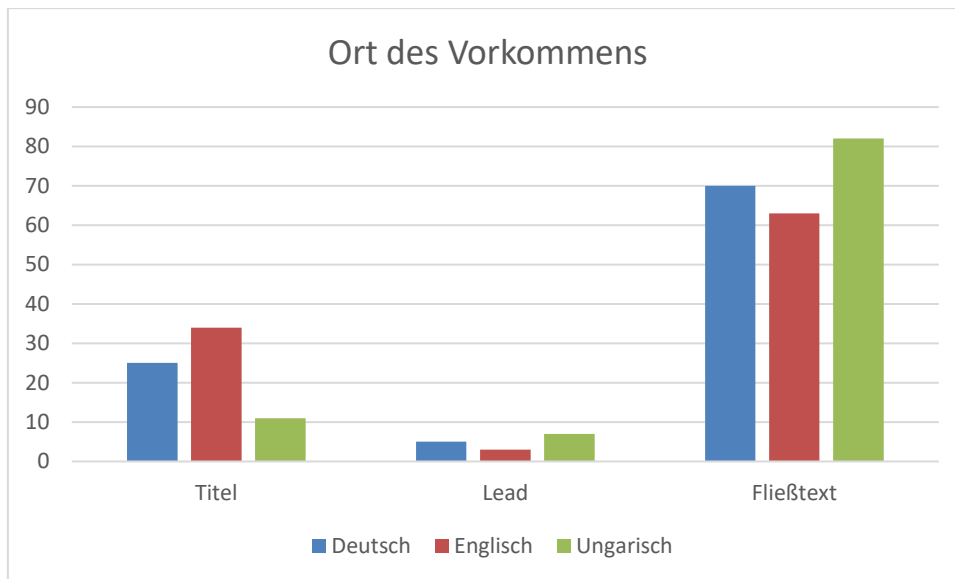


Abbildung 18: Ort des Vorkommens von Okkasionalismen

## Titel

Die Okkasionalismen im Titel möchten die Aufmerksamkeit der Leserschaft erregen und haben oft Textfunktion.

Im Deutschen kommen 25 % der Okkasionalismen im Titel vor:

*ND24: Feuerwehr kritisiert **Klinik-Chaos***

Im englischen Korpus werden mit 34 % häufiger Okkasionalismen im Titel verwendet:

*NE18: UK Govt Scrambles as **Exam Fiasco** Enrages Students, Parents*

Im ungarischen Korpus kommen dort am seltensten (11 %) Okkasionalismen vor:

*NU22: Az utcára sem mer kimenni a **Deák téri késelő** anyja*

## Lead

Im Lead kommen Okkasionalismen am seltensten vor. So sind im Deutschen nur 5 % der Okkasionalismen im Lead auffindbar:

*ND25: Liebe Leserin, lieber Leser, heute beschäftigen wir uns mit Trumps neuestem **Interview-Fiasko**, seinem ominösen Absturz im Swing State Ohio - und dem hoch motivierten **TikTok-Wählernachwuchs**.*

Im Englischen kommen noch seltener Okkasionalismen im Lead vor (3 %).

*NE18: Rapper and businessman Master P said he will pay for the funeral of a 3-year-old **Kentucky girl** who was fatally shot along with her father.*

Im ungarischen Korpus werden am häufigsten Okkasionalismen im Lead verwendet (7 %).

*NU23: Most már a **kiberhadszíntéren** is egymásnak feszültek a felek.*

## Fließtext

In allen Teilkorpora sind die meisten Okkasionalismen im Fließtext zu finden.

Im Deutschen kommen 70 % der Okkasionalismen im Fließtext vor.

*ND26: Bei meinem flüchtigen Ausflug in die TikTok-Welt, stieß ich auf Clips von singenden Chihuahuas (Whitney Houstons "I Will Always Love You"), plaudernden Fischen, auf **Zopf-Flechtanleitungen** - und diverse Appelle an Trump, die App "bitte bitte" nicht zu sanktionieren.*

Im Englischen kommen die Okkasionalismen etwas seltener (63 %) im Fließtext vor.

*NE19: Musk's **take-his-ball-elsewhere warnings** first came in a May 9 tweet, after Alameda County officials ordered him not to reopen Tesla's Fremont assembly plant until COVID-19 closure restrictions were lifted.*

Im Ungarischen hingegen werden am häufigsten, mit 82 % der Belege, Okkasionalismen im Fließtext gebildet.

NU24: „Odalépett a **hangosbemondó-kabin** ablakához August Everding, a záróünnepség igazgatója, és annyit mondott: »Azonosítatlan repülő közeledik az olimpiai stadionhoz, lehetséges, hogy bombázási szándékkal.

### 8.1.5.7 Zusammenfassung

Es lässt sich feststellen, dass die Vorkommenshäufigkeit der Okkasionalismen keine großen Unterschiede innerhalb der verschiedenen Korpora aufweist: Sie liegt in allen drei Sprachen bei ungefähr 0,2 %.

Was die Merkmale der Okkasionalismen betrifft, so sind diese in dieser Textsorte selten morphologisch abweichend, werden jedoch relativ häufig explizit erklärt. Die Kontextabhängigkeit spielt im englischen Korpus am seltensten (15 %) eine Rolle. Im Deutschen kommen etwas häufiger (21 %) kontextabhängige Okkasionalismen vor und im Ungarischen werden sie am häufigsten (22 %) verwendet. Die Abweichung als Merkmal kommt selten vor: Nur 3 % der deutschen Okkasionalismen sind abweichend; im ungarischen Teilkorpus kommen zu 6 % abweichende Wortneubildungen vor und im Englischen sind 7 % der Okkasionalismen abweichend.

Die Okkasionalismen haben in diesem Teilkorpus am häufigsten eine Textfunktion: In allen drei Sprachen verfügt ungefähr die Hälfte der Okkasionalismen über eine solche. Die Benennungsfunktion kommt viel seltener vor: Nur 3 % der englischen Okkasionalismen benennen etwas; im deutschen Korpus sind es 5 % der Wortneubildungen und im Ungarischen spielt die Benennungsfunktion der Okkasionalismen die größte Rolle mit 8 %. Die stilistische Funktion kommt nur gelegentlich vor: im Englischen mit 6 %, im Deutschen mit 7 % und im Ungarischen am häufigsten mit 12 %.

Typischerweise sind die Wortneubildungen in dieser Textsorte Substantive und am häufigsten werden sie durch Komposition gebildet; andere Wortarten bzw. Wortbildungsarten kommen hingegen nur gelegentlich vor. Eigennamen werden in allen drei Sprachen sehr häufig (über 50 %) als Wortbildungselemente bei der Bildung von Okkasionalismen verwendet. Bei der Rolle der semantisch leeren Zweitglieder sind sprachkontrastiv kleinere Unterschiede zu beobachten: Im deutschen Korpus werden sie am seltensten (4 %) verwendet, im Ungarischen kommen sie bei 6 % der Okkasionalismen vor

und im englischen Korpus spielen die semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen die größte Rolle mit 9 %. Bei den Ad-hoc-Determinativkomposita wird im Englischen die getrennte Schreibweise bevorzugt. Im Deutschen und Ungarischen hingegen werden die okkasionellen Komposita durch einen Bindestrich geteilt. Die Okkasionalismen kommen relativ häufig im Titel vor, aber am häufigsten werden sie im Fließtext verwendet.

## **8.2. Twitter**

Zuerst wird die Textsorte Twitter-Einträge vorgestellt, im Anschluss daran werden die Eigenschaften, Funktionen sowie morphologischen Aspekte der Okkasionalismen dargestellt.

### **8.2.1 Textsorte**

In diesem Kapitel wird eine Untersuchung dargestellt, in der Twitter-Einträge von Privatpersonen untersucht wurden. Achilles und Pighin (2008: 30) gehen davon aus, dass die Bildung kreativer Wörter besonders für die jüngeren Generationen charakteristisch sei. Deswegen wurde hier mit *Twitter* eine Social-Media-Plattform ausgewählt, die besonders bei den Jugendlichen beliebt ist. In diesem Teilkorpus wurden pro Sprache 1000 Einträge von Privatpersonen aus dem Jahre 2015 gesammelt. Die einzelnen Okkasionalismen wurden in einer Tabelle ausgewertet. Die folgenden Untersuchungsaspekte werden behandelt: Vorkommenshäufigkeit, Merkmale und Funktionen der Okkasionalismen. Im Anschluss daran werden die gleichen morphologischen Aspekte untersucht wie beim Nachrichtenkorpus, d. h., die Wortart, Wortbildungsart, Rolle der Eigennamen bei der Wortbildung sowie die Schreibweise der Ad-hoc-Determinativkomposita werden statistisch ausgewertet.

### **8.2.2 Vorkommenshäufigkeit**

Es wurde ausgerechnet, wie oft Okkasionalismen im Twitter-Korpus vorkommen. Dieser Prozentsatz liegt bei ungefähr bei 0,1 %, was bedeutet, dass auf Twitter sehr selten Okkasionalismen verwendet werden. Diese machen im deutschen Korpus 0,05 % aus, während im englischen und ungarischen Korpus ungefähr doppelt so häufig Wortneubildungen gefunden werden konnten.

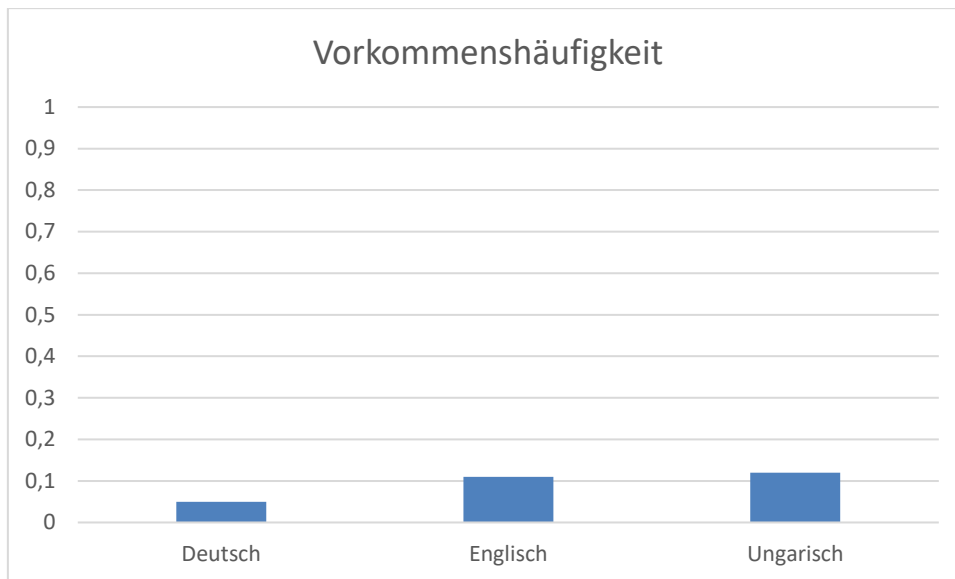


Abbildung 19: Vorkommenshäufigkeit der Okkasionalismen im Twitter-Korpus

### 8.2.3 Merkmale

Hier wurden die Merkmale Kontextabhängigkeit und Abweichung mitberücksichtigt.

#### 8.2.3.1 Kontextabhängigkeit

Motsch (2004: 20) geht davon aus, dass die Okkasionalismen typischerweise in einer bestimmten Situation gebildet würden und ihre Bedeutung vom jeweiligen Kontext abgeleitet werden könne. Die Kontextabhängigkeit als Merkmal des Okkasionalismus ist in diesem Korpus weniger zu beobachten, wahrscheinlich deswegen, weil die Einträge vor dem Jahr 2017 maximal 140 Zeichen beinhalten durften, also in ihrer Länge sehr begrenzt waren.

Im deutschen Korpus konnte bei 10 % der Okkasionalismen explizite Hilfe für die Dekodierung dieser gefunden werden. Diese Hilfestellungen können auch multisemiotisch sein, wie im folgenden Beispiel *Erdbeerschmetterling*, bei dem auf einem Foto gezeigt wird, wie die Wortschöpfung zu verstehen ist:



TD1: *Ein Erdbeerschmetterling:*

Ein Erdbeerschmetterling:



Im englischen Korpus sind 11 % der Okkasionalismen kontextabhängig. Hier können wir auch häufig Bilder als Erklärungen finden:

TE1: *The old post-vet-visit grin*

The old post-vet-visit grin



Im ungarischen Korpus sind 14 % der Okkasionalismen kontextabhängig. Bei dem folgenden Beispiel wird das Blend *sütöktem* explizit definiert:

TU1: *Sütöttem tököt = sütöktem* 🍷

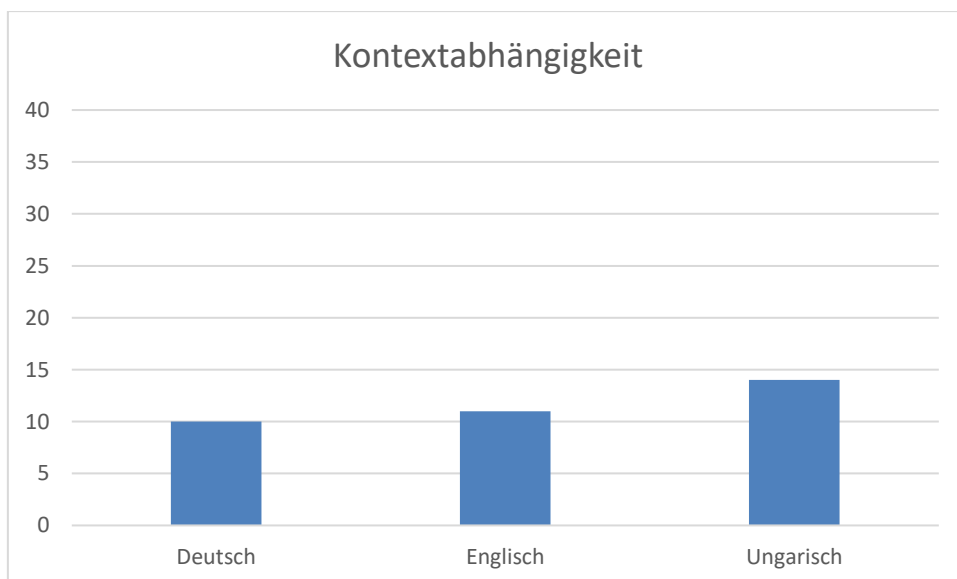


Abbildung 20: Kontextabhängigkeit der Okkasionalismen im Twitter-Korpus

### 8.2.3.2 Abweichung

Bei den abweichenden Okkasionalismen werden die produktiven Wortbildungsregeln verletzt, kreative Wortspiele verwendet oder es werden lange, auffällige Phrasenkomposita gebildet.

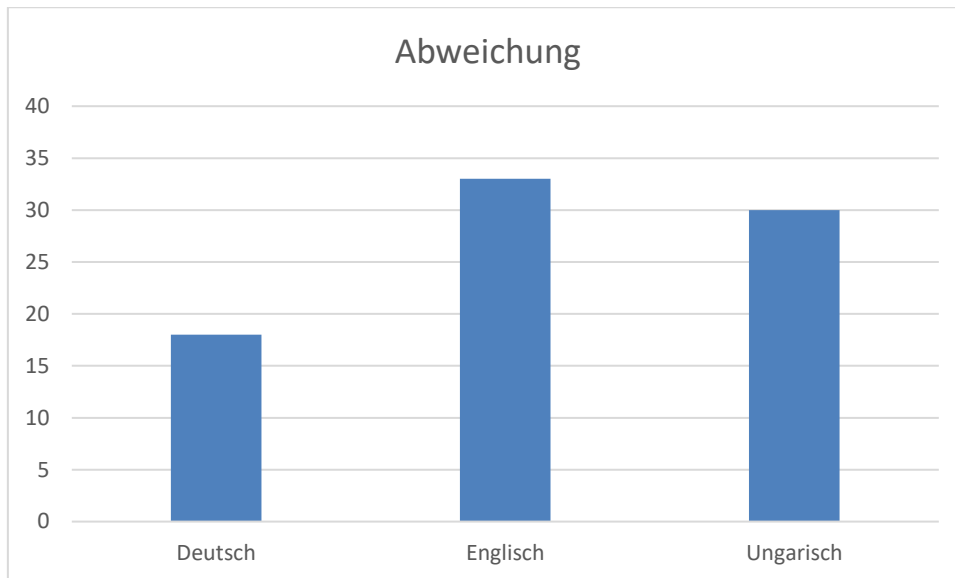


Abbildung 21: Abweichung der Okkasionalismen im Twitter-Korpus

Im deutschen Korpus kommen abweichende Okkasionalismen am seltensten (18 %) vor. Im folgenden Beispiel geht es um eine Zusammenrückung, bei der wir noch eine Ergänzung erwarten würden:

TD2: *Frage für einen männlichen **Nichtsonnenbrillenträger***

Im englischen Korpus sind abweichende Okkasionalismen am häufigsten (33 %) zu finden, wie zum Beispiel die folgende Phrasenkonversion:

TE2: *if u can't handle me at my "**memes about wanting to die**" u don't deserve me at my "**strategically posed nudes to make me look thin**"*

Im Ungarischen sind ebenfalls relativ oft (30 %) abweichende Okkasionalismen zu finden. Als Beispiel kann das Wortspiel *praliné-prali* erwähnt werden:

TU2: *és ha a hajfestéked a praliné, akkor ki a **prali**? :O*

## 8.2.4 Funktionen

Bei den Funktionen der Okkasionalismen im Twitter-Korpus lässt sich feststellen, dass die Benennungsfunktion sowie die stilistische Funktion eine besonders wichtige Rolle im Korpus spielen. Demgegenüber kann die Textfunktion nur bei relativ wenigen Okkasionalismen beobachtet werden.

### 8.2.4.1 Benennungsfunktion

Im deutschen Korpus konnte am seltensten (26 %) beobachtet werden, dass etwas explizit einen Namen bekommt, wie zum Beispiel bei der folgenden Zusammenrückung *Wirschenkenunsnix*, unter der die Gewohnheit zu verstehen ist, für Weihnachten keine Geschenke zu kaufen.

TD3: *Hier gibt es immer dieses **Wirschenkenunsnix***

In englischen Korpus konnten 29 % der Okkasionalismen dieser Funktion zugeordnet werden. Als Beispiel kann ein Pseudotitel angeführt werden:

TE3: *she's the Ass **Cheek Valley queen** afterall <3*

Im ungarischen Korpus können wir am häufigsten (38 %) benennende Okkasionalismen finden, wie zum Beispiel bei dem folgenden Beleg:

TU3: *"...szívünk szeretett csapata Dinamográdba látogat a **Jedlik Anyos Emlék- és Pseudoklub** vendégségébe."*

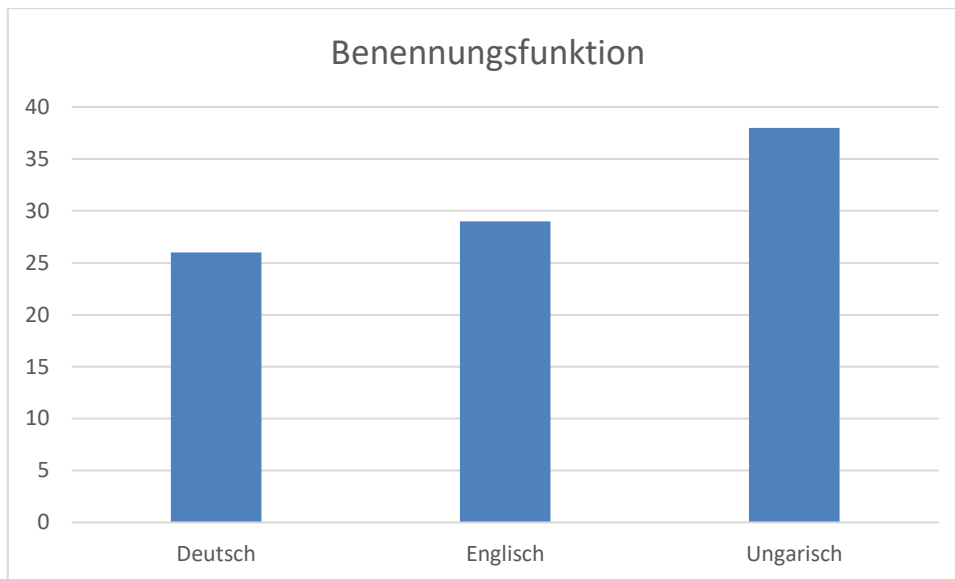


Abbildung 22: Benennungsfunktion von Okkasionalismen im Twitter-Korpus

#### 8.2.4.2 Textfunktion

Nur wenige Okkasionalismen des Twitter-Korpus üben eine Textfunktion aus.

Im deutschen Korpus konnten 11 % der Okkasionalismen dieser Kategorie zugeordnet werden. In dem Beispiel *Mecker-Tweet* geht es darum, dass viele auf Twitter Tweets über das schlechte Wetter veröffentlicht haben:

TD4: *Ich hätte gerne 365 Tage im Jahr genau so ein Wetter. Ernsthaft. Ich würde sogar eure **Mecker-Tweets** ertragen.*

Im Englischen hatten 13 % der Okkasionalismen eine Textfunktion. In dem folgenden Beispiel wird auf einen Sachverhalt außerhalb des Textes Bezug genommen:

TE4: *An overview of Hillary's **alt-right attack speech** and more*

Im ungarischen Korpus wurden am häufigsten (14 %) Okkasionalismen gefunden, die eine Textfunktion haben. Das folgende Beispiel ist ein Beleg dafür, dass in einem Twitter-Eintrag auf einen älteren Twitter-Eintrag Bezug genommen wird.

TU4a: az *elhagyod dologról* leszoktattam, de nem értette meg, miért szörnyű ez. Szomorú vagyok, ő hogy nőhetett fel? :(

Beim Okkasionalismus *elhagyod dolog* wird ein Zitat wieder aufgenommen, das wir mithilfe eines älteren Eintrags dekodieren können:

TU4b: *de nem gondolja komolyan talán, csak nagyon rosszul kommunikál. Kedvencem, ha átvettem a babát: Annabell, elhagyod a mamát?*

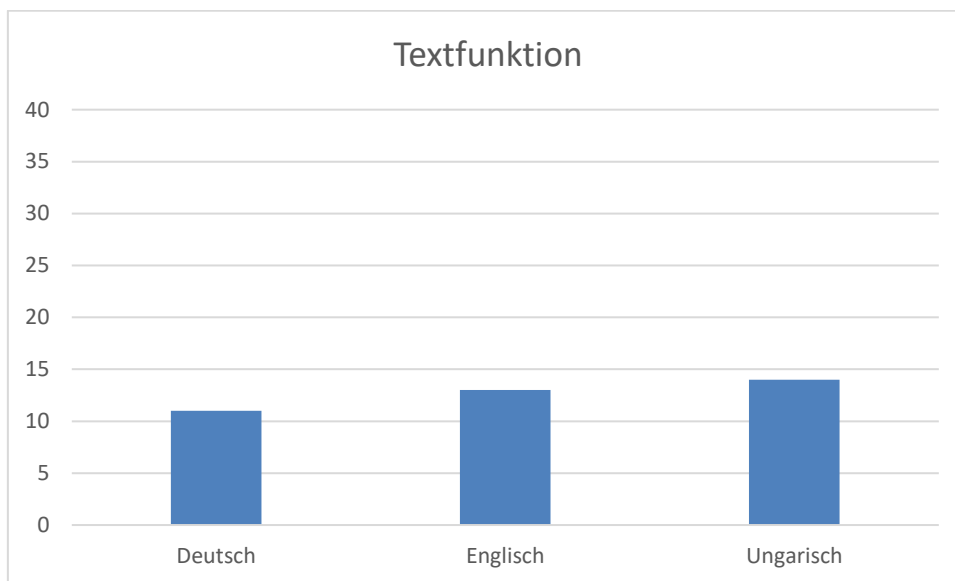


Abbildung 23: Textfunktion der Okkasionalismen im Twitter-Korpus

### 8.2.4.3 Stilistische Funktion

Die stilistische Funktion spielte in diesem Korpus eine sehr große Rolle. Diejenigen Okkasionalismen haben eine stilistische Funktion, die expressiv wirken und die Aufmerksamkeit erregen.

Im deutschen Korpus konnten 42 % der Belege der stilistischen Funktion zugeordnet werden. Diese sind zum Beispiel die Zusammenrückungen, die auffallen:

TD5: *Aufnahmen von Ju sind erwünscht #TabeaWillScreenshotsMachen*

Im Englischen hatten 43 % der Okkasionalismen eine stilistische Funktion. Stilistisch auffällig sind auch diejenigen Okkasionalismen, bei denen ein Akronym anders als üblich entschlüsselt wird, wie *CNN = Clinton News Network*:

TE5: *Not changing airhead Ana Noriega. We certainly get ur the #SAD dog whistle racist. Whoring for **Clinton News Network***

Im ungarischen Korpus kommen expressive Okkasionalismen am häufigsten (44 %) vor, wie im folgenden Beleg, bei dem auch die Schreibweise die Aufmerksamkeit erregt:

TU5: *üdv a "jövendöbelimacskásnényogyok" klubban*

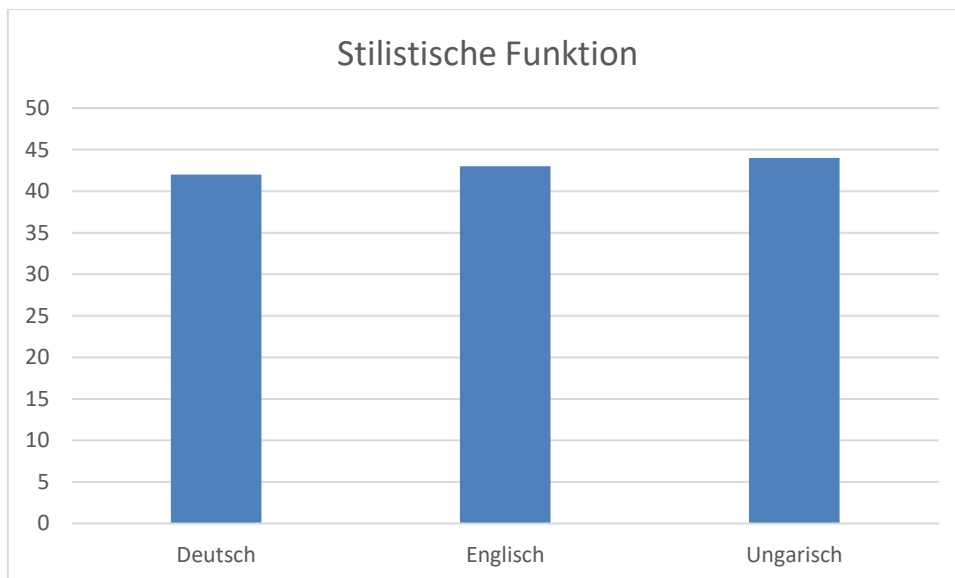


Abbildung 24: Stilistische Funktion der Okkasionalismen im Twitter-Korpus

### 8.2.5 Morphologische Aspekte

Hier werden die Wortart, Wortbildungsart, Rolle der Eigennamen, Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen und anschließend die Schreibweise der Ad-hoc-Determinativkomposita untersucht.

### 8.2.5.1 Wortart

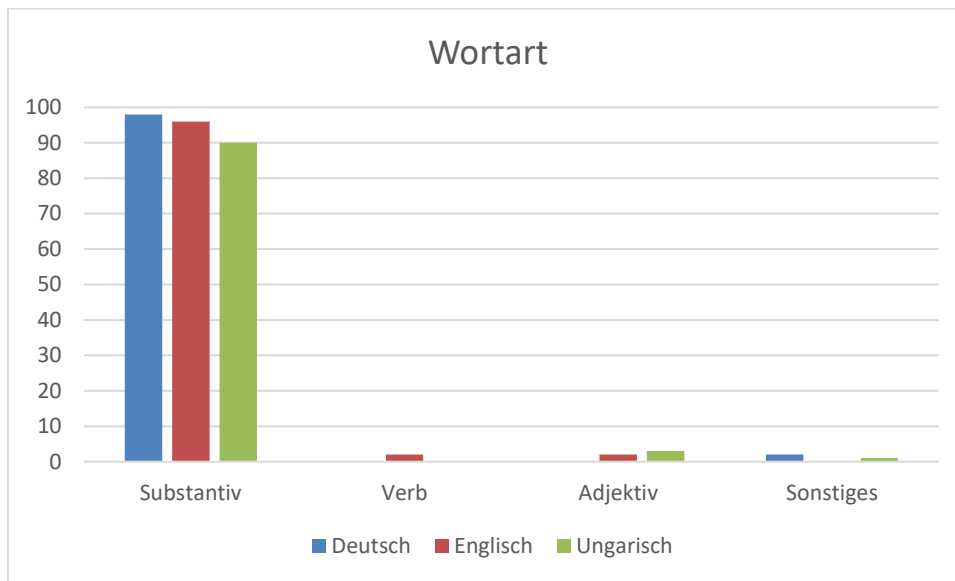


Abbildung 25: Wortart der Okkasionalismen im Twitter-Korpus

Innerhalb des Korpus konnte bestätigt werden, dass die meisten Okkasionalismen Substantive sind. Die anderen Wortarten sind hingegen nur sehr selten vorgekommen.

Substantive

Im deutschen Korpus sind 98 % der Okkasionalismen Substantive.

TD6: *Ich bremsse nicht für **Pokémon-Jäger**.*

Im englischen Korpus werden zu 96 % okkasionelle Substantive gebildet. In dem folgenden Beispiel kann die Rolle des semantisch leeren Zweitglieds beobachtet werden:

TE6: *tbh I agree w you on the muffin thing but the **wizard thing** isnt dead yet LMAO, but I see what you mean!*

Im ungarischen Korpus können 90 % der Okkasionalismen den Substantiven zugeählt werden. Relativ häufig werden Phrasenkomposita gebildet:

TU6: *tegnapelőtt még az "**Amennyiben mégsem kívánja**" szöveget nem kapták meg egyesek, volt is nagy zúgolódás.*



## Verben

Verben kommen nur im englischen Korpus vor, mit einem Anteil von 2 %. Im folgenden Beispiel wird mithilfe von Konversion ein Verb gebildet:

TE7: *Bitch, don't you "**previously on...**" me. I have been watching this show for 5 hours. I know what happened.*

## Adjektive

In den englischen sowie ungarischen Korpora konnten einige Okkasionalismen (2–3%) gefunden werden.

Im Englischen wird zum Beispiel das Adjektiv *oh-so-cute* gebildet:

TE9: *From getting hitched to becoming parents, take a look at @shahidkapoor and Mira's **oh-so-cute** journey*

Im ungarischen Korpus können wir das Superlativ eines englischen Wortes finden:

TU7: *kitettek a golyabalos videonkat es eszembejutott a **legawkwardabb** szokas hogy a golyak tabornokokkal tancolnak ujra remegni kezdtem*

## Sonstiges

Dieser Gruppe werden die Partizipialkonstruktionen zugezählt (s. Keszler 2000: 223).

TU8: *A ,“Már csak 4 nap!” lágyan simogatja a rohadó lelkemet, magához öleli a kínba lassan **belecsoffadó** testemet és a bánattól fulladozó elmémet.*

### 8.2.5.2 Wortbildungsart

Für das Korpus lässt sich feststellen, dass die produktivste Wortbildungsart die Komposition ist. Ferner können Derivate sowie Wortgruppenlexeme noch in relativ größerer Zahl gefunden werden.

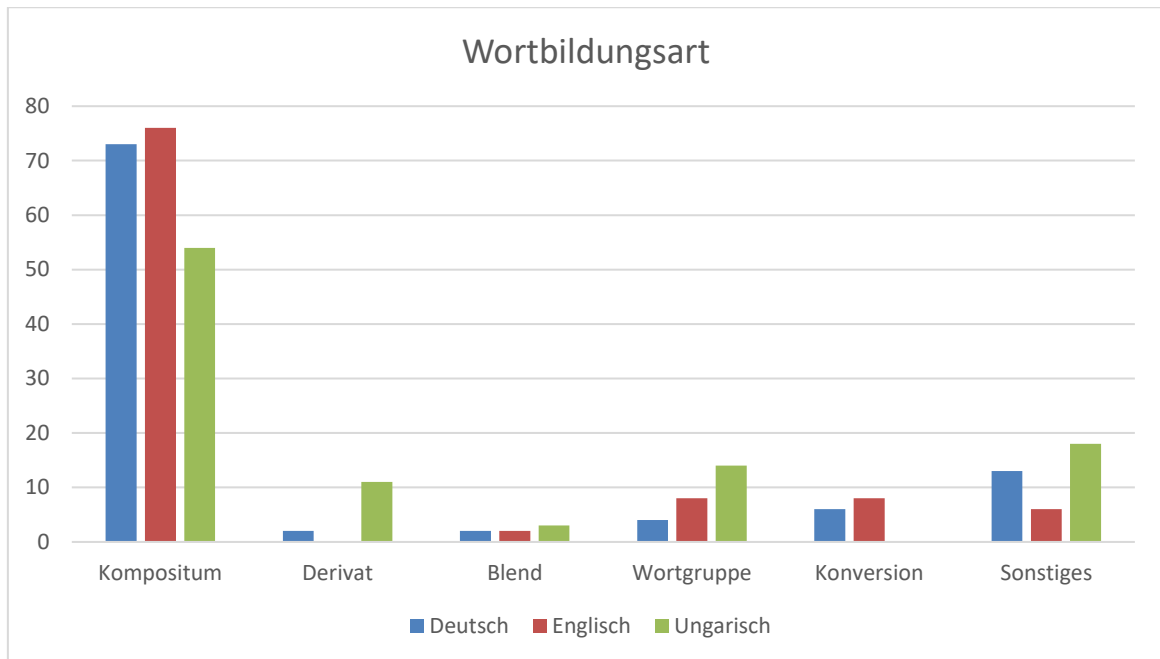


Abbildung 26: Wortbildungsart der Okkasionalismen im Twitter-Korpus

#### Kompositum

In diesem Korpus lassen sich am häufigsten Komposita finden. Im englischen Korpus werden die meisten Komposita gebildet (76 %). Bei dem folgenden Beleg geht es um eine schätzende Bewertung:

TE9: *that sounds like a tuppenny **hippy-yoga saying**.... Haven't you got profound stuff to tell us?*

Im deutschen Twitter-Korpus sind 73 % der Okkasionalismen Komposita. Hier lassen sich häufig Phrasenkomposita beobachten.

TD7: *Ich bin "**Ich stöhne angestrengt beim Hinsetzen und Aufstehen**" Jahre alt.*

Im ungarischen Korpus werden am seltensten (54 %) Ad-hoc-Komposita gebildet. Bei dem folgenden Beispiel geht es um ein typisches Determinativkompositum:

TU9: *Az új Bond filmekben van pár magyar mondat, mint egzotikus **gonosztevőnyelv**..*  
:D #jamesbond #007 #spectre

Bei der Betrachtung des ungarischen Teilkorpus fällt auf, dass sehr häufig (11 %) englische Ausdrücke für die Bildung von Okkasionalismen verwendet werden. Dies liegt wohl daran, dass jüngere Leute häufiger Twitter verwenden und damit auch häufiger englische Ausdrücke.

Die englischen Ausdrücke werden manchmal auch als Zitate verwendet, was sich anhand des folgenden Phrasenkompositums beobachten lässt:

TU10: *Vicces hogy pont dara közben kellett elmagyaráznom a The Leftovers 2x01*  
*"**knock knock**" **joke-ját** egy haveromnak, mert nem esett le neki :D*

## Derivat

Derivate werden im ungarischen Korpus relativ häufig (11 %) verwendet. Anhand des folgenden Beispiels kann beobachtet werden, dass auch ein englischer Ausdruck mit einem ungarischen Derivat versehen werden kann:

TU11: *mielőtt még coming outot szimatolnátok, én a "**get my shit together**" szerű*  
*egyenesbe jövésre gondoltam*

## Blend

Blending wird in einigen Beispielen (2–3 %) eingesetzt. In einem deutschen Beispiel wird ein Eigenname *Schneckerich* gebildet, der Assoziationen mit der Langsamkeit des Tieres Schnecke weckt:

TD8: *Ich bin Gary **Schneckerich***

Im englischen Korpus können wir ebenfalls ein Beispiel für ein Blend aus Eigennamen finden. Der Twitter-Nutzer heißt Daniel und veröffentlicht Folgendes:

TE10: *Found the worlds biggest banyon tree today, call me **Darzan** from now on plz*

In diesem Beispiel wird ein Blend aus *Daniel* und *Tarzan* gebildet.

Im ungarischen Korpus kommt es vor, dass ein Wortspiel mit dem englischen Verb *to hate* und dem ungarischen *hétfő* gebildet wird:

TU12: *Utálok a **hatefőket**.*

### Wortgruppe

Wortgruppen spielen besonders im ungarischen Korpus eine Rolle (14 %). Diese sind meistens attributive Konstruktionen, wie *Grafitemberes rajz*:

TU13: *Kikerült a konyhába az első lakásdekoráció: egy igazi, kézműves **Grafitemberes rajz** (tudjátok, before it was cool)*

### Konversion

Konversionen kommen nur im deutschen und englischen Korpus vor (6–6 %). Phrasenkonversionen sind dabei relativ häufig:

TE11: *if u can't handle me at my "**memes about wanting to die**" u don't deserve me at my "**strategically posed nudes to make me look thin**"*

### Sonstiges

Am häufigsten finden wir in dieser Kategorie Ad-hoc-Hashtags. Diese sind meistens Zusammenrückungen.

Im deutschen Korpus sind 13 % der Okkasionalismen unter Sonstiges eingestuft, wie zum Beispiel *#Hosenkarmagesetz*, das explizit erklärt wird:

TD9: *wenn du jetzt nicht alle 4 kaufst passt dir die nächste Bestellung keine einzige.  
#Hosenkarmagesetz*

Im Englischen ist dies bei 6 % der Okkasionalismen zu beobachten. Für das Beispiel *#WhenYouAdoptAPet* finden wir ebenfalls eine Erklärung:

TE12: *#WhenYouAdoptAPet your work from home will always look like this*

Im Ungarischen spielte dieser Typ am häufigsten eine Rolle mit 18 %. Hier können wir auch ein Beispiel dafür finden, dass eine Geschichte mit einem Hashtag erklärt wird:

TU14: *semmi komoly, csak #zsannusziszakdolgozatotír(na)*

Die Ad-hoc-Onomatopoetica lassen sich auch dieser Gruppe zuordnen, wie im Ungarischen das Wort *DÜMDÜMDÜMDÜMM*, mit dem dramatische Musik zum Ausdruck gebracht werden soll:

TU15: *hOGY MERTED \*dramatikus zene\* DÜMDÜMDÜMDÜMM*

### 8.2.5.3 Rolle der Eigennamen bei der Wortbildung

Die Eigennamen spielen in diesem Teilkorpus für alle drei Sprachen bei ungefähr 15 % der Bildungen von Okkasionalismen eine Rolle.

Im Englischen kommen sie bei 16 % der Okkasionalismen vor. Am häufigsten sind sie bei Komposita, wie zum Beispiel *Trump effect*:

TE13: *The **Trump effect** now allows the 2000s "compassionate Conservatives" to run as themselves and identify as Democrats.*

Im deutschen Korpus werden Eigennamen genau zum gleichen Anteil (16 %) bei der Bildung von Okkasionalismen verwendet, wie im folgenden Beispiel in einem Kompositum:

#### TD10: Wann gibt's **Merkel-Beschimpfung** im Sonderangebot?

Im ungarischen Korpus werden bei 15 % der Okkasionalismen Eigennamen als Bestandteile verwendet, am häufigsten als Erstglied eines Kompositums:

TU16: *Eee, egy **Leica-sznobnak** ugyan mutathatod*

Im Ungarischen können Eigennamen auch bei der Bildung von Derivaten eine Rolle spielen, wie bei dem Okkasionalismus *Nikonos*, mit dem eine Eigenschaft des Fotografen zum Ausdruck gebracht werden kann:

TU17: *Tele van fotóssal minden. És majdnem mind **Nikonos***

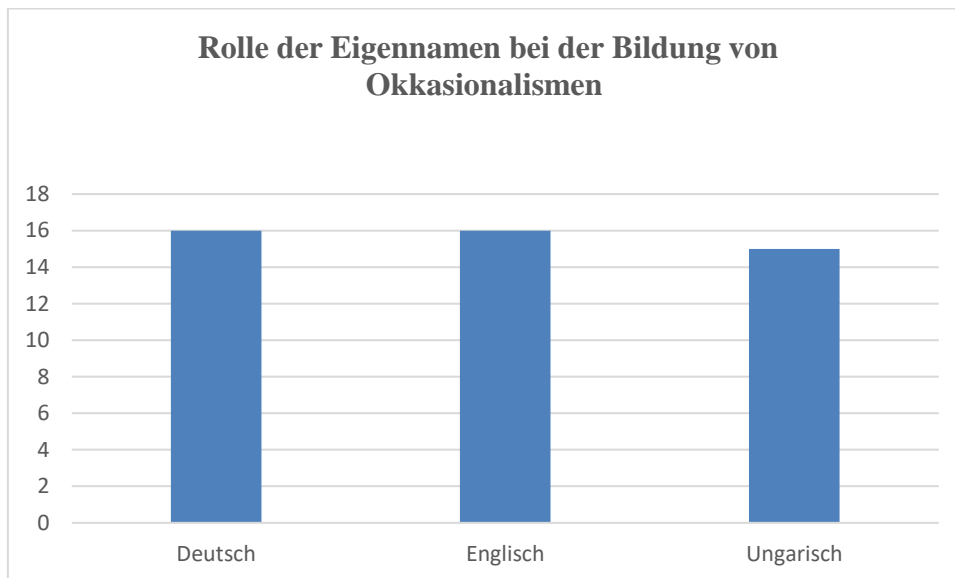


Abbildung 27: Rolle der Eigennamen bei der Bildung von Okkasionalismen im Twitter-Korpus

#### 8.2.5.4 Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen

Unter diesem Untersuchungsaspekt lassen sich sehr große Unterschiede zwischen den verschiedenen Sprachen beobachten.

Im englischen Teilkorpus können die meisten Okkasionalismen gefunden werden, deren Zweitglied semantisch leer ist. Hier wird besonders oft das Zweitglied *thing* verwendet:

TE14: *it's like the whole **carrot thing** in the *1d* fandom, you just don't do it*

Im deutschen Korpus können nur Einzelbeispiele (2 %) für semantisch leere Zweitglieder gefunden werden. In dem folgenden Beispiel geht es um eine deiktische Personenbezeichnung:

TD11: *Kennt ihr diese "Ruf mich UNBEDINGT an"-Leute, die dann nie abheben, wenn man anruft, ich finde die eigentlich ganz sympathisch von Logik her*

Im Ungarischen kommen die semantisch leeren Zweitglieder etwas häufiger (6 %) vor.

Am häufigsten wird das Zweitglied *dolog* verwendet:

TU18: *Szóval úgy működik ez a **kanosság-dolog**, hogy meglátok valami szexit, az agyam elkezd vágyakozni, és a farkam visszajelez, hogy készen áll-e.*

Ferner können im ungarischen Korpus Beispiele für abwertende, vulgäre Zweitglieder gefunden werden, wie zum Beispiel der Ausdruck *mérési szar*:

TU19: *Najó inkább lefürdök és utána megírom ezt a **mérési szart** és alszom. XDDD*

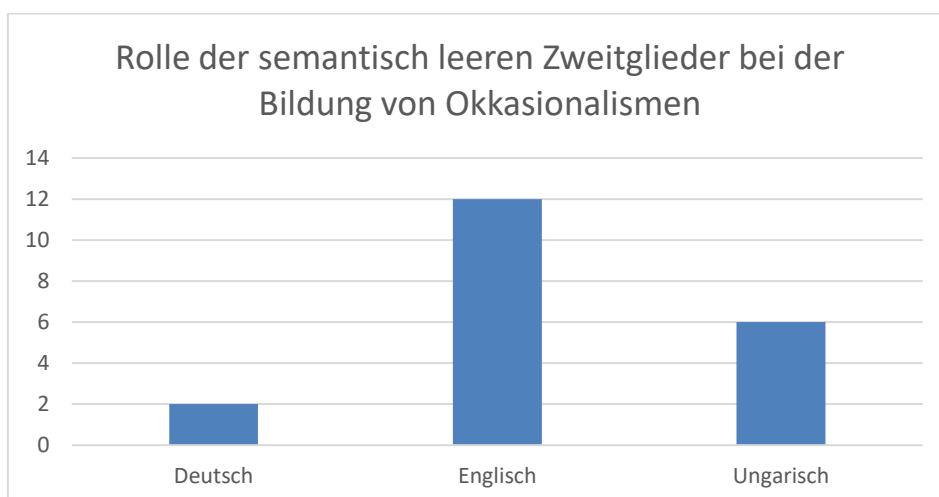


Abbildung 28: Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen im Twitter-Korpus

### 8.2.5.5 Schreibweise der Ad-hoc-Determinativkomposita

In diesem Korpus wurde die Schreibweise der Ad-hoc-Determinativkomposita als spezieller Analyseaspekt mitberücksichtigt. Am häufigsten wurde im Deutschen das Zusammenschreiben gewählt, wohingegen in den englischen sowie ungarischen Korpora die getrennte Schreibweise bevorzugt wurde. Im Deutschen wurde zudem noch der Bindestrich relativ häufig verwendet. Die anderen Strategien spielen im Twitter-Korpus nur eine marginale Rolle.

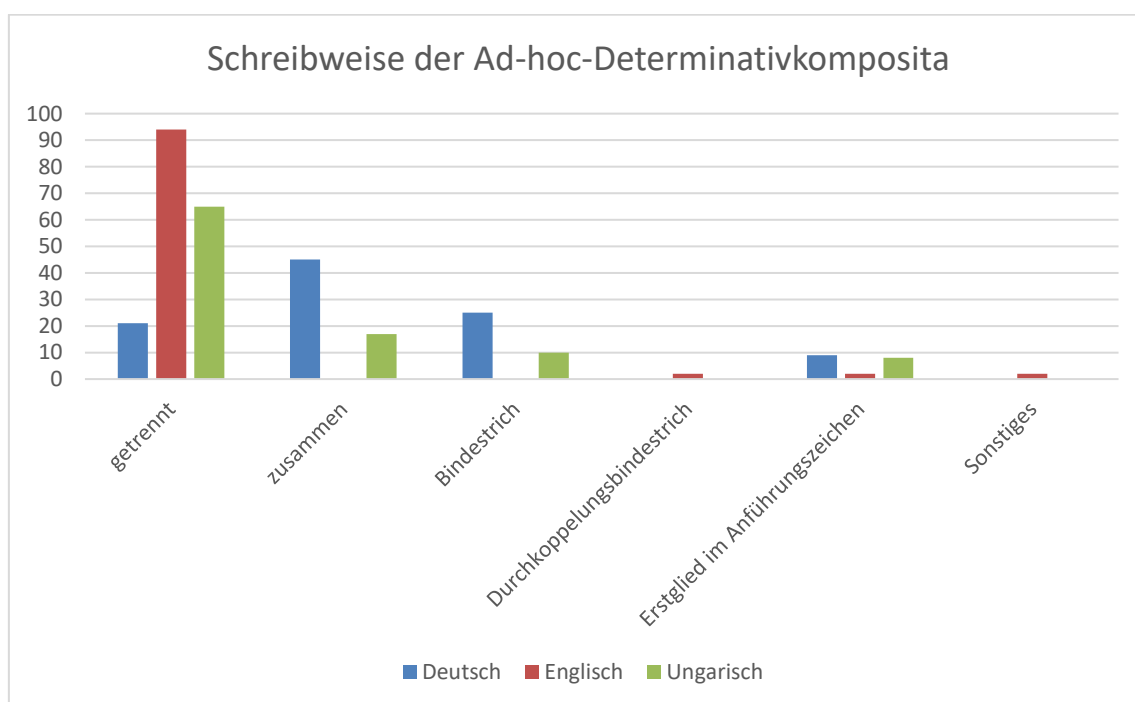


Abbildung 29: Schreibweise der Ad-hoc-Determinativkomposita im Twitter-Korpus

#### Getrennte Schreibweise

Die getrennte Schreibweise spielt im Englischen und im Ungarischen eine wichtige Rolle.

Im englischen Korpus sind 94 % der Ad-hoc-Komposita getrennt geschrieben.

TE15: *thank you for the factual dissection of my **folk punk joke**. i just got owned by Mike Pen*

Im ungarischen Korpus konnte diese Strategie ebenfalls relativ häufig (65 %) beobachtet werden, obwohl sie normwidrig zu sein scheint.



TU20: *Ruhátár bilétánk a Chopin múzeumban :D #a38*

### Zusammenschreibung

Im deutschen Korpus wird diese Schreibweise bevorzugt mit 45 %.

TD12: *Ich halte auch schon nach einer schicken Tanne Ausschau.... Vielleicht werden die knapp+ es wird zu **Hamstertannenkäufen** geraten*

### Bindestrichschreibung

Der Bindestrich wird im deutschen Korpus relativ häufig benutzt (25 %).

TD13: *Seit wann gibts **Geschlechter-Empfehlungen** bei Animes?*

### Durchkoppelungsbindestrich

Diese Strategie ist sehr marginal vertreten: Nur im englischen Korpus können Beispiele dafür gefunden werden.

TE16: *The old **post-vet-visit grin***

### Erstglied in Anführungszeichen

Im deutschen und im ungarischen Korpus kommt es in einigen Fällen vor, dass das Erstglied mittels Anführungszeichen hervorgehoben wird.

TU21: *Na csak idő kérdése volt, hogy eljussunk az első időhúzás, "**szinte-semmi-sem-történik**" féle részhez ebben az évadban.*

Sonstiges

Dieser Kategorie wird beispielsweise die Binnengroßschreibung zugezählt, was anhand des folgenden Beispiels veranschaulicht wird:

TD14: \* *NichtHinterfragGeräusch* \*

### 8.2.6 Zusammenfassung

Für das Twitter-Korpus lässt sich feststellen, dass in dieser Textsorte relativ selten (0,1 %) Okkasionalismen gebildet werden.

Die Okkasionalismen in diesem Teilkorpus sind selten kontextabhängig; nur bei ungefähr 10 % der Okkasionalismen wird eine explizite Erklärung angegeben. Die Abweichung spielt allerdings in diesem Korpus eine größere Rolle. Hierbei sind sprachkontrastive Unterschiede zu beobachten: Im deutschen Teilkorpus werden viel seltener (18 %) abweichende Okkasionalismen gebildet als in den beiden anderen Sprachen. Im Ungarischen beträgt der Anteil abweichender Wortneubildungen 30 % und im englischen Teilkorpus sind sie am häufigsten mit 33 %.

Was die Funktion der Okkasionalismen betrifft, so lässt sich die stilistische Funktion am häufigsten beobachten: Ungefähr 43 % der Okkasionalismen dieses Teilkorpus konnten dieser Funktion zugeordnet werden. Die Benennungsfunktion spielt eine relativ wichtige Rolle: Während sie im Deutschen mit 26 % am seltensten vorkommt, verfügen im Englischen 29 % der Okkasionalismen über eine Benennungsfunktion und im Ungarischen sind benennende Wortneubildungen am häufigsten zu finden (38 %). Die Textfunktion spielt hingegen nur eine marginale Rolle mit ungefähr 13 % in allen drei untersuchten Sprachen.

Bezüglich der morphologischen Aspekte konnte festgestellt werden, dass, wie in den anderen Textsorten, auch im Twitter-Korpus die meisten Okkasionalismen Substantive sind; die anderen Wortarten kommen hingegen nur selten vor. Die meisten Okkasionalismen sind in allen untersuchten Sprachen Komposita. Im Ungarischen spielt zusätzlich noch die Derivation eine Rolle sowie mehrere okkasionelle Wortgruppen. Im Deutschen und im

Englischen können mehrere Konversionen gefunden werden. Eigennamen werden bei ungefähr 15 % der Okkasionalismen für deren Bildung verwendet. Bei der Rolle der semantisch leeren Zweitglieder in der Bildung von Wortneubildungen lassen sich sprachkontrastive Unterschiede beobachten: Im Deutschen wurden sie fast nicht verwendet (2 %), im Ungarischen spielten sie selten (6 %) eine Rolle und im Englischen wurden sie bei 12 % der Okkasionalismen eingesetzt. Bei der Schreibweise der Ad-hoc-Determinativkomposita konnte festgestellt werden, dass mehrere Strategien eingesetzt werden: Im Englischen und im Ungarischen wird die getrennte Schreibweise bevorzugt, im deutschen Korpus werden die okkasionellen Determinativkomposita hingegen meist zusammengeschrieben.

### **8.3 Poetry-Slam**

Bei der Untersuchung des Poetry-Slam-Korpus wird zuerst die Textsorte vorgestellt. Anschließend werden die Vorkommenshäufigkeit der Okkasionalismen sowie die Merkmale, Funktionen und die morphologischen Eigenschaften der Wortneubildungen untersucht.

#### **8.3.1 Textsorte**

Minya (2011: 17) merkt an, dass in der Belletristik viele Wortneubildungen vorkämen. Hanneschläger und Dressler (2017: 123) merken auch an, dass die sprachliche Kreativität eines Schriftstellers unter anderem anhand der Wortbildung festgestellt werden könne, und insbesondere anhand der Schöpfung von Okkasionalismen. Da Poetry-Slam eine Art Poesie ist, wird hier davon ausgegangen, dass in dieser Textsorte relativ häufig Okkasionalismen verwendet werden.

Poetry-Slam ist eine Form der Poesie, die besonders im mündlichen Vortrag wirkungsvoll ist (Slam Poetry Magyarországon). Die Autoren dieser Homepage merken an, dass Gemeinsamkeiten zwischen Poetry-Slam und Rap festgestellt werden können, da Poetry-Slam umgangssprachlich sei und über aktuelle Themen spreche. Ein bisschen sei es auch Theater, da die einzelnen Gedichte vorher geplant seien, d.h. die Texte konzeptionell schriftlich und medial mündlich sind. Brantley (2002) hebt die Wichtigkeit des Vortragens dieser Gedichte hervor: „This is poetry for the stage, not the page, and it exists completely only in the moment it is being performed“.

Veszelszki (2014: 207) hat eine Untersuchung über die Charakteristika des Poetry-Slams durchgeführt und dabei festgestellt, dass in den Gedichten viele umgangssprachliche Elemente vorkämen und mehrere Neologismen sowie Sprachspiele gefunden werden können.

Für diese Korpusanalyse werden pro Sprache die Texte eines Poetry-Slams-Wettbewerbs berücksichtigt. Als besondere Schwierigkeit bei der Zusammenstellung dieses Korpus sollte die Mündlichkeit dieser Textsorte betont werden. Die Texte haben keine schriftliche Form, weshalb sie eingetippt wurden, wodurch wiederum Fehler entstehen können. Ein weiterer

Nachteil ist, dass, da dieses Teilkorpus mündlich ist, die graphischen Eigenschaften (Schreibweise der Ad-hoc-Determinativkomposita) nicht untersucht werden können.

### 8.3.2 Vorkommenshäufigkeit

Bezüglich der Vorkommenshäufigkeit kann festgestellt werden, dass im ungarischen Korpus zweimal so oft (0,14 %) Okkasionalismen vorkommen wie im englischen und deutschen Korpus. Nicht nur zwischensprachliche Unterschiede lassen sich beobachten, sondern auch die Verteilung der Okkasionalismen innerhalb der einzelnen Teilkorpora ist uneinheitlich. So können in vielen Gedichten keine Okkasionalismen gefunden werden, während beispielsweise im Gedicht von Róbert Laboda 25 von ihnen gezählt werden können. Deswegen scheint der Gebrauch der Okkasionalismen im Poetry Slam sowohl textsorten- als auch autorenspezifisch zu sein.

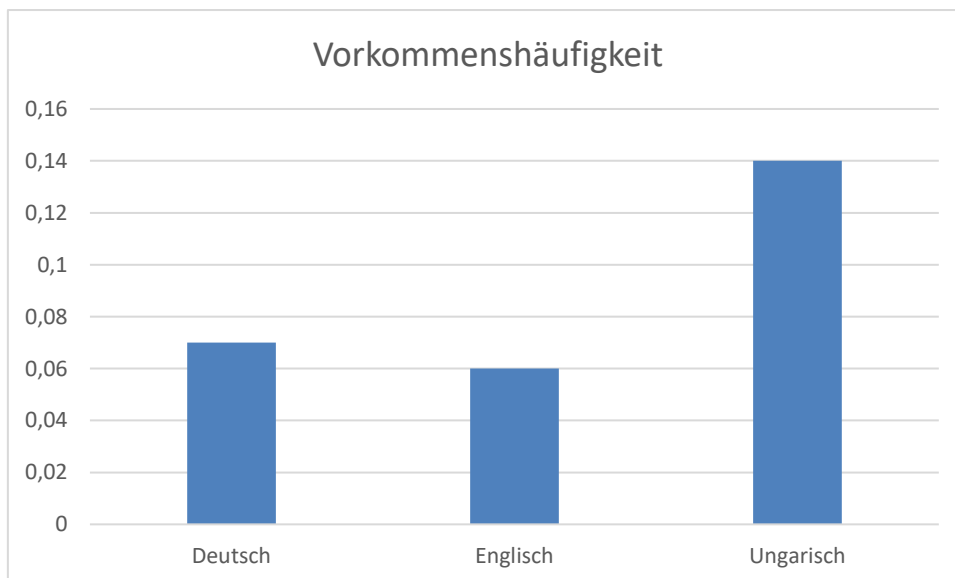


Abbildung 30: Vorkommenshäufigkeit der Okkasionalismen im Poetry-Slam-Korpus

### 8.3.3 Merkmale

Für die Untersuchung der Merkmale der Okkasionalismen in diesem Korpus lässt sich feststellen, dass die Abweichung hier eine viel größere Rolle als die Kontextabhängigkeit spielt.

#### 8.3.3.1 Kontextabhängigkeit

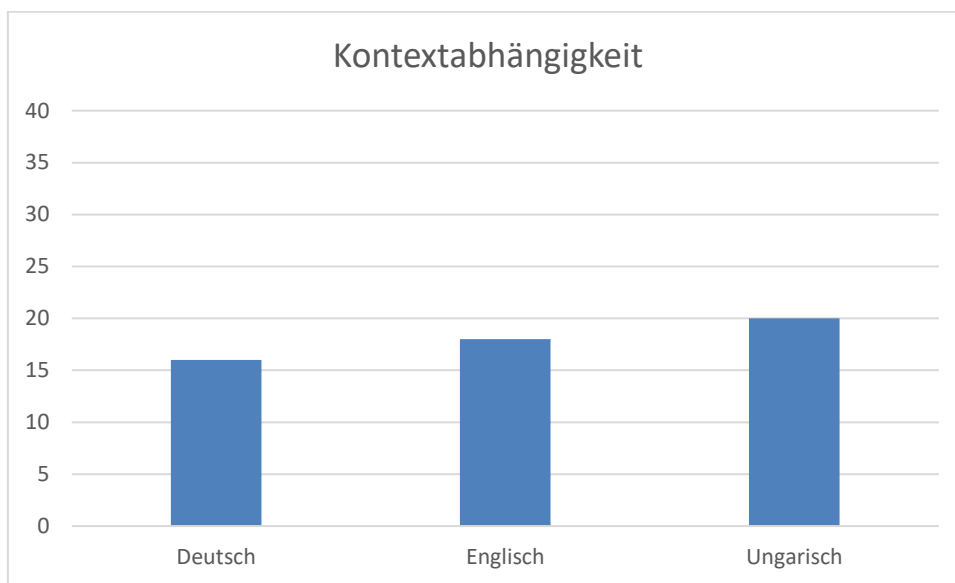


Abbildung 31: Kontextabhängigkeit der Okkasionalismen im Poetry-Slam-Korpus

Im Deutschen wurde bei 16 % der Okkasionalismen die Bedeutung explizit erklärt. So wird im folgenden Beispiel das Wort *Pick-up-Artist* anders als üblich verstanden; deswegen finden wir auch eine Erklärung:

PSD1: *Ja, ich bin **Pickup-Artist**. Was soll das sein? Ich dachte an das Doppelkeks von Leibniz. Ich mache Kultur von Kekse her.*

Im englischen Korpus spielt die Kontextabhängigkeit eine etwas größere Rolle mit 18 %. Da die Poetry-Slam-Gedichte auf der Bühne vorgetragen werden, können wir Beispiele dafür

nennen, wenn für etwas ein Name gegeben und der Sachverhalt direkt gezeigt wird. So macht der Slammer im folgenden Beispiel tatsächlich ein Selfie:

PSE1: *Before we get to started I get to take a **slam poet selfie**.*

Im ungarischen Korpus können wir die meisten kontextabhängigen Okkasionalismen beobachten (20 %). So wird zum Beispiel bei dem folgenden Beleg ein ambiges Wort erklärt.

PSU1: *Mármint a **magyarság-tudatállapot**. Hogy a magyarság tudatállapot. És a magyarságtudat állapot is egyben.*

Klos (2011: 31) meint, dass ohne Kontext die Okkasionalismen nicht dekodiert werden können. Es gibt einige Beispiele, in denen die Situation eine Hilfe bei der Dekodierung gibt, und nicht die sprachliche Umgebung. So kann das folgende Beispiel nur dann verstanden werden, wenn man über die Vorkenntnis verfügt, dass der Slammer *Doma* heißt:

PSU2: *Keresem a pattaiakat, keresem a miskolciakat, keresem az „**imádd Domát**” **transzparensket!***

### 8.3.3.2 Abweichung

Bei der Abweichung lassen sich wieder einmal große sprachkontrastive Unterschiede beobachten.

Im deutschen Korpus werden die Okkasionalismen durch produktive Wortbildungsregeln gebildet und nur 7 % sind morphologisch abweichend. Zu dieser Kategorie gehören auch diejenigen Okkasionalismen, die durch Blending gebildet werden, wie zum Beispiel folgendes Blend aus den Namen *Johann Wolfgang von Goethe* und *Amadeus Mozart*:

PSD2: *Zusätzlich zu meiner Aufführung möchte ich, wie auf der Folie 295 zu sehen ist, ein thematisch passendes Gedicht der großen Schriftstellers **Johann Wolfgang Amadeus Goethe Mozart** vorlesen, da meistens seine Gedichte für Orchester geschrieben ist, doch dieses auch zum Vorlesen ist, wie gut.*

Im Englischen hingegen sind 36 % der Okkasionalismen morphologisch abweichend, wie die Phrasenkonversion *taking up the most place*:

PSE2: *because they declared themselves to be the loudest most truest most **taking up the most space***

Im ungarischen Teilkorpus werden 35 % der Okkasionalismen mit weniger produktiven Wortbildungsmitteln gebildet, wie zum Beispiel die Blends von *Prada + rád a ruha nem fér*, *Louis Vuitton + tonna pénzért*, *Promod + módosoknak*:

PSU3: *A befektetők átnevezik a ruhaüzleteiket: **Pradaruhanemfér, Louis Vuittonapénzért, Promódosoknak.***

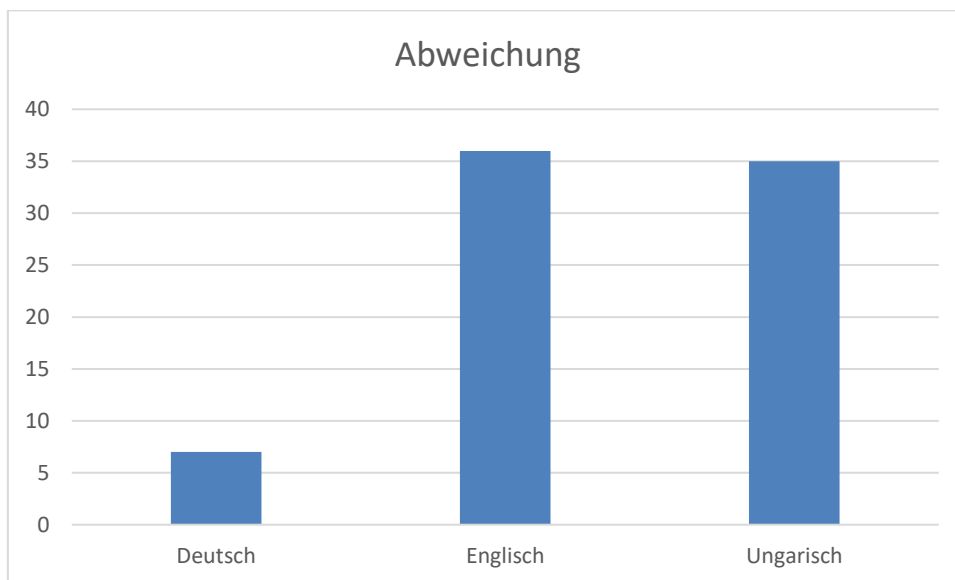


Abbildung 32: Abweichung der Okkasionalismen im Poetry-Slam-Korpus

### 8.3.4 Funktionen

Bei der Untersuchung der Funktionen lässt sich feststellen, dass die stilistische Funktion dominiert, die Benennungsfunktion seltener vorkommt und für die Textfunktion nur Einzelbeispiele gefunden werden können.



### 8.3.4.1 Benennungsfunktion

Bei der Benennungsfunktion lassen sich sprachkontrastive Unterschiede beobachten. Im Deutschen werden dreimal so häufig bezeichnende Okkasionalismen verwendet wie im Englischen.

Im deutschen Korpus konnten 16 % der Okkasionalismen dieser Kategorie zugeordnet werden. In dem folgenden Beispiel geht es um eine Dystopie, in der eine Leichenspeise zubereitet wurde:

PSD3: *Aus dem Fleisch, was zart und duftet, weil er sich nie bewegt geschuftet, kochen wir köstliche **Leichenspeise** und geben wir zum Armen aus.*

Im Englischen kommen Okkasionalismen mit einer Benennungsfunktion am seltensten (5 %) vor. In dem folgenden Beispiel können wir einen fiktiven Eigennamen beobachten:

PSE3: *I want to be a **Poetry-Slam Nick***

Im Ungarischen werden bezeichnende Okkasionalismen am seltensten (9 %) verwendet.

PSU4: *Csak csináljunk egy utolsó tüntetést valamiért. Ez lenne a neve: **Tüntetés valamiért.***

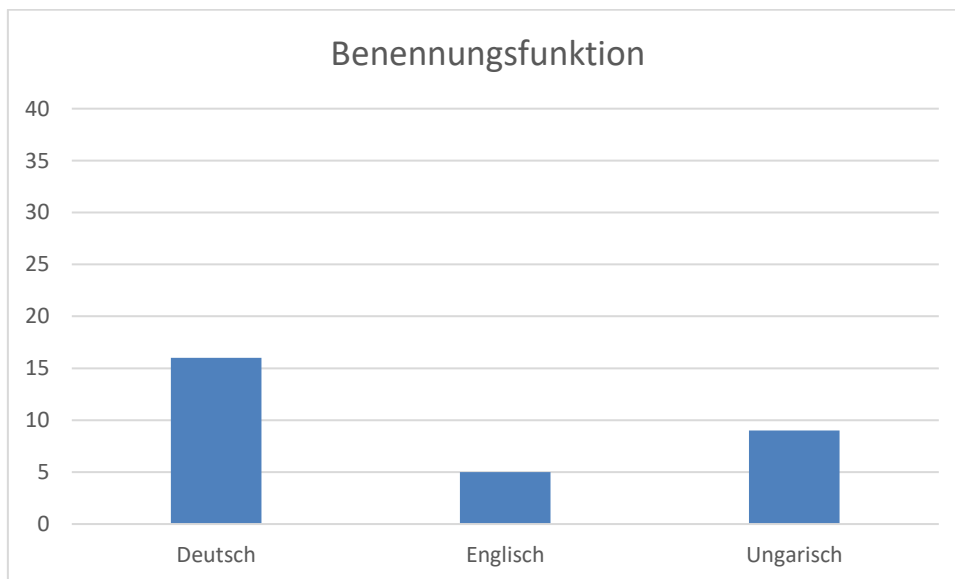


Abbildung 33: Benennungsfunktion der Okkasionalismen im Poetry-Slam-Korpus

### 8.3.4.2 Textfunktion

Für die Textfunktion können ebenfalls Unterschiede zwischen den Teilkorpora beobachtet werden. Im deutschen Korpus werden zum Beispiel doppelt so häufig Okkasionalismen mit einer Textfunktion verwendet wie im ungarischen.

Im deutschen Korpus hatten 14 % der Okkasionalismen eine Textfunktion. Im folgenden Beispiel *Baggerproblem* wird sprachökonomisch auf früher erwähnte Textstellen Bezug genommen:

PSD4: *Wir leben in einer Zeit, in der wir die exakte Anzahl von Bagger haben, die viel brauchen. Das **Baggerproblem** ist vom Tisch.*

Im Englischen kam die Textfunktion etwas seltener vor (12 %). Als Beispiel kann das Wort *nightmare victim* zitiert werden: In diesem Gedicht geht es um Personen, die aufgrund von Misshandlung an Schlaflosigkeit leiden.

PSE4: *a name echoed by statistic and **nightmare victim***

Im Ungarischen spielt die Textfunktion eine marginale Rolle mit 7 %. Als Beispiel wird hier ein Textteil zitiert, bei dem es darum geht, dass der Slammer Bence Bárány davon erzählt, dass sein Kind Farkas Bárány heißen werde. Auf den Namen nimmt er später mit dem Okkasionalismus *oximoron-csávó* Bezug.

PSU5: *Kis pelenkás szívtipró, bevágódik bárhol, mikor befordul a sarkon a kis **oximoron-csávó**.*

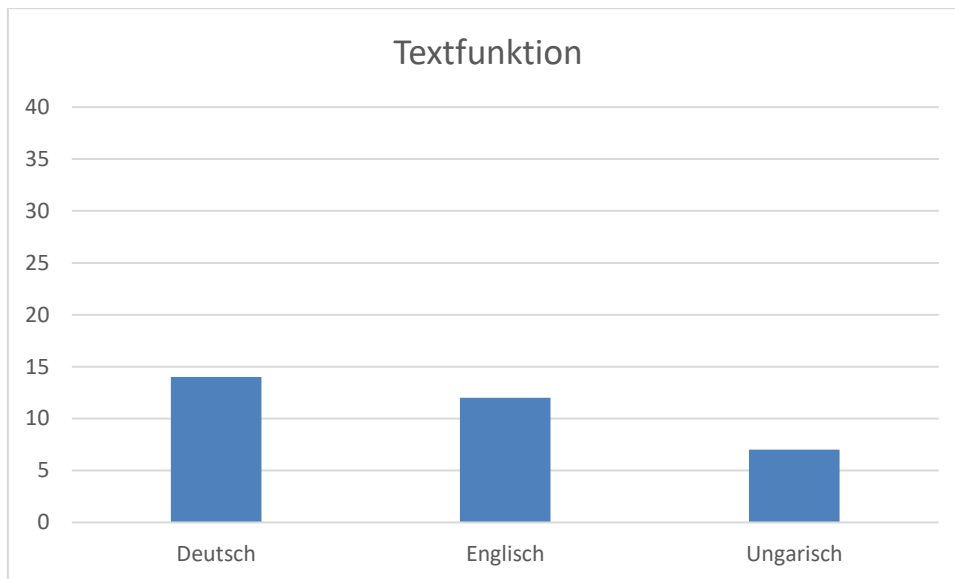


Abbildung 34: Textfunktion von Okkasionalismen im Poetry-Slam-Korpus

### 8.3.4.3 Stilistische Funktion

Die stilistische Funktion spielt in diesem Korpus die größte Rolle.

So sind 55 % der deutschen Okkasionalismen stilistisch auffällig. Als Beispiel kann das Kompositum *Wildschweinklitze* angeführt werden, bei dem es um ‚klitzekleine Wildschweine‘ geht:

PSD5: *Wenn nicht korrekt geprüfte Blitzer im Wald die kleine Wildschweinklitze im Wildschweinklitzbriketts verwandeln.*

Im Englischen spielt bei 47 % der Okkasionalismen die stilistische Funktion eine Rolle. Es kann vorkommen, dass phraseologische Einheiten miteinander vermischt werden:

PSE5: *This will be the last thing the final, the sleeping rabbit and the mother in the hat.*

Im ungarischen Korpus sind stilistisch auffällige Okkasionalismen am häufigsten (70 %) vorgekommen. Stilistisch auffällig sind zum Beispiel die Phrasenkomposita:

PSU6: *Terike, vannak gondok. Egy: a frigid liba viselete marha katonás.*

Auch diejenigen Okkasionalismen können eine stilistische Funktion haben, bei denen etwas Unrealistisches benannt wird:

PSU7: *És ha a facebook-regisztráció már magzatkorban túlesnél, lesz **internetstick-befogadó köldöksinór-usb**. Ingyen.*

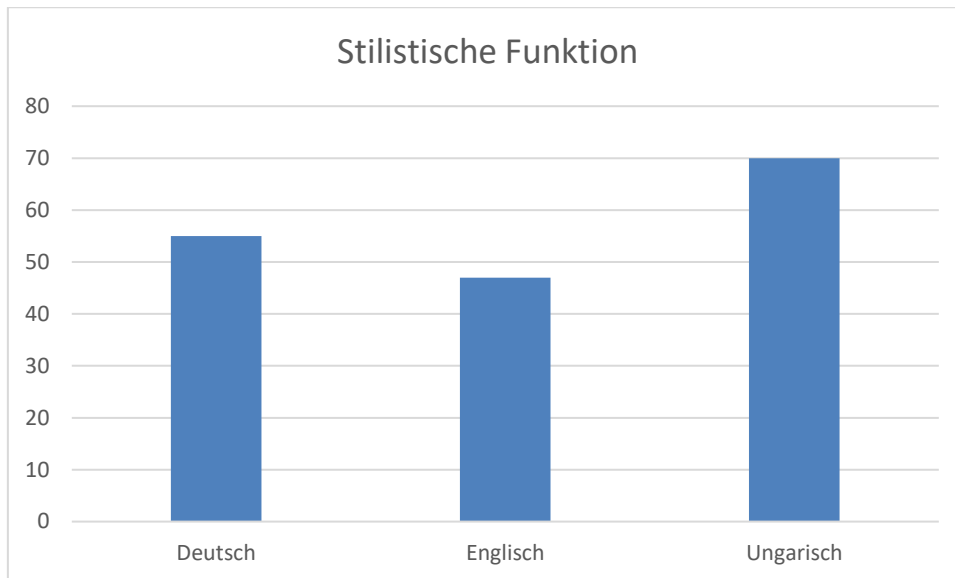


Abbildung 35: Stilistische Funktion von Okkasionalismen im Poetry-Slam-Korpus

### 8.3.5 Morphologische Aspekte

Hier werden die Wortarten, die Wortbildungsarten der Okkasionalismen sowie die Rolle der Eigennamen bei der Bildung von Okkasionalismen statistisch ausgewertet.

### 8.3.5.1 Wortart

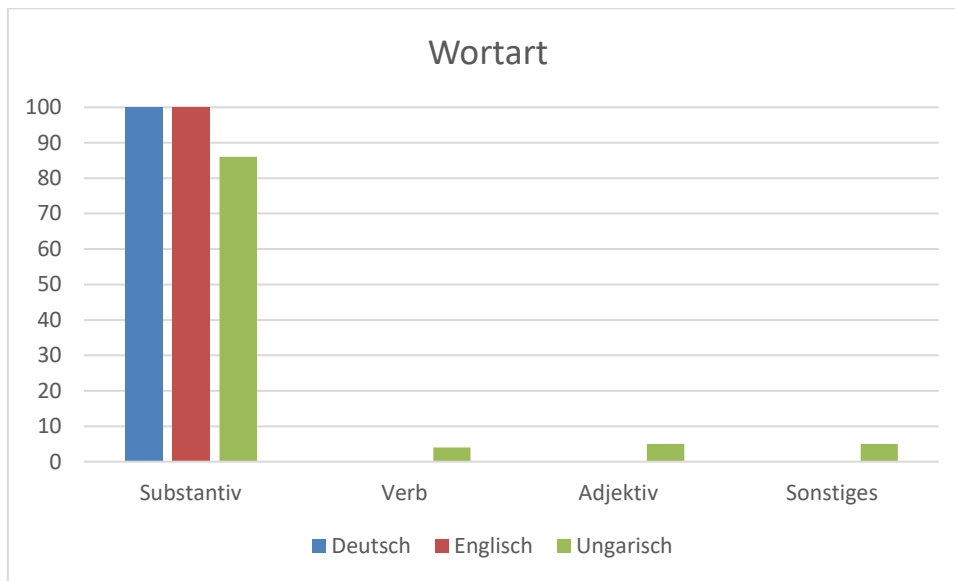


Abbildung 36: Wortart der Okkasionalismen im Poetry-Slam-Korpus

#### Substantiv

Im englischen sowie im deutschen Korpus sind ausschließlich Substantive vorgekommen. Im englischen Korpus gibt es zudem ein Phrasenkompositum mit einer grammatischen Abweichung, da Substantive nicht gesteigert werden können:

PSE6: *because they declared themselves the most totally **white man sentences***

Im deutschen Korpus sind besonders die aus mehreren Gliedern bestehenden Determinativkomposita charakteristisch:

PSD6: *Von unzähligen komplizierten, immer wieder optimierten **Gewitterproduktionsprozessen**.*

Im ungarischen Korpus sind 86 % der Okkasionalismen Substantive. In dem folgenden Beispiel wird aus einem phraseologischen Blend (formal ein Kompositum) ein Substantiv *elefántbolt* gebildet:

PSU8: *Én a porcelán akarok lenni az **elefántboltban**, meg ilyen és más parák.*

## Verb

Im ungarischen Korpus sind 4 % der Belege Verben. Verben können auch durch Blending gebildet werden, wie bei dem folgenden Blend *kárpátol* aus den Wörtern *Kárpát* und *kárpótol*:

PSU9: *Tudjuk mind, hogy eszméletlenül sokáig tartott a nászéjszaka, és hogy dugtunk mi ennél már vadabbat is, de hát az ezerévesre nyújtott élvezet **kárpátolt** mindenért.*

## Adjektiv

Im ungarischen Korpus können 5 % der Okkasionalismen als Adjektive eingestuft werden. Die Adjektive *orkos* und *hobbitos* werden mittels produktiver Wortbildungsregeln gebildet:

PSU10: *Kihívtuk magunk ellen a sorsot, mert hogy az ország egyre inkább **orkos**, és egyre kevésbé **hobbitos**, 100 emberből 21 Jobbikos.*

## Sonstiges

5 % der Okkasionalismen sind Partizipialkonstruktionen. In dem folgenden Beispiel *médiapárnázott* finden wir ein Partizip Perfekt:

PSU11: *Áltatás, magunk áltatása, ki nem próbált dolgok, marad a hamis **médiapárnázott** kényelem.*

### 8.3.5.2 Wortbildungsart

Am häufigsten werden in allen Poetry-Slam-Teilkorpora Komposita gebildet. Im ungarischen Korpus werden zudem noch Blending und Derivation als Strategie eingesetzt und im Englischen spielt Konversion eine relativ wichtige Rolle.

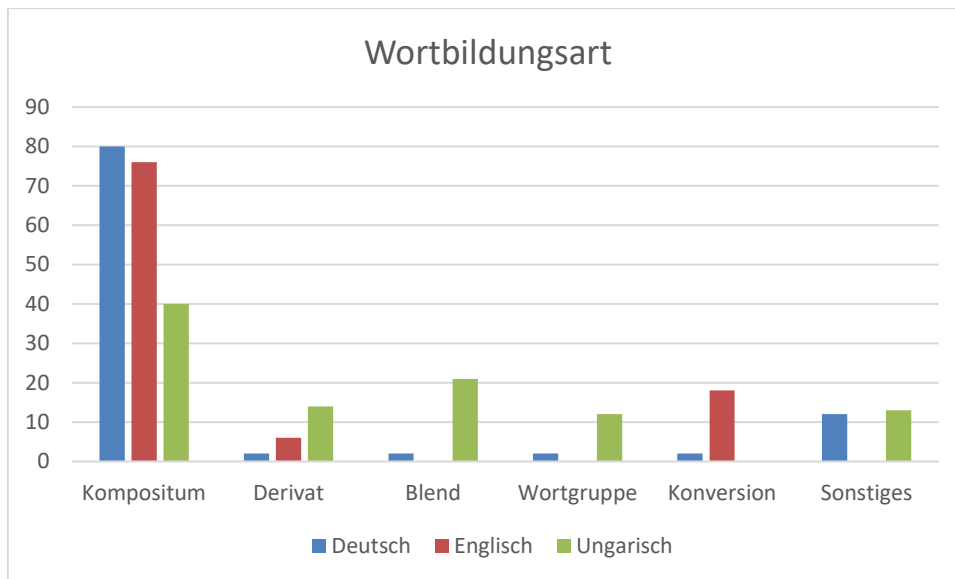


Abbildung 37: Wortbildungsart der Okkasionalismen im Poetry-Slam-Korpus

### Kompositum

Im Deutschen sind 73 % der Okkasionalismen Komposita. Als Beispiel kann das Wort *Humanoidenroboterwesen* angeführt werden.

*PSD7: Ich möchte daher heute Abend einige Lösungsansätze vorschlagen, die gerade wir, als eine Spezies **Humanoidenrobotenwesen**...*

Im Englischen werden noch häufiger (76 %) okkasionelle Komposita gebildet. Als Beispiel kann ein Ausdruck zitiert werden, bei dem nicht die lexikalische, sondern die wortwörtliche Bedeutung aktiviert wird.

*PSE7: mama wasn't proud of this **white girl blood** on her daughter's good clothes*

Im ungarischen Korpus kommen Komposita am seltensten (40 %) vor. Am häufigsten werden hingegen zweigliedrige Okkasionalismen gebildet:

*PSU12: És jöhét a **botox-hunyor**, az olyan unortodox.*

## Derivat

Derivate werden am häufigsten im Ungarischen gebildet (14 %). Der Okkasionalismus *csendkirályozás* ist nicht abweichend, da im Ungarischen aus Verben mit dem Suffix *-ás* abstrakte Substantive (Ladányi 2007: 139) gebildet werden können. Was dieses Derivat trotzdem auffällig macht, ist die Tatsache, dass das Verb *csendkirályozik* selbst ein Okkasionalismus ist.

PSU13: *fáraszt az összes csendkirályozás és a szponzorok*

Unter den Derivaten können auch morphologisch abweichende Okkasionalismen beobachtet werden. Kiefer (2008: 271) plädiert dafür, dass im Ungarischen nur mithilfe antonymischer Präfixe Doppelpräfixe gebildet werden können. Demnach ist das folgende Beispiel ungrammatisch:

PSU14: *Na jó, nem bírom tovább, oké, én vagyok az, Zsófi, csak Zsófinak öltözve próbáltam a Zsófiság elöl elbújni, de ezennel vissza-elbújok a másik felemben, mostantól csak ásó, kapa vagy nagy harang választ el magamtól engem.*

Dieser Okkasionalismus ist auch wegen der anderen Rektionen der Präfixe ungrammatisch.

## Blend

Im ungarischen Korpus sind 21 % der Okkasionalismen Blends. Im nächsten Beispiel werden die Wörter *mizantróp* und *trópus* miteinander vermischt.

PSU15: *Ez meg amúgy sem költészet, csak egy mizantrópus.*

Eine textsortenspezifische Eigenschaft des Poetry-Slams ist die, dass einige Gedichte interaktiv sind, da das Publikum miteinbezogen wird. Ein Slammer hat das Publikum darum



gebeten, bei einem bestimmten Signal das Wort *szabad* zu sagen. So entstand folgendes Blend:

PSU16: *És a szociális háló szűr, mint egy szakadt filter. Én meg demokráciát építék, vagyok egy szabad-ybuilder.*

Bei diesem Blend wird auch auf eine Analogie angespielt: Diejenigen, die ‚Muskeln aufbauen‘, sind *bodybuilder*, und diejenigen, die ‚die Freiheit bilden‘, sind *szabadybuilder*.

### Wortgruppe

Im Ungarischen können 12 % der Okkasionalismen als Wortgruppe eingestuft werden. Am häufigsten sind sie Adverbialkonstruktionen, wie *távirányítós jedi*:

PSU17: *A kétségbeesettség a szavaimon átdadog: baszd meg, jókor szóltok, hogy én nem is csak egy tárgy vagyok?! Hanem a távirányítós jedi, az elektronika ura.*

### Konversion

Die Konversion spielt im Englischen eine wichtige Rolle (18 %).

Besonders produktiv (18 %) ist im englischen Korpus die Phrasenkonversion (s. Lawrenz 2006: 9). Das lässt sich am Beispiel *two years left if you're lucky* beobachten, was ein Glied bei einer Aufzählung ist:

PSE8: *Medical benefits include over 200 conditions that respond favorably to THC like arthritis, Alzheimer's and PTSD, like cancer, like chemo, like **two years left if you're lucky**.*

Sonstiges

Diese Gruppe spielt nur in den deutschen und ungarischen Korpora eine Rolle (jeweils 13 %).

Diejenigen Okkasionalismen werden dieser Kategorie zugeordnet, die eine Ad-hoc-Bedeutung haben, wie *poszt-apokalipszis* in der Bedeutung ‚letzter Eintrag nach der Apokalypse‘.

PSU18: *Az utolsó esemény vagyok egy közösségi oldalon. **Poszt-apokalipszis.***

Es kommt auch vor, dass nicht entschieden werden kann, welche Wortbildungsart verwendet wurde, wie bei dem Ausdruck *metafora-ception*:

PSU19: *Jézusom, ez mekkora **metafora-ception**: metafora a metaforában.*

Im Englischen ist das Suffix *-ception* produktiv, im Ungarischen kommt das Wort als Suffix und als freies Morphem hingegen nicht vor. Wahrscheinlich wurde wegen der mangelnden Bekanntheit der Wortbildung hier eine explizite Erklärung angegeben.

Auch diejenigen Beispiele wurden dieser Kategorie zugeordnet, bei denen eine Ad-hoc-Übernahme aus einer anderen Sprache vorkommt. Im folgenden Beleg wurde wegen der stilistischen Wirkung ein deutscher Ausdruck gewählt, obwohl das Wort im Ungarischen keine lexikalische Lücke ist:

PSU20: *De hogyha egy ismerősödről kiderül, hogy jobbikos, akkor kapsz a híren, és letörlöd a facebookról, **ausradieren.***

Im Englischen gebildete Phrasenkonversionen werden ebenfalls übernommen, wie *I can get no*:

PSU21: *És nekem a *satisfaction is nem satisfaction*, mert az **I can get no**, a szívem metafora, szól benne a *techno*.*

Der Ausdruck *I can get no* kann nur intertextuell gedeutet werden, da er sich auf das Lied *Satisfaction* von The Rolling Stones bezieht.

### 8.3.5.3 Rolle der Eigennamen bei der Wortbildung

Die Eigennamen spielen eine relativ wichtige Rolle bei der Bildung von Okkasionalismen. Es lassen sich hier sprachkontrastive Unterschiede beobachten: Im englischen Korpus kamen doppelt so häufig Okkasionalismen mit einem Eigennamen vor wie im deutschen.

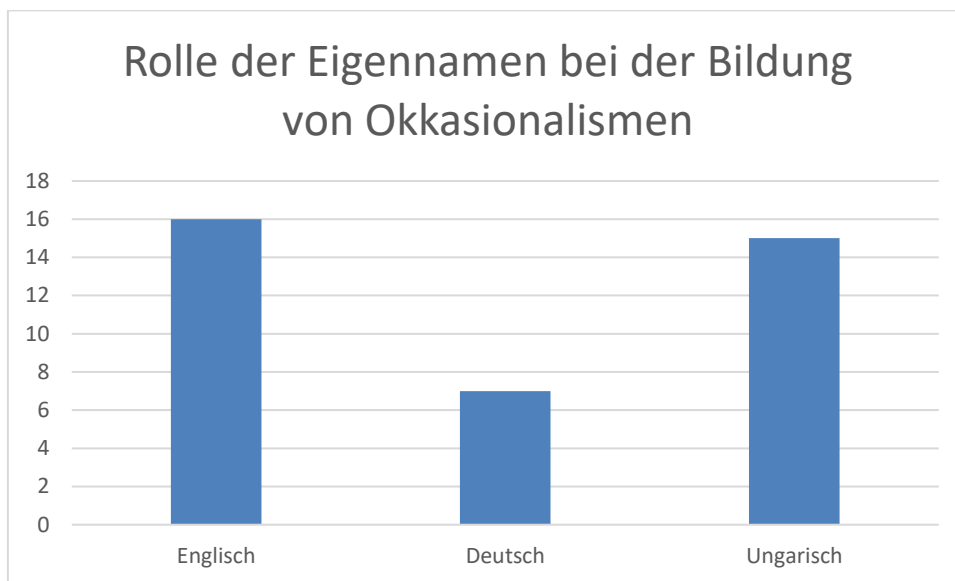


Abbildung 38: Rolle der Eigennamen bei der Bildung von Okkasionalismen im Poetry-Slam-Korpus

Im Englischen spielen die Eigennamen bei der Bildung von Okkasionalismen am meisten eine Rolle (16 %). Sie werden bei der Bildung von okkasionellen Komposita eingesetzt:

PSE9: *C'mon track mark Timy*

Im deutschen Korpus kamen viel seltener (7 %) Eigennamen bei der Bildung von Wortneubildungen vor. Sie sind Erstglieder eines Kompositums, wie im folgenden Beispiel:

PSD8: *So lag ich dort unter meinem Jano Bettwäsche und lauschte und spuckte im spanischen Fetzen.*

Im Ungarischen lassen sich bei 15 % der Okkasionalismen Eigennamen beobachten.

Sie können als Erstglieder der Komposita dienen:

PSU22: *Becézzük kecsességét, meséljük, hogy ábécéznénk a pici pöttyit **Hank Moody módra** a csónak végében.*

Beim Blending können Eigennamen sogar produktiv sein:

PSU23: *25 évig ki-ki áltatta magát, hogy a köztársaság kikiáltatta magát, de azóta kitettük ám a **Szűrős Mátyását**.*

Hier wird der Phraseologismus *kitettük a szűrét* aktiviert und der Name *Szűrős Mátyás* erinnert das Publikum an die Verkündigung der Republik.

Folgendes Beispiel kann als Antonomasie bezeichnet werden. Hohenhaus (1996: 124) definiert den Terminus Antonomasie wie folgt: „die Verwendung eines Eigennamens als Gattungsname“. Hier ist der Markenname *Indesit* als Gattungsname für Kühlschränke verwendet worden:

PSU24: *Mondjuk, hogy ágyunk oly hideg, ha nem dobog benn a szíved, mint a mirelit zöldség egy **Indesit** mélyében.*

#### **8.3.5.4 Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen**

In dieser Textsorte spielen die semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Wortneubildungen eine sehr geringe Rolle.

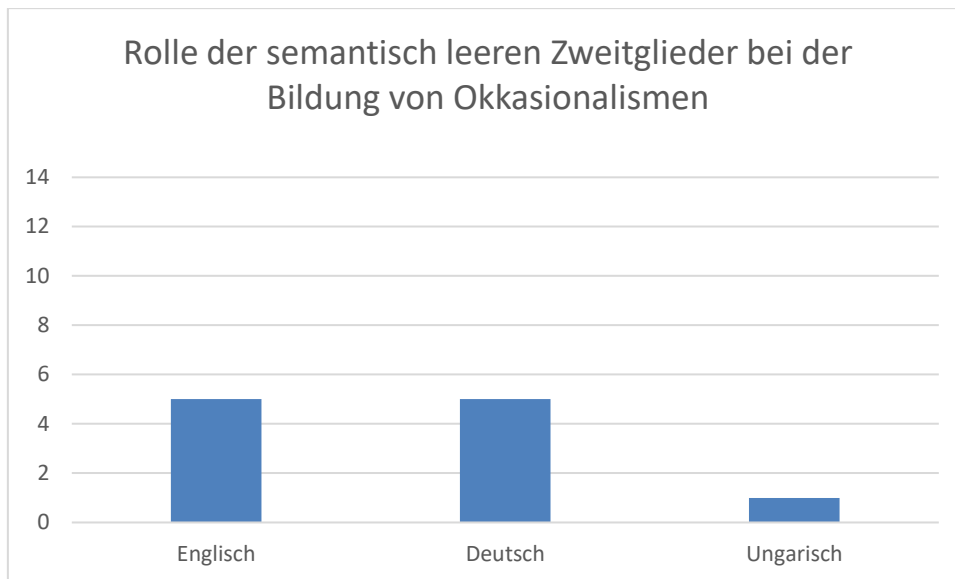


Abbildung 39: Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen im Poetry-Slam-Korpus

Im Englischen kommt bei 5 % der Okkasionalismen ein semantisch leeres Zweitglied vor. In diesem Teilkorpus werden deiktische Personenbezeichnungen mit dem Zweitglied *buddy* formuliert:

PSE10: *razor blade buddy*

In einem anderen Beispiel wird ein vulgärer Begriff verwendet:

PSE11: *I want this punching a fucking tiger's ass shit*

Im deutschen Korpus werden zum gleichen Anteil wie im englischen (5 %) semantisch leere Zweitglieder verwendet. In dem folgenden Beispiel geht es um einen abwertenden Begriff:

PSD9: *Die letzte Sparmaßnahme war das Arbeitssicherheitsblabla.*

Im ungarischen Korpus sind wenige semantisch leere Zweitglieder zu finden. In dem folgenden, bereits zitierten Beispiel geht es um eine deiktische Personenbezeichnung:

PSU25: *Kis pelenkás szívtipró, bevágódik bárhol, mikor befordul a sarkon a kis oximoron-csávó.*

### 8.3.6 Zusammenfassung

Bei der Textsorte Poetry-Slam fällt auf, dass sprachkontrastiv sehr große Unterschiede beobachtet werden können.

Anhand der Korpusuntersuchung lässt sich feststellen, dass in dieser Textsorte relativ selten Okkasionalismen gebildet werden. Sprachkontrastiv sind hier Unterschiede zu beobachten: Im Englischen werden am seltensten (0,06 %) Okkasionalismen gebildet, im Ungarischen am häufigsten mit 0,14 %.

Bei den Merkmalen der Okkasionalismen spielt die Kontextabhängigkeit eine kleinere Rolle als die Abweichung. Eine explizite Erklärung konnte bei ungefähr 17 % der Okkasionalismen in allen Teilkorpora dieser Textsorte beobachtet werden. Beim Merkmal Abweichung sind die verschiedensprachigen Korpora sehr unterschiedlich: Im deutschen Korpus sind sehr wenige (7 %) abweichende Wortneubildungen zu finden, im englischen und im ungarischen spielen sie hingegen eine viel größere Rolle mit 36 respektive 35 %.

Bei den Funktionen konnte festgestellt werden, dass unter den drei Funktionen die stilistische am häufigsten eine Rolle spielt.

Die Benennungsfunktion ist im Englischen (5 %) sowie im Ungarischen (9 %) nur marginal vertreten; im Deutschen kommen bezeichnende Okkasionalismen hingegen etwas häufiger vor mit 16 %.

Textfunktion war am seltensten im ungarischen Korpus zu beobachten (7 %). Im englischen wurden etwas mehr Okkasionalismen (12 %) dieser Kategorie zugezählt und im Deutschen waren die deiktischen Ausdrücke am häufigsten zu finden (14 %).

Die Wortneubildungen haben im Poetry-Slam-Korpus am häufigsten eine stilistische Funktion. Im englischen Korpus trifft dies auf 47 % der Okkasionalismen zu, wohingegen im deutschen die stilistische Funktion bei 55 % der Wortneubildungen eine Rolle spielt. Im

Ungarischen wiederum üben die Okkasionalismen mit 70 % am häufigsten eine stilistische Funktion aus.

Bei der statistischen Auswertung der Wortarten wurde festgestellt, dass die Okkasionalismen fast ausschließlich Substantive sind. Bei ihrer Bildung spielte in allen Sprachen die Komposition die wichtigste Rolle. Im Ungarischen wurden daneben mehrere Okkasionalismen durch Derivation oder Blending gebildet. Im Englischen war neben Komposition und Derivation noch die Konversion produktiv.

Für Eigennamen als Wortbildungselemente von Okkasionalismen konnten im deutschen Korpus am seltensten (7 %) Beispiele gefunden werden. Im Ungarischen wurden die Eigennamen hierbei häufiger eingesetzt (15 %) und im Englischen wurden am häufigsten (16 %) mithilfe von Eigennamen Okkasionalismen gebildet.

Die semantisch leeren Zweitglieder kamen in diesem Korpus bei der Bildung von Okkasionalismen selten vor. Im Englischen und Deutschen wurden nur 5 % der Okkasionalismen mithilfe eines semantisch leeren Zweitgliedes gebildet und im Ungarischen wurde diese Strategie noch seltener (1 %) angewandt.

## 8.4 Sitcom

Bei der Untersuchung des Sitcom-Korpus wird zuerst die Sitcom *How I met your mother* vorgestellt. Danach wird die Vorkommenshäufigkeit der Okkasionalismen in dieser Textsorte ausgewertet. Anschließend werden die verschiedenen Merkmale und Funktionen der Okkasionalismen mit Beispielen aus dem Korpus erläutert. Als letzter Analyseaspekt werden die morphologischen Eigenschaften der Okkasionalismen untersucht.

### 8.4.1 Textsorte

Als Korpus für die Untersuchung dient die Sitcom *How I met your mother*. Die Sitcom ist ein relativ neues Genre. Ihr typisches Charakteristikum ist die humorvolle Auseinandersetzung von Figuren mit einer Situation. Evans definiert die Sitcom wie folgt: „a humorous, episodic series of programmes in which a well-defined cast of characters, confined in one location or set of circumstances, respond predictably to new events“ (Evans 1995: 479).

Hickethier definiert die Fernsehserie wie folgt: „Mit der Fernsehserie meinen wir heute in erster Linie eine fiktionale Produktion, die auf Fortsetzung hin konzipiert und produziert wird, die aber zwischen ihren einzelnen Teilen verschiedene Verknüpfungsformen aufweist“ (Hickethier 1991: 8, zitiert nach Müller 2010: 6). Die Sitcoms sind in Folgen und Staffeln unterteilt. Das wesentliche Merkmal der Sitcom ist die Komik, die Sitcoms möchten humorvoll wirken: „Obviously the primary characteristic of television sitcom is that it is funny, and this has to do with the relationship between the programme text and the audience“ (Bignell 2013: 132).

In der Sitcom *How I met your mother* werden die Geschichten eines Freundeskreises erzählt. Der Hauptdarsteller heißt Ted und als Erzähler erzählt er im Jahre 2030 seinen Kindern, wie er ihre Mutter kennengelernt hat. Dabei werden lustige Geschichten über seine vier besten Freunde erwähnt.

In der Serie wird auch von den Berufen der Freunde erzählt. Für die Firmen, Fernsehgesellschaften, Restaurants usw. werden allerdings bisher nichtexistierende Namen verwendet, damit sie nicht als Werbung gelten. Diese Bezeichnungen stellen aber einen Grenzfall dar, da es nicht immer einfach zu bestimmen ist, welche Ausdrücke als



Okkasionalismen bezeichnet werden können. In der Serie werden viele fiktive Benennungen gebildet, zum Beispiel Barneys Arbeitgeber, die *Goliath National Bank*. Dieser Name wird in der Serie immer wieder verwendet; es wurde sogar eine Homepage für die Bank erstellt und Logos, Slogans sowie Werbungen wurden kreiert, sodass in der Fernsehserie der Eindruck entsteht, es sei eine tatsächlich existierende Bank. So ist auch die Stammkneipe der Gruppe benannt, sie heißt *MacLaren's Pub*. Diese Bar existiert in Wirklichkeit auch nicht und wurde nach dem Produzenten der Serie benannt (s. The CBS Magazine 2008: 50). Es sind Entitäten, die benannt wurden, weil sie noch über keinen Namen verfügten, aber ihre Namen werden in der Serie als bereits lexikalisierte Ausdrücke verwendet. Diese Ausdrücke werden in dieser Untersuchung ebenfalls den Okkasionalismen zugezählt.

Das Kapitel 8.5 befasst sich mit der Übersetzung der Okkasionalismen in dieser Sitcom. Deshalb werden die Übersetzungen in diesem Kapitel nicht behandelt.

#### 8.4.2 Vorkommenshäufigkeit

In dieser Sitcom werden häufig Okkasionalismen gebildet; so sind in der englischen Version 0,4 % der Tokens Okkasionalismen. Nicht alle wurden mit einer Wortneubildung übersetzt. Daher kommen sie im deutschen Korpus etwas seltener (0,37 %) und im Ungarischen am seltensten (0,36 %) vor.

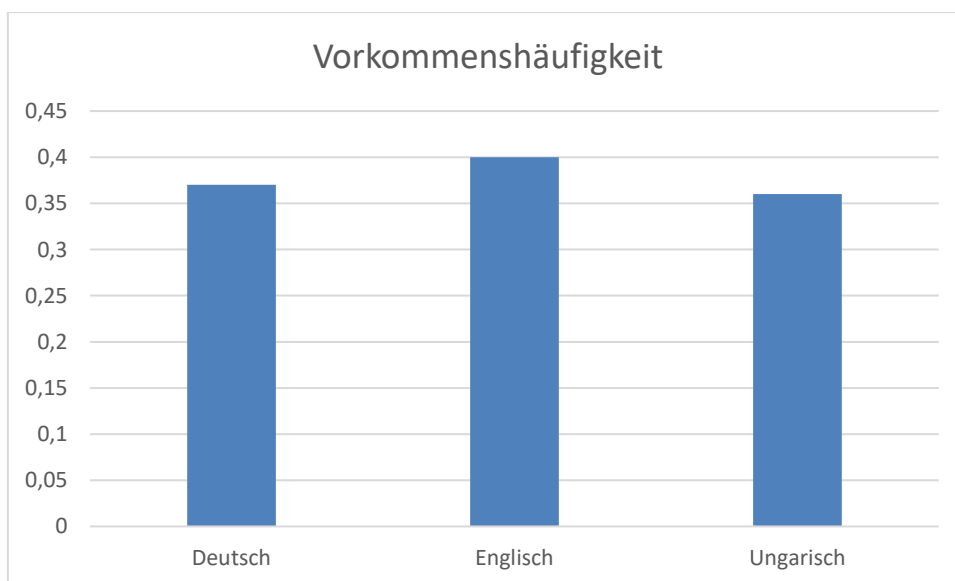


Abbildung 40: Vorkommenshäufigkeit der Okkasionalismen im Sitcom-Korpus

### 8.4.3 Merkmale

In diesem Teilkorpus wurden, wie bei den anderen Textsorten, nur die Merkmale Abweichung und Kontextabhängigkeit statistisch ausgewertet. Da in diesem Korpus die drei anderen in der Fachliteratur beschriebenen Merkmale gut beobachtet werden können, werden auch sie hier angesprochen.

#### 8.4.3.1 Kontextabhängigkeit

Für 26 % der in dieser Serie verwendeten okkasionellen Bildungen ist die Bedeutung aus dem Kontext erschließbar, d. h., die Bedeutung eines Okkasionalismus wird in seinem jeweiligen Kontext erklärt. So lässt sich zum Beispiel die Bedeutung des Begriffes *Schluss-gemacht-Bart* ohne Weiteres aus dem Kontext ableiten:

*SD1: Nach einem dicken Beziehungsende braucht man etwas Zeit, um sich zu erholen. Robin machte eine Reise nach Argentinien, und ich durchlebte die übliche Routine. Ich ließ mir einen **Schluss-gemacht-Bart** wachsen.*

Besonders interessant sind jene Beispiele, in denen die Bedeutung des jeweiligen Okkasionalismus ambig ist. Das ist zum Beispiel bei den Wörtern zu beobachten, die über eine bereits lexikalisierte Bedeutung verfügen, in der Serie aber eine andere Bedeutung bekommen. Wenn jemand in der Welt der Sitcom am Arbeitsplatz zu einem Kollegen *Telefonkonferenz* sagt, bedeutet das, dass sie eine Pause machen und auf dem Dach ein Bier trinken:

*SE1: Marshall: Ted can be on the **conference call**!*

*Barney: He can totally be on the **conference call**!*

*Ted: What's a **conference call**?*

*Barney: The way it works is one of us will duck into the other's office and say, "Marshall, the, uh, **conference call** is about to start."*

*Marshall: Sorry, guys. Gotta go.*

*Barney: And then we go up to the roof of the building and drink beer.*

In diesem Fall ist der Begriff ein lexikalisiertes Wort, wird aber hier als ein Codewort verwendet, d. h., der Ausdruck selbst ist zwar kein Okkasionalismus, aber die Bedeutung, über die er verfügt, ist okkasionell.

Die Textsorte Fernsehserie ist multisemiotisch. So kommt es oft vor, dass ein Okkasionalismus mit dem Bild erklärt wird. Diese Belege werden auch als kontextabhängig eingestuft; So haben insgesamt 26 % der Okkasionalismen in dieser Sitcom eine kontextabhängige Bedeutung.

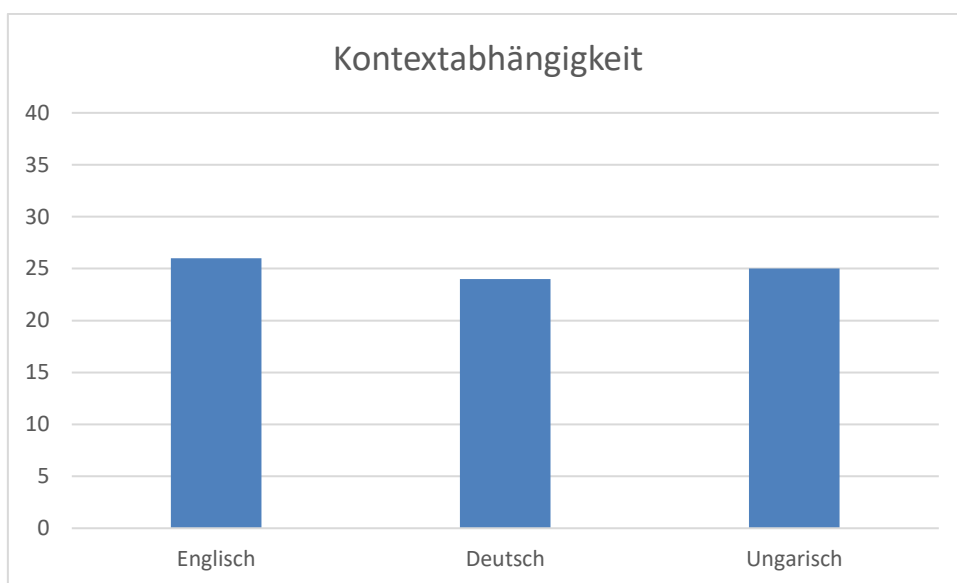


Abbildung 41: Kontextabhängigkeit der Okkasionalismen im Sitcom-Korpus

Bei der statistischen Auswertung hat sich die Annahme bestätigt, dass die kontextabhängigen Okkasionalismen in den meisten Fällen übersetzt werden. So werden sie auch im Deutschen und im Ungarischen durch einen Okkasionalismus wiedergegeben. Im deutschen Korpus finden wir zum Beispiel den Ausdruck *Hosen-Geschichte*:

SD2: *Erzähl die **Hosen-Geschichte**.*

Mit diesem Ausdruck wird sprachökonomisch auf die Geschichte Bezug genommen, als Barney Marshalls Hose zerrissen hatte und Marshall in dieser Hose einen Vortrag halten sollte.

Im ungarischen Korpus kommt der Okkasionalismus *alsónadrág-sugara* vor:

SU1: *Mindenkinek van egy alsónadrág-sugara. A legtöbbünknek ez a hálószo-  
fürdőszoba távolságot jelenti, de ahogy csökken az önbecsülésed, úgy nő az  
alsónadrág-sugár mértéke.*

Hier wird von der Annahme ausgegangen, dass man in einem bestimmten Radius nur Unterhosen trägt. Hat man kein Selbstwertgefühl, wird dieser Radius immer größer.

#### 8.4.3.2 Abweichung

Eine morphologische Abweichung war bei 24 % der Okkasionalismen zu beobachten.

Diejenigen Wortbildungen werden dieser Gruppe zugezählt, bei denen Wortverbindungen als Wortbildungsmittel dienen, wie zum Beispiel der folgende Ausdruck:

SE2: *No, you smell "Chocolate chip I'm sorry I was such a drunk idiot" pancakes.*

Die Wortbildungen durch Blending sind auch morphologisch abweichend, wie *possimpible* aus den Wörtern *possible* und *impossible*:

SE3: *To the place where the possible and the impossible meet to become...the  
possimpible.*

Ulla Fix (2003: 193) merkt an, dass die Abweichungen alle sprachlichen Ebenen betreffen können. In diesem Teilkorpus lassen sich Abweichungen auf mehreren sprachlichen Ebenen beobachten. Als Beispiel für eine phonetische Abweichung kann die Aussprache von *Chamäleon* aus der Sitcom erwähnt werden:

SE4: *Ted: Daniel Burnham was an architect whose ever-shifting style and aesthetic made him a true architectural shama-leon. And only the most gifted shama-leon could've designed classic beaux arts masterpieces right alongside sleek modern Flatiron's. His name might as well have been Daniel Shama-leon.*

*Betty: Uhm, professor? Uh, do you mean chameleon?*

*Ted: Betty, I'm pretty sure it's pronounced shama-leon.*

Ted hat das Wort *chameleon* nur in geschriebener Form gesehen und meinte deswegen, dass es als *shamaleon* ausgesprochen werden solle. Das ist hier eine nichtintendierte phonetische Abweichung, die in Anlehnung an Fix als Fehler betrachtet werden kann. Als sich herausstellte, dass er das Wort immer falsch ausgesprochen hatte, wurde ihm das sehr peinlich. Doch Robin antwortet darauf folgendermaßen:

SE5: *It took a lot of **char-acter** to admit that.*

In diesem Fall ist es eine intendierte Abweichung, die als Scherz wahrgenommen werden kann.

In dieser Sitcom kann auch eine Abweichung auf der Textebene beobachtet werden. Das ist für die Beispiele der Fall, in denen verschiedene Textstile miteinander vermischt werden. So wird zum Beispiel in einer sehr inoffiziellen Unterhaltung ein scheinbar medizinischer Ausdruck verwendet:

SE6: *Looks like somebody suffered from **premature slapulation**.*

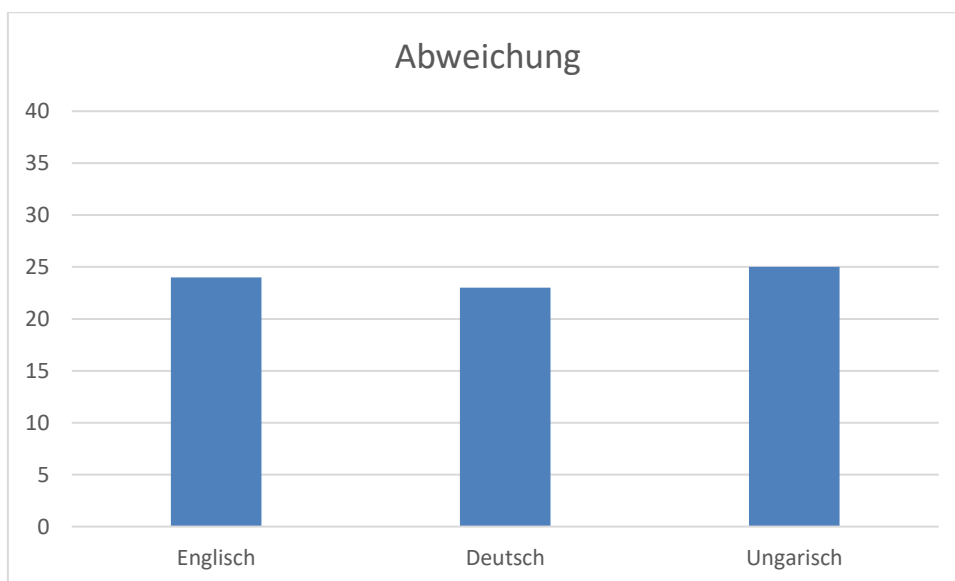


Abbildung 42: Abweichung der Okkasionalismen im Sitcom-Korpus

Die abweichenden Okkasionalismen werden im Allgemeinen ebenfalls abweichend übersetzt.

Das deutsche Korpus enthält zum Beispiel das Blend *Klappetit* aus den Wörtern *Klaps* und *Appetit*.

SD3: *Hat dir jemand deinen **Klappetit** genommen?*

In der ungarischen Übersetzung lassen sich auch abweichende Ausdrücke finden, wie das Blend aus *tesó* und *sóder*:

SU2: *Nyomjuk a **tesódert!***

#### **8.4.3.3 Nichtlexikalisierbarkeit**

Beim Merkmal Nichtlexikalisierbarkeit (Hohenhaus 1996: 47) wird davon ausgegangen, dass nicht alle Okkasionalismen potenzielle usuelle Wörter sind. Dieses Merkmal lässt sich an den Wortspielen gut beobachten, wie zum Beispiel das Blend *tedologisch* aus dem Namen *Ted* sowie dem Ausdruck *biologisch*:

SD4: *Hörst du deine **Tedologische Uhr** gar nicht ticken?*

Dieses Wort soll als Beispiel für prototypische Einmalbildung dienen und wird damit nur in dieser Situation verwendet; es wird auf keinen Fall ein Bestandteil des Wortschatzes sein.

#### **8.4.3.4 Spontaneität**

Bei dem Merkmal Spontaneität wird die Annahme formuliert, dass die Okkasionalismen spontan in der jeweiligen Situation gebildet werden.

Die Okkasionalismen in dieser Sitcom werden natürlich nicht spontan gebildet, aber ein absichtliches Streben danach, dass einige okkasionelle Ausdrücke als spontan erscheinen sollen, kann beobachtet werden. Es kommt zum Beispiel vor, dass eine Theorie während einer Folge umbenannt wird, weil von jemandem ein passenderer Begriff für die Erscheinung gefunden wurde:

SD5: *Ich hab dir gesagt, jemand unter dir anzubrüllen. Der Zirkel des Gebrülls ist... Die Kette des Gebr...Pyramide...Die **Gebrüll-Pyramide!***

Es wird manchmal explizit erwähnt, dass ein Ausdruck gerade in dem Moment erfunden wurde:

SE7: *You, my friend, are suffering from a little known condition... little known because I just made it up, called "**New Relationship Smugness**".*

#### 8.4.3.5 Kurzzeitigkeit

Wanzeck betont, dass die okkasionellen Wörter nur kurz im Sprachgebrauch vorhanden sein können (vgl. Wanzeck 2010: 39). Das bedeutet, dass sie eine Erscheinung benennen, die nur kurz im Allgemeinwissen vertreten ist. Sie sollen nicht nur einmal verwendet werden, aber sie dürfen auch nicht jahrzehntelang in Gebrauch sein.

Dieses Merkmal können nur sehr wenige Belege aus der Fernsehserie untermauern. Ein Beispiel für diese Erscheinung wäre die Situation, in der Ted ein Kostüm trägt, das die anderen für nicht mehr zeitgemäß befinden:

SE8: *Ted: Hey, I want the Slutty Pumpkin to recognize me and she knows me as a **hanging chad**. What? She thought it was hilarious.*

*Lily: Yeah, four years ago, but nobody remembers what the hell a **hanging chad** is.*

Der Begriff *Hanging chad* gehört zur kulturspezifischen Realia. Der Kontext ist der, dass Ted einmal auf einer Halloween-Party im Jahre 2001 einer Frau begegnete, aber ihre Telefonnummer verloren hat. Er war als *hanging chad* verkleidet, weshalb er jedes Jahr dasselbe Kostüm trägt, damit die Frau ihn wiedererkennt. *Hanging chad* ist ein Merkmal des Systems, mit dem im Jahre 2000 die Wahlen in den USA durchgeführt wurden. Es ist das kleine Stück Altpapier, das übrig bleibt, wenn ein Loch in einen Stimmzettel gestanzt wird.

Hier wird also darauf hingewiesen, dass einige Ausdrücke sehr schnell veralten und nur kurzzeitig im Sprachgebrauch sind.

#### 8.4.4 Funktionen

Was die Funktionen der Okkasionalismen betrifft, so dominiert in diesem Korpus eindeutig die stilistische Funktion (71 %), d. h., es werden Okkasionalismen gebildet, um humorvoll zu wirken. Die Benennungsfunktion spielt auch eine große Rolle (44 %), denn in dieser Sitcom werden relativ häufig neue Bezeichnungen gebildet. Die Textfunktion kommt am seltensten vor (24 %).

##### 8.4.4.1 Benennungsfunktion

Dies geschieht zum Beispiel, wenn ein neuer Gegenstand oder Sachverhalt benannt werden muss:

SE9: *That's a **stovenkerator**: a combination of a stove, oven and sink and refrigerator.*

Es werden neue Sportarten benannt: So wird ein Spiel, bei dem man in Schlittschuhen Basketball spielt, *bask-ice-ball* genannt. Hier wird auch darauf hingewiesen, dass für einen neuen Sachverhalt mehrere Namen existieren können:

SE10: *We call it **bask-ice-ball**. Not **ice-ketball**?*

Hohenhaus stellt fest, dass die Benennungsfunktion besonders oft bei den Wortbildungen im Science-Fiction-Genre verwendet werde (Hohenhaus 1996: 318). In dem Fall, wenn sie in fiktionalen Texten vorkommen, dienen sie allein der fiktionalen Illusion und können als fiktive Wörter betrachtet werden; diese Funktion der Okkasionalismen bezeichnet Hohenhaus (1996: 318) als Hypostasierung. In diesem Korpus sind auch dafür Beispiele zu finden: Barney möchte ausprobieren, ob er Bekanntschaften mit schönen Frauen schließen kann, wenn er sich ihnen als ein Zeitreisender vorstellt. Dabei wird das Wort *reality accelerator* verwendet:

SE11: *I have to get back to the **reality accelerator** before the vortex closes.*



Fiktive Homepages werden in der Serie benannt, deren Inhalt man aus ihren Namen herleiten kann. Daher ist es selbstverständlich, was die Intention der Homepage *Marshall-and-Lily-sell-their-stuff.com* ist.

SE12: *Marshall: Marshall: I already made a website. **Marshall-and-Lily-sell-their-stuff.com.***

*Lily: No, you know what would be a better name? **Guy-forces-his-wife-to-dress-in-a-garbage-bag-for-the-next-three-years.com.***

Die Webseite existierte tatsächlich, denn auf dieser Homepage wurden zu der Zeit der ersten Ausstrahlung dieser Folge Spenden für ein Kinderkrankenhaus gesammelt.

Zu dieser Kategorie werden auch die Beispiele gezählt, in denen abstrakte Phänomene benannt werden. So werden zum Beispiel die verschiedenen Theorien Barneys immer wieder *scheinwissenschaftlich* genannt. Als er davon spricht, dass man eine Gruppe von jungen Frauen immer attraktiver finde als eine einzelne Frau, werden seine Ausführungen mit dieser Theorie versehen:

SE13: *You have just become victims of...the **cheerleader-effect**, also known as the **Bridesmaid Paradox**, the **Sorority Girl syndrome** and, for a brief period in the mid-nineties, the **Spice Girls conspiracy**.*

Die Bezeichnungen von Barneys Theorien werden später in der Sitcom kontextlos verwendet, als seien sie bereits lexikalisiert:

SE14: *Well, I'm sick of all the rules! There's too many of them. **The Hot/Crazy Scale**, the **Lemon Law**, the **Platinum Rule**. If everyone in the world followed every one of your rules, the human race would cease to exist.*

In der Welt der Sitcom funktionieren diese Begriffe als Termini, die nicht mehr erklärt werden müssen.

Es werden scheinbar wissenschaftliche Begriffe verwendet. So wurde das Ende einer Beziehung *Beziehungs-ectomy* genannt:

SE15: *Now, a **relationship-ectomy** is a delicate surgery as it is, but in the case of the platinum rule, it takes a very, very steady hand, and that's step 7: confrontation.*

Auch Eigennamen werden umformuliert. Zwischen dem Vor- und Nachnamen wird in mehreren Fällen eine Eigenschaft eingeschoben, die dann als zweiter Vorname fungiert. So heißt zum Beispiel eine ältere Frau, die mit vielen jungen Männern eine Beziehung hatte:

SE16: *Rhonda **Man-Maker** French*

In einer späteren Folge soll Ted einen *Broid* schwören, ein Blend aus *Bro* und *Eid*, und Barney erwähnt dabei auch Teds zweiten Vornamen, den dieser wiederholen soll. Ted reagiert aber so:

SE17: *Yeah, yeah, yeah... "I, Ted "**Why Did I Ever Tell You My Middle Name**" Mosby..."*

In einem späteren Teil sagt Barney das Folgende:

SE18: *Do you, Ted **Middle-Name-Omitted** Mosby, swear to uphold this Broath?*

Euphemistische Benennungen kommen auch vor:

SD6: *Von jetzt an werden alle Geldautomatengebühren **Freiheitsbeitrag** genannt.*

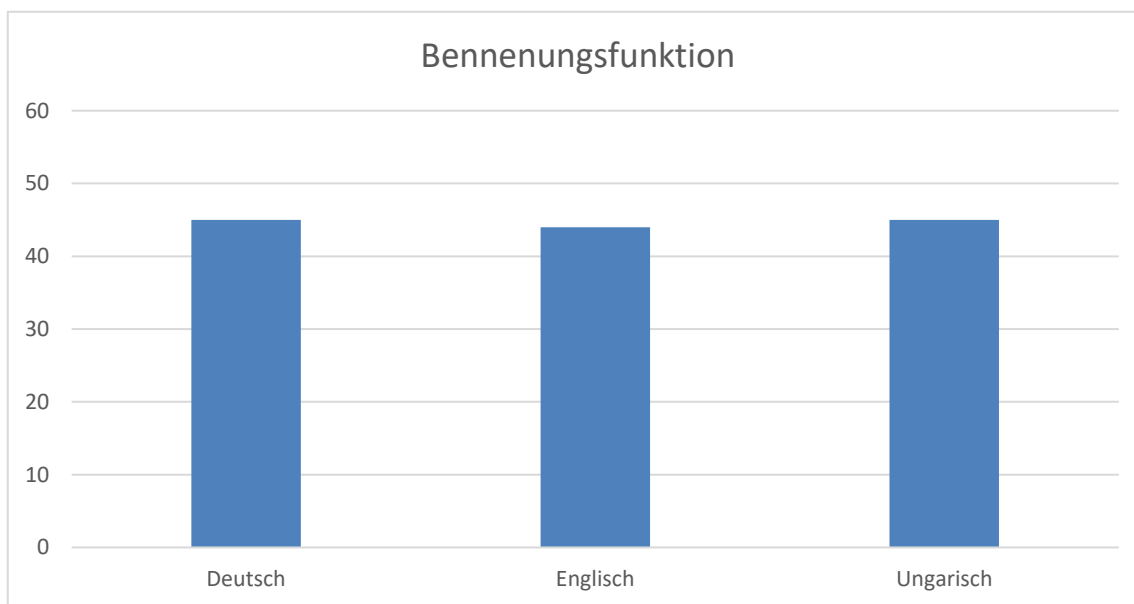


Abbildung 43: Benennungsfunktion der Okkasionalismen im Sitcom-Korpus

Die Okkasionalismen mit einer Benennungsfunktion werden in fast allen Fällen mit einem Okkasionalismus übersetzt. So kommen auch im deutschen Teilkorpus relativ viele benennende Okkasionalismen vor, wie *Sensorischer Deprivator 5000*.

*SD7: Zunächst einmal hatte ich Klebeband auf eine Sonnenbrille geklebt und zwei winzige Löcher hineingemacht. Dann hatte ich mir Sichtblenden aus einer Cornflakespackung geschnitten. Jetzt fehlte nur noch der geräuschluckende Kopfhörer, den ich mir gekauft hatte, als Marshall und Lily sich versöhnten und es wie die Karnickel trieben. Ich nenne das Gerät den **Sensorischen Deprivator 5000**.*

Das ungarische Korpus enthält zum Beispiel folgenden Arbeitstitel:

*SU3: Mert a **Tengerésztaplóság Vezérökörnagya** vagy?*

#### 8.4.4.2 Textfunktion

Eine Textfunktion konnte bei 24 % der Okkasionalismen beobachtet werden.

Viele Okkasionalismen beziehen sich auf eine vorherige Textstelle und nehmen sprachökonomisch auf eine vorher schon erwähnte Geschichte Bezug:

SE19: *Uncle Marshall still refers to it as "The Pineapple Incident."*

In diesem Korpus kommen einige Beispiele vor, die nur scheinbar deiktisch sind, d. h. eine Verweisfunktion haben. Sie verweisen aber auf etwas, das in der Welt der Serie noch nicht vorgekommen ist. Marshall spricht zum Beispiel sehr viel über Jenkins und alle glauben, dass Jenkins ein Mann sei, bis sie diese Person treffen. Sie sind sehr darüber erstaunt, dass Jenkins eine Frau ist, und Marshall versteht nicht, warum sie dachten, dass sie ein Mann sei. Ted antwortet so:

SE20: *maybe the whole Jenkins-peed-out-the-window-of-a-cab story.*

Für diese Funktion ist besonders die Bildung von Determinativkomposita mit einem semantisch leeren Zweitglied charakteristisch. So werden mehrere Okkasionalismen mit dem Zweitglied *thing* gebildet.

SE21: *Hey, um, so Robin told me about this whole "Ted and Zoey" thing.*

Auf Zitate wird oft Bezug genommen:

SE22: *By omission. And it's only because this whole "leave it to the universe" thing of yours is insane, Lily.*

Bei diesem Typ spricht Hohenhaus (1996: 332) von einer delokutiven Konversion. Diese kann in folgendem Beispiel beobachtet werden, in dem auf einen vorherigen Satz Bezug genommen wird:

SE23: *Robin: Hey, Lily!*

*Lily: Don't "Hey, Lily" me.*

Hohenhaus weist darauf hin, dass bei der emotionalen Deixis manchmal zu beobachten sei, dass ein abwertendes Zweitglied verwendet werde (vgl. Hohenhaus 1996: 294). Das ist bei dem folgenden Beispiel zu beobachten:

*SD8: Du testest diese Natürlich bist du noch Single, sieh dich doch nur an, du dumme Sau-Mist an mir.*

Das ist der Titel eines fiktiven Buches, dessen Methode an Barney getestet wurde.

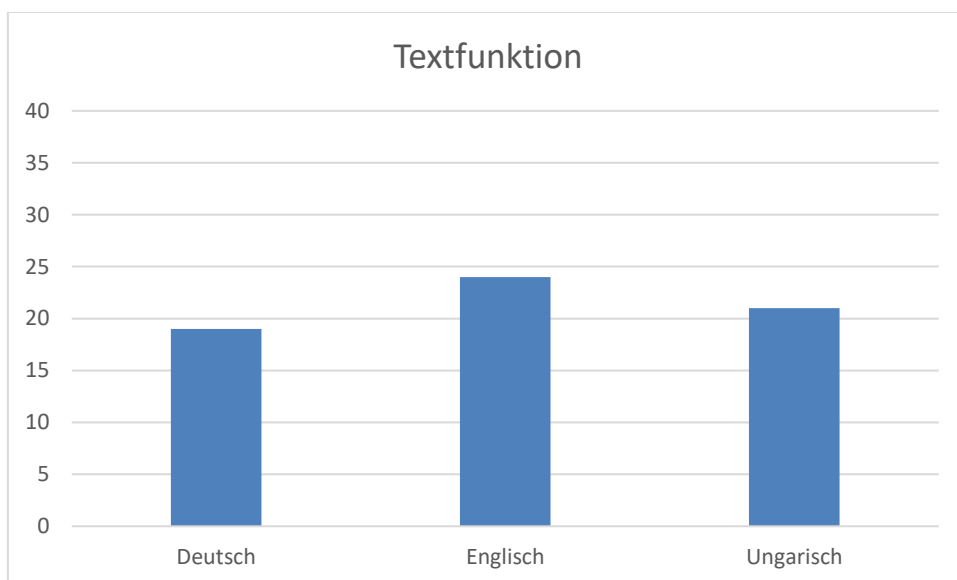


Abbildung 44: Textfunktion der Okkasionalismen im Sitcom-Korpus

Die Okkasionalismen mit einer Textfunktion werden im Deutschen und Ungarischen nicht in allen Fällen mit einem Okkasionalismus wiedergegeben.

Im deutschen Korpus lassen sich Beispiele finden, die eindeutig auf einen vorherigen Textteil Bezug nehmen:

*SD9: Es tut mir leid, ich hätte nicht mit **Scheidungsanwalt-Teil** anfangen sollen.*

Im Ungarischen wird zum Beispiel der Ausdruck *terasz-teszt* verwendet:

SU4: *És nem ment át a terasz-teszten.*

*Terasz-teszt* ist ein Test von Lily, den nur diejenigen bestehen können, von denen Lily sich vorstellen kann, dass sie später, wenn sie schon alt sind, mit ihnen zusammen auf der Veranda Bridge spielt.

#### 8.4.4.3. Stilistische Funktion

Diejenigen Okkasionalismen haben eine stilistische Funktion, die auffällig sind und humorvoll wirken.

In dieser Sitcom wird mehrmals darauf hingewiesen, dass die Bildung neuer Wörter kreativ sei:

SE24: *Inventing your own word shows creativity and vision... "Visativity."*

Der Akt der Namensgebung kann auch humorvoll wirken, besonders in den Fällen, bei denen keine Benennungslücke vorliegt:

SE25: *We are not the **maybe-we-can-come-see-you-play** guys.*

Die durch Blending gebildeten Okkasionalismen wirken oft humorvoll und dadurch stilistisch auffällig. In dem folgenden Beispiel handelt es sich um ein Blend aus den Wörtern *slap* und *appetite*:

SE26: *Did something spoil your **slap-petite**?*

Es werden Wörter gebildet, die eigentlich über keine Bedeutung verfügen. Marshall möchte nicht lügen, weshalb er, wenn Lily ihn etwas fragt, mit selbst erfundenen Wörtern antwortet, die nichts bedeuten.

SD10: *Lily: Also wirst du vermutlich in ein paar Jahren bei GNB kündigen, stimmt's?*

*Marshall: **Absolunbedingt.***

Das ist ein Blend aus *absolut* und *unbedingt*, wird aber außerhalb der Welt der Serie nicht verwendet.

In diesem Korpus lassen sich Belege für fiktiven Slang finden: Als Marshall einen neuen Arbeitsplatz hat, versteht er seine Kollegen nicht, da sie einen Slang verwenden, der nicht verbreitet ist. Deswegen missversteht er eine Aussage, als ihm gesagt wird:

SD11: *Nette Krawatte. Chilisause.*

Er glaubt, dass an seiner Krawatte *Chilisoße* sei (im Original *Steak sauce*). Diese Wortbildung wird aber als Synonym für den Begriff *super* verwendet.

Die Verwendung von Ad-hoc-Slangausdrücken führt in der Sitcom immer zu Missverständnissen und dadurch wirken sie humorvoll. Das kann auch anhand des folgenden Beispiels beobachtet werden:

SE27: *Marshall: Wait. Randy, did you send the Hermanson contracts downtown?*

*Randy: I did. I sent them downtown. Why are you saying it like that?*

*Marshall: They never arrived at the downtown office.*

*Randy: They... Well, just to make sure we're on the same page is "**send them downtown**" not an expression for shredding a document?*

*Marshall: You shredded them?!*

*Randy: Yeah. I sent them downtown. You know, down into the shredder. You-you feed the paper in a downwards fashion, so that's where the expression comes from.*

*Marshall: That's not an expression! That has never been an expression!*

*Randy: Okay, I can fix this. I am all over this project.*

Ein Kollege von Marshall missversteht das Ausdruck *send downtown* und denkt, das sei ein euphemistischer Ausdruck für das Vernichten eines Dokuments.

Cseresnyési (2012: 167) weist darauf hin, dass Tabuwörter manchmal nicht ausgesprochen, sondern durch formal ähnliche Wörter ersetzt würden. Ted erzählt die Geschichten seinen Kindern. Deshalb kommt es manchmal vor, dass er einen Fluch durch ein ähnliches Wort ersetzt. Dies sind usuelle Wörter, die aber vorher nicht zur Kodierung von Tabuwörtern verwendet wurden. Diese Wörter sind euphemistische Ausdrücke. Ted bezeichnete einmal Lily als *Grintsch* und erwähnt, dass er leider nicht dieses Wort verwendet hat:

SE28: *Hey, Marshall. Are you lying on the couch right now moping about Lily? You are, aren't you? Well, stop it. She's not worth it. You gotta get over that **Grinch**. But I didn't say "**Grinch**". I said a bad word. A very, very bad word.*

Eine Art Codewort lässt sich auch beobachten: Das Wort *Sandwich* wird zum Beispiel in der Bedeutung ‚Marihuana‘ verwendet. Es gilt in diesem Beispiel als ein Euphemismus:

SD12: *Er hat, uh ... er aß gerade ein **Sandwich**.*

Dieses Codewort wird später auch beibehalten. In der Welt der Sitcom wird der Begriff immer in dieser Bedeutung verwendet. In einer späteren Episode wird es so geäußert:

SE29: *Scooby: What do we do now? Oh! I got an idea. I was in the park today, and this guy sold me a big bag of...*

*Ted: Kids, it was a big bag of sandwiches.*

*Marshall: Whoa. Put that away.*

*Scooby: You guys want to fire these up?*

*Lily: Scooby, we're in our 30s. We don't smoke **sandwiches** anymore.*

*Ted: **Sandwich brownies?***

*Scooby: Okay.*

*Marshall: Sandwiches make me hungry.*

Anhand dieses Zitats kann veranschaulicht werden, wie in der Sitcom mit der Sprache gespielt wird. Mit dem Wort *Sandwich* wird das Verb *to smoke* verwendet, was als ein Verweis dafür sein kann, dass das Wort nicht wortwörtlich zu verstehen ist. Mit dem letzten



Satz *Sandwiches machen mich immer hungrig* wird wieder einmal betont, dass der Ausdruck als ein euphemistischer Begriff zu verstehen ist.

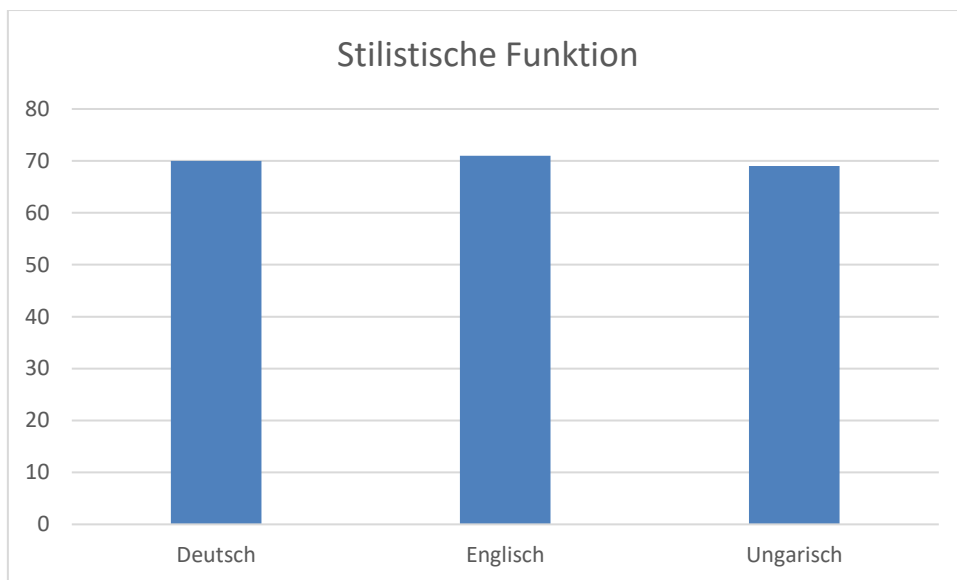


Abbildung 45: Stilistische Funktion der Okkasionalismen im Sitcom-Korpus

Die Übersetzer hielten es für wichtig, die eine stilistische Funktion ausübenden Okkasionalismen mit einer stilistisch auffälligen Wortneubildung wiederzugeben.

Im deutschen Korpus können wir zum Beispiel den folgenden humorvollen Ausdruck finden:

SD13: *Du kannst es... auch **Ninjasternabwehroutfit-Kampfanzug** nennen, wenn du willst.*

Im ungarischen Korpus ist zum Beispiel das Blend aus *pofon* und *alma* stilistisch auffällig:

SU5: *Ez az édes gyümölcs mérgezett **pofalmává** változott.*

## 8.4.5 Morphologische Aspekte

Hier werden die Wortart, Wortbildungsart und Rolle der Eigennamen sowie der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen ausgewertet.

### 8.4.5.1 Wortart

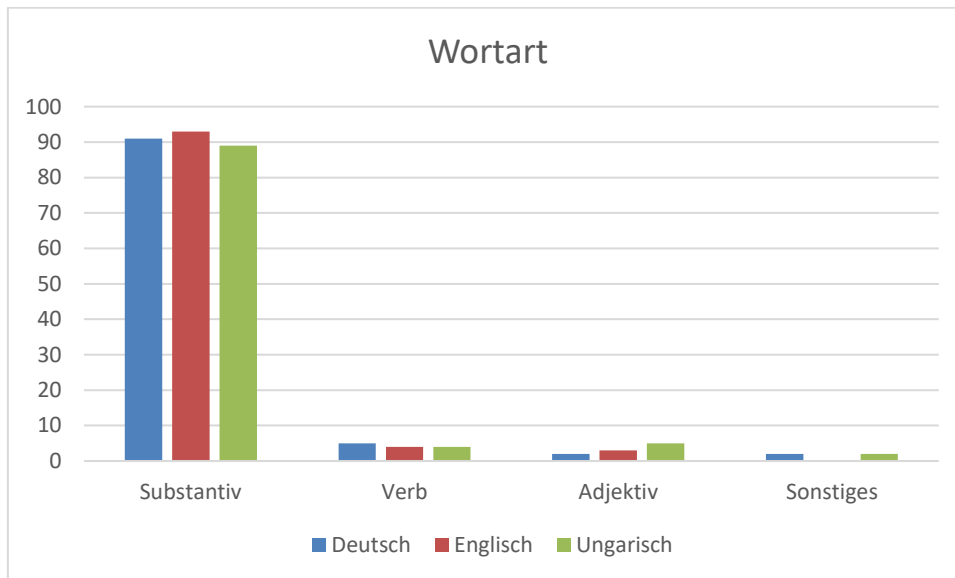


Abbildung 46: Wortart der Okkasionalismen im Sitcom-Korpus

Die Bildung von Substantiven dominiert eindeutig in allen drei Sprachen.

Das Gerundium kann im Englischen auch vorkommen:

Als sich herausstellt, dass Barney sehr viele Anzüge besitzt, sagt er Folgendes:

SE30: *I'm **suit-sitting** for someone.*

Ungefähr 5 % der Okkasionalismen sind Verben. Sie können Derivate sein, wie in dem Beispiel *to unmermaid*:

SE31: *Well, even if that happens, is there any way to **un-mermaid** me?*

In Barneys *Meerjungfrauen-Theorie* wird davon ausgegangen, dass alle Frauen zu einem bestimmten Zeitpunkt als Meerjungfrauen, d. h. als attraktive Frauen, wahrgenommen

würden, unabhängig davon, wie unattraktiv man sie bei der ersten Begegnung fand. Mit diesem Zitat wird gefragt, ob dieser Prozess umgekehrt werden könne.

Durch Komposition können auch Verben gebildet werden. Als Barney auf einer Halloween-Party ein Pinguinkostüm trug, sagte er Folgendes:

SE32: *I **penguin-suited up** to show you the error of your ways.*

Adjektive können auch Phrasenkomposita sein, wie im folgenden Beispiel:

SE33: *That is, like, **high-school-literary-magazine bad**.*

Im Deutschen sind 3 % der Okkasionalismen Adjektive. Als Ted beweisen wollte, dass er schon seit Langem nicht mehr von den negativen Auswirkungen des Alkoholkonsums betroffen sei, äußerte er sich wie folgt:

SD14: *Ich bin **spei-frei** seit 93.*

Adjektive kommen am häufigsten (5 %) im ungarischen Korpus vor.

SU6: *Ez a csípő nem **Eriksen-baba-kompatibilis**.*

Zu der Kategorie Sonstiges werden größtenteils Partizipialkonstruktionen gezählt, die in allen drei Sprachen sehr selten vorkommen:

Im Englischen kommt zum Beispiel das *awesome-ing* vor:

SE34: *You'll be at home with the kid while I am out **awesome-ing** all over the place.*

Im Deutschen lässt sich ein Partizip Präsens finden:

SD15: *Also, ich stehe dort, mein Mund ist voll von diesem köstlichen **fernbeziehungspflegenden Muffin**...*

Im Ungarischen werden mithilfe von Eigennamen Partizipialkonstruktionen gebildet:

SU7: ***Freudolva? Jungolva?***

Adverbien gehören auch zu dieser Kategorie, wie zum Beispiel das Blend aus *baffle* und *absolument*:

SE35: *Ted: Are you sure?*

*Robin: Baffe-solument.*

#### 8.4.5.2 Wortbildungsart

Bei den Wortbildungsarten lassen sich einige sprachkontrastive Unterschiede beobachten. In allen drei Sprachen dominieren die Komposita; Wortgruppen und Blends werden zudem noch relativ häufig gebildet. Der Gruppe Sonstiges werden Kurzwörter sowie Zusammenrückungen zugezählt.

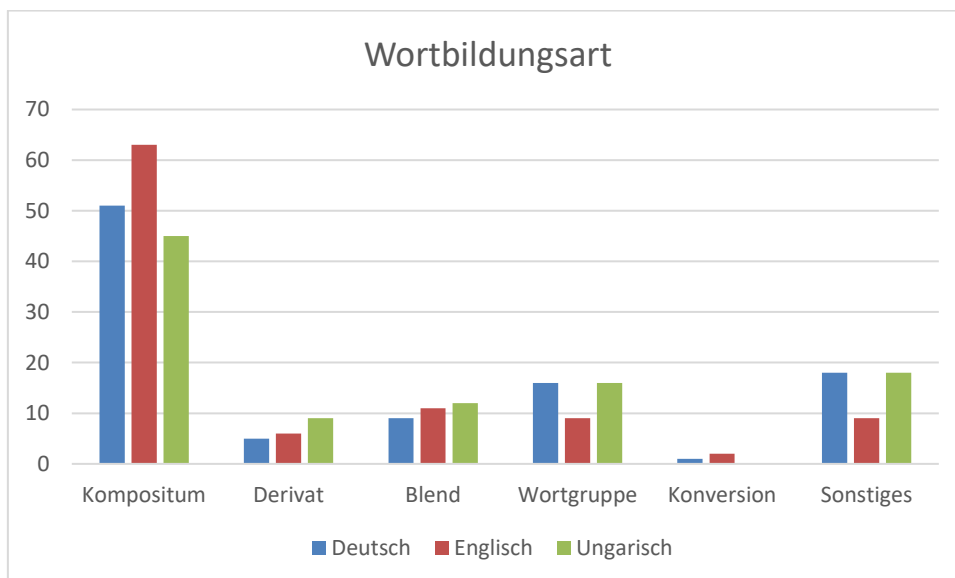


Abbildung 47: Wortbildungsart der Okkasionalismen im Sitcom-Korpus

#### Kompositum

Im Deutschen sind 51 % der Okkasionalismen Komposita. Häufig werden zweigliedrige Okkasionalismen gebildet:

SD16: *Du bist ein Liebes-Snob.*

Am häufigsten (63 %) werden im englischen Original okkasionelle Komposita gebildet. Auch zusammengesetzte Verben können vorkommen:

SE36: *Lily **dream-banged** someone we know.*

Im Ungarischen kommen Okkasionalismen am seltensten vor mit 45 %. In dieser Sitcom werden häufig Phrasenkomposita gebildet:

SU8: *Csak azért hazudtam, mert ez az egész majd az **univerzum jelez dolog** hülyeség.*

Am häufigsten werden Determinativkomposita gebildet, wie im Beispiel *dessert scholarship*:

SE37: *She got a super-important **dessert scholarship**.*

Die erste Konstituente eines Determinativkompositums kann ein Eigenname sein. Wenn Ted neue Frauen kennenlernt, hat er einige Fragen, die er dabei immer stellt; dies wird als *Mosby checklist* bezeichnet:

SE38: *Big date tonight. How does she rate on the **Mosby checklist**?*

Nicht nur Substantive können die erste Konstituente eines Determinativkompositums bilden. So gibt es einige Beispiele in dem Korpus, in denen mit einem adverbialen Erstglied ein Kompositum gebildet wurde. Die Studenten, die Jura studieren, werden *almost-lawyers* genannt:

SE39: *Damn, these are some drunk **almost-lawyers**.*

Mit dem Adverb *nicht* werden mehrere Komposita gebildet:

SE40: *Their books are in 2 sections **fishing and non-fishing**.*

Es kommt auch vor, dass ein Determinativkompositum als Basis für ein weiteres Kompositum dient:

SD17: *Ich gehe auch nicht zu deinem **Nichtarbeitsplatz**.*

In diesem Korpus können auch Kopulativkomposita gefunden werden: Barney trägt immer Anzüge und einmal stellt sich heraus, dass sein Schlafanzug ebenfalls so aussieht, als sei er ein Anzug. Lily fragt ihn dann:

SE41: *Wait. That's your pajamas? You sleep in **pajamas suit**?*

Die Reihenfolge der Konstituenten ist hier arbiträr, da es sich um ein Kopulativkompositum handelt.

Derivat

Derivate kommen am seltensten im Deutschen vor (5 %).

SD18: *Ich habe Lust die **Rück-Rückkehr** zu erzählen.*

Im Deutschen lässt sich auch ein Beispiel für ein Wort mit einem Präfix und Suffix finden:

SD19: *Wo das Mögliche und Unmögliche zusammenkommen, denn an diesem Ort werden sie zum **Vermöglichbaren**.*

Im Englischen werden etwas mehr (6 %) okkasionelle Derivate verwendet. In einigen Fällen werden Phrasenderivate gebildet. Es gibt sehr wenige Beispiele in diesem Korpus. Diese Wortbildungsart scheint nicht sehr produktiv zu sein, da sie im Prinzip morphologisch abweichend ist (vgl. Hohenhaus 1996: 96). Ted lügt einmal gegenüber Robin, indem er ihr sagt, dass er sich von seiner Freundin getrennt habe. Als sich die Wahrheit herausstellt, fühlt

sich Robin sehr beleidigt. Ted erzählt dazu Marshall und Lily Folgendes (das Derivat wurde aus der Negation der Phrase sowie dem Suffix *-ness* gebildet):

SE42: *Robin had been mad at me since the night I slightly exaggerated my **not-having-a-girlfriend-ness**.*

Für die Verwendung des Suffixes *-ness* lässt sich noch ein weiteres interessantes Beispiel finden: Ted und Marshall wetten jedes Jahr im März auf einem Football-Turnier. Dies wird *March Madness* genannt. In einem Jahr sind sie davon überzeugt, gut auf das Turnier vorbereitet zu sein, und geben der Erscheinung daher einen anderen Namen:

SE43: *That's because in the past, we were just guessing. This year, we watched every game, read box scores, tracked injuries. This isn't March Madness. This is **March Meticulously Thought-outness**.*

Hier wird eigentlich nicht das Suffix *-ness* der Phrase hinzugefügt, sondern das Wort *mad* wird durch *meticulously thought out* ausgewechselt.

Barney verwendet den Ausdruck *wait for it* sehr oft. In vielen Fällen wird dieser Ausdruck sogar in die Mitte eines Wortes eingeschoben, als eine Art Infix:

SE44: ***De-wait for it-nied!** Denied!*

Derivation spielt im Ungarischen die größte Rolle mit 9 %.

SU9: *Ne szia **Lilyzz itt nekem!***

Blend

Im Deutschen werden 9 % der Okkasionalismen durch Blending gebildet, wie das *Bland Bierkules* aus Bier und Hercules.

SD20: *Ich bin Marshall Eriksen, aber für euch heiß ich immer noch **Bierkules!***

Im englischen Korpus sind 11 % der Okkasionalismen Blends. Als die Figuren über die Kreativität der Sprache sprachen, bildeten sie viele Blends, wie zum Beispiel *insaneulous* aus *insane* und *ridiculous*. Hier ist besonders die Reihenfolge der Erklärung interessant:

SE45: *Barney, that was ridiculous and insane. **Insane-ulous**.*

Im ungarischen Korpus kommen am häufigsten Blends vor mit 12 %. In derselben Folge werden viele Blends angegeben, bei denen die Wörter, die als Ausgangspunkt des Blends dienten, nicht angegeben werden:

SU10: ***Logitosság, rugalnikativitás, kapcsoktívítás.***

Es gibt Okkasionalismen in der Serie, die nach der Analogie eines anderen Wortes gebildet werden. So wird zum Beispiel das Wort *Fiero-asco* gebildet. Es wird dabei über ein Fiasko berichtet, das mit Marshalls Auto *Fiero* passiert ist:

SE46: *Ted: Remember the 100K fiasco?*

*Marshall: Ah, the **Fiero-asco**.*

*Ted: Dude, I told you that doesn't work. It's the 100K fiasco.*

*Robin: What's the 100K fiasco?*

*Marshall: The **Fiero-asco**?*

Analog zum Wort *Schlafwandler* werden in der Serie mehrere Okkasionalismen gebildet, zum Beispiel *sleep-eating*:

SE47: *Lily: Oh, by the way, we're all baking pies at Robin's tomorrow. Marshall can't be trusted in the apartment with pies overnight.*

*Marshall: For the millionth time, **sleep-eating** is a very serious and delicious medical condition.*

In einer anderen Folge sagt Marshall über sich aus, dass er schlafe, während er rauche:



SE48: *Robin, you know how dangerous it is to wake a **sleep-smoker**?*

### Wortgruppe

Im Deutschen sind 16 % der Okkasionalismen Wortgruppen. Diese haben oft einen Terminuscharakter (s. Elsen 2011: 26). Die verschiedenen, in der realen Welt nicht existierenden Computerprogramme können auch einen Namen bekommen. Robin mag keine Einkaufszentren und lügt deshalb, dass sie einmal in einem Einkaufszentrum eine Hochzeit gehabt habe. Ted findet heraus, dass dies nicht der Wahrheit entspricht, und sagt, dass er dies in der Bibliothek nachgeschlagen habe. Auf die Frage, was für ein Programm er verwendet hat, antwortet er wie folgt:

SD21: *Das war die **Kanadische Einkaufszentrumhochzeiten 6000**.*

9 % der Okkasionalismen im englischen Korpus sind Wortgruppen.

SE49: *My 30th birthday, or as it would come to be referred to in later years: **The Day of the Goat**.*

Im Ungarischen werden zu 16 % okkasionelle Wortgruppen gebildet.

SU11: *Hanem azért, hogy legyél a **Címzetes Genyózási Főtanácsadóm**.*

Auch Eigennamen können mit dieser Methode gebildet werden. Im Kindergarten wird mithilfe von Stofftieren gelehrt, wie sich die Kinder benehmen sollen. Diese Spielzeuge heißen *Mahatma Panda* und *Martin Luther Koala*:

SD22: ***Mahatma Panda** und **Martin Luther Koala** erzählen euch die Geschichte.*

Manchmal werden sprechende Namen gebildet:

SE50: *I'm **Galactic President Superstar McAwesomeville**.*

## Konversion

Bei der Konversion wird die Wortart gewechselt, aber das Basismorphem wird dabei nicht verändert. Die okkasionellen Verben, die zu dieser Kategorie gehören, haben entweder einen Eigennamen als Basis oder einen Gattungsnamen. Nur ein durch Konversion gebildetes Wort hat in diesem Korpus eine adjektivische Basis.

Konversion spielte bei 2 % der Okkasionalismen im Englischen eine Rolle. In dem folgenden Beispiel wird ein Verb aus dem Eigennamen *Mosby* gebildet. Die Bedeutung dieses Ausdrucks ist ‚jemandem zu früh *ich liebe dich* sagen‘:

SE51: *My God. You just did it again. You just **Mosby'd** me.*

Verben können auch von Berufsbezeichnungen abgeleitet werden. Wenn zum Beispiel jemand durch Fragen einen anderen verunsichern kann, dann heißt dies *lawyered*:

SE52: *Barney: What, you have some puritanical hang-up about prostitution? Dude, it's the world's oldest profession!*

*Marshall: You really think that's true?*

*Barney: Ohh, yeah. I bet even Cro-Magnons used to give cave hookers like, an extra fish for putting out.*

*Marshall: Uh huh, so then the oldest profession would be fisherman. Kaboom! You've been **lawyered**.*

Damit die Okkasionalismen als spontane Wortbildungen erscheinen, wird manchmal nicht entschieden, wie etwas genannt wird. Als ein Psychiater etwas mithilfe seiner Ausbildung widerlegen konnte, konnte Ted keine Entscheidung darüber treffen, was eine gute Bezeichnung dafür wäre. Er leitete zuerst aus der Bezeichnung *therapist* ein Verb ab, verwendete danach jedoch den Slangausdruck für ‚Psychiater‘ *shrink* und konjugierte das Verb, als ob es regulär wäre. Als dritte Lösung verwendete er die nicht abweichende irreguläre konjugierte Form des Verbs:

SE53: ***Therapisted! Shrinked? Shrunk?** We'll figure it out.*

Nicht nur Berufsbezeichnungen, sondern auch abstrakte Entitäten können als Basis für ein Verb dienen. Lily und Marshall haben die Entscheidung getroffen, dass sie dann ein Kind

bekommen werden, wenn das Universum dafür ein Zeichen gibt. Als das Zeichen wahrgenommen wurde, sagte Marshall:

SE54: *Boom! **Universed!***

Bei der Phrasenkonversion geht die ganze Konstruktion auf eine phrasale Struktur zurück, was bedeutet, dass die Konstruktion keinen Kopf hat (vgl. Hohenhaus 1996: 100).

Als Beispiel kann der Ausdruck *do bad, good things happen* angeführt werden:

SE55: *Ted: Um, dude, so, I'm having second thoughts about that theory.*

*Barney: I'm telling you, if you want to know how old a woman is, check her elbows.*

*Ted: Not that theory.*

*Barney: You have to be more specific, Ted, 'cause I have so many theories.*

*Ted: The whole **do bad, good things happen...***

Längere Phrasenkonversionen kommen in der Sitcom ebenfalls vor. Marshall hat ein T-Shirt, das er trägt, wenn er wütend auf Lily ist. Auf diesem Shirt ist die Aufschrift *Marshall and Steph 4-ever* zu finden. Marshall äußert sich so über die Geschichte mit Steph:

SE56: *Aw. My **mad-at-Lily shirt**. I had this made for me and my high school girlfriend, Steph. In reality, "**Marshall and Steph 4-ever**" turned out to be "**Marshall and Steph for two days until Steph's boyfriend got out of juvie a week early.**" Drives Lily crazy when I wear it.*

## Sonstiges

In der Kategorie Sonstiges sind die meisten Beispiele Kurzwörter oder werden durch andere Methoden der Wortschatzerweiterung gebildet, wie zum Beispiel Umdeutung.

Bei der Kurzwortbildung wird die Wortart des Wortes nicht verändert. Laut Fleischer/Barz ist das Kurzwort kein neues Wort, sondern eine Wortvariante (1995: 52). Die Kurzwörter sind in vielen Fällen Eigennamen, zum Beispiel Namen von Institutionen, Vereinen usw. (vgl. Lengyel 2000: 341).

#### Buchstabiert gesprochenes Initialwort

In der Serie werden die Kurzwörter oft als Quelle für den Humor verwendet. Es gibt einige Wörter, unter denen unterschiedliche Sachen verstanden werden können, was zu Missverständnissen führt und dadurch humorvoll wirkt. Als Ted von AVW angerufen wurde, war er sich sicher, dass *Architecture Vision Weekly* mit ihm ein Interview durchführen wollte:

*SE57: Ted: Hello?*

*Leonard: Hi, I'm looking for Ted Mosby. It's Leonard Ross from AVW.*

*Ted: Oh my God! AVW? It's **architecture vision weekly**.*

Später stellte sich jedoch heraus, dass ein anderes Magazin, das *Adult Video Weekly*, mit ihm sprechen wollte.

*SE58: Barney Oh, hey, look, check it out. Ted Mosby did an interview **in Adult Video Weekly**.*

*Ted: **Adult Video Weekly**? Oh, no...*

Es kommt vor, dass das Kurzwort selbst eine Bedeutung trägt oder zumindest das okkasionelle Kurzwort ein Homonym zu einem lexikalisierten bedeutungstragenden Wort ist. Als Robin eine Auszeichnung bekam, fanden ihre Freunde den Namen der Auszeichnung humorvoll, da er *LAME-A* lautete:

*SE59: Robin: Hey. Something kind of cool just happened. My story on Pickles, the Singing Dog, just got nominated for a **Local Area Media Award**.*

*Lily: A... LAME-A?*

*Robin: We prefer Local Area Media Award.*

Eine bereits lexikalisierte Kurzwortbildung kann in der Serie eine andere Bedeutung bekommen. Auf der Hochzeit von Teds Mutter sagt Barney:

*SE60: In fact, Virginia and I shared a special moment back in 2006 B.C. Before Clint.*

Phonetisch gebundenes Initialwort

Lily malt Gemälde, aber niemand möchte sie kaufen. An einem Tag kann sie jedoch ein Bild verkaufen. Sie ist sehr glücklich, da das Bild von Leuten gekauft wurde, die sich mit Kunst sehr gut auskennen. Auf die Frage, wer das Gemälde denn gekauft habe, antwortet Lily:

*SE61: Lily: Well, that's the best part. A gay couple without kids. A G-CWOK!*

*Ted: You bagged a G-CWOK?!*

G steht als Anfangsbuchstabe, aber der andere Wortteil wird als ein phonetisches Wort ausgesprochen.

Die Kurzwortbildungen können als Humorquelle dienen, wenn es zu Schwierigkeiten bei der Entschlüsselung ihrer Bedeutung kommt. Barney verwendet oft Kurzwörter und Ted kann im Allgemeinen auch ihre Bedeutung verstehen:

*SE62: Barney: Every woman in New York! Barney Stinson is back on the market. Mothers lock up your daughters, daughters lock up your MILSWANCA.*

*Marshall: MILSWANCA?*

*Ted: Oh I got it: Mothers I Like To Sleep With And Never Call Again.*

*Barney: Correct! Circle gets a square.*

## Silbenwort

Als Lily und Marshall eine Wohnung kaufen wollten, fuhren sie zu einem Stadtteil, den sie nicht kennen:

SE63: *Marshall: Let's just go take a look at this place.*

*Lily: Where is it?*

*Marshall: Uh, it's in a neighborhood called... **Dowisetrepla?***

*Lily: **Dowisetrepla?***

Sie wussten nicht, dass es ein Silbenwort ist, und kauften die Wohnung. Später stellte sich heraus, dass die Abkürzung für *downwind of the sewage treatment plant* steht:

SE64: *Lily: Oh! what a horrible smell.*

*Marshall: It reeks!*

*Cab driver: Oh, that's just the plant. Don't worry, they shut it down on the weekends.*

*Lily: Wh-what plant? What are you talking about?*

*Cab driver: Don't you know? Baby, this whole neighborhood is downwind of the sewage treatment plant.*

*Marshall: Wait... What did you just say?*

*Cab driver: I said, we're downwind of the sewage treatment plant.*

## Partielles Kurzwort

Als Lily und Marshall die Wohnung in *Dowisetrepla* kaufen wollten, wurden sie gefragt, ob sie die Gegend kannten.

SE65: *The estate agent: No need to be embarrassed, listen, here in New York we just shorten the names of all the neighborhood: soho, trybeka, nolita,...*

*Lily: O right Dowisetrepla! No, I'm from New york. I know this neighborhood. I'm down in the **D-town**.*

*The estate agent: Oh, well, nobody calls it **D-town**.*

Hier wird ein nur ein Buchstabe von dem Wort verwendet.

### Ad-hoc-Bedeutung

In der Sitcom kommen viele Wörter vor, die bereits lexikalisiert sind, aber nicht in der lexikalischen Bedeutung verwendet werden.

So wird zum Beispiel die Straße vor Teds Wohnung in der Serie das *Bermudadreieck* genannt, da alles, was Marshall und Ted auf diese Stelle legen, sofort verschwindet:

*SE66: The **Bermuda Triangle** was the name we'd given years earlier to the curb right in front of our building. Whenever we wanted to give something away, we'd put it right there. It was uncanny.*

In einer Folge wird darüber diskutiert, in welcher Bar der Abend verbracht werden sollte. Dabei werden die Namen von verschiedenen Lokalen parodiert.

*SE67: Barney: Oh, we're not drinking here. Tonight, we're going big. Let's see, what club should we hit first? There's club **Was**, there's **Wrong**...*

*Marshall: Um, those places shut down a long time ago.*

*Barney: Oh no...*

*Marshall: **Oh No** shut down too.*

*Ted: There's **Where**.*

*Jerry: Where's **Where**?*

*Lily: **Where's** where **Was** was, isn't it?*

*Barney: No, **Was** wasn't where **Where** was, **Was** was where **Wrong** was, right?*

*Jerry: Ok...*

*Ted: Not **OK**, that place is lame.*

*Robin: **OK** is Lame? I thought **Lame** was a gay bar... or is that wrong?*

*Marshall: That's **Wrong**. That's not wrong.*

*Barney: Guys, focus.*

*Robin: Oh, I like **Focus**! Let's go there.*

*Ted: Where?*  
*Robin: Not **Where**. Focus!*  
*Lily: I thought **Focus** was closed.*  
*Barney: No, **Was** was closed. Once **Was** shut down, it re-opened as **Closed**.*  
*Marshall: So **Closed** is open.*  
*Robin: No, **Closed** is closed.*  
*Jerry: I don't know. Third base! Right?*  
*Robin: Ew, **Third Base** is all frat guys.*  
*Jerry: I'll go anyplace, okay?*

### Ad-hoc-Onomatopoeticon

In diesem Korpus kommt ein Ad-hoc-Onomatopoeticon vor, denn eine Gruppe von Frauen wird als *Woo-Girls* bezeichnet:

*SE68: What's a **Woo Girl**? Let me explain. A woo girl is a type of young woman, who, like the cuckoo bird or the whip-poor-will, Gets her name from the signature sound she makes. Now, a woo can be elicited in many different ways: From a certain song coming on the jukebox.....to half-priced shots. From a ride on a mechanical bull.....to, well, pretty much anything.*

Aus diesem Wort wurde auch ein Verb *woo-en* gebildet:

*SE69: Lily: We saw you **woo**.*

*Robin: Saw who **woo**?*

*Lily: Saw you **woo**.*

*Robin: I didn't **woo**!*

*Lily: You did too!*

*Robin: That's not true!*

*Lily: Your nose just grew.*



### 8.4.5.3 Rolle der Eigennamen bei der Bildung von Okkasionalismen

Es wurde statistisch ausgewertet, wie häufig in diesem Teilkorpus Eigennamen bei der Bildung von Wortneubildungen eine Rolle spielen. Es wurde festgestellt, dass die Eigennamen besonders im englischen Original als ein produktives Wortbildungsmittel dienen mit 16 %. In den Übersetzungen spielen sie eine etwas kleinere Rolle, im Deutschen mit 12 % und im Ungarischen mit 13 %.

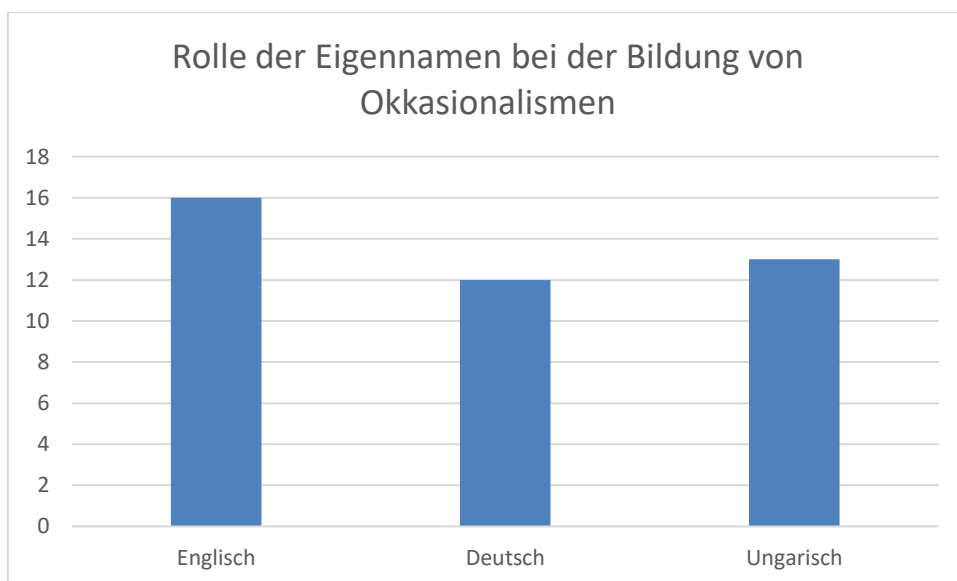


Abbildung 48: Rolle der Eigennamen bei der Bildung von Okkasionalismen im Sitcom-Korpus

In dieser Serie werden die Eigennamen sehr kreativ bei der Bildung von Okkasionalismen eingesetzt. Wir können auch dafür Beispiele finden, dass ein Vorname, ein Nachname oder auch ein ganzer Name bei der Bildung von einem Okkasionalismus eingesetzt wird.

Der Hauptcharakter heißt *Ted Mosby*. Mit verschiedenen Präfixen wurden in der Sitcom aus seinem Vornamen Verben gebildet. So werden *to Ted out* und *to Ted up* mit jeweils unterschiedlicher Bedeutung verwendet:

*SE70: Lily: Just play cool, don't **Ted out** about it.*

*Ted: Did you just use my name as a verb?*

*Barney: Oh, yeah, we do that behind your back. „**Ted out**“: to overthink. Also see "**Ted up**". "**ted up**": to overthink with disastrous results. Sample sentence: "Billy **Tedded up** when he tried-"*

*Ted: Okay... I get it!*

Hier wird von einer Eigenschaft von Ted ausgegangen, und zwar von der, sich gerne überflüssigerweise häufig über verschiedene Sachen Gedanken zu machen.

Der Nachname *Mosby* kann ebenfalls mithilfe von Konversion als ein Verb verwendet werden:

*SE71: Robin: I found out Barney loves me, what am I gonna do? It's gonna break his heart when I tell him I don't love him back.*

*Marshall: Well, there's an option. High risk but high reward. You could **Mosby** him.*

*Lily: Oh no, she couldn't **Mosby** him.*

Hier wird eine andere Strategie gewählt: Der Name wird hier metonymisch verwendet, indem auf eine saliente Tat (vgl. Rapp/Gerrig 1999: 612) von Ted Bezug genommen wird, in dieser Situation auf das erste Date von Ted und Robin, als Ted „Ich liebe dich“ gesagt und damit Robin abgeschreckt hat.

Und der Name *Ted Mosby* ist der Titel eines Kapitels im Buch *Playbook*:

*SE72: **The Ted Mosby***

Unter diesem Kapitel wird ein Trick für ein erstes Kennenlerngespräch aufgelistet. Mit diesem Trick wurde wieder auf ein salientes Ereignis von Ted Mosby Bezug genommen, und zwar das, als er auf seiner Hochzeit vor dem Altar sitzen gelassen wurde. *To Ted Mosby* bedeutet demnach, dass man mit einer Frau eine Bekanntschaft schließt, indem man ihr erzählt, dass man vor dem Altar sitzen gelassen wurde.

Präfixe können auch zu Eigennamen hinzugefügt werden. Über eine Frau wird zum Beispiel ausgesagt:

SE73: *She kind of sounds like the **anti-Barney**.*

Es lässt sich auch dafür ein Beispiel finden, dass das Präfix *not-* mit einem Nachnamen verwendet wird: Die Freunde treffen einmal auf einen Mann und glauben, dass er *Moby* sei. Später stellt sich jedoch heraus, dass diese Person nicht *Moby* war, und in der Folge beziehen sie sich auf diese Person immer mit dem Ausdruck *not-Moby*:

SE74: *Well, after that rather unpsyching experience, you know what it's time for? It's time to... what? That's right, re-psych. Re-psy... Where's the...? Oh, my God! **Not-Moby** took my "Get Psyched" mix!*

Adjektive können auch aus Namen gebildet werden; das ist besonders für die ungarische Übersetzung charakteristisch. Aus Eigennamen kann man mit dem Suffix *-s* ein Adjektiv bilden, wie in dem folgenden Beispiel:

SU12: *Megint Robin **Scherbatsky-s** ivójátékot játsszunk.*

#### **8.4.5.4 Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen**

Hier wurde statistisch ausgewertet, wie häufig semantisch leere Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen eine Rolle spielen.

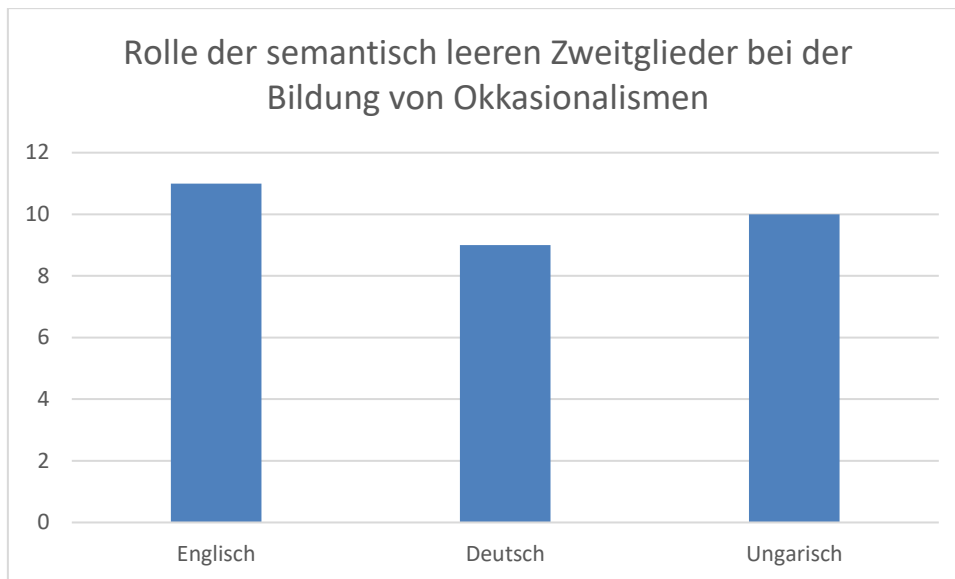


Abbildung 49: Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen im Sitcom-Korpus

Die semantisch leeren Zweitkonstituenten spielen bei ungefähr 10 % der Okkasionalismen eine Rolle. Im englischen Original sind die meisten Okkasionalismen mit einem semantisch leeren Zweitglied zu finden; bei den Übersetzungen wird diese Strategie hingegen weniger häufig eingesetzt, im Deutschen mit 9 % und im Ungarischen mit 10 %.

Im Englischen kommt am häufigsten die Zweitkonstituente *thing* vor:

SE75: *Well, for me to get total closure on this whole "my girlfriend has a husband" **thing**, I think I might need a little bit more information, like what month did you get married?*

Das Zeitglied *stuff* kommt in der Serie ebenfalls relativ häufig vor:

SE76: *Honey, when you have a baby, all that **best friend stuff** - hockey, bow hunting for caribou, math - that all goes out the window.*

Um auf vorher erwähnte Geschichten Bezug zu nehmen, wird in den meisten Fällen das Zweitglied *story* verwendet:

SE77: *Kids, you remember the **wrong classroom story**.*

In der deutschen Übersetzung werden die die Zweitkonstituenten *Sache*, *Nummer* oder *Geschichte* besonders häufig verwendet:

SD23: *Lily, bei dieser **Band-Geschichte** übertreibst du ein bisschen.*

Hohenhaus (1996: 295) weist darauf hin, dass im Deutschen diese Funktion eher mit einer anderen syntaktischen Struktur ausgedrückt werden könne. Es gibt in dem Korpus auch Beispiele dafür, dass ein englischer Okkasionalismus nicht mit einem anderen Okkasionalismus wiedergegeben wird, wie bei der folgenden Umschreibung des Ausdrucks *baby stuff* mit *das mit dem Baby*:

SD24: *Und es tut mir leid, dass ich das mit dem Baby übertrieben habe.*

Im ungarischen Korpus werden am häufigsten die Zweitkonstituenten *téma* und *dolog* verwendet:

SU13: *A **Marshall más lánnyal jár téma** miatt.*

Bei den sekundären Dummy-compounds (vgl. Hohenhaus 1996: 290) werden am häufigsten deiktische Personenbezeichnungen gebildet. Im englischen Korpus wird die Zweitkonstituente *girl* bzw. *guy* verwendet:

SE78: *Okay, question. If I ruined everything, why is Barney totally hitting it off with **third-martini-girl** over there?*

In der deutschen Übersetzung kommen die Zweitglieder *Mädchen*, *Typ* und *Kerl* vor:

SD25: *Auch nicht "**Unter-Latzhose-nackt-und-fett**"-Kerle, die immer das Auto meiner Mutter reparierten und dann noch oben ein bisschen Zeit mit ihr verbrachten.*

In der ungarischen Übersetzung werden die Konstituenten *lány*, *fickó* und *ember* verwendet:

SU14: *Csak **túl sok nyelv fickó**-nak hívom.*

Hohenhaus (1996: 294) weist darauf hin, dass bei der emotionalen Deixis manchmal zu beobachten sei, dass ein abwertendes Zweitglied verwendet werde. Das lässt sich in dem folgenden Beispiel beobachten:

SE79: *Aha! You're trying that, "Of Course You're Still Single Take a Look at Yourself, You Dumb Slut" crap on me!*

### 8.4.6 Themen

Hier wurde der Frage nachgegangen, bei welchen Themen Okkasionalismen verwendet werden, also welche Themenbereiche durch Okkasionalismen ersetzt werden können.

Insgesamt wurden 21 Kategorien festgestellt; die Verteilung dieser wurde visualisiert:

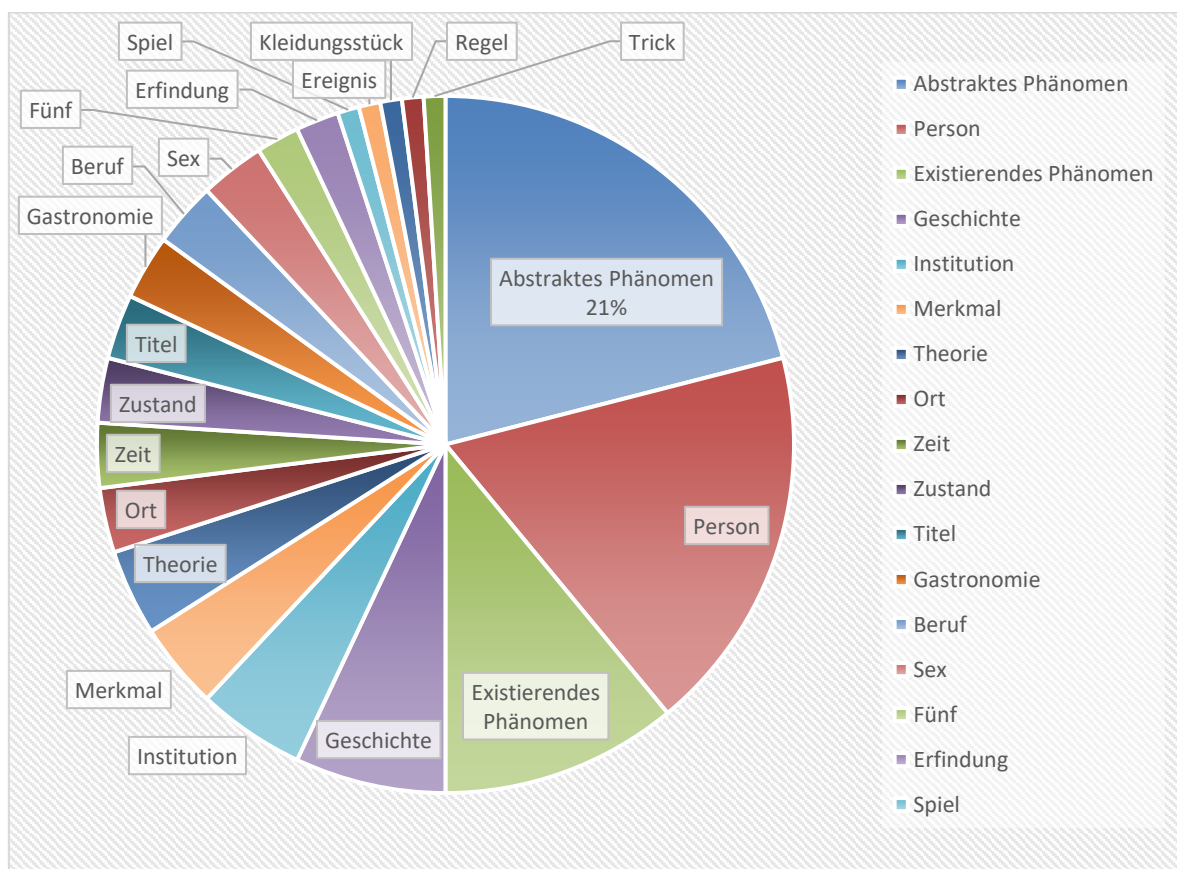


Abbildung 50: Themen der Okkasionalismen im Sitcom-Korpus

Mehr als die Hälfte der Okkasionalismen konnte den vier häufigsten Kategorien zugeordnet werden.

Bei 21 % der Okkasionalismen geht es um ein abstraktes Phänomen, zum Beispiel um eine fiktive Sprache:

SE80: *I speak **conductor**.*

Bei 18 % der Okkasionalismen werden Personen charakterisiert:

SE81: *Okay, we're way past **truth-telling-Lilly** and about to hit **Cinco-de-Mayo-1998-Lilly**.*

Auch aus längeren Konstruktionen kann ein Phrasenkompositum gebildet werden. Als sich Robin an Thanksgiving im Badezimmer einschloss, sagte Marshall zu ihr:

SE82: *I mean, you are **one of the most strong, independent, non-locking-themselves-in-a-bathroom-on-Thanksgiving people I know**.*

Bei 11 % der Okkasionalismen bekommt etwas einen neuen Namen, das mit lexikalisierten Wörtern benannt werden kann:

SE83: *We're going to tie Barney to this chair, which shall henceforth be referred to as the **slapping throne**.*

7 % der Okkasionalismen nehmen auf eine vorher erwähnte Geschichte Bezug:

SE84: *Just finish the **door story**!*

Den restlichen Kategorien gehören weniger als 5 % der Okkasionalismen an.

Bei 5 % werden fiktive Institutionen benannt:

SE85: *This is not the **Natural Stuff That Happened No More Than Five Minutes Ago Museum**.*

4 % der Okkasionalismen heben ein Merkmal hervor:

SE86: *He's the **awesomest, most best-lookingest, greatest guy ever**!*

3 % der Okkasionalismen dienen der Bezeichnung von Barneys Theorien:

SE87: *Ultimately, Ewoks split Star Wars fandom into two camps: those born before, and those born after May 25, 1973: the **Ewok Line**.*

Die *Ewok-Linie* dient dazu herauszufinden, wie alt eine Frau ist; sie ist also eine Art Zeitlinie. Die Ewoks spielen in der Filmreihe *Star Wars* eine Rolle. Wer noch klein war, als der Film gezeigt wurde, findet die Ewoks süß, weil sie so sind wie Teddybären. Wer aber laut der Theorie nach 1975 geboren wurde, bemerkt diese Ähnlichkeit nicht mehr und findet die Ewoks deshalb nicht sympathisch.

Mit 3 % der Okkasionalismen werden verschiedene Orte bezeichnet:

SE88: *You picked it because you wanted to work in a cool **dinosaur office**.*

3 % der Okkasionalismen kennzeichnen Zeitintervalle:

SD26: *Eine Woche? Das ist ein Jahr in **Geile-Hühner-Zeit**.*

Auch für die Bezeichnung von Tagen werden Ad-hoc-Ausdrücke verwendet:

SE89: *Thanks, I felt like I was having a **bad ass day**.*

Bei 3 % der Okkasionalismen wird auf einen Zustand hingewiesen:

SE90: *Proposal, you give me one hour of phone-free bro time during which we - and by "we" I mean you - get magnificently, mythologically drunk, I'm talking **needing-subtitles-when-you-speak drunk**.*

Besonders interessant sind die verschiedenen Titel (3 %):

SE91: *You're the **Slap Bet Commissioner**.*

Bei 3 % der Okkasionalismen geht es um verschiedene Gerichte und Getränke:

SE92: *Oh, is there any "**Wish I hadn't puked on your shirt**" bacon?*

3% der Okkasionalismen sind Berufsbezeichnungen:



SE93: *Robin: Bring an umbrella. It's supposed to rain, according to Galoshes, our weather clown.*

*Ted: Your show has a clown who does the weather?*

Bei 3 % werden verschiedene Sexarten bezeichnet:

SE94: *"My younger sister just got married and I'm about to turn 30" sex.*

Die verschiedenen High fives sind auch benannt worden (2 %), wie in dem folgenden Beispiel:

SE95: *You didn't **phone five**, did you?*

Die Erfindungen bekommen auch einen Namen (2 %):

SE96: *Barney: No, I've been good, I swear! I just forgot about my **BDSes**.*

*Robin: **BDSes**?*

*Barney: **Bimbo Delivery Systems**. You see, over the years, I've launched a variety of elaborate systems that are always working to get me laid.*

Auf fiktive Spiele wird bei 1 % der Okkasionalismen Bezug genommen:

SE97: *Marshall: It's called, "**Marshgammon**". It combines all the best features of all the best games: Candyland, I Never, Pictionary...*

*Robin: Backgammon, obviously.*

*Marshall: No, backgammon sucks. I took the only good part of backgammon, the "gammon", and I left the rest of it in the trash where it belongs.*

Ereignisse werden auch benannt:

SE98: *But if you roll an even number while adjacent to the Peppermint Forest, then you **Marshall out**, and all your chips go into the pot, and remember, if you ever ask the question "What?", then... you got to drink. Got it?*

Mit 1 % der Okkasionalismen werden Kleidungsstücke bezeichnet:

SE99: *Barney: Ted Evelyn Mosby, you are about to be sworn to secrecy through the sacred vows of a Bro Oath, or Broath. Please, put on your **brobe**.*

*Ted: Yeah, I'm not putting on the **brobe**.*

*Barney: Ted, just... just... Okay?*

1 % der Okkasionalismen benennt Regeln:

SE100: *Barney, the **Three Days Rule** is insane.*

Ebenso bezieht sich 1 % der Okkasionalismen auf Trickbezeichnungen:

SE101: *Everything from basic moves like **The Don't Drink That**. [...] To more advanced maneuvers like **The Mrs. Stinsfire**.*

Anhand dieser Liste lässt sich feststellen, dass die Themen, die durch Okkasionalismen bezeichnet werden, zwar vielfältig, aber dennoch begrenzt sind. In den meisten Fällen liegt bei den Benennungen keine Benennungsnot vor; dadurch sind die gewählten Bezeichnungen humorvoll.

#### **8.4.7 Verwendung von Okkasionalismen als Charakteristikum**

Hier wird die Frage gestellt, ob die Bildung von Okkasionalismen für bestimmte Figuren charakteristisch ist. Dressler (2018) argumentiert dafür anhand einer statistischen Analyse des Werks *Der Zerrissene*, dass die Bildung von Okkasionalismen nicht für alle Figuren charakteristisch sei. Dressler meint, dass die Okkasionalismen eine besonders große Sprach-

und Ausdrucksfähigkeit vermittelten: „[S]prachliche Fähigkeit beeinflusst somit maßgeblich die Stellung der Figur im Komödiengeschehen, je besser jene sind, desto wichtiger deren Sprecher.“

In dieser Sitcom wurde statistisch ausgewertet, inwieweit die Verwendung von Okkasionalismen für die Figuren charakteristisch ist und ob einige Figuren häufiger Okkasionalismen verwenden als andere. Die Verteilung der Okkasionalismen unter den Figuren wird auf der Abbildung 51 dargestellt. Da in dieser Sitcom Ted die Hauptfigur ist und er seine Geschichte erzählt, wäre es logisch zu erwarten, dass er die meisten Okkasionalismen bildet. Da aber die Bildung von Okkasionalismen sehr mit Humor verbunden ist, stammen die meisten Wortneubildungen von Barney mit 37 %. Seine Sprachverwendung ist ausgesprochen kreativ und humorvoll. Darum verwundert es nicht, dass er häufig nicht lexikalisierte Wörter bildet. Auf dem zweiten Platz ist Ted mit 22 %. Ein wenig seltener (15 %) verwendet Marshall Okkasionalismen. Es ist sehr interessant, dass in der Sitcom die Männer viel häufiger Wortneubildungen verwenden als die Frauen. So stammen 12 % der Okkasionalismen von Lily und lediglich 9 % von Robin. Die anderen Figuren, die in der Serie immer wieder eine Rolle spielen, bilden sehr selten Okkasionalismen: Nur 5 % der Okkasionalismen stammen von anderen Personen.

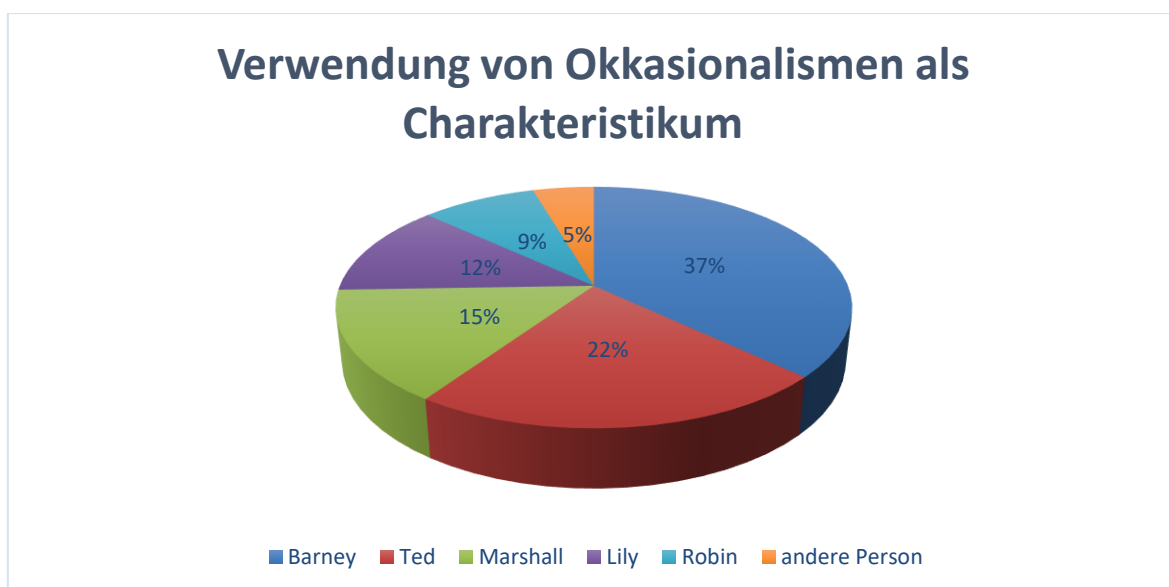


Abbildung 51: Verwendung von Okkasionalismen als Charakteristikum im Sitcom-Korpus

Dresslers Feststellung lässt sich also auch anhand dieser Untersuchung bestätigen: Die Verwendung von Okkasionalismen trägt zu dem Charakteristikum der Figuren bei, weshalb sie nicht für alle Figuren gleichermaßen charakteristisch ist.

#### **8.4.8 Zusammenfassung**

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass in diesem Korpus relativ häufig Okkasionalismen gebildet wurden, denn die Vorkommenshäufigkeit liegt bei 0,4 %.

Die Kontextabhängigkeit als Merkmal spielt eine relativ wichtige Rolle (26 %), d. h., viele Okkasionalismen werden in der Sitcom definiert. Die Abweichung ist bei 24 % der Wortneubildungen zu beobachten. Die anderen in der Fachliteratur beschriebenen Merkmale lassen sich in diesem Korpus gut beobachten; daher wurden die Merkmale Nichtlexikalisierbarkeit, Spontaneität und Kurzzeitigkeit anhand von Beispielen aus dem Korpus veranschaulicht.

Bei den Funktionen der Okkasionalismen konnte festgestellt werden, dass die wichtigste Rolle die stilistische Funktion spielt (71 %). Relativ hoch war der Anteil der benennenden Okkasionalismen (44 %) und die Textfunktion konnte am seltensten (24 %) beobachtet werden.

Bei den Wortarten dominieren eindeutig die Substantive. Im Englischen sind die meisten Komposita zu finden und Derivate werden am häufigsten im Ungarischen gebildet. Blending spielt in allen drei Sprachen eine relativ große Rolle (10 %). Wortgruppen kommen am häufigsten im Deutschen und im Ungarischen vor. Viele Okkasionalismen wurden der Kategorie Sonstiges zugeordnet; diese sind in den meisten Fällen Kurzwörter. Die Eigennamen spielen bei der Bildung von Okkasionalismen im englischen Original relativ häufig eine Rolle mit 16 %. Die semantisch leeren Zweitglieder werden hingegen relativ selten (11 %) bei der Bildung von Wortneubildungen eingesetzt.

In dieser Textsorte wurden die Okkasionalismen verschiedenen Themenbereichen zugeordnet. Am häufigsten wird durch einen Okkasionalismus ein abstraktes Phänomen ausgedrückt. Viele Okkasionalismen dienen der Kategorisierung von Personen, relativ

häufig werden zudem bereits lexikalisierte Wörter durch eine Wortneubildung ersetzt und 7 % der Okkasionalismen nehmen auf eine bereits vorher erwähnte Geschichte Bezug.

In Anlehnung an Dressler (2018) wurde hier untersucht, ob die Okkasionalismen die einzelnen Figuren charakterisieren können. Es wurde festgestellt, dass eine Figur (Barney) in der Serie die meisten (37 %) Okkasionalismen bildet und der Protagonist (Ted) nur auf der zweiten Stelle steht mit 22 %. In der Welt der Sitcom bilden die weiblichen Hauptcharaktere am seltensten Okkasionalismen (insgesamt 21 %).

## 8.5 Vergleich der Ergebnisse in den Teilkorpora

In diesem Teilkapitel werden die Ergebnisse der Korpusanalyse behandelt. In der Untersuchung werden mehrere Analyseaspekte thematisiert. Zunächst wird die Vorkommenshäufigkeit der Okkasionalismen in den einzelnen Teilkorpora untersucht. Danach werden die Merkmale der Okkasionalismen analysiert. Dabei wird das Vorhandensein der Merkmale Kontextabhängigkeit sowie morphologische Abweichung in den Teilkorpora statistisch ausgewertet. Bei der Analyse der Funktionen werden nicht nur die primären, sondern auch die sekundären und eventuell auch die tertiären Funktionen bestimmt. Im Anschluss daran werden die morphologischen Eigenschaften der Okkasionalismen analysiert. Dabei werden diese nach ihrer Wortart sowie Wortbildungsart klassifiziert. Anschließend werden die Ergebnisse in den vier Teilkorpora miteinander verglichen, damit die Hypothese bestätigt oder widerlegt werden kann.

### 8.5.1 Vorkommenshäufigkeit

In den einzelnen Teilkorpora wird statistisch ausgewertet, wie häufig Okkasionalismen im Text verwendet werden, d. h. wie das Verhältnis von Okkasionalismen und lexikalisierten Wörtern in den einzelnen Textsorten zueinander ist.

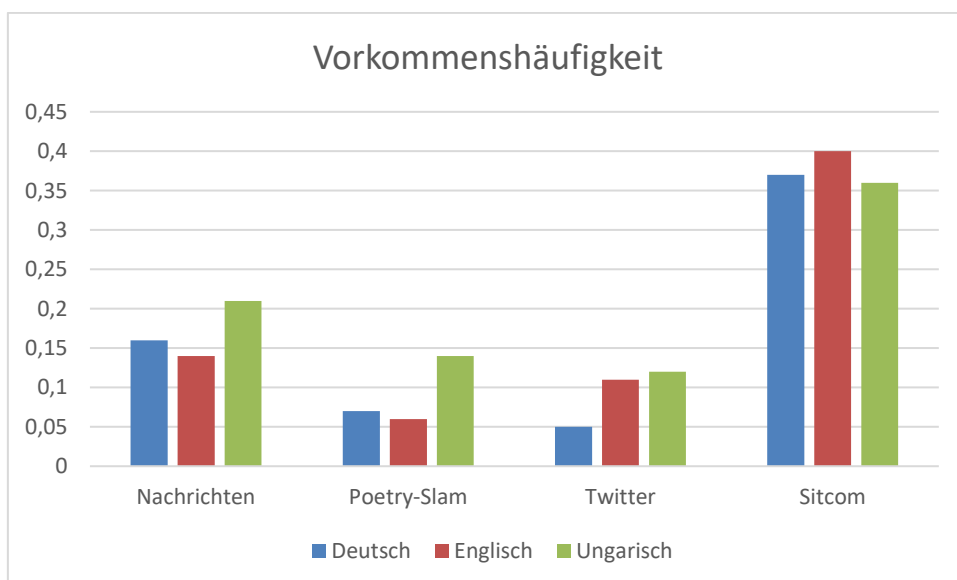


Abbildung 52: Vorkommenshäufigkeit der Okkasionalismen im Korpus

Am seltensten kommen Okkasionalismen in den Teilkorpora Poetry-Slam und Twitter vor. Beim Korpus Nachrichten liegt die Vorkommenshäufigkeit bei ungefähr 0,15 % in allen untersuchten Sprachen und bei *How I met your mother* kommen mehr als doppelt so häufig Okkasionalismen vor.

## 8.5.2 Merkmale

Bei den Merkmalen der Okkasionalismen wurden die Kontextabhängigkeit sowie die Abweichung statistisch ausgewertet.

### 8.5.2.1 Kontextabhängigkeit

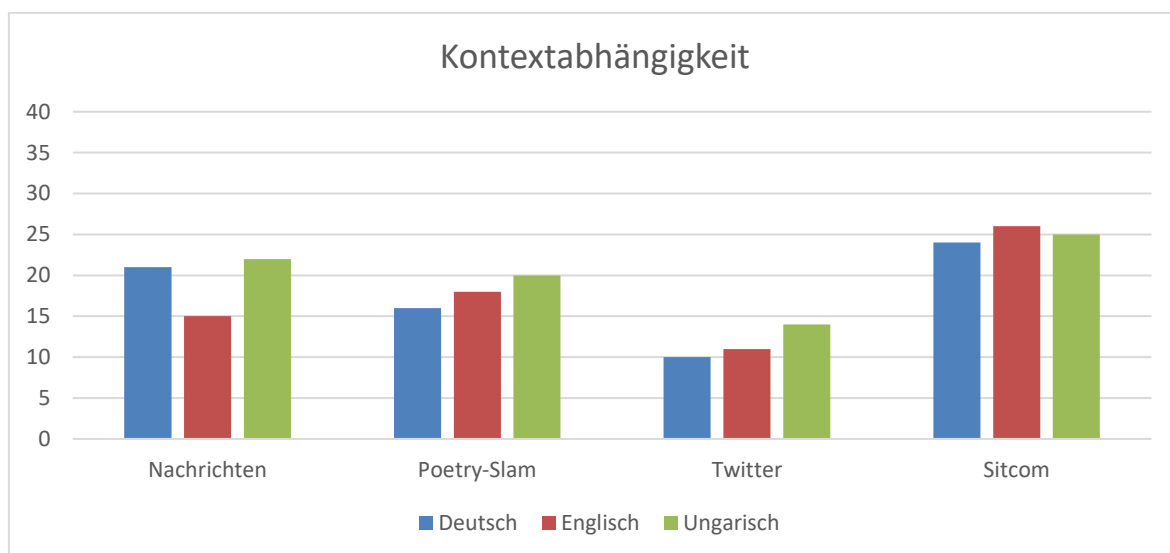


Abbildung 53: Kontextabhängigkeit bei den Okkasionalismen

Die Ergebnisse sind auf Abbildung 53 veranschaulicht. Die Kontextabhängigkeit als Merkmal der Okkasionalismen ist im Twitter-Korpus am seltensten zu beobachten. Das könnte daran liegen, dass die Einträge bei Twitter kurz sind; daher soll die Bedeutung der Okkasionalismen auch ohne Definition oder Erklärung erschließbar sein. In den Nachrichten und beim Poetry-Slam kommen gleich häufig (ca. 20 %) kontextabhängige Okkasionalismen vor. Die Bedeutung des jeweiligen Okkasionalismus wird hingegen in der Sitcom am häufigsten (26 %) explizit erklärt.

### 8.5.2.2 Abweichung

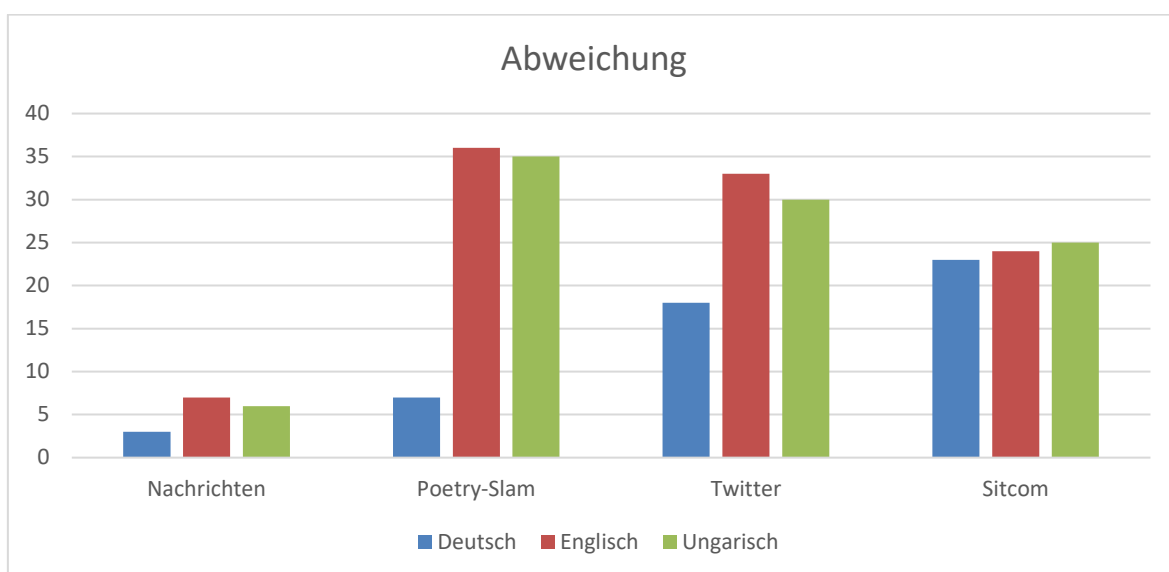


Abbildung 54: Abweichung bei den Okkasionalismen

Aus Abbildung 54 geht hervor, dass der Aspekt Abweichung sowohl textsorten- als auch sprachspezifisch zu sein scheint. Am seltensten (ca. 5 %) kommen im Nachrichtenkorpus morphologisch abweichende Okkasionalismen vor, denn für die Nachrichten sind die morphologisch unauffälligen Komposita typisch. Beim Poetry-Slam werden häufiger kreative und damit morphologisch abweichende Okkasionalismen im Englischen (36 %) sowie im Ungarischen (35 %) gebildet, wohingegen im Deutschen diese Tendenz nicht zu beobachten ist. In jeder Textsorte werden im Deutschen am seltensten abweichende Okkasionalismen verwendet, doch bei Poetry-Slam werden häufiger (23%) deutsche abweichende Okkasionalismen gebildet als bei den anderen Textsorten. Im Twitter-Korpus kommen häufiger englische (33 %) sowie ungarische (30 %) abweichende Okkasionalismen vor. Im Sitcom-Korpus lassen sich diese sprachkontrastiven Unterschiede nicht beobachten, da dort mit Übersetzungen gearbeitet wird und in der Regel die morphologisch abweichenden Okkasionalismen aus dem Original auch in der Zielsprache mit morphologisch abweichenden Okkasionalismen wiedergegeben werden. Die abweichenden Okkasionalismen scheinen in der Textsorte Nachrichten am wenigsten verwendet zu werden, während sie bei den anderen drei Teilkorpora eine viel wichtigere Rolle spielen.



### 8.5.3 Funktionen

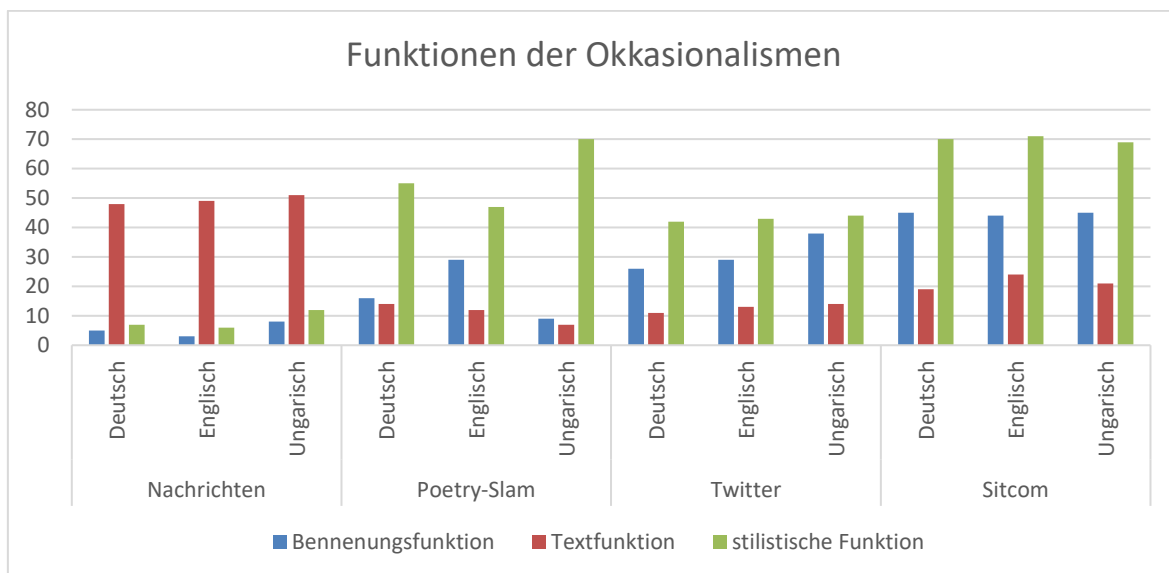


Abbildung 55: Funktionen der Okkasionalismen

Abbildung 55 zeigt, dass je nach Textsorte in allen untersuchten Sprachen eine bestimmte Funktion dominant ist. In den Nachrichten spielt die Textfunktion eine besonders wichtige Rolle: Fast 50 % der Okkasionalismen verfügen hier über eine Textfunktion, die stilistische Funktion lässt sich bei ungefähr 10 % beobachten, während die Benennungsfunktion mit 6 % eine eher geringe Rolle spielt.

Beim Poetry-Slam dominiert eindeutig die stilistische Funktion. Es lässt sich aber ein größerer Unterschied zwischen den verschiedensprachigen Korpora beobachten: Während nur 29 % der Okkasionalismen im englischen Poetry-Slam-Korpus mit einer stilistischen Funktion verknüpft werden können, weisen im deutschen Korpus immerhin 55 % der Okkasionalismen eine stilistische Funktion auf und im ungarischen liegt der Anteil mit 70 % noch deutlich höher. Die Textfunktion spielt bei den Okkasionalismen des ungarischen Poetry-Slam-Korpus am wenigsten eine Rolle. So lässt sich diese Funktion nur bei 7 % der Okkasionalismen beobachten. Im englischen und im deutschen Korpus ist der Anteil mit 12 bzw. 14 % höher. Die Benennungsfunktion kommt ebenfalls eher selten vor: Im

Ungarischen haben 7 % der Okkasionalismen eine Benennungsfunktion, im Deutschen sind es 16 % und im Englischen spielt diese Funktion mit 29 % eine größere Rolle.

Im Twitter-Korpus dominiert wieder die stilistische Funktion in allen Sprachen mit ungefähr 43 %. Die Benennungsfunktion kommt ebenfalls relativ häufig vor: Im Deutschen wird bei 26 %, im Englischen bei 29 % und im Ungarischen bei 38 % der Okkasionalismen im Twitter-Korpus etwas benannt. Die Textfunktion spielt hier in allen untersuchten Sprachen mit ca. 13 % eine geringere Rolle.

In *How I met your mother* haben die Okkasionalismen am häufigsten (71 %) eine stilistische Funktion. Die Benennungsfunktion kommt ebenfalls relativ oft vor (44 %) und die Textfunktion kann eher selten mit 24 % der Okkasionalismen in der Sitcom beobachtet werden. Bei den Übersetzungen sind keine großen Unterschiede zu beobachten.

#### **8.5.4 Morphologische Aspekte**

Aus morphologischer Sicht werden fünf verschiedene Aspekte untersucht: Zunächst wird die Verteilung der Wortarten der Okkasionalismen analysiert und die Wortbildungsarten werden behandelt. Danach werden die Rolle der Eigennamen und die der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen untersucht. Abschließend wird die Schreibweise der Determinativkomposita in den schriftlichen Korpora miteinander verglichen.

##### **8.5.4.1 Wortart**

Hier wurde markiert, welcher Wortart der jeweilige Okkasionalismus zugeordnet werden kann. Die statistische Verteilung wird in Abbildung 56 dargestellt.

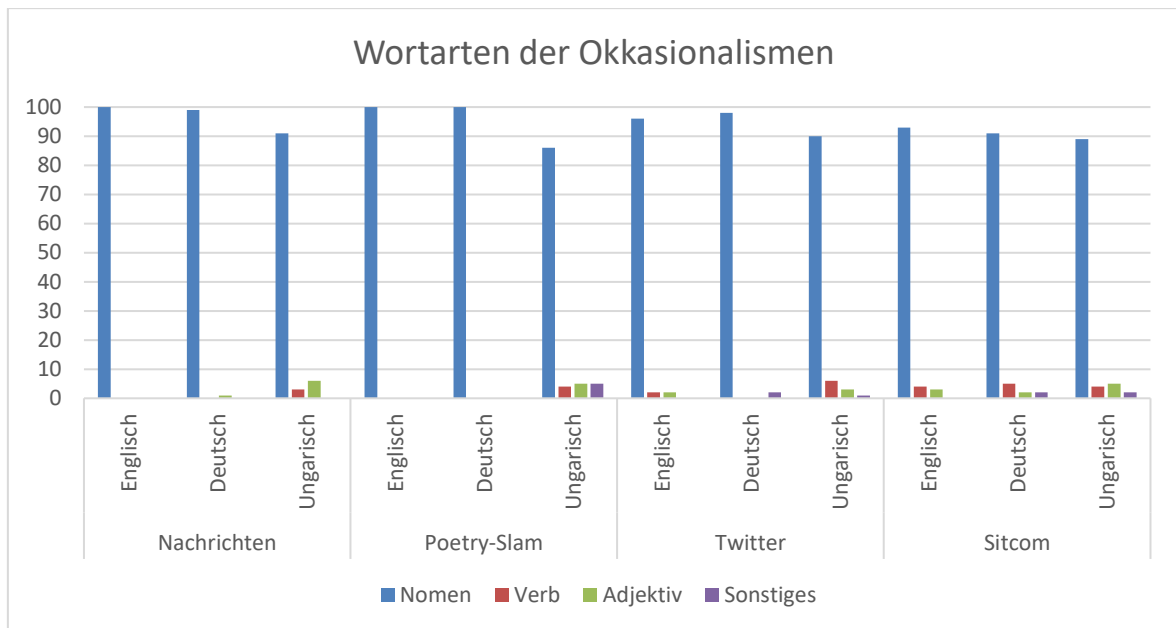


Abbildung 56: Wortarten der Okkasionalismen

Unter diesem Aspekt lassen sich weder zwischen den Sprachen noch zwischen den Textsorten Unterschiede beobachten. Bei den Okkasionalismen handelt es sich am häufigsten um Nomina; andere Wortarten kommen in allen Korpora hingegen nur sehr selten vor.

#### 8.5.4.2 Wortbildungsart

Die Verteilung der Wortbildungsarten der Okkasionalismen scheint sowohl sprach- als auch textsortenbedingt zu sein. In allen Teilkorpora werden am häufigsten Komposita gebildet. In den deutschen Nachrichten sind 97 % der Okkasionalismen Komposita, im Poetry-Slam beläuft sich der Anteil auf 80 %, bei Twitter sind es mit 73 % etwas weniger und in der Sitcom deutlich weniger mit 51 %. Im Englischen werden ebenfalls am häufigsten in den Nachrichten sowie im Poetry-Slam Ad-hoc-Komposita gebildet (97 %). Bei Twitter ist diese Zahl etwas geringer (76 %) und in der Sitcom sind 63 % der Okkasionalismen Komposita. Im Ungarischen scheint die Komposition bei den Okkasionalismen nicht so produktiv zu sein. So sind in den Nachrichten 84 % der Okkasionalismen Komposita, bei Twitter 54 %, in *How I met your mother* 45 % und beim Poetry-Slam wird diese Strategie am seltensten verwendet: Nur 40 % der Belege sind Komposita.

Derivate und nominale Wortgruppen werden am häufigsten im Ungarischen gebildet. In den beiden anderen Sprachen erweist sich die Rolle dieser Wortbildungsarten hingegen als sehr marginal. Blending als Strategie kommt im ungarischen Poetry-Slam häufiger (21 %) vor, wird noch relativ oft in der Sitcom verwendet (11 %). Konversion kommt fast ausschließlich im englischen Korpus vor und wird besonders häufig (18 %) in den Poetry-Slam-Texten verwendet.

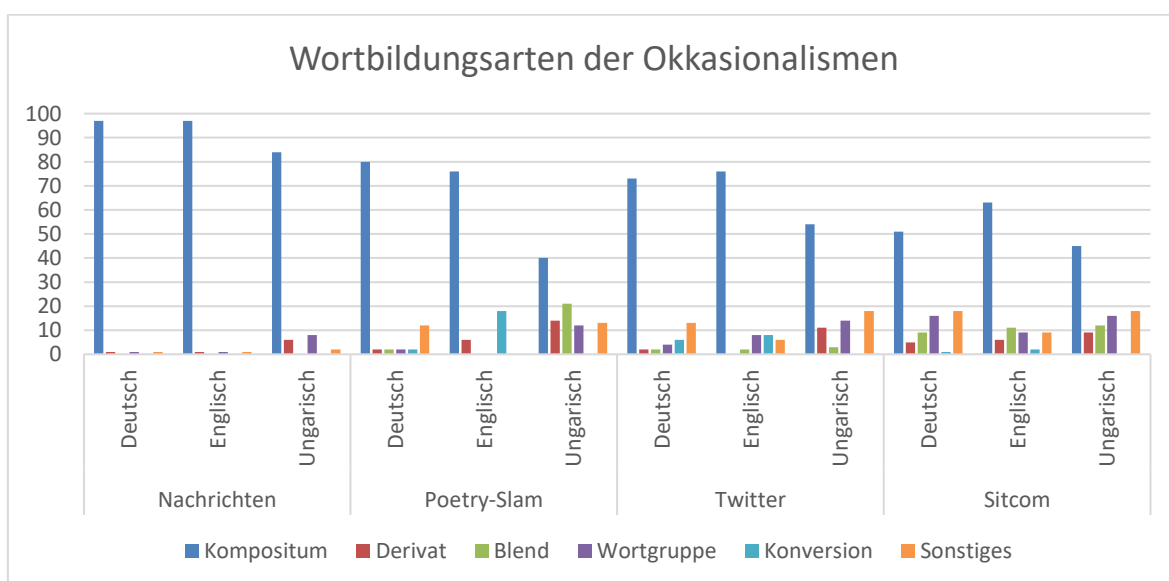


Abbildung 57: Wortbildungsarten der Okkasionalismen

### 8.5.4.3 Rolle der Eigennamen bei der Wortbildung

Die Eigennamen spielen im Nachrichtenkorpus die größte Rolle: Bei mehr als der Hälfte der Okkasionalismen kann ein Eigenname als Wortbildungselement gefunden werden. In den anderen Textsorten wird diese Strategie viel seltener eingesetzt. Für diesen Aspekt lassen sich wenige sprachkontrastive Unterschiede beobachten. Bei den Nachrichten und bei Twitter sind die Anteile der Okkasionalismen in den drei Sprachen fast gleich mit jeweils 50 % bei den Nachrichten und 15 % bei Twitter. Im Poetry-Slam-Korpus können im englischen Teilkorpus am häufigsten (16 %), im ungarischen am zweithäufigsten (15 %) und im deutschen am seltensten (7 %) Eigennamen bei der Bildung von Wortneubildungen beobachtet werden. Im Sitcom-Korpus werden die Okkasionalismen, die mit einem

Eigennamen gebildet wurden, in den meisten Fällen ebenfalls mit einem Eigennamen übersetzt.

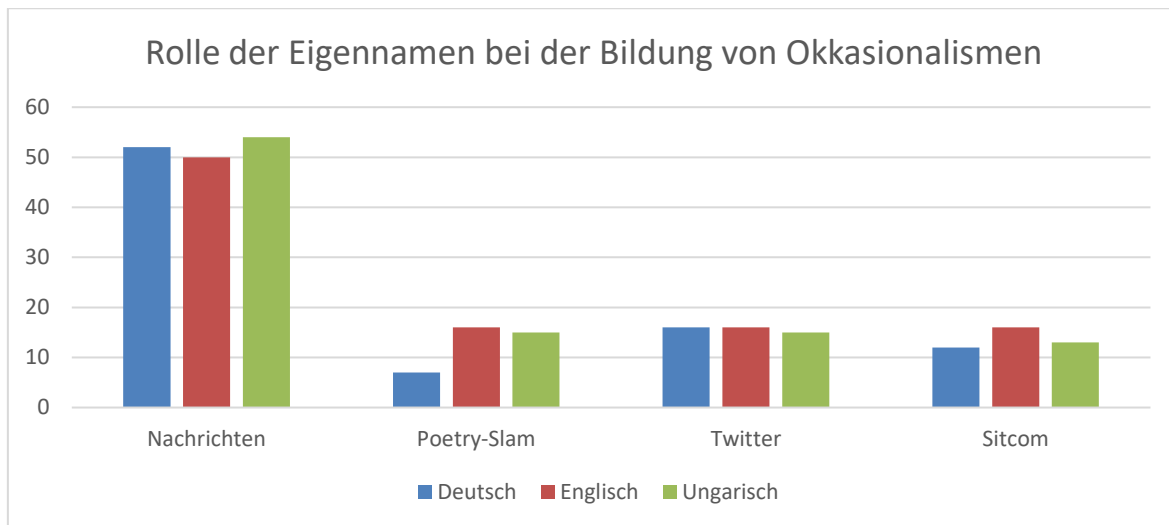


Abbildung 58: Rolle der Eigennamen bei der Bildung von Okkasionalismen

#### 8.5.4.4 Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen

Für die Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Wortneubildungen können große Unterschiede zwischen den verschiedenen Textsorten sowie Sprachen beobachtet werden. Dieser Aspekt scheint jedoch mehr sprachen- als textsortenbedingt zu sein. So konnte im Englischen am häufigsten ein semantisch leeres Zweitglied bei der Wortneubildung beobachtet werden: Besonders auf Twitter wurde diese Methode häufig eingesetzt (12 %) und im Poetry-Slam am seltensten mit 5 %. Im Ungarischen konnten auf Twitter und in den Nachrichten genauso häufig (6 %) semantisch leere Zweitglieder bei den okkasionellen Komposita gefunden werden. Im Poetry-Slam-Korpus spielen sie allerdings eine sehr geringe Rolle (1 %). Im deutschen Teilkorpus sind semantisch leere Zweitglieder bei der Bildung von Wortneubildungen am seltensten auffindbar. Beim Poetry-Slam können 5 % der Belege dieser Kategorie zugeordnet werden, im deutschen Nachrichtenkorpus kommen diese Zweitglieder noch seltener (4 %) vor und für Twitter spielen sie eine geringe Rolle mit 2 %. Das Sitcom-Korpus sollte von dieser Betrachtung ausgenommen werden, da dort die deutschen sowie ungarischen Übersetzungen mitberücksichtigt wurden und darum in jenem Korpus bei allen drei Sprachen relativ häufig (11 %) semantisch leere Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen eingesetzt wurden.

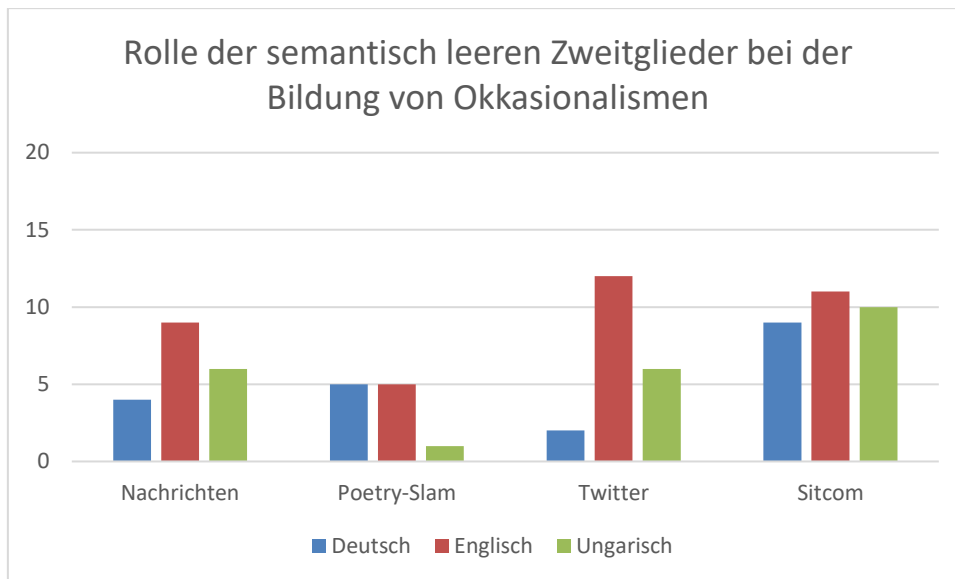


Abbildung 59: Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen

#### 8.5.4.5 Schreibweise der Determinativkomposita

Als letzter Untersuchungsaspekt wurde die Schreibweise der Ad-hoc-Determinativkomposita untersucht. Dabei wurden nur die beiden schriftlichen Teilkorpora berücksichtigt. In Bezug auf diesen Aspekt lässt sich feststellen, dass große Unterschiede zwischen den beiden Textsorten bestehen. Das dürfte daran liegen, dass die Journalisten einen bewussteren Umgang mit der Sprache pflegen als Personen, die Twitter-Einträge als Teil ihres Alltags verfassen. Die Unterschiede zwischen den drei untersuchten Sprachen sind allerdings noch größer. So wird die getrennte Schreibweise der Determinativkomposita im Englischen bevorzugt, in den Nachrichten mit 71 % und bei Twitter mit 96 %. In den deutschen Nachrichten kommt diese Schreibweise nicht vor und im Twitter-Korpus wird diese auch nicht sehr oft verwendet (21 %). Im Ungarischen werden die Determinativkomposita häufiger getrennt geschrieben, in den Nachrichten zu 26 % und in den Twitter-Einträgen bei 65 % der Belege.

Der Bindestrich wird besonders gerne im Deutschen verwendet, in den Nachrichten bei 87 % der Okkasionalismen. Auf Twitter dagegen werden die Okkasionalismen viel seltener mit einem Bindestrich geschrieben: Lediglich bei 10 % ist diese Schreibweise zu beobachten. Die Ad-hoc-Determinativkomposita werden im Ungarischen ebenfalls in den Nachrichten

häufiger mit einem Bindestrich geschrieben (53 %), auf Twitter hingegen wird nur bei 10 % der Belege diese Schreibweise bevorzugt. Im Englischen werden die okkasionellen Determinativkomposita fast nie mit einem Bindestrich geschrieben.

In den englischen Nachrichten steht das Erstglied der Komposita relativ häufig (11 %) in Anführungszeichen. Auf Twitter hingegen wird diese Strategie nur bei 2 % der okkasionellen Determinativkomposita angewandt. Im Deutschen und Ungarischen kommt diese Schreibweise seltener vor. So wird in den Nachrichten im Deutschen bei 5 % der Belege und im Ungarischen bei 8 % das Erstglied mit Anführungszeichen markiert. Bei Twitter kommt es etwas häufiger vor, im Deutschen mit 9 % und im Ungarischen mit 8 %.

Die Phrasenkomposita werden in den Nachrichten im Deutschen bei 1 % durchgekoppelt geschrieben, während diese Schreibweise auf Twitter überhaupt nicht vorkommt. Im Englischen wird diese Strategie in den Nachrichten bei 15 % der Komposita gewählt und auf Twitter nur bei 2 % der Belege. Im Ungarischen kommt diese Schreibweise überhaupt nicht vor.

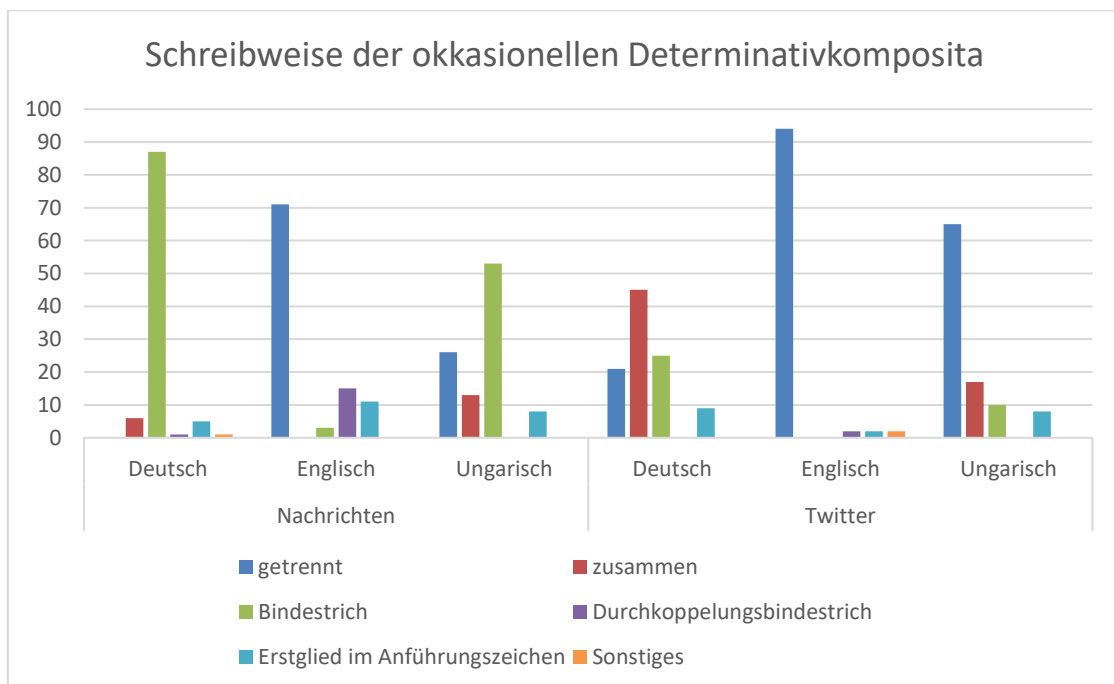


Abbildung 60: Schreibweise der okkasionellen Determinativkomposita

### **8.5.5 Zusammenfassung**

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die erste Hypothese anhand dieser Untersuchung bestätigt werden konnte. Die verschiedenen Merkmale sowie dominanten Funktionen der Okkasionalismen hängen nicht von der Sprache ab, in der sie gebildet werden, sondern von der Textsorte, in der sie vorkommen. So lassen sich bei der Untersuchung der Merkmale und Funktionen keine großen sprachspezifischen Unterschiede beobachten. Die zweite Hypothese hingegen konnte nur zum Teil bestätigt werden. Bei der Wortbildungsart sowie bei der Rolle der semantisch leeren Zweitglieder konnten eindeutig sprachbedingte Unterschiede beobachtet werden. Hier wurde festgestellt, dass die Bildung der Okkasionalismen von der Sprache abhängt, in der diese gebildet werden. Die beiden anderen morphologischen Untersuchungsaspekte scheinen aber nicht nur sprach-, sondern auch textsortenbedingt zu sein. So werden Eigennamen zum Beispiel viel häufiger bei der Bildung von Okkasionalismen im Nachrichten-Korpus als in den anderen drei Teilkorpora eingesetzt, d. h., die Rolle der Eigennamen bei der Bildung von Wortneubildungen ist eher textsorten- als sprachspezifisch. Bei der Schreibweise der Determinativkomposita gibt es ebenfalls sehr große Unterschiede zwischen den verschiedensprachlichen Korpora sowie den beiden schriftlichen Textsorten. Das bedeutet, dieser Aspekt ist sowohl sprach- als auch textsortenbedingt.



## 8.6 Übersetzung von Okkasionalismen – eine Fallstudie

Die empirischen Untersuchungen zu dem Thema haben ein literarisches Korpus, zum Beispiel Antonia Litaks (2013) Untersuchung der ukrainischen Übersetzungen der Okkasionalismen in Tolkiens Roman *Lord of the Rings* oder die Untersuchung über die Okkasionalismen bei Nestroy und Hanke von Dressler/Hanneschläger/Tumfart (2018).

Deshalb wurde in diesem Kapitel das Ziel gesetzt, die Übersetzung von Okkasionalismen einer anderen Textsorte zu untersuchen. So dient als Korpus dieser Arbeit die Sitcom *How I met your mother* – insgesamt wurden 154 Folgen im englischen Original sowie deren deutsche und ungarische Übersetzungen berücksichtigt. Die Okkasionalismen wurden in einer Tabelle gesammelt und die einzelnen Analyseaspekte werden dort ausgewertet. Die Untersuchung ist corpus-driven (s. Lemnitzer/Zinsmeister 2010: 37), d. h., die Korpora dienen als Grundlage für die Untersuchung und die einzelnen Analyseaspekte sowie Fragestellungen werden anhand der Korpora bestimmt.

Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt auf drei Forschungsfragen:

- (1) Wie häufig werden die Okkasionalismen übersetzt? Wie oft werden sie in der Zielsprache durch usuelle Wörter ersetzt?
- (2) Welche Strategien werden bei der Übersetzung von Okkasionalismen eingesetzt?
- (3) Von welchen Faktoren hängt es ab, welche Übersetzungsstrategie gewählt wird?

### 8.6.1 Übersetzung von Okkasionalismen in der Zielsprache

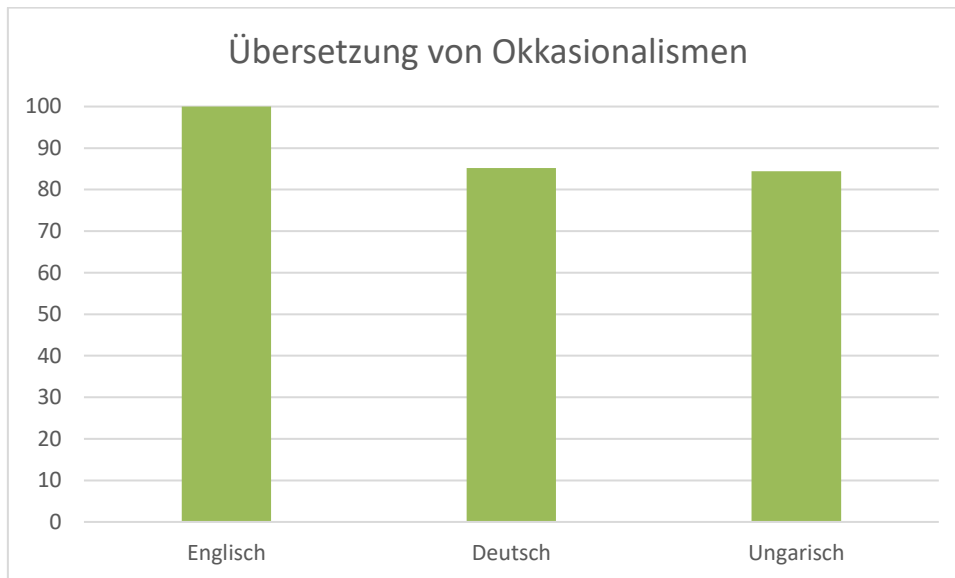


Abbildung 61: Übersetzung von Okkasionalismen

Die Okkasionalismen sind im Deutschen in 85 % und im Ungarischen in 84 % der Fälle mit einem Okkasionalismus in der Zielsprache übersetzt worden.

Dies kann die Hypothese beweisen, dass die Verwendung von Okkasionalismen in den Sitcoms zur humorvollen Wirkung beiträgt und daher die Übersetzer in den meisten Fällen für die Zielsprache ebenfalls Okkasionalismen gebildet haben.

### 8.6.2 Übersetzungsstrategien

Bei den Übersetzungen ließen sich in diesem Korpus insgesamt drei verschiedene Strategien beobachten: Bildung eines Okkasionalismus in der Zielsprache (Übersetzung), Umformulierung durch usuelle Wörter (Substitution) sowie Übernahme aus dem Englischen (Transkodierung).

### 8.6.2.1 Übersetzung

Wie bereits erwähnt, wurden 84–85 % der Okkasionalismen in der Zielsprache mithilfe eines Okkasionalismus wiedergegeben.

Als Beispiel wird Folgendes aufgeführt: Die Charaktere sehen ein Tier, das sowohl einer Kakerlake als auch einer Maus ähnelt, und sie geben ihm den Namen *cock-a-mouse*, eine Zusammensetzung der Kurzform von *cockroach* und *mouse*. Im Deutschen wird die gleiche Strategie gewählt: *Kaker-Maus*. Im Ungarischen hingegen wird nichts gekürzt, das Kompositum heißt *csótányegér*.

Ü1: *It's a **cock-a-mouse**.*

*Es ist eine **Kaker-Maus**.*

*Ez egy **csótányegér**.*

Dieser Okkasionalismus erscheint in der Sitcom später noch einmal, als sich die Charaktere darüber unterhalten, dass dieses Tier so groß sei wie eine Kartoffel. Im Englischen wird dabei mit Letzterem eine identische Strategie gewählt: *cock-a-potato-mouse*. Im Deutschen wird ein Blend gebildet, *Kakertoffelmaus*, und im Ungarischen ein Kompositum: *csótánykrumpli-egér*.

Ü2: *So what, now it's a **cock-a-potato-mouse**?*

*Also ein **Kakertoffelmaus***

*Mi van, most már egy **csótány-krumpli-egér**?*

### 8.6.2.2 Umformulierung

Die übrigen Okkasionalismen werden in der Zielsprache durch usuelle Wörter ersetzt. Dafür kann als Beispiel folgender Okkasionalismus angeführt werden:

Ü3: *Sorry. **Brecht-o-phile** right here!*

*Sorry. Brecht find' ich einfach prächtig.*

*Bocsi. Nagy Brecht rajongó vagyok!*

Der Ausdruck *Brecht-o-phile* wird sowohl im Deutschen als auch im Ungarischen durch usuelle Wörter umformuliert.

### 8.6.2.3 Transkodierung

In sehr wenigen Fällen (insgesamt drei) lassen sich Beispiele dafür finden, dass der jeweilige Okkasionalismus ohne jegliche Veränderung aus dem Englischen ins Deutsche bzw. Ungarische übernommen wird.

Für die Dekodierung des folgenden Okkasionalismus muss man den Kontext kennen: Robin erzählt eine Geschichte, in der es darum geht, dass, als sie ein Kind war, ihr Hund sehr alt und krank gewesen sei – deswegen sollte der Hund zum Tierarzt gebracht werden, damit der Arzt ihn einschläfere. Der Arzt erzähle plötzlich davon, dass er vor Kurzem von einer experimentellen Behandlungsmethode erfahren habe, die das Leben des Hundes retten könnte, jedoch mit einer auffälligen Nebenwirkung: Der Hund würde sich in eine Schildkröte verwandeln. Dieses Verfahren wird im Englischen als *canine testudine cerebro xenograft* bezeichnet. Im Ungarischen wird der Begriff ohne jegliche Veränderung übernommen, im Deutschen bekommt er die Endung *-ie*, also *Canine-Testudine-Cerebro-Xenografie*, was im Deutschen zum Namen eines Verfahrens besser passt. Beim englischen Ausdruck erkennen die Muttersprachler wahrscheinlich die Wörter *Schildkröte* und *Hund* wieder, was bei den deutschen und ungarischen Varianten allerdings nicht der Fall ist.

Ü4: *He had learned about an experimental procedure called a **canine testudine cerebro xenograft**.*

*dass er von ein paar Stunden von einer völlig neuen Behandlungsmethode erfahren hat, diese heißt **Canine-Testudine-Cerebro-Xenografie**.*

*Éppen aznap hallott egy kísérleti megoldásról, a **canine-testudine cerebro-xenograft-ról**.*

### 8.6.3 Beeinflussende Faktoren

Dieser Forschungsaspekt befasst sich mit der Frage, welche Faktoren, die die Übersetzungen von Okkasionalismen beeinflussen können, identifiziert werden können. Hier wurde von der Annahme ausgegangen, dass die Funktion von Okkasionalismen sowie der Wortbildungstyp des jeweiligen Okkasionalismus eine Wirkung auf die Übersetzung ausüben würden.

#### 8.6.3.1 Funktionen

In der Fachliteratur (Hohenhaus 1996: 18, Elsen 2011: 87) wird die These formuliert, dass die Okkasionalismen drei Hauptfunktionen aufwiesen: Sie können einen neuen Sachverhalt benennen, textuelle Funktionen haben und eine stilistische Funktion ausüben, die im Falle einer Sitcom die Humorfunktion wäre.

##### Benennungsfunktion

Bei den Okkasionalismen mit einer Benennungsfunktion wird explizit darauf hingewiesen, dass etwas einen Namen erhält. Als Beispiel lässt sich das Wort *furgling* aufführen, das im Deutschen mit einem Blend aus *wählen* und *Schlüssel* gebildet wird. Im Ungarischen wird es hingegen mit einer Wortkürzung aus *kulcskeresgélés* als *kulcskerélés* bezeichnet.

*Ü5: I'm credited with inventing the word **furgling**. It means fumbling for keys.*

*Ich bin übrigens der Erfinder des Begriffes **wüsseln**. Das bedeutet, wählen nach dem Schlüssel.*

*Én találtam ki azt a szót, hogy **kulcskerélés**, azt jelenti kulcskeresgélés.*

In der Sitcom konnte kein einziges Beispiel gefunden werden, bei dem der Okkasionalismus eine benennende Funktion aufwies und nicht mit einem Okkasionalismus übersetzt wurde. Daraus folgt, dass die Funktion der Okkasionalismen die Übersetzungsstrategie bestimmt.

##### Textfunktion

Die Okkasionalismen, die über eine Textfunktion verfügen, wurden in der Zielsprache nicht immer mit einem Okkasionalismus wiedergegeben. So kommt im Englischen der Ausdruck

*you-and-Robin thing* vor, der einen sprachökonomischen Ausdruck für die Liebesbeziehung zwischen Ted und Robin darstellt. Dieser Okkasionalismus wird im Deutschen durch usuelle Wörter umformuliert: *die Sache mit Robin*. Im Ungarischen wird hingegen ähnlich zum Englischen ein Phrasenkompositum gebildet: *te meg Robin ügy*.

Die Okkasionalismen mit einer Textfunktion sind weniger auffällig. Wahrscheinlich wird es deshalb als weniger wichtig erachtet, sie in der Zielsprache ebenfalls mit Okkasionalismen wiederzugeben.

Ü6: *Ted, I know you're ready to go with this whole **you-and-Robin thing**, but is she ready to go?*

*Ted, ich weiß, du bist bereit, die Sache mit Robin durchzuziehen, aber ist sie auch dazu bereit?*

*Tudom, hogy te újra belevágnál ebbe a **te meg Robin ügybe**, de ő is készen áll?*

#### Stilistische Funktion (Humor)

Hier wurde die Hypothese formuliert, dass die Okkasionalismen mit einer Humorfunktion auf jeden Fall mit einem Okkasionalismus wiedergegeben werden sollten, da die Sitcom vor einem Publikum aufgezeichnet wird. Daraus folgt, dass bei den humorvollen Ausdrücken das Lachen des Publikums zu hören ist. Die Hypothese konnte nicht bestätigt werden, da einige Beispiele gefunden werden konnten, in denen der Okkasionalismus durch ein usuelles Wort ersetzt wurde. So kommt durch ein Blend aus *Led Zeppelin* und *legendary* im Englischen das Wort *Ledandgary* vor, das im Deutschen mit dem Blend *ledendär* übersetzt wird. Im Ungarischen hingegen wird die humorvolle Wirkung nicht erreicht, denn das Wort wurde durch den lexikalischen Ausdruck *fergeteges* ersetzt.

Ü7: *But you were supposed to take me to see that Zeppelin cover band next week.*

*The night is gonna be ... **Ledandgary**.*

*Aber du wolltest mich nächste Woche mit zu dieser Zeppelin-Cover-Band nehmen. Der Abend wird ... **Ledendär**.*

*De úgy volt, hogy elviszel a Zeppelin-émlékkoncertre, és hogy az este fergeteges lesz.*

In Bezug auf diesen Aspekt ist festzustellen, dass die humorvollen Okkasionalismen in vielen Fällen morphologisch abweichend sind. Darum bestimmt nicht nur die Funktion, sondern auch der Wortbildungstyp die gewählte Übersetzungsstrategie.

### 8.6.3.2 Wortbildungstypen

#### Kompositum

Bei den okkasionellen Komposita war festzustellen, dass sie am häufigsten in die Zielsprache lehnübersetzt werden konnten. Als Beispiel wurde das englische *dessert scholarship* ins Deutsche mit *Dessert-Stipendium* und ins Ungarische mit dem Begriff *desszert-ösztöndij* lehnübersetzt.

Ü8: *She got a super-important **dessert scholarship**.*

*Sie hat ein superwichtiges **Dessert-Stipendium**.*

*Ez tényleg egy szuperfontos **desszert-ösztöndij**.*

Ein Kompositionstyp bereitete den ungarischen Übersetzern jedoch Schwierigkeiten: Denn diejenigen Okkasionalismen konnten nicht einfach lehnübersetzt werden, bei denen das Erstglied mit dem Zweitglied identisch ist. Im Englischen lässt sich der Begriff *intervention intervention* ohne Weiteres dekodieren und im Deutschen wurde er mithilfe eines Fugen-s gebildet: *Interventionsintervention*. Im Ungarischen ist diese Methode jedoch nicht produktiv. Daher wurde der Begriff durch lexikalische Wörter umformuliert: *közbelépések elleni közbelépés*.

Ü9: *at our **intervention intervention**.*

*bei unserer **Interventionsintervention**.*

*Mivel a közbelépések elleni közbelépésen eldöntöttük,*

In der Sitcom gibt es noch ein Beispiel für denselben Wortbildungstyp: Im Englischen wurde der Begriff *guy guy* verwendet. Ins Deutsche wird er lehnübersetzt mit *Kerl-Kerl* und im Ungarischen haben die Übersetzer ein Derivat gebildet: *emberes*.

Ü10: *And if I don't have a guy for something, then I have a **guy guy** to get me a guy. And oddly enough, his name is Guy.*

*Und wenn ich für etwas keinen Kerl habe, dann habe ich einen **Kerl-Kerl**, der mir einen Kerl besorgt. Und heißt er sogar Karl.*

*meg az **emberes**, aki szerez embert, ha nincs valamire emberem. Szeptemberben szereztem.*

#### Semantisch leeres Zweitglied

Diejenigen Komposita haben eine Untergruppe, bei denen das Zweitglied semantisch leer ist; dieses Glied nennt Hohenhaus (1996: 283) „Dummy compound“. Hier wurde von der Annahme ausgegangen, dass die Okkasionalismen mit einem semantisch leeren Zweitglied seltener übersetzt würden, da sie stilistisch unauffällig seien. Die Hypothese konnte nicht bestätigt werden, da die Okkasionalismen mit einem semantisch leeren Zweitglied auch in der Zielsprache am häufigsten Okkasionalismen mit semantisch leerem Zweitglied sind. So wird zum Beispiel *Robin thing* als *Robin-Sache* im Deutschen und als *Robin-dolog* im Ungarischen bezeichnet.

Ü11: *we're passed this whole **Robin thing** now, right?*

*wir die ganze **Robin-Sache** geklärt haben, oder?*

*Túl vagyunk ezen a **Robin-dolgon**, ugye?*

Im Ungarischen werden in fast allen Fällen diese Okkasionalismen lehnübersetzt. Im Deutschen hingegen wählen die Übersetzer manchmal die Strategie der Umformulierung. Als Beispiel können wir den Ausdruck *pet combra thing* anführen, bei dem im Ungarischen



durch eine Lehnübersetzung der Begriff *kobra-téma* erscheint, aber im Deutschen eine Umformulierung: *das mit der Kobra*.

Ü12: *Barney is one of my best friends in the world, we rarely fight, and once we iron out the whole **pet cobra thing**, we will be amazing dads.*

*Barney ist einer meiner allerbesten Freunde, wir streiten fast nie und wenn wir das mit der Kobra geklärt haben, werden wir tolle Väter sein.*

*Barney az egyik legjobb barátom, ritkán veszekszünk, és ha rendezzük a **kobra-témát**, zseniális apukák leszünk.*

### Phrasenkomposita

In dieser Sitcom werden relativ häufig Phrasenkomposita gebildet. Diese Okkasionalismen sind stilistisch auffällig und in den meisten Fällen werden sie auch in der Zielsprache mit stilistisch auffälligen Phrasenkomposita wiedergegeben. Als Beispiel lässt sich folgendes Zitat anführen:

Ü13: *Wait, this isn't one of those classic "You still have feelings for your ex boyfriend, who's oddly also your roommate, which for the record I'm totally cool with, even though everybody tells me I've walked into a bear trap" things, is it?*

*Warte, das hier ist doch keine von diesen klassischen „Du hast immer noch Gefühle für deinen Exfreund, der zufällig auch dein Mitbewohner ist, womit ich wirklich kein Problem habe, obwohl mir jeder sagt, dass ich in einer Falle stecke“ Nummern, oder doch?*

*Várj, ez ugye nem egy olyan „még érzel valamit az exed iránt aki furcsa mód a lakótársad is, ami engem egyébként egyáltalán nem zavar, bár mindenki szerint csúnyán meg fogom szívni” dolog?*

Im Ungarischen sind sämtliche Phrasenkomposita mit Phrasenkomposita übersetzt worden, im Deutschen dagegen lassen sich nur einige Umformulierungen finden. So wird zum Beispiel das englische "no food or drinks in the Fiero, not even groceries" rule im

Ungarischen lehnübersetzt: „*Se kaja, se pia a Fieróban, még bevásárlószatyorban sem*” *szabály*. Im Deutschen wird an dieser Stelle jedoch kein Phrasenkompositum gebildet:

Ü14: *And that is the origin of Marshall's insane "no food or drinks in the Fiero, not even groceries" rule.*

*Daher stammt Marshalls Irrsinsregel: Im Fiero wird weder gegessen noch getrunken. Nicht einmal Gemüse.*

*És innen ered az idióta "Se kaja, se pia a Fieróban, még bevásárlószatyorban sem" szabály.*

### Kreative Wortbildungen

Unter dem Begriff kreative Wortbildungen werden diejenigen Wortbildungen verstanden, die durch Blending oder analogische Wortbildung gebildet werden, Wortspiele sind oder deren Wortbildungstyp nicht eindeutig eingestuft werden kann.

Durch Blending sind in vielen Fällen sehr kreative Okkasionalismen gebildet worden. So wird zum Beispiel aus dem Namen *Quinn* und *interest* der Okkasionalismus *Quinnterest* gebildet, der im Deutschen ganz ähnlich mit *Quinteresse* übersetzt wurde. Auch im Ungarischen haben die Übersetzer eine ähnliche Strategie angewendet: Hier lautet das Wort *Quintenni*, ein Blend aus *Quinn* und *inteni*.

Ü15: *We're just looking out for your best interests. "Quinnterests."*

*wir haben dabei nur dein Interesse im Sinn. Dein Quinnteresse.*

*szeretnék óvatosságra inteni – Quinnteni*

Im deutschen Korpus können auch dafür Beispiele gefunden werden, dass der englische Ausdruck ohne jegliche Veränderung übernommen wird, wie etwa bei dem Blend *Broda* aus *bro* und *Yoda*. Hier soll unbedingt angemerkt werden, dass in der Sitcom im Deutschen statt dem Ausdruck *Bruder* das umgangssprachliche *Bro* verwendet wird, was auch dafür spricht,

dass das Blend unverändert beibehalten werden sollte. Im Ungarischen wird dieser Begriff mit dem Blend *tesoda* aus *tesó* und *Yoda* übersetzt.

Ü16: *I'm **Broda**.*

*Ich bin **Broda**.*

*Én vagyok **tesoda**.*

Die analogischen Bildungen lassen sich auch nicht einfach übersetzen. Der okkasionelle englische Ausdruck *Thankstaking* wurde ins Ungarische analog mit *hálaadás-hálavevés* übersetzt. Im Deutschen hingegen wurde er umformuliert und durch lexikalisierte Wörter ersetzt: *Fest des Gebens und nicht des Stehlens*.

Ü17: *You know, Ted, it's called Thanksgiving, not **Thankstaking**.*

*Weißt du, Ted, das ist ein Fest des Gebens und nicht des Stehlens.*

*Tudod Ted, ez a Hálaadás nem a **Hálavevés**.*

Es können auch Beispiele dafür gefunden werden, dass ein Wortspiel im Deutschen durch einen ähnlichen Wortbildungstyp wiedergegeben wird wie im Englischen, wohingegen es im Ungarischen umformuliert wird. Beim englischen Okkasionalismus *trilling* sind die Wörter *trilogy*, *to thrill* und *to trill* wiedererkennbar. Im Deutschen haben die Übersetzer aus dem Nomen *Trilogie* ein Verb *trilogieren* gebildet. Im Ungarischen hingegen wurde das Wortspiel durch usuelle Wörter umformuliert: *nem háborúznak a csillagok*.

Ü18: *If you're not **trilling** it at least once every three years, the Dark Side wins.*

*Wenn du nicht mindestens alle drei Jahren **trilogierst**, gewinnt die dunkle Seite.*

*Ha legalább háromévente nem háborúznak a csillagok, akkor a sötét oldal nyer.*

Im nächsten Beispiel lässt sich bei einem morphologisch schwer einzuordnenden Wort beobachten, wie in den Übersetzungen die gleiche Struktur beibehalten werden konnte. Der

Okkasionalismus *turturkeykey* („Truthahn mit einer Truthahnfüllung“) wurde ins Deutsche mit *Truttruthahnhahn* und ins Ungarische mit *pulypulykaka* übersetzt.

Ü19: *Instead of stuffing, I'm gonna fill the turkey with... a slightly smaller turkey. It's called a turturkeykey.*

*Anstatt mit einer gewöhnlichen Füllung fülle ich den Truthahn mit ... einem etwas kleineren Truthahn. Ich nenne es **Truttruthahnhahn!***

*A töltelék helyett, a pulykát egy... kisebb pulykával fogom megtölteni. ezt úgy hívják **pulypulykaka.***

Es ist eine Übersetzungsschwierigkeit, wenn eine feste Wortverbindung als Teil eines Sprachwitzes vorkommt. Dieses Problem wurde jedoch an einer Stelle auf hervorragende Weise gelöst: Ted war einmal nicht tapfer genug, die Wahrheit zu sagen, Barney nahm das Handy in die Hand und tat so, als ob er telefonierte. Er sagte im Original Folgendes:

Ü20: *Hi. **Leg Warehouse?** Yeah, my friend Ted needs something to stand on*

*Hallo. Nasenchirurgie? Ja, mein Freund, Ted hat ein **Pinocchio-Syndrom.***

*Üdv. **Gerincraktár?** Ted barátomnak tartás kellene.*

Hier wird aus einem Phraseologismus ein Kompositum gebildet, was humorvoll wirkt. Da in der deutschen Sprache der gleiche Phraseologismus nicht vorhanden ist, war eine wortwörtliche Übersetzung nicht möglich. Darum wird hier stattdessen mit einem Motiv aus einem Märchen gearbeitet: Wenn Pinocchio lügt, wird seine Nase immer größer. Deswegen wird darauf hingewiesen, dass die Nasenchirurgie das Problem lösen könne. In der ungarischen Version wird mit dem Ausdruck *gerinctelen* ein Kompositum gebildet.

Derivat

Die Okkasionalismen, die im Englischen Derivate darstellen, wurden in der Zielsprache in einigen Fällen mit anderen Wortbildungstypen übersetzt. Dieser Wortbildungstyp ist sowohl im Deutschen als auch im Ungarischen produktiv; dennoch wurde er bei der Übersetzung nicht immer behalten.

Im folgenden Beispiel wird das im Original stilistisch auffällige Phrasenderivat *not-having-a-girlfriend-ness* durch ein Derivat im Ungarischen als *barátnőmentesség* wiedergegeben, während es im Deutschen umformuliert und durch lexikalisierte Wörter ersetzt wird: *ich hätte keine Freundin mehr*.

Ü21: *Robin had been mad at me since the night I slightly exaggerated my **not having-a-girlfriend-ness**.*

*Robin war böse auf mich, seitdem ich behauptet habe, ich hätte keine Freundin mehr.*

*Robin azóta az este óta haragudott rám, hogy kicsit eltúloztam a **barátnőmentességemet**.*

## Konversion

Die Konversion als Wortbildungstyp bereitete den Übersetzern die größte Schwierigkeit, da dieser Typ zwar besonders im Englischen produktiv ist, aber im Deutschen sowie im Ungarischen lediglich marginal erscheint. Daraus folgt, dass die durch Konversion gebildeten Okkasionalismen am häufigsten durch usuelle Wörter wiedergegeben wurden.

Das lässt sich anhand des Beispiels *right nowed* gut zeigen: Im Deutschen wird das Wort ausgelassen, im Ungarischen durch einen lexikalischen Ausdruck ersetzt.

Ü22: *Right now? You **right nowed** Scooter?*

*Noch nicht? Das hast du zu Scooter gesagt?*

*Most még? Talonba tetted Scootert?*

### 8.6.4 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Übersetzung von Okkasionalismen zunächst von der Funktion des jeweiligen Okkasionalismus abhängt. So werden zum Beispiel die Okkasionalismen mit einer Benennungsfunktion stets mit einem Okkasionalismus in der Zielsprache wiedergegeben, während die mit einer Textfunktion in der Zielsprache häufiger

durch ein lexikalisches Wort ersetzt werden. Die Okkasionalismen mit einer stilistischen Funktion bedeuteten für die Übersetzer die größte Herausforderung und wahrscheinlich konnten aufgrund der morphologischen Aspekte die stilistisch auffälligen Okkasionalismen nicht immer mit einem Okkasionalismus in der Zielsprache wiedergegeben werden.

Bei den morphologischen Aspekten wurde festgestellt, dass die okkasionellen Komposita am häufigsten mit einer Lehnübersetzung wiedergegeben werden. Im Gegensatz dazu konnten die Derivate, Konversionen und Sprachspiele oft nicht mit einem Okkasionalismus in die Zielsprache übersetzt werden.

## **8.7 Dekodierung von Okkasionalismen – eine Fallstudie**

Das vorliegende Teilkapitel hat das Ziel, die verschiedenen Dekodierungshilfen bei Okkasionalismen zu untersuchen. Dazu werden Strategien betrachtet, die die Produzenten in Texten einsetzen, damit die Bedeutung des jeweiligen Okkasionalismus entschlüsselt werden kann. Des Weiteren wird eine korpusbasierte, quantitativ-qualitative Analyse durchgeführt (s. Lemnitzer/Zinsmeister 2010: 37). Die Untersuchung ist korpusgestützt – „corpus-driven“ – (s. McEnery/Hardie 2012).

Bei der Korpusuntersuchung werden die folgenden Analyseaspekte angesprochen: Es wird untersucht, wie das Kompositionalitätsprinzip, Kontextwissen und Sachwissen in den Texten bei der Dekodierung von Okkasionalismen verwendet werden. Im Anschluss daran werden die textsortenspezifischen Strategien bei der Dekodierung von Okkasionalismen behandelt. Unter dem letzten Analyseaspekt wird untersucht, ob sich Unterschiede bei den Dekodierungshilfen von Okkasionalismen zwischen den stilistisch auffälligen und den stilistisch unauffälligen Wortneubildungen wahrnehmen lassen.

In diesem Korpus wurden die fünf meistgelesenen (Meedia 2015) deutschen Online-Zeitschriften (*Bild*, *Die Welt*, *Focus Online*, *n-tv*, *Spiegel Online*) untersucht. Pro Zeitschrift wurden 150 Artikel zufällig über den Nachrichtendienst Twitter ausgewählt. Sämtliche Artikel stammen aus dem Monat Februar 2015. Die ausgewählten Artikel wurden in einer Word-Datei zusammengetragen und anschließend anhand der Okkasionalismen in einer Excel-Tabelle kodiert. Das Korpus besteht aus 423617 Tokens. Insgesamt sind 521 Okkasionalismen in den Texten vorgekommen.

### **8.7.1 Dekodierung von Okkasionalismen**

#### **8.7.1.1 Sprachwissen**

Es wird hier davon ausgegangen, dass für die Dekodierung von Okkasionalismen immer eine sprachliche Kompetenz erforderlich ist; deswegen wird hier diese Kompetenz als vorausgesetzt angenommen. In dieser Arbeit wird das Sprachwissen im engeren Sinne verstanden und es wird dabei die Kompositionalität von Okkasionalismen untersucht.

Bei den substantivischen Okkasionalismen ist es eine zentrale Frage bei den Untersuchungen, inwieweit das Kompositionalitätsprinzip (Frege-Prinzip) als Dekodierungshilfe dienen kann, d. h., wie weit die Gesamtbedeutung eines Kompositums aus der Bedeutung der Konstituente hergeleitet werden kann (vgl. Wildgen 1982, Klos 2011). Benczes (2006: 5) meint, dass die Bedeutung von okkasionellen Komposita nur zum Teil kompositionell sein könne, da die Bedeutung der Teilkonstituenten zwar dekodiert werden könne, aber das semantische Verhältnis zwischen den beiden Konstituenten nicht vorhersagbar sei.

Gagné (2006: 11) meint hingegen, dass für das Verstehen von Komposita die Regel helfe, dass die erste Konstituente oft die Bedeutung des Kopfes determiniere: „[K]nowledge of a compound’s constituents can be used to help determine the meaning of the compound as a whole” (Gagné 2006: 11).

Dieser Kategorie wurden in dieser Korpusanalyse nur diejenigen Okkasionalismen zugeordnet, bei denen die Gesamtbedeutung des Wortes von der Bedeutung der Teilkonstituenten abgeleitet werden kann. Darum wurde keine weitere kontextuelle Hilfe im Text angegeben, was bei 6 % der Okkasionalismen in dem Korpus zu beobachten war. Dieses Prinzip spielt besonders bei den Determinativkomposita eine Rolle:

*D1: Auf diese Frage hat die Wissenschaft auch etwa 66 Millionen Jahre nach dem **Dinosaurier-Massensterben** keine eindeutige Antwort.*

In diesem Beispiel ist die Bedeutung des Kompositums abzuleiten und der Bindestrich hilft den Rezipienten dabei, die beiden Konstituenten problemlos zu identifizieren.

Auch die Phrasenkomposita können semantisch transparent sein:

*D2: Am Mittwoch lief dann passenderweise ein neuer Anne-Frank-Film im Fernsehen, der für den bewährten deutschen **Grauen-schafft-Wohlfühl-Effekt** sorgte: Wo die Sorge um tote Juden die Sorge um lebende Juden ersetzt.*

Meibauer (2007: 248) merkt an, dass die Phrasenkomposita gleichzeitig informativ und explizit seien. Daneben seien sie viel expressiver und markierter als die traditionellen nominalen Komposita, weil bei den Phrasenkomposita das Q-Prinzip und das I-Prinzip miteinander in Konflikt stünden. Die Phrasenkomposita seien zwar informativ, aber ihre Struktur sei dagegen sehr komplex: „Expressivity of phrasal compounds stems from a



conflict between a principle that requires enrichment of a minimal and underdetermined structure in normal compounds (e.g. the I principle) and a principle that requires maximal informativity (e.g. the Q principle) and leads to the integration of a phrase into word structure” (Meibauer 2007: 248).

Jesenšek (1998: 144) meint, dass die okkasionellen Determinativkomposita problemlos paraphrasierbar seien, da „ihre internen semantischen Beziehungen weitgehend transparent“ (ebd.) seien. Das kann anhand des Korpus nicht bestätigt werden, da dort auch Determinativkomposita enthalten sind, die ohne den Kontext nicht dekodierbar wären:

D3: *Sachsen und Tschechien wollen **Nasen-Plage** beenden. Mysteriöser „Katzendreckgestank“ quält Menschen im Erzgebirge.*

Der Okkasionalismus *Nasen-Plage* ist metaphorisch gemeint. Deshalb könnte man seine Bedeutung ohne Kontext nicht entschlüsseln.

Auch bei den Affixoiden können aufgrund einer Bedeutungsverbreitung des Suffixoids Schwierigkeiten bei der Dekodierung der Gesamtbedeutung auftreten:

D4: *Und keiner weiß das Ding namens #**dressgate** zu stoppen.*

Barz (2008: 50) weist darauf hin, dass das Suffixoid *-gate* in der Bedeutung ‚politischer Skandal mit Vertuschungsversuchen‘ nicht nur im Englischen, sondern auch im Deutschen produktiv sei. In diesem Beispiel ist eine Bedeutungsveränderung des Suffixes zu beobachten: Hier kommt es nicht mehr als ein politischer Skandal vor, sondern nur als eine Debatte, ob ein bestimmtes Kleid gold-weiß oder blau-schwarz gestreift ist.

### 8.7.1.2 Kontextwissen

Nach traditioneller Auffassung wird eine Dichotomie zwischen Semantik und Pragmatik hergestellt. In diesem Modell wird davon ausgegangen, dass die semantische Bedeutung die konventionelle, primäre Bedeutung sei, während bei der Pragmatik die eigentliche, kontextabhängige Bedeutung vom Sprachbeteiligten beobachtet werde: „Semantics deals with the literal meaning of words and sentences as determined by the rules of the language,

while pragmatics deals with what the users of the language mean by their utterances of words and sentences“ (Börjesson 2014: 11).

Recanati (2012: 135) betont, dass das Modell, in dem Semantik und Pragmatik voneinander getrennt behandelt würden, bereits als überholt gelte. Heutzutage wird davon ausgegangen, dass die Bedeutung kontextabhängiger Äußerungen ohne die Intention des Sprechers nicht verstanden werden könne. Die pragmatische Kompetenz habe die Aufgabe, nicht nur die Intention des Sprechers zu dekodieren, sondern auch die Bedeutung der Aussage, d. h., Semantik und Pragmatik ließen sich voneinander nicht trennen: „[P]ragmatics and semantics *do mix in fixing truth-conditional content*“ (Recanati 2012: 137, Hervorhebung im Original).

Unterschiede zwischen semantischer und pragmatischer Bedeutung können sich bei den Okkasionalismen umso weniger ergeben, da diese über keine denotative Bedeutung verfügen. Eine solche Zweiteilung könnte nur bei den semantisch transparenten Komposita oder den Ad-hoc-Bedeutungen vorgenommen werden. Bei dieser Kategorie von Hohenhaus (1996: 133) werden usuelle Wörter abweichend von der usuellen Bedeutung uminterpretiert, d. h., diese Wörter sind semantisch abweichend:

D5: *Auf Nachfragen zum Inhalt des Moscovici-Papiers sagte eine Sprecherin lediglich, sie wolle lieber keine „**Papierologie**“ betreiben.*

Beim Okkasionalismus *Papierologie* muss nicht die Bedeutung ‚Konservierung von Papyrus‘ von dem Wort *Papyrologie* aktiviert werden, sondern hier wird zum Ausdruck gebracht, dass sich jemand über den Inhalt von Moscovicis Dokument nicht äußern möchte.

In diesem Korpus lässt sich bei 69 % der Okkasionalismen eine kontextuelle Hilfe für die Erschließung ihrer Bedeutung belegen. Diese Hilfen können sehr unterschiedlich sein. In elf Fällen (2 %) kommt es vor, dass der Okkasionalismus explizit erklärt wurde:

D6: *Der Punk-Attitüde des ehemaligen Spice-Girls-Fans bleibt sie treu, sie manifestiert sich manchmal sogar in den genretypischen Gitarren, in „London Queen“ zum Beispiel, aber auch im lustigen **Dagobert-Duck-Geldspeichertraum** „Gold Coins“, in dem Charli davon träumt, ein Bad in der hart verdienten Kohle zu nehmen.*

Die direkte Analogie spielt in drei Beispielen eine Rolle:

D7: *Das britische Auktionshaus Paul Fraser Collectibles hat einen **Autogramm-Index** herausgegeben. Dabei werden die 40 am meisten gehandelten Autogramme wie ein Aktienindex behandelt.*

In diesem Beispiel wird explizit die Analogie *Aktenindex* erwähnt, nach deren Muster der Okkasionalismus *Autogramm-Index* gebildet wurde.

Bei der Dekodierung von Okkasionalismen, die eine Textfunktion haben, spielt das Kontextwissen eine äußerst wichtige Rolle.

In diesem Korpus können sowohl für die koreferierende als auch für die textverflechtende Funktion der Wortneubildungen Beispiele gefunden werden:

D8a: *Das Saarland aber, ebenso klamm wie Bremen, hat demnach Stühle für 3400 Euro pro Stück angeschafft und in Schleswig-Holstein, auch ein Nehmerland im Länderfinanzausgleich, sind die **Parlaments-Sitzgelegenheiten** mit 3300 Euro ebenfalls kein Schnäppchen.*

In diesem Beispiel ist die koreferierende Funktion der Okkasionalismen zu beobachten, da das Wort *Stühle* und der Okkasionalismus *Parlaments-Sitzgelegenheiten* die gleiche Referenz haben.

In dem Kontext sind noch mehrere referenzidentische Bezeichnungen zu finden:

D8b: *Wieviel darf ein Sitzmöbel für einen Bremer Abgeordneten kosten? Der Plan, neue Stühle à 2000 Euro als Ersatz für fast 50 Jahre alte Sitzgelegenheiten anzuschaffen, stieß jedenfalls auf viel Kritik. [...]  
Eine Entscheidung für den diskutierten Aluminiumstuhl sei gar nicht gefallen, seine Anschaffung sei nur eine von mehreren Möglichkeiten.*

In demselben Text kann auch ein Okkasionalismus mit textverflechtender Funktion gefunden werden:

D9: *Jetzt soll das landeseigene Unternehmen Immobilien Bremen sich um die **Stuhlfrage** kümmern und das Thema damit erstmal aus dem Fokus der öffentlichen Wahrnehmung verschwinden.*

Beim Okkasionalismus *Stuhlfrage* wird auch die Kohärenz verstärkt: Die Wortneubildung *Stuhlfrage* ist sprachökonomisch und verweist auf die Debatte, die in dem Text thematisiert wird, nämlich die, wie viel Geld für die neuen Stühle in Parlament ausgegeben werden sollte.

Jesenšek (1998: 63) unterscheidet anaphorische und kataphorische Beziehungen voneinander: „Unter anaphorischen Bezeichnungen versteht man diejenigen textuellen Zusammenhänge, bei denen eine vorausgehende Aussage bzw. ein vorausgehendes Wort als Einführung eines im darauffolgenden Text verwendeten komplexen Wortes dient.“ Dabei wird festgestellt, dass bei den anaphorischen Komposita „selektionierte bzw. variierte Elemente der Anapher“ (Jesenšek 1998: 63) vorkämen. Das lässt sich an dem Beispiel *Terror-Uhu* beobachten:

D10: *Wenn es dunkel wird, hält die Angst Einzug in der niederländischen Kleinstadt Purmerend. Ein aggressiver Uhu macht Jagd auf Menschen und verursacht mit seinen Krallen zum Teil schwere Verletzungen.*

*Ein aggressiver Uhu versetzt die Einwohner einer niederländischen Kleinstadt in Angst und Schrecken: Seit einigen Wochen greift der rund 75 Zentimeter große Vogel in und um Purmerend Menschen an, stürzt sich auf sie, gräbt seine Krallen in sie und versucht, Fleisch aus ihnen zu reißen.*

*Am stärksten betroffen ist ein Behindertenwohnheim – rund 20 Menschen wurden bereits von dem „**Terror-Uhu**“ angegriffen, wie eine Sprecherin des Komplexes sagte.*

Mit dem Okkasionalismus „*Terror-Uhu*“ wird auf einen Uhu Bezug genommen, der sich auf Menschen stürzt.

Bei den kataphorischen Bezeichnungen wird der Okkasionalismus „im anschließenden Text entweder erklärt oder mit Beispielen verdeutlicht“ (Jesenšek 1998: 64). Sie haben laut Jesenšek stilistische Wirkungen: So können sie Interesse und Spannung bei den Rezipienten erzeugen. Das kann anhand des folgenden Beispiels gezeigt werden:

D11: *Washington wird zu Amerikas **Kifferhauptstadt**.*

*Nachdem der US-Kongress eine Einspruchsfrist verstreichen ließ, sind Anbau und Konsum von Marihuana nun auch im District of Columbia legal. Das wird eine Vorbildfunktion im ganzen Land entfalten.*

Der Okkasionalismus *Kifferhauptstadt* ist wegen des umgangssprachlichen Registers stilistisch auffällig. Im Text wird erklärt, dass es bei dieser Wortneubildung um die Legalisierung von Marihuana in Washington gehe.

### 8.7.1.3 Weltwissen

Heringer versteht unter generischem Wissen das „Wissen über allgemeine Formen und Zusammenhänge der Welt, der Kultur, des sozialen Umgangs, stereotyper Vorgangs- und Handlungsabfolgen usw. und über entsprechende Annahmen der Individuen, also darüber, was normal ist“ (Heringer 1984: 9).

Vega und Hofmann (2008: 200) argumentieren dafür, dass bei der Dekodierung von einigen Okkasionalismen auch pragmatische Kenntnisse nötig seien. Unter „pragmatischen Kenntnissen“ verstehen sie Weltwissen: „Bei Beispielen wie *Vivat-Stalin-Geschrei*, *Holzklotzhäuschen*, *Flutkanzler* oder *Panjepferdchen* sind auch gewisse pragmatische Kenntnisse (ein sogenanntes Weltwissen) vonnöten“ (Vega/Hofmann 2008: 200, Hervorhebung im Original).

In diesem Korpus kommt bei 140 Okkasionalismen (27 %) vor, dass der Rezipient für das Verstehen der Bedeutung der jeweiligen Wortneubildung auch über bestimmte Vorkenntnisse verfügen soll. Die Bedeutung des folgenden Okkasionalismus ist nachvollziehbar, wenn Vorkenntnisse darüber bestehen, was für einen Bart Abraham Lincoln trug:

D12: *Er ist nicht nur wegen seines markanten **Abraham-Lincoln-Barts** bekannt worden, sondern vor allem mit provokanten Thesen.*

Manchmal sind für die erfolgreiche Dekodierung Kenntnisse über ein Ereignis nötig:

D13: *Der Konservative Naser Khader spielte während der **Mohammed-Karikaturen-Krise** 2006 eine wichtige Rolle in Dänemark.*

Mit dem Begriff *Mohammed-Karikaturen-Krise* wird auf Demonstrationen muslimischer Organisationen im Jahre 2006 Bezug genommen, nachdem Karikaturen über Mohammed in einer dänischen Zeitschrift veröffentlicht wurden.

Die Okkasionalismen können auch auf Personen verweisen, wie im folgenden Beispiel:

D14: *Die bekannteste **Selfie-mit-Promis-Knipserin**, Freiheitskämpferin im Showbusiness, Lesbe, Oscar-Moderatorin, Komikerin und **Meinungsmacherin-durch-Unterhaltung**, Ellen DeGeneres, verkündet: „Von diesem Tag an wird die Welt in zwei Lager geteilt sein: Blau & Schwarz oder Weiß & Gold.“*

Ellen DeGeneres wird hier vorgestellt. Die Okkasionalismen beziehen sich auf ihre Person, wobei mit der Wortbildung *Selfie-mit-Promis-Knipserin* darauf Bezug genommen wird, dass sie auf der Oscarverleihung mit berühmten Persönlichkeiten ein Selfie angefertigt hat. Der andere Okkasionalismus *Meinungsmacherin-durch-Unterhaltung* bezieht sich darauf, dass sie eine Fernsehshow hat, bei der über wichtige Themen in einem humorvollen Ton gesprochen wird.

### 8.7.2 Textsortenspezifische Dekodierungshilfe

Bei 24 Okkasionalismen (5 %) wird dem Rezipienten auch eine Dekodierungshilfe der jeweiligen Wortneubildung mitgegeben, die durch die Textsorte ermöglicht wird. Das sind einerseits Bilder oder Videoaufnahmen, andererseits Hyperlinks.

Bei der Dekodierung des Okkasionalismus *Batman-Jubel* wird eine Erklärung im Kontext angegeben:

D15: *Aubameyangs **Batman-Jubel** war bestens vorbereitet*

*Pierre-Emerick Aubameyangs legt für seinen Torjubel ein **Batman-Kostüm** an.*

Neben der kontextuellen Dekodierungshilfe wird auch ein Foto zur Veranschaulichung beigefügt:



Bei einem Twitter-Eintrag der Sängerin Madonna wird Folgendes erwähnt:

*D16: Andererseits war das aber auch eine Anspielung auf das **Umhang-Malheur**.*

Für die Dekodierung des Okkasionalismus *Umhang-Malheur* wird ein Video bereitgestellt, in dem zu sehen ist, dass Madonna in einem Konzert wegen ihres Umhangs das Gleichgewicht verliert und die Treppen hinunterstürzt.

In den Online-Zeitschriften können auch Hyperlinks zur Verfügung gestellt werden. Mit diesen Verweisen kann Intertextualität erzeugt werden. Die Hyperlinks werden als Hilfsmittel für die Dekodierung von Okkasionalismen selten (3 %) eingesetzt. Sie spielen besonders bei den sprachökonomischen Okkasionalismen eine Rolle, die auf etwas außerhalb des Textes Bezug nehmen:

*D17: Auch Reus machte sich in der laufenden Bundesliga-Saison mit einstudierten „Nichts sehen, nichts hören, nichts sagen“-Jublern schon einen Namen.*

Hier kann auf dem Link ein älterer Zeitungsartikel über Reus gefunden werden, in dem beschrieben wird, wie der Fußballspieler seine Torfreude zeigte. Der Link wird hier eingesetzt, damit der Okkasionalismus einfacher dekodierbar wird.

Mit den Hyperlinks kann aber nicht nur auf Zeitungsartikel Bezug genommen werden:

D18: *In seiner **Twitter-kurz-Bio** fasste Nimoy sein Leben sehr pragmatisch zusammen: „Born in Boston. Went to Hollywood at 18. 16 years later cast as Spock in Star Trek.“*

Hier hat der Hyperlink zwei Funktionen: Einerseits wird die Wortneubildung erklärt, da der Rezipient zu Leonard Nimoy's Biografie auf der Seite Twitter geleitet wird, andererseits dient dieser Link auch als eine Art Quellenverzeichnis.

### **8.7.3 Dekodierung von stilistisch auffälligen Okkasionalismen**

Als letzter Untersuchungsaspekt wurde der Frage nachgegangen, ob sich Unterschiede bei der Dekodierungshilfe von stilistisch auffälligen und stilistisch unauffälligen Okkasionalismen beobachten lassen.

In der Fachliteratur wird oft zwischen abweichenden und nach den produktiven morphologischen Regeln gebildeten Okkasionalismen unterschieden (s. Ladányi 2007: 39). Bagasheva (2013: 77) präsentiert die Okkasionalismen entlang einer Skala, wobei auf der einen Seite die Wörter stehen, die spezifische Effekte erzeugen, und auf der anderen die Okkasionalismen, mit denen lexikalische Lücken bezeichnet werden:

At one extreme (immediately after point zero or the inherent lucidity of any new formation) we can position intentionally ludic lexical formations. Such formations are recognized by the invariable goal of their coiners to produce special effects, to entertain, shock, etc. At the other extreme are entropic creations or teleological formations, whose main goal is to satisfy a genuine communicative need or fill in a lexical gap. (Bagasheva 2013: 77 f.)

Christofidou (1994: 20) meint, dass durch stilistische Okkasionalismen auch das Vergnügen des Lesers sichergestellt werde: „Durch den poetischen Okkasionalismus macht der Autor dem Leser einerseits seinen Wunsch deutlich, daß er sich bemühen soll, diese neugebildeten Wörter aus verschiedenen kontextuellen Hinweisen sinnvoll zu interpretieren, und andererseits seinen Glauben, daß sich diese kognitive Anstrengung des Rezipienten lohnt, d. h. die Information relativ genug ist“ (Christofidou 1994: 20). Die Autorin behauptet, dass



die Okkasionalismen immer eine kommunikative Funktion hätten, „obwohl sie die Griceschen Maximen verletzen, vor allem die Maxime der Art und Weise“ (Christofidou 1994: 20). Minya (2011: 98) weist darauf hin, dass der spielerische Charakter der Okkasionalismen auch für den Zweck eingesetzt werde, dass sich die Leser Gedanken machen: „az olvasó a kódfejtő szerepébe kényszerül“. Bizukojć (2011: 27) vertritt die Meinung, dass „der Neuheitseffekt stärker ist, je auffälliger eine Bildung formal und hinsichtlich des Dekodierungsaufwandes ist“.

In dieser Korpusuntersuchung wurde zwischen stilistisch auffälligen und stilistisch unauffälligen Okkasionalismen unterschieden. Den stilistisch auffälligen Okkasionalismen werden die Beispiele zugezählt, die morphologisch abweichen oder zwar morphologisch nach produktiven Regeln gebildet werden, aber die sprachgesellschaftliche Norm verletzen und dadurch expressiv wirken.

Dabei stand die Frage im Fokus, ob Unterschiede bei der Dekodierungshilfe von stilistisch auffälligen und unauffälligen Okkasionalismen zu beobachten sind. Die Ergebnisse werden auf der Abbildung 62 dargestellt.

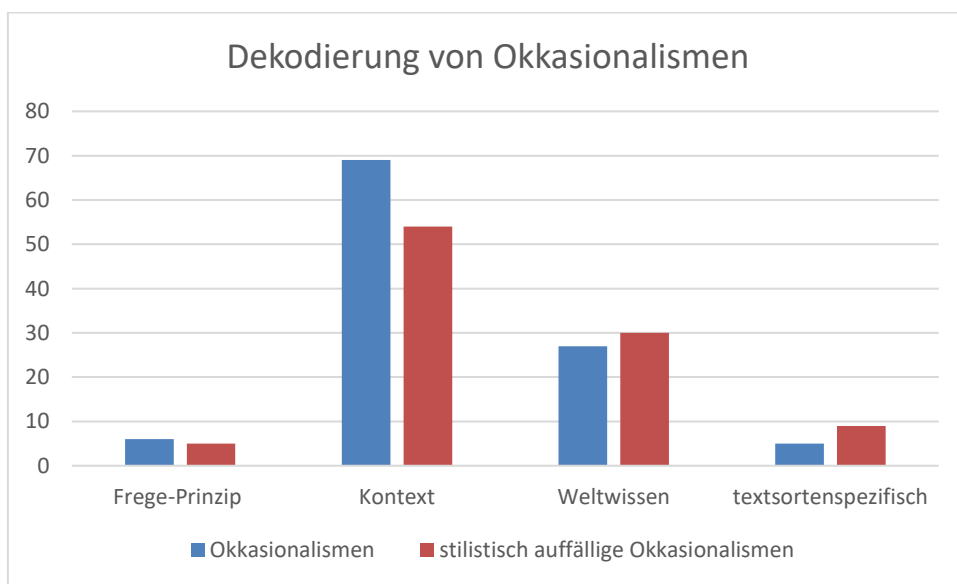


Abbildung 62: Dekodierung von Okkasionalismen

Dem Diagramm lässt sich entnehmen, dass es unter diesem Aspekt erstaunlicherweise keine signifikanten Unterschiede gibt. Bei den stilistisch auffälligen Okkasionalismen wird der Dekodierungsprozess von den Produzenten nicht erleichtert. Es werden weder mehr

Dekodierungshilfen angeboten noch sind sie expliziter. So wird hier zum Beispiel nicht mit mehreren Definitionen oder mit direkten Analogien gearbeitet:

*D19: Ich würde am liebsten eine **Kneipida** gründen - eine Initiative zur Rettung der abendländischen Kultur der Eckkneipe. Mit Bierfässern auf Bollerwagen würde ich durch die Stadt ziehen und auf den Verlust von Eckkneipen aufmerksam machen.*

Beim Blending *Kneipida* werden aufgrund der lautlichen Ähnlichkeiten zuerst die Konstituenten *Kneipe* und *Pegida* identifiziert. Dann wird mit dem Wort *Pegida* Sachwissen aktiviert und schließlich erfolgt die Dekodierung der Bedeutung des Okkasionalismus aufgrund des Kontextes.

#### **8.7.4 Zusammenfassung**

In diesem Teilkapitel wurde die Dekodierung der Okkasionalismen anhand von Online-Zeitschriften untersucht. Dabei wurden in den Texten eingesetzte Strategien untersucht, die die Rezipienten einsetzen, um die Bedeutung des jeweiligen Okkasionalismus zu entschlüsseln. Es wurde eine sowohl quantitative als auch qualitative Untersuchung durchgeführt, durch die festgestellt wurde, dass die Bedeutung der meisten Okkasionalismen aus dem Kontext abgeleitet werden kann. Daneben stützt man sich auch auf die Vorkenntnisse der Rezipienten. Das Kompositionalitätsprinzip allein wurde von den Produzenten nicht als hinreichend empfunden. Bei den meisten Okkasionalismen werden Hinweise für die Dekodierung im Kontext formuliert. Im Anschluss daran wurden die textsortenspezifischen Dekodierungshilfen untersucht. Es wurde dabei festgestellt, dass in einigen Fällen auch Bilder und Videos eingesetzt werden, damit die Bedeutung der jeweiligen Wortneubildung dekodiert werden kann. Eine weitere textsortenspezifische Strategie ist die Verwendung von Hyperlinks, anhand derer einerseits auf vorherige Artikel des gleichen Online-Mediums, andererseits auf andere Internetseiten Bezug genommen werden kann. Beim letzten Untersuchungsaspekt wurde festgestellt, dass bei der Dekodierung von stilistisch auffälligen und stilistisch unauffälligen Okkasionalismen keine Unterschiede wahrgenommen werden können.

## 9 Zusammenfassung

Das Thema dieser Arbeit war die systematische Erforschung von Okkasionalismen. Es wurde davon ausgegangen, dass bisher wenige Untersuchungen über die Merkmale und Funktionen der Wortneubildungen erschienen seien und der sprachkontrastive Aspekt in dieser Hinsicht bisher vernachlässigt worden sei. Diese Arbeit setzte sich das Ziel, die Merkmale, Funktionen und morphologischen Eigenschaften der Wortneubildungen in vier verschiedenen Textsorten zu erforschen.

In der Einleitung wurde auf die Unsicherheiten bei der Verwendung der Termini hingewiesen. Es wurde festgestellt, dass für den Begriff mehrere Synonyme verwendet werden und es nicht eindeutig ist, wie Okkasionalismen von Neologismen oder von bereits lexikalisierten Wörtern abgegrenzt werden können. In der Fachliteratur lassen sich zwei verschiedene Meinungen diesbezüglich feststellen. Einige (Minya 2010, Elsen 2011) vertreten die Ansicht, dass die Wortneubildungen Neologismen im weiteren Sinne, d. h. potenzielle lexikalische Wörter, seien. Andere (Hohenhaus 1996, Schippan 2002) sind dagegen der Meinung, dass die Okkasionalismen nicht lexikalisiert werden können und damit von den Neologismen getrennt behandelt werden sollten. In dieser Arbeit wird dafür argumentiert, dass, obwohl einige Okkasionalismen durchaus lexikalisiert werden können, die Wortneubildungen dennoch nicht als ein Untertyp der Neologismen betrachtet werden sollten, da die meisten Okkasionalismen keine potenziellen neuen Wörter sind.

Das dritte Kapitel möchte einen Überblick über die Merkmale von Okkasionalismen geben. Die Merkmale werden in der Fachliteratur auch als Kriterien aufgefasst, weshalb immer wieder die Frage gestellt wurde, welches Merkmal ein Okkasionalismus aufweisen soll, damit es als ein solches eingestuft werden kann. Bizukojć (2011) meint, dass das Minimalkriterium die Einmaligkeit sein sollte. Minya (2014) vertritt die These, dass diejenigen Ausdrücke als Okkasionalismen gälten, die bei den Suchprogrammen weniger als 1000 Treffer ergäben. Hohenhaus (1996) ist der Ansicht, dass Einmaligkeit nicht als ein statistischer, sondern als ein psychologischer Begriff zu verstehen sei, also diejenigen Wörter okkasionell seien, die nicht im mentalen Lexikon des Produzenten/Rezipienten gespeichert sind. In dieser Arbeit wird die Auffassung von Wanzeck (2010) vertreten: Die Autorin geht davon aus, dass nicht die Einmaligkeit, sondern die Kurzzeitigkeit als Minimalkriterium dienen könne, d. h., auch diejenigen Wörter, die für eine kurze Zeit immer wieder verwendet werden, können rückblickend gesehen als Okkasionalismen eingestuft

werden. Beim Kriterium Nichtlexikalisiertheit (Ortner/Ortner 1984) wird dafür argumentiert, dass nur diejenigen Wörter als Okkasionalismen einzustufen seien, die noch nicht lexikalisiert sind. In dieser Arbeit dient die Auffassung von Hohenhaus (1996) als Grundlage: Der Autor formuliert die These, dass nicht alle Okkasionalismen potenzielle usuelle Wörter seien, es aber einige gebe, die mit der Zeit als usuell gelten können. Bei den Kriterien Situations- bzw. Kontextabhängigkeit vertreten Ortner/Ortner (1984) die These, dass diese Merkmale nicht für alle Okkasionalismen gälten. Hohenhaus (1996) hingegen geht davon aus, dass die Okkasionalismen prototypisch kontextabhängig seien: Sie würden in einer bestimmten Situation gebildet und ihre Bedeutung könne nur im Kontext verstanden werden. In dieser Untersuchung wird die Auffassung von Bizukojć (2011) vertreten: Die Autorin ist der Ansicht, dass die Kontextabhängigkeit ein typisches, aber nicht notwendiges Merkmal der Okkasionalismen sei. Beim Merkmal Abweichung argumentieren einige Autoren (Hohenhaus 1996, Minya 2011) dafür, dass die Bildung von Okkasionalismen nicht immer regulär sei und die Wortbildungsregeln verletzen könne. Andere Autoren hingegen (Brinton/Traugott 2005, Wanzek 2010) sind der Meinung, dass die Okkasionalismen den produktiven Wortbildungsregeln folgten. In dieser Untersuchung dient die Auffassung von Ladányi (2007) als Grundlage: Die Autorin vertritt die These, dass die Okkasionalismen optional grammatisch abweichend seien. Das letzte in der Fachliteratur beschriebene Merkmal ist die Spontaneität. Schlobinski (2008) argumentiert dafür, dass nur diejenigen Wörter als echte Okkasionalismen betrachtet werden können, die einem Autor spontan während der Textproduktion einfallen. In dieser Arbeit wurden auch diejenigen Wörter als Okkasionalismen eingestuft, bei denen es keine Beweise dafür gibt, dass sie den Produzenten spontan eingefallen seien.

Im vierten Kapitel wurde die Fachliteratur über die Funktionen von Okkasionalismen zusammengefasst. Hier wurde zuerst festgestellt, dass die Autoren mit unterschiedlichen Kategorisierungen arbeiten. Deshalb wurde hier die Auffassung von Elsen (2011) mit einer Modifizierung als Grundlage betrachtet und versucht, die vielen verschiedenen Kategorien den drei Hauptfunktionen (Benennungsfunktion, Textfunktion, stilistische Funktion) zuzuordnen. Bei der Benennungsfunktion merken mehrere Autoren an (s. Ortner/Ortner 1984, Hohenhaus 2006, Wanzek 2010), dass die Okkasionalismen am häufigsten der Bezeichnung von lexikalischen Lücken dienen. Jesenšek (1998) merkt jedoch an, dass die Okkasionalismen nicht immer aufgrund kommunikativer Bedürfnisse gebildet würden. Bei der Textfunktion wird einerseits davon ausgegangen, dass die Okkasionalismen

sprachökonomisch sein können, und andererseits, dass sie Verweisfunktionen ausüben können. Christofidou (1994) unterscheidet zwischen koreferierenden und textverflechtenden Okkasionalismen: Die koreferierenden Wortneubildungen seien auch referenzidentisch und unter den textverflechtenden Okkasionalismen werde die Rekurrenz eines Stammes in mehreren Kombinationen verstanden. Hohenhaus (1996) erachtet es für wichtig, bei der Textfunktion anzumerken, dass mit den deiktischen Ausdrücken, die auf Textteile verweisen, auch emotionale Distanz zum Ausdruck gebracht werden könne. Vega und Hofmann (2008) sowie Elsen (2011) betonen die sprachökonomische Rolle der Okkasionalismen. Die dritte Kategorie ist die stilistische Funktion. Ortner/Ortner (1984) bezeichnen sie als pragmatische Motive und zählen diejenigen Okkasionalismen zu dieser Gruppe, die spielerische, ironische oder expressive Sprachmittel seien. Christofidou (1994) meint, dass die stilistische Funktion keine primäre Funktion der Wortneubildungen sein könne, aber diese Okkasionalismen die Leser herausforderten und dadurch deren Vergnügen erzielten; das Gleiche wird auch bei Veszelszki (2010) und Minya (2011) betont. Es wurde bei der Darstellung der Fachliteratur versucht, die weiteren in der Literatur beschriebenen Funktionen diesen drei Hauptfunktionen zuzuordnen.

Das fünfte Kapitel beschäftigte sich mit dem Thema Bildung von Okkasionalismen. Bei der Darstellung der Fachliteratur zu dem Thema wurde festgestellt, dass die einzelnen Kategorien uneinheitlich behandelt wurden. Litak (2013) meint zum Beispiel, dass die Okkasionalismen durch vier verschiedene Mechanismen gebildet werden können, und zwar durch Komposition, Derivation, Bedeutungsveränderung und Entlehnung. Ahmad (2000) hingegen beschreibt nur drei Wege: Hinzufügen oder Kombinieren von Elementen, Reduktion und Bedeutungsveränderung. Jesenšek (1998) ist der Ansicht, dass die Okkasionalismen durch Wortbildung, Phraseologiebildung oder Entlehnung gebildet werden können. Deshalb werden hier die Kategorien ein wenig modifiziert und in dieser Arbeit wird dafür argumentiert, dass es vier verschiedene Wege der Bildung von neuen Wörtern gibt, und zwar Wortbildung (Komposition, Derivation, Kurzwortbildung, Konversion), Bedeutungsveränderung, Entlehnung und Wortschöpfung. Im zweiten Teil dieses Kapitels wurden die empirischen Untersuchungen über die Bildung von Okkasionalismen in verschiedenen Textsorten dargestellt. Dabei wurde festgestellt, dass die bisher erschienenen empirischen Untersuchungen immer die Okkasionalismen in einer bestimmten Textsorte analysierten. Fünf verschiedene Textsorten wurden bereits unter diesem Aspekt erforscht: Dargiewicz (2008) untersuchte die Okkasionalismen in der

Fachsprache; Dargiewicz (2008), Eichinger (2012), Elsen (2010) und Veszelzski (2010) analysierten die Wortneubildungen der Werbesprache; Dargiewicz (2008) und Elsen (2013) arbeiteten mit jugendsprachlichen Korpora; Elsen (2013) beschäftigte sich mit den Okkasionalismen in der Kinderliteratur; Siebold (2000), Schlobinski (2008) sowie Elsen (2013) untersuchten die Wortneubildungen der Textsorte Science-Fiction und schließlich finden wir zwei Untersuchungen über die Okkasionalismen in den Zeitungen von Schaubert (1996) und Kieg (2005). Es wurde anhand dieser empirischen Untersuchungen festgestellt, dass die Bildung von Okkasionalismen von der Textsorte abhängt, in der sie vorkommen. Im daran anschließenden Teilkapitel wurden die verschiedenen Wortbildungsmethoden erläutert, die bei der Bildung von Wortneubildungen immer wieder eingesetzt werden. Zuerst wurde die Fachliteratur über das Thema Komposition zusammengefasst, da Dressler und Hanneschläger (2017) bemerken, dass die meisten Okkasionalismen Komposita seien. Auch die Untertypen der Komposita wurden behandelt sowie der Begriff Wortgruppe. Anschließend wurde Fachliteratur über die Affixoidbildungen als Zwischenstelle zwischen Komposition und Derivation zusammengefasst. Im Anschluss daran wurden die Derivation und die Konversion vorgestellt. Als eigenständige Gruppe wurden die Kurzwörter angesprochen; danach wurden die Methoden Blending und Analogiebildung vorgestellt. Unter den weiteren Mechanismen, durch die neue Wörter entstehen, wurden die Wortschöpfung, die Entlehnung und die Ad-hoc-Umdeutung erklärt. Es wurde darauf hingewiesen, dass in der Korpusuntersuchung nicht mit allen Kategorien gearbeitet wurde. Die vier Strategien wurden bei der Korpusanalyse voneinander unterschieden (Wortbildung, Bedeutungsveränderung, Entlehnung und Wortschöpfung) und die Wortbildung wurde noch weiter unterteilt: Komposition, Derivation, Konversion, Blending, Wortgruppenbildung.

Das sechste Kapitel befasste sich mit der Dekodierung von Okkasionalismen. Bizukojć (2011) ist der Ansicht, dass drei verschiedene Kategorien voneinander unterschieden werden können, die beim Dekodieren der Okkasionalismen eine Rolle spielen, und zwar Sprach-, Sach- und Kontextwissen. In der Fachliteratur (vgl. Gagné 2006) wird ein Unterschied zwischen Simplicia und komplexen Wörtern gemacht und es wird darauf hingewiesen, dass sie unterschiedlich dekodiert würden. Bei der Dekodierung von Komposita hilft laut Gagné (2006) das Wissen, dass oft Determinativkomposita gebildet werden, bei denen die erste Konstituente die zweite näher bestimmt. Schaubert (1996) weist aber darauf hin, dass das semantische Verhältnis zwischen den beiden Konstituenten nicht explizit sei.

Das siebte Kapitel setzte sich mit dem Thema Übersetzung von Okkasionalismen auseinander. Dabei wurde festgestellt, dass dieses Thema bisher wenig erforscht ist. Es wurde auf die Schwierigkeit des Übersetzens von Okkasionalismen hingewiesen (Holtvian/Severynchuk 2015). Die Autoren (Litak 2003, Holtvian/Severynchuk 2015) sind sich darin einig, dass die Kontextabhängigkeit der Okkasionalismen die Übersetzer vor eine große Herausforderung stelle. Die Übersetzer sollten laut der Fachliteratur individuelle sowie kreative Entsprechungen in der Zielsprache finden (Yasin 2010). Für die Übersetzung wurden mehrere Strategien empfohlen: Shapochkin/Butenko (2011) meinen, dass entweder ein bereits lexikalisiertes Wort verwendet oder ein neues Wort gebildet werden sollte, deren Bedeutung in einer Fußnote erklärt würde. Holtvian/Severynchuk (2015) nennen vier verschiedene Strategien: Bildung eines Okkasionalismus in der Zielsprache, Übersetzen mit einem lexikalischen Wort, Transkription/Transliteration und Auslassen. Litak (2003) beschreibt drei verschiedene Strategien, und zwar Transkodierung, Lehnübersetzung und Substitution.

Das achte Kapitel widmete sich der Korpusanalyse, bei der die Okkasionalismen aus vier verschiedenen Textsorten miteinander verglichen wurden. In der Arbeit wurden zwei Hypothesen formuliert: Erstens wurde davon ausgegangen, dass die verschiedenen Merkmale und Funktionen der Wortneubildungen von der Textsorte abhängen, und zweitens wurde vermutet, dass die morphologischen Aspekte nicht von den Textsorten, sondern von der Sprache abhängig seien. Die verschiedenen Untersuchungsaspekte wurden anhand von Beispielen aus dem Korpus erläutert und es wurde versucht, die gleichen Analyseaspekte in den vier Textsorten (Nachrichten, Twitter-Einträge, Poetry-Slam und Sitcom) in jeweils drei Sprachen (Deutsch, Englisch und Ungarisch) systematisch auszuwerten. Bei den einzelnen Textsorten wurden auch einige textsortenspezifische Aspekte mitberücksichtigt. In dieser Zusammenfassung werden nur die wichtigsten Ergebnisse des Vergleichs der Teilkorpora zusammengefasst: Für den Aspekt Vorkommenshäufigkeit wurde festgestellt, dass am seltensten in den Textsorten Poetry-Slam und Twitter-Einträge Okkasionalismen verwendet wurden; im Nachrichtenkorpus wurden Wortneubildungen etwas häufiger eingesetzt und im Sitcom-Korpus waren am häufigsten Okkasionalismen zu finden. Bei der Untersuchung der Merkmale konnte beobachtet werden, dass auf Twitter am seltensten kontextabhängige Okkasionalismen gebildet wurden; in den Nachrichten sowie im Poetry-Slam wurden die Wortneubildungen häufiger erklärt und in der Sitcom konnten am häufigsten explizite

Erklärungen für die Bedeutung der Okkasionalismen gefunden werden. Die Abweichung spielte bei den Okkasionalismen der Nachrichten am wenigsten eine Rolle; in der Sitcom konnten relativ viele abweichende Okkasionalismen gefunden werden; aber im Poetry-Slam- und im Twitter-Korpus wurden am häufigsten abweichende Wortneubildungen gebildet. Hier wurde festgestellt, dass sprachkontrastive Unterschiede zu beobachten sind und im Deutschen viel seltener abweichende Okkasionalismen gebildet wurden als im Englischen und im Ungarischen. Bei den Funktionen der Wortneubildungen konnte gut beobachtet werden, dass in jeder Textsorte eine Funktion dominiert: Im Nachrichtenkorpus ist dies eindeutig die Textfunktion; im Poetry-Slam-Korpus werden am häufigsten stilistisch auffällige Okkasionalismen gebildet; im Twitter-Korpus werden viele eine stilistische Funktion ausübende Wortneubildungen verwendet, aber auch die Benennungsfunktion spielt in diesem Korpus eine entscheidende Rolle; im Sitcom-Korpus werden am häufigsten humorvolle Okkasionalismen gebildet, aber es gibt auch viele Beispiele für die Benennungsfunktion und sprachökonomische Okkasionalismen treten in diesem Korpus ebenfalls relativ häufig auf. Bei den Wortarten der Wortneubildungen konnte beobachtet werden, dass in allen Textsorten am häufigsten Nomina gebildet werden. Was die Wortbildungsarten der Okkasionalismen betrifft, so werden am häufigsten Komposita gebildet. In den ungarischen Korpora spielen zudem noch Derivate sowie Wortgruppen eine wichtige Rolle und Konversion als Methode wird nur im Englischen häufiger eingesetzt. Die Rolle der Eigennamen bei der Bildung von Okkasionalismen scheint nicht sprach-, sondern textsortenbedingt zu sein. Im Poetry-Slam-, Twitter- und Sitcom-Korpus spielen Eigennamen bei ungefähr 15 % der Okkasionalismen eine Rolle; im Nachrichtenkorpus kann hingegen bei mehr als der Hälfte der Okkasionalismen ein Eigenname als Wortbildungsmittel gefunden werden. Für die Rolle der semantisch leeren Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen ist es schwierig, Tendenzen zu beobachten. Sie scheinen jedoch mehr sprach- als textsortenspezifisch zu sein. Im Englischen können am häufigsten und im Deutschen am seltensten semantisch leere Zweitglieder bei der Bildung von Okkasionalismen beobachtet werden.

Die Schreibweise der Determinativkomposita hängt sowohl von der Sprache als auch von der Textsorte ab. Die getrennte Schreibweise wird im Englischen bevorzugt, im Deutschen hingegen ist sie seltener und wird nur bei den Twitter-Einträgen eingesetzt. Im Ungarischen ist die getrennte Schreibweise in den Nachrichten seltener, auf Twitter häufiger zu beobachten. Die Okkasionalismen werden prototypisch in den deutschen Nachrichten durch



einen Bindestrich geteilt; bei den deutschen Twitter-Einträgen kommt die Bindestrichschreibung hingegen selten vor. Im Ungarischen sind für diesen Aspekt die gleichen Tendenzen zu beobachten; im Englischen hingegen wird diese Schreibweise fast nie gewählt. Das Erstglied der Komposita wird in den englischen Nachrichten häufiger durch Anführungszeichen markiert; auf Twitter wurde diese Strategie selten eingesetzt. Im Ungarischen sowie im Deutschen lässt sich die umgekehrte Tendenz beobachten: Die Erstglieder werden im Twitter-Korpus häufiger markiert als bei den Nachrichten. Der Durchkoppelungsbindestrich spielt eher im Englischen eine Rolle und kommt in den Nachrichten viel häufiger vor als im Twitter-Korpus.

Anschließend wurden zwei Fallstudien vorgestellt: In der ersten ging es um die Übersetzung und in der zweiten um die Dekodierung von Okkasionalismen. Bei der Untersuchung der Übersetzung wurden drei Forschungsfragen formuliert: Wie oft werden Okkasionalismen übersetzt? Welche Strategien werden bei der Übersetzung von Okkasionalismen eingesetzt? Welche Faktoren beeinflussen die Übersetzung? Als Grundlage dieser Analyse diente das Sitcom-Korpus. Es wurde festgestellt, dass die Okkasionalismen bei ca. 85 % der Belege übersetzt wurden. Diejenigen Okkasionalismen, die nicht übersetzt wurden, wurden prototypisch durch usuelle Wörter ersetzt. Die dritte in der Fachliteratur beschriebene Kategorie (Transkodierung) konnte nur für wenige Beispiele beobachtet werden. Bei den die Übersetzung beeinflussenden Faktoren wurde festgestellt, dass es von der Funktion sowie den morphologischen Eigenschaften des jeweiligen Okkasionalismus abhängt, ob dieser übersetzt wird. Die Okkasionalismen, die eine Benennungsfunktion haben, werden beispielsweise in der Regel übersetzt; die mit einer Textfunktion werden hingegen häufiger mit einem usuellen Wort umformuliert. Bei den Okkasionalismen mit einer stilistischen Funktion wurde festgestellt, dass sie in der Zielsprache nur zum Teil durch einen Okkasionalismus wiedergegeben werden. Dies liegt wahrscheinlich daran, dass die stilistisch auffälligen Okkasionalismen häufig morphologisch abweichend sind. Bei den morphologischen Aspekten wurde festgestellt, dass die Komposita in der Zielsprache am häufigsten durch einen Okkasionalismus wiedergegeben wurden. Hier bereiteten nur die Okkasionalismen mit zwei identischen Gliedern den (ungarischen) Übersetzern Schwierigkeiten. Die anderen Wortbildungsarten wurden jedoch nicht so häufig mit einem Okkasionalismus übersetzt: Die Derivate und besonders die sprachspielerischen

Wortneubildungen wurden in einigen Fällen stattdessen durch einen usuellen Ausdruck ersetzt.

Im letzten Teilkapitel wurde eine Fallstudie über die Dekodierung der Okkasionalismen vorgestellt. Diese Untersuchung sollte die Frage beantworten, welches in der Fachliteratur beschriebene Wissen bei der Dekodierung der Okkasionalismen wahrgenommen werden kann. Es wurde zudem die Fragen gestellt, welche textsortenspezifischen Strategien beobachtet werden können und ob zwischen stilistisch auffälligen und unauffälligen Okkasionalismen ein Unterschied bei der Dekodierungshilfe festgestellt werden kann. Als Korpus für die Untersuchung diente ein weiteres Nachrichtenkorpus, das 2015 zusammengestellt wurde. Es wurde festgestellt, dass, obwohl das Kompositionalitätsprinzip bei der Dekodierung von Okkasionalismen eine entscheidende Hilfe darstellt, es von den Produzenten nicht für hinreichend befunden wurde. Darum wurden oft kontextuelle Hilfen für die Entschlüsselung der Bedeutung angeboten und es wurde oft auf den Vorkenntnissen der Rezipienten aufgebaut. Es konnten mehrere textsortenspezifische Dekodierungshilfen wahrgenommen werden, da die Online-Nachrichten über multimediale Bestandteile verfügen. So wurden häufig Bilder und Videos als Bedeutungshilfen eingesetzt. Eine weitere textsortenspezifische Strategie ist die Verwendung von Hyperlinks. Bei den Dekodierungshilfen von stilistisch auffälligen und stilistisch unauffälligen Wortneubildungen konnten keinerlei Unterschiede beobachtet werden.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich die erste Hypothese anhand der Untersuchung bestätigen lässt. Die Merkmale sowie die Funktionen von Okkasionalismen hängen eindeutig von der Textsorte ab, in der sie verwendet werden. Die zweite Hypothese kann jedoch anhand dieser Untersuchung nicht eindeutig bestätigt werden. Einige morphologische Aspekte der Okkasionalismen (Wortbildungsart, Rolle der semantisch leeren Zweitglieder) scheinen zwar viel eher sprachenbedingt als textsortenbedingt zu sein, aber andere Aspekte (Rolle der Eigennamen bei der Bildung von Okkasionalismen, Schreibweise der Determinativkomposita) scheinen hingegen sowohl sprach- als auch textsortenspezifisch zu sein. Bei der Übersetzung der Wortneubildungen wurde festgestellt, dass ungefähr 85 % der Okkasionalismen mit einem Okkasionalismus in der Zielsprache übersetzt wurden und die Funktionen sowie die morphologischen Aspekte der Okkasionalismen die Übersetzung beeinflussten. Bei der Untersuchung der Dekodierung

von Okkasionalismen konnten textsortenspezifische Dekodierungshilfen beobachtet werden. Mit der Einbeziehung von mehreren Textsorten sowie Sprachen könnten die Untersuchungen über die Merkmale, Funktionen und morphologischen Aspekte der Okkasionalismen noch weiter differenziert werden.

## 10 Quellenverzeichnis

### Nachrichten:

ND1: Die Welt: Gefragt-Gejagt: Borussia Mönchengladbach belohnt den Quiz-Verweigerer, online: <https://www.welt.de/sport/article212824189/Gefragt-Gejagt-Moenchengladbach-belohnt-Quiz-Verweigerer-Bluemel.html> [04.08.2020]

ND2: Focus Online: TV-Kolumne "Die Ultimative Chartshow: "Weil Weltmusiker nicht zu RTL kommen, muss der Wandler die "Chartshow" retten, online: [https://www.focus.de/kultur/kino\\_tv/focus-fernsehclub/tv-kolumne-maybrit-illner\\_id\\_12193675.html](https://www.focus.de/kultur/kino_tv/focus-fernsehclub/tv-kolumne-maybrit-illner_id_12193675.html) [01.08.2020]

ND3: Focus Online: Der langhaarige Schlager-Rapper, der die deutschen Charts im Sturm erobert, online: [https://www.focus.de/kultur/musik/apache-207-das-ist-der-langhaarige-schlager-rapper-der-die-charts-erobert\\_id\\_12270649.html](https://www.focus.de/kultur/musik/apache-207-das-ist-der-langhaarige-schlager-rapper-der-die-charts-erobert_id_12270649.html) [18.09.2020]

ND4: T-online: "Die Existenz von 70.000 Unternehmen ist bedroht", online: [https://www.t-online.de/finanzen/news/unternehmen-verbraucher/id\\_88285512/dehoga-chefin-hartges-viele-betriebe-haben-angst-vor-dem-winter-.html](https://www.t-online.de/finanzen/news/unternehmen-verbraucher/id_88285512/dehoga-chefin-hartges-viele-betriebe-haben-angst-vor-dem-winter-.html) [01.08.2020]

ND5: Spiegel: Leopoldina gegen generelle Maskenpflicht an Schulen, online: <https://www.spiegel.de/panorama/bildung/corona-krise-leopoldina-gegen-generelle-maskenpflicht-in-schulen-a-adf27157-ade7-407c-af5e-3bd4ca376a87> [05.08.2020]

ND6: Bild: Was Heidi Klum zu den Epstein-Vorwürfen sagt, online: <https://www.bild.de/unterhaltung/leute/leute/heidi-klum-und-jeffrey-epstein-was-sie-zu-den-privatjet-vorwuerven-sagt-72213414.bild.html> [05.08.2020]

ND7: Bild: Macht die Stadien auf!, online: <https://www.bild.de/sport/fussball/fussball/kommentar-zum-bundesliga-start-macht-die-stadien-auf-72221988.bild.html> [04.08.2020]

ND8: Die Welt: Anwalt von junger Muslimin erhält Drohbrief, online: <https://www.welt.de/regionales/hamburg/article212984092/Kein-Job-wegen-Kopftuch-Anwalt-von-junger-Muslimin-erhaelt-Drohbrief.html> [05.08.2020]

ND9: Bild: Neues Gutachten zum Höxter-Täter: „Folterknecht“ nicht so dumm, wie die Richter dachten!, online: <https://www.bild.de/regional/ruhrgebiet/ruhrgebiet-aktuell/hoexter-neues-gutachten-folterknecht-nicht-so-dumm-wie-gedacht-72213090.bild.html> [05.08.2020]

ND10: Frankfurter Allgemeine Zeitung: „Ohne ein Mindestmaß an Anstand und Respekt“, online: <https://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/bundesliga/fussball-martin-kind-von-spieler-buendnis-kritisiert-16890965.html> [05.08.2020]

ND11: Spiegel: Wie Teewurst in der Sonne, online: <https://www.spiegel.de/kultur/tv/maischberger-die-woche-zu-corona-wie-teewurst-in-der-sonne-a-d57f0955-dc4a-4f1b-8c9a-774b3f819069> [06.08.2020]

ND12: Spiegel: "Sie sterben, stimmt ... So ist das eben", online: <https://www.spiegel.de/politik/ausland/donald-trump-laestert-in-interview-ueber-coronavirus-tote-a-6b3ad010-6b47-4fed-acb3-985e8092101e> [gesehen am 05.08.2020]

ND13: Spiegel: Mit Matthias Brandt in den Abgrund, online: <https://www.spiegel.de/kultur/tv/wir-waeren-andere-menschen-zdf-mit-matthias-brandt-in-den-abgrund-a-0adc91ec-4f1f-4e88-a613-588565c1306d> [05.08.2020]

ND14: Spiegel: Mit Matthias Brandt in den Abgrund, online: <https://www.spiegel.de/kultur/tv/wir-waeren-andere-menschen-zdf-mit-matthias-brandt-in-den-abgrund-a-0adc91ec-4f1f-4e88-a613-588565c1306d> [05.08.2020]

ND15: Welt: Frettchen sind auch nur Menschen ohne Blinddarm, online: [https://www.welt.de/debatte/kolumnen/zippert\\_zappt/article212902534/Zippert-zappt-Frettchen-sind-auch-nur-Menschen-ohne-Blinddarm.html](https://www.welt.de/debatte/kolumnen/zippert_zappt/article212902534/Zippert-zappt-Frettchen-sind-auch-nur-Menschen-ohne-Blinddarm.html) [05.08.2020]

ND16: T-online: Nächster Konter: Frauke Ludowig legt im Foto-Streit nach, online: [https://www.t-online.de/unterhaltung/stars/id\\_88292690/frauke-ludowig-rtl-moderatorin-kontert-fotobearbeitungs-vorwuerfen.html](https://www.t-online.de/unterhaltung/stars/id_88292690/frauke-ludowig-rtl-moderatorin-kontert-fotobearbeitungs-vorwuerfen.html) [01.08.2020]

ND17: Spiegel: Verschwörungs-Ideologie zum Mitmachen, online: <https://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/qanon-verschwoerungsideologie-zum-mitmachen-a-8656ef8e-b2dc-4b90-a09f-8cb6e4a4db19> [05.08.2020]

ND18: Welt: Frettchen sind auch nur Menschen ohne Blinddarm, online:  
[https://www.welt.de/debatte/kolumnen/zippert\\_zappt/article212902534/Zippert-zappt-Frettchen-sind-auch-nur-Menschen-ohne-Blinddarm.html](https://www.welt.de/debatte/kolumnen/zippert_zappt/article212902534/Zippert-zappt-Frettchen-sind-auch-nur-Menschen-ohne-Blinddarm.html) [05.08.2020]

ND19: Focus Online: Herzogin Meghan und Prinz Harry planen angeblich Doku, online:  
[https://www.focus.de/kultur/royals/royals-im-news-ticker-klatsche-fuer-prinz-andrew-vater-philip-plant-100-geburtstag-ohne-ihn\\_id\\_12267765.html](https://www.focus.de/kultur/royals/royals-im-news-ticker-klatsche-fuer-prinz-andrew-vater-philip-plant-100-geburtstag-ohne-ihn_id_12267765.html) [28.09.2020]

ND20: Spiegel: Ein Kreativkonzern auf Sinnsuche, online:  
<https://www.spiegel.de/kultur/tv/disney-mulan-und-corona-ein-kreativkonzern-auf-sinnsuche-a-faa40967-831b-4566-a576-e0d4ead6c218> [05.08.2020]

ND21: Bild: SIE war Epsteins geheime Freundin... und sie schreibt Kinderbücher, online:  
<https://www.bild.de/unterhaltung/leute/leute/jeffrey-epstein-sie-war-seine-geheime-freundin-72206978.bild.html> [05.08.2020]

ND22: Spiegel: Wie Teewurst in der Sonne, online:  
<https://www.spiegel.de/kultur/tv/maischberger-die-woche-zu-corona-wie-teewurst-in-der-sonne-a-d57f0955-dc4a-4f1b-8c9a-774b3f819069> [06.08.2020]

ND23: Spiegel: Mit Matthias Brandt in den Abgrund, online:  
<https://www.spiegel.de/kultur/tv/wir-waeren-andere-menschen-zdf-mit-matthias-brandt-in-den-abgrund-a-0adc91ec-4f1f-4e88-a613-588565c1306d> [05.08.2020]

ND24: Bild: Rettungswagen müssen kilometerweite Umwege fahren, online:  
<https://www.bild.de/regional/thueringen/thueringen-aktuell/schleiz-rettungswagen-muessen-kilometerweite-umwege-fahren-72221904.bild.html> [05.08.2020]

ND25: Spiegel: "Sie sterben, stimmt ... So ist das eben", online:  
<https://www.spiegel.de/politik/ausland/donald-trump-laestert-in-interview-ueber-coronavirus-tote-a-6b3ad010-6b47-4fed-acb3-985e8092101e> [05.08.2020]

ND26: Spiegel: "Sie sterben, stimmt ... So ist das eben", online:  
<https://www.spiegel.de/politik/ausland/donald-trump-laestert-in-interview-ueber-coronavirus-tote-a-6b3ad010-6b47-4fed-acb3-985e8092101e> [05.08.2020]

NE1: Fox News: Clinton says she wishes Trump ‘knew how to be a president,’ laments 2016 loss in convention speech, online: <https://www.foxnews.com/politics/clinton-wishes-trump-knew-president-2016-loss> [19.08.2020]

NE2: CNN: Trump puts voters on high alert, online: <https://edition.cnn.com/2020/08/16/opinions/voters-are-on-high-alert-opinion-column-galant/index.html> [16.08.2020]

NE3: The New York Times: Coronavirus update: The devastating reality in picture, online: <https://www.nytimes.com/aponline/2020/08/17/us/ap-us-virus-outbreak-home-front.html?searchResultPosition=37>, [17.08.2020]

NE4: Huffington Post: Bestselling Author: White House Press Should Try This Next Time Trump Lies, online: [https://www.huffingtonpost.com.au/entry/don-winslow-interrupt-trump\\_n\\_5f321a18c5b6fc009a5c84e5?utm\\_hp\\_ref=au-us-politics&guccounter=1&guce\\_referrer=aHR0cHM6Ly93d3cuZ29vZ2xlLmNvbS8&guce\\_referrer\\_sig=AQAAAN43mK1FYGIIo\\_QtPhdH6x5Fm6oUMrmZw7V42ksEvJjeWaU-jlS3H-xHKBKaUGXuY3usgYzypPHnQ62LjaJaC0E1dBdXHVQkTfQsxmHUZtb0vm0CmEGl4lXzVgaD1Z0R7HjDYvWrumTU3I5YpfXcZ6X-hZcbbqZ\\_R\\_toSiQYh3BB](https://www.huffingtonpost.com.au/entry/don-winslow-interrupt-trump_n_5f321a18c5b6fc009a5c84e5?utm_hp_ref=au-us-politics&guccounter=1&guce_referrer=aHR0cHM6Ly93d3cuZ29vZ2xlLmNvbS8&guce_referrer_sig=AQAAAN43mK1FYGIIo_QtPhdH6x5Fm6oUMrmZw7V42ksEvJjeWaU-jlS3H-xHKBKaUGXuY3usgYzypPHnQ62LjaJaC0E1dBdXHVQkTfQsxmHUZtb0vm0CmEGl4lXzVgaD1Z0R7HjDYvWrumTU3I5YpfXcZ6X-hZcbbqZ_R_toSiQYh3BB) [11.08.2020]

NE5: Huffington Post: Bill Gates: America Offers The Most Worthless COVID-19 Test Results In The World, online: [https://www.huffpost.com/entry/bill-gates-coronavirus-tests\\_n\\_5f309c84c5b6b9cff7f391f8?guccounter=1](https://www.huffpost.com/entry/bill-gates-coronavirus-tests_n_5f309c84c5b6b9cff7f391f8?guccounter=1) [10.08.2020]

NE6: Yahoo News: Trump hedges 'bomb' claim as US offers Lebanon aid after explosion, online: <https://news.yahoo.com/pompeo-offers-help-call-lebanon-pm-171833826.html?guccounter=1> [08.08.2020]

NE7: The New York Times: Four Home Runs in a Row? It’s Not as Rare as It Once Was, online: <https://www.nytimes.com/2020/08/17/sports/baseball/white-sox-four-home-runs-in-a-row.html?searchResultPosition=6> [18.08.2020]

NE8: Huffington Post: Formerly Homeless Candidate Could Be America’s First Afro-Latina In Congress, online: [https://www.huffpost.com/entry/candace-valenzuela-candidate-congress-texas-afro-latina\\_n\\_5f31dc81c5b6960c066b2cc9?guccounter=1](https://www.huffpost.com/entry/candace-valenzuela-candidate-congress-texas-afro-latina_n_5f31dc81c5b6960c066b2cc9?guccounter=1) [11.08.2020]

NE9: CNN: The pools that capture the dream of summer, online: <https://edition.cnn.com/travel/article/brad-walls-aerial-photos-swimming-pools/index.html> [17.08.2020]

NE10: The New York Times: Three Months Later, She Replied, online: <https://www.nytimes.com/2020/08/14/fashion/weddings/three-months-later-she-replied.html> [14.08.2020]

NE11: The New York Times: 'Fortnite' app removal threatens social lifeline for young gamers, online: <https://www.nytimes.com/reuters/2020/08/17/business/17reuters-apple-fortnite.html?searchResultPosition=208> [17.08.2020]

NE12: Yahoo News: U.S. sending highest official to Taiwan since ties cut in 1979, online: <https://news.yahoo.com/u-sending-highest-official-taiwan-102047040.html> [05.08.2020]

NE13: Fox News: Ellen DeGeneres' toxic workplace scandal is far from over, expert says: 'Every nicety will be scrutinized', online: <https://www.foxnews.com/entertainment/ellen-degeneres-toxic-workplace-scandal-far-from-over-expert> [19.08.2020]

NE14: Yahoo News: NYC sets up checkpoints to intercept travellers who need to quarantine, online: <https://news.yahoo.com/nyc-sets-checkpoints-intercept-travellers-181803443.html> [05.08.2020]

NE15: Huffington Post: What Do 'Never Trump' Republicans Want From Joe Biden?, online: [https://www.huffpost.com/entry/joe-biden-never-trump-republicans\\_n\\_5f31af4ec5b6960c066afb2b](https://www.huffpost.com/entry/joe-biden-never-trump-republicans_n_5f31af4ec5b6960c066afb2b) [11.08.2020]

NE16: Yahoo News: Column: I'm in Canada, where the COVID police are watching, online: <https://news.yahoo.com/column-im-canada-where-covid-110013558.html> [05.08.2020]

NE17: CNN: Nudes, prudes and swingers. Hedonism II adapts to the pandemic era, online: <https://edition.cnn.com/travel/article/hedonism-ii-lifestyle-resort-reopens-pandemic-jamaica/index.html> [08.08.2020]

NE18: The New York Times: Rapper to pay for funeral of young girl shot in dollhouse, online: <https://www.nytimes.com/aponline/2020/08/17/us/ap-us-dollhouse-killing-kentucky.html?searchResultPosition=180> [18.08.2020]



NE18: The New York Times: UK scraps exam grading system that enraged students, parents, online: <https://www.nytimes.com/aponline/2020/08/17/world/europe/ap-eu-britain-exams-fiasco.html?searchResultPosition=56> [18.08.2020]

NE19: Yahoo News: Elon Musk says Tesla headquarters could still move out of California, online: <https://news.yahoo.com/elon-musk-says-tesla-headquarters-213015889.html> [05.08.2020]

NU1: Index: Kína egymilliárd dollár kölcsönt adna Latin-Amerikának vakcinára, online: [https://index.hu/kulfold/2020/07/23/kina\\_egymilliard\\_dollar\\_kolcsont\\_adna\\_latin-amerikanak\\_vakcinara/](https://index.hu/kulfold/2020/07/23/kina_egymilliard_dollar_kolcsont_adna_latin-amerikanak_vakcinara/) [01.08.2020]

NU2: 444: Fluor: Nem csak az Indexnek, egyszer ennek a korszaknak is vége lesz, mert örökké nem eshet, online: <https://444.hu/2020/07/25/fluor-nem-csak-az-indexnek-egyszer-ennek-a-korszaknak-is-vege-lesz-mert-orokke-nem-eshet> [01.08.2020]

NU3: Index: Gyönyörű lesz a Halo Infinite, de ami még fontosabb, jön az új Fable, online: [https://index.hu/tech/godmode/2020/07/23/microsoft\\_xbox\\_series\\_x\\_jatek\\_bemutato\\_halo\\_obsidian\\_rare\\_forza\\_destiny\\_2/](https://index.hu/tech/godmode/2020/07/23/microsoft_xbox_series_x_jatek_bemutato_halo_obsidian_rare_forza_destiny_2/) [01.08.2020]

NU4: 444: A Fidesz képviselője kiírta: „Index ide, index oda én a Vadhajtasok.hu-t olvasom”, online: <https://444.hu/2020/07/26/a-fidesz-kepviseloje-kiirta-index-ide-index-oda-en-a-vadhajtasokhu-t-olvasom> [01.08.2020]

NU5: Index: Trump stábja a sajtót okolja a tulsai kampánygyűlés-fiascoért, online: [https://index.hu/kulfold/2020/06/21/trump\\_stabja\\_a\\_sajtot\\_okolja\\_a\\_tulsai\\_kampanygyules-fiasokoert/](https://index.hu/kulfold/2020/06/21/trump_stabja_a_sajtot_okolja_a_tulsai_kampanygyules-fiasokoert/) [08.01.2020.]

NU6: 24.hu: A meztelenkedés még semmi – Helen Mirren 75 éves, online: <https://24.hu/kultura/2020/07/26/helen-mirren-75-szuletesnap-portre-toplista/> [01.08.2020]

NU7: 444: Fideszes képviselő: Index ide, Index oda, én a Vadhajtasok.hu-t olvasom!, online: <https://24.hu/belfold/2020/07/26/boldog-istvan-fidesz-index-vadhajtasok/> [01.08.2020]

NU8: 24.hu: Németh Miklós: Ha akkor ellenállok, két év alatt kitrágyázhattuk volna az istállót, online: <https://24.hu/belfold/2020/07/26/rendszervaltasi-nemeth-miklos-miniszterelnok-mszp-orban-gyurcsany-interju/> [08.01.2020]

NU9: 444: Robotzsaru: a film, ami túl jól öregedett, online: <https://jo.444.hu/2020/07/25/robotzsaru-a-film-ami-tul-jol-oregedett> [01.08.2020]

NU10: HVG: Murányi András szerint Pecina és a sok Vaszily mellé odaállhat Bodolai is, online: [https://hvg.hu/gazdasag/20200724\\_muranyi\\_andras\\_nepszabadsag\\_index](https://hvg.hu/gazdasag/20200724_muranyi_andras_nepszabadsag_index) [01.08.2020]

NU11: 444: Robotzsaru: a film, ami túl jól öregedett, online: <https://jo.444.hu/2020/07/25/robotzsaru-a-film-ami-tul-jol-oregedett> [01.08.2020]

NU12: Index: A kormány és a főváros is fejlesztene a Gellért-hegyen: sínen van a sikló?, online: [https://index.hu/gazdasag/2020/07/23/a\\_kormany\\_es\\_a\\_fovaros\\_is\\_fejlesztene\\_a\\_gellert-hegyen\\_sinen\\_van\\_a\\_siklo/](https://index.hu/gazdasag/2020/07/23/a_kormany_es_a_fovaros_is_fejlesztene_a_gellert-hegyen_sinen_van_a_siklo/) [01.08.2020]

NU13: Origo: Igazságosabb lesz a kata adózási rendszere jövőre, online: <https://www.origo.hu/gazdasag/20200726-igazsagosabb-lesz-a-kata-adozas.html> [01.08.2020]

NU14: HVG: Több ezren tüntettek Orbán hivatalánál a szabad Index mellett, online: [https://hvg.hu/itthon/20200724\\_Elkezdodott\\_az\\_Index\\_melletti\\_tuntetes](https://hvg.hu/itthon/20200724_Elkezdodott_az_Index_melletti_tuntetes) [01.08.2020]

NU15: Index: Na, milyen volt Afrika? Hahaha!, online: [https://index.hu/belfold/2020/07/23/afrikai\\_diplomaciai\\_utlevelek\\_okossag/](https://index.hu/belfold/2020/07/23/afrikai_diplomaciai_utlevelek_okossag/) [01.08.2020]

NU16: 24.hu: Az Indexből „Index” lesz, ahogy Magyarország már jó ideje „Magyarország”, online: <https://24.hu/belfold/2020/07/25/index-szerkesztoseg-felmondas-reakciok-merolaszlo-peterfy-gergely-lovasi-andras/> [01.08.2020]

NU17: 444: Lefaszózták a győri alpolgármestert, aki erre beperelte a kommentelőt, és nyert elsőfokon, online: <https://444.hu/2020/07/23/lefaszoztak-a-gyori-alpolgarmestert-aki-erre-beperelte-a-kommentelot-es-nyert-elfofokon> [01.08.2020]

NU18: Origo: Már kibertámadók is bekapcsolódtak a Barcelona elnökválasztási háborújába, online: <https://www.origo.hu/sport/futball/20200724-barcelona-elnokvalasztas-kibertamadas-a-klub-kozossegi-oldalai-ellen.html> [05.08.2020]

NU19: HVG: Tapintható luxus: 3D-s faberakással rukkolt elő a Bentley, online:  
[https://hvg.hu/cegauto/20200724\\_tapinthato\\_luxus\\_3d\\_faberakassal\\_rukkolt\\_elo\\_a\\_bentley\\_flying\\_spur](https://hvg.hu/cegauto/20200724_tapinthato_luxus_3d_faberakassal_rukkolt_elo_a_bentley_flying_spur) [05.08.2020]

NU20: Index: A kormány és a főváros is fejlesztene a Gellért-hegyen: sínen van a sikló?, online:  
[https://index.hu/gazdasag/2020/07/23/a\\_kormany\\_es\\_a\\_fovaros\\_is\\_fejlesztene\\_a\\_gellert-hegyen\\_sinen\\_van\\_a\\_siklo/](https://index.hu/gazdasag/2020/07/23/a_kormany_es_a_fovaros_is_fejlesztene_a_gellert-hegyen_sinen_van_a_siklo/) [01.08.2020]

NU21: HVG: Murányi András szerint Pecina és a sok Vaszily mellé odaállhat Bodolai is, online:  
[https://hvg.hu/gazdasag/20200724\\_muranyi\\_andras\\_nepszabadsag\\_index](https://hvg.hu/gazdasag/20200724_muranyi_andras_nepszabadsag_index) [01.08.2020]

NU22: Origo: Az utcára sem mer kimenni a Deák téri késelő anyja, online:  
<https://www.origo.hu/itthon/20200724-az-utcara-sem-mer-kimenni-a-deak-teri-keselo-anyja.html> [01.08.2020]

NU23: Origo: Már kibertámadók is bekapcsolódtak a Barcelona elnökválasztási háborújába, online:  
<https://www.origo.hu/sport/futball/20200724-barcelona-elnokvalasztas-kibertamadas-a-klub-kozossegi-oldalai-ellen.html> [05.08.2020]

NU24: 24.hu: A terror olimpiáján a záróünnepséget is körbelengte a halálfélelem, online:  
<https://24.hu/sport/2020/07/25/olimpiatornenet-1972-munchen-terror/> [01.08.2020]

## **Twitter:**

TD1: Johann Boresch, online:  
[https://twitter.com/johann\\_boresch/status/768751369327087617?lang=en](https://twitter.com/johann_boresch/status/768751369327087617?lang=en) [01.09.2016]

TD2: Frank Rieger, online:  
[https://twitter.com/frank\\_rieger/status/768740907134877696?lang=en](https://twitter.com/frank_rieger/status/768740907134877696?lang=en) [01.09.2016]

TD3: Kienappel, online:  
<https://twitter.com/Kienappel71/status/768766074187878400?lang=en> [01.09.2016]

TD4: Pinokju, online: <https://twitter.com/pinokju/status/768803457864196096?lang=en>  
[01.09.2016]

TD5: Abdel, online: <https://twitter.com/ALahsoussi/status/768813016854982656?lang=en>  
[01.09.2016]

TD6: Wildheart, online:  
<https://twitter.com/TheWildflower72/status/768844147902021633?lang=en> [01.09.2016]

TD7: Anredo: <https://twitter.com/anredo/status/768759945420533760?lang=en>  
[01.09.2016]

TD8: Garry, online:  
<https://twitter.com/JodieCalussi/status/768796760294756352?lang=en> [01.09.2016]

TD9: Buttercup Kittensnatch, online:  
<https://twitter.com/StereoSushisu/status/768775872027426817?lang=en> [01.09.2016]

TD10: Der Miesepeter, online:  
<https://twitter.com/DerMiesepeter/status/768823132618682369?lang=en> [01.09.2016]

TD11: Fearhundert, online:  
<https://twitter.com/fearhundert/status/768806133205176323?lang=en> [01.09.2016]

TD12: Kienappel, online:  
<https://twitter.com/Kienappel71/status/768766074187878400?lang=en> [01.09.2016]

TD13: Taddl, online: <https://twitter.com/Taddl/status/768797075857342464?lang=en>  
[01.09.2016]

TD14: Der Wolf, online:  
<https://twitter.com/TheWildflower72/status/768736795903291392?lang=en> [01.09.2016]

TE1: Andy Richter, online:  
<https://twitter.com/AndyRichter/status/769244612506505216?lang=en> [01.09.2016]

TE2: Laura Lux, online:  
<https://twitter.com/DarthLux/status/769265895961010176?lang=en> [01.09.2016]

TE3: Matt Sohinki, online:  
<https://twitter.com/Sohinki/status/769244537843748864?lang=en> [01.09.2016]

TE4: Real Alex Jones, online:  
<https://twitter.com/RealAlexJones/status/769294351860011008?lang=en> [gesehen am 01.09.2016]

TE5: Ana Navarro-Cárdenas, online:  
<https://twitter.com/anavarro/status/769244783646834688?lang=en> [01.09.2016]

TE6: Anou, online:  
<https://twitter.com/DailyMendesLife/status/768913448608624641?lang=en> [01.09.2016]

TE7: College Student, online:  
<https://twitter.com/FactsOfSchool/status/768914040563310592?lang=en> [01.09.2016]

TE9: Nicky Gumbel, online:  
<https://twitter.com/nickygumbel/status/768913205498253313?lang=en> [01.09.2016]

TE9: Pinkvilla, online: <https://twitter.com/pinkvilla/status/769233400280469504?lang=en> [01.09.2016]

TE10: Daniel, online:  
<https://twitter.com/SeaveyDaniel/status/769245008436137984?lang=en> [01.09.2016]

TE11: Laura Lux, online:  
<https://twitter.com/DarthLux/status/769265895961010176?lang=en> [01.09.2016]

TE12: Mohd Imran, online:  
<https://twitter.com/TheSoulfulEMU/status/768909822720929792?lang=en> [01.09.2016]

TE13: Phil the Pill, online:  
<https://twitter.com/PhilthePill/status/768947926345408512?lang=en> [01.09.2016]

TE14: Amy, online:  
<https://twitter.com/DailyMendesLife/status/768913360591159296?lang=en> [01.09.2016]

TE15: Gavinsekt, online:  
<https://twitter.com/ericandre/status/768913594415144961?lang=en> [01.09.2016]

TE16: Andy Richter, online:  
<https://twitter.com/AndyRichter/status/769244612506505216?lang=en> [01.09.2016]

TU1 Grafi, online: [https://twitter.com/\\_GRAFI/status/656134343165919232](https://twitter.com/_GRAFI/status/656134343165919232) [01.09.2016]

TU2: Bagoly, online: <https://twitter.com/abagoly/status/663735861247352832> [01.09.2016]

TU3: Gabi Kollár, online: <https://twitter.com/GabiKollar/status/660440648948944896>  
[01.09.2016]

TU4: Dorina, online: <https://twitter.com/doriszka/status/663079501937643520>  
[01.09.2016]

TU5: Hanachox, online: <https://twitter.com/hanachox/status/663473026164514817>  
[01.09.2016]

TU6: Szöges, online: <https://twitter.com/szoges/status/655317816757911552> [01.09.2016]

TU7: Gumiklumpa, online: <https://twitter.com/gumiklumpa/status/660205091413184512>  
[01.09.2016]

TU8: Dempicsa, online: <https://twitter.com/dempicsa/status/655709108880941056>  
[01.09.2016]

TU9: Molnár Ádám, online: <https://twitter.com/molnaradam/status/663484970552434688>  
[01.09.2016]

TU10: Mikó László, online: [https://twitter.com/CyClotroniC\\_/status/663364747576889348](https://twitter.com/CyClotroniC_/status/663364747576889348)  
[01.09.2016]

TU11: Nita Sajtkukac, online:  
<https://twitter.com/NitaSajtkukac/status/663647663359963136> [01.09.2016]

TU12: Palacsinta, online: <https://twitter.com/BoriVivien/status/663735815240044546>  
[01.09.2016]

TU13: Szöges, online: <https://twitter.com/szoges/status/658259411245338624> [01.09.2016]

TU14: Zsannuszi, online: <https://twitter.com/zsannuszi/status/663370955041976320>  
[01.09.2016]

TU15: Cthmymuke, online: <https://twitter.com/cthmymuke/status/660518786383106049>  
[01.09.2016]

TU16: Szöges, online: <https://twitter.com/szoges/status/657179156820660224> [01.09.2016]

TU17: Grafi, online: [https://twitter.com/\\_GRAFI/status/657183908266688512](https://twitter.com/_GRAFI/status/657183908266688512)  
[01.09.2016]

TU18: Roe Pipi, online: <https://twitter.com/RoePipi/status/660205547849916416>  
[01.09.2016]

TU19: Lil Nestee, online: [https://twitter.com/lil\\_nestee/status/660930434189148160](https://twitter.com/lil_nestee/status/660930434189148160)  
[01.09.2016]

TU20: Löfli, online: [https://twitter.com/\\_lofli\\_/status/655326969828155392](https://twitter.com/_lofli_/status/655326969828155392) [gesehen am  
01.09.2016]

TU21: Szabó Kristóf, online: <https://twitter.com/duplavortex/status/663735818960379904>  
[01.09.2016]

### **Poetry-Slam:**

PSD1: Heun, Julian: Lord Chancetod, online:  
<https://www.youtube.com/watch?v=gxVz3335NcU> [21.12.2016]

PSD2: Zymny, Jan Philip: Der Sinn des Lebens, online:  
<https://www.youtube.com/watch?v=i7Z3hvSGUZs> [21.12.2016]

PSD3: Eckhart, Lisa: Der 3 Punkte Plan, online:  
<https://www.youtube.com/watch?v=kIwMc6OyWOo> [21.12.2016]

PSD4: Zymny, Jan Philipp: Slam 2015, online:  
<https://www.youtube.com/watch?v=V7PRdjFTf2s> [21.12.2016]

PSD5: Ruppel, Lars: Slam 2015, online: <https://www.youtube.com/watch?v=SY2-nx0f0zo>  
[21.12.2016]

PSD6: Ruppel, Lars: Slam 2015, online: <https://www.youtube.com/watch?v=SY2-nx0f0zo>  
[21.12.2016]

PSD7: Zymny, Jan Philipp: Slam 2015, online: <https://www.youtube.com/watch?v=V7PRdjFTf2s> [21.12.2016]

PSD8: Navarro, Fabian: Wohnungssuche, online: <https://www.youtube.com/watch?v=Szr6c7NP7bg> [21.12.2016]

PSD9: Ruppel, Lars: Slam 2015, online: <https://www.youtube.com/watch?v=SY2-nx0f0zo> [21.12.2016]

PSE1: Team Hawai'i: Selfie, online: [https://www.youtube.com/watch?v=HOeLkC\\_-wpY&index=9&list=PLdBIAZCnqMK2cOhxOv\\_j9WykM-Lf5d6kp](https://www.youtube.com/watch?v=HOeLkC_-wpY&index=9&list=PLdBIAZCnqMK2cOhxOv_j9WykM-Lf5d6kp) [21.12.2016]

PSE2: Lozada, Melissa Oliva: Like, Totally Whatever, online: [https://www.youtube.com/watch?v=ITPsxT6agco&index=16&list=PLdBIAZCnqMK2cOhxOv\\_j9WykM-Lf5d6kp](https://www.youtube.com/watch?v=ITPsxT6agco&index=16&list=PLdBIAZCnqMK2cOhxOv_j9WykM-Lf5d6kp) [21.12.2016]

PSE3: Denver Mercury: Hot Flaming Tiger, online: [https://www.youtube.com/watch?v=xo8pQLkMFuM&index=18&list=PLdBIAZCnqMK2cOhxOv\\_j9WykM-Lf5d6kp](https://www.youtube.com/watch?v=xo8pQLkMFuM&index=18&list=PLdBIAZCnqMK2cOhxOv_j9WykM-Lf5d6kp) [21.12.2016]

PSE4: Berkeley: Jordan Ranft Bullies, online: [https://www.youtube.com/watch?v=MqABfLFMIX0&index=6&list=PLdBIAZCnqMK2cOhxOv\\_j9WykM-Lf5d6kp](https://www.youtube.com/watch?v=MqABfLFMIX0&index=6&list=PLdBIAZCnqMK2cOhxOv_j9WykM-Lf5d6kp) [21.12.2016]

PSE5: Sufi, Jaz: Lazarus, online: [https://www.youtube.com/watch?v=stg6L9bLLko&list=PLdBIAZCnqMK2cOhxOv\\_j9WykM-Lf5d6kp&index=17](https://www.youtube.com/watch?v=stg6L9bLLko&list=PLdBIAZCnqMK2cOhxOv_j9WykM-Lf5d6kp&index=17) [21.12.2016]

PSE6: Lozada, Melissa Oliva: Like, Totally Whatever, online: [https://www.youtube.com/watch?v=ITPsxT6agco&index=16&list=PLdBIAZCnqMK2cOhxOv\\_j9WykM-Lf5d6kp](https://www.youtube.com/watch?v=ITPsxT6agco&index=16&list=PLdBIAZCnqMK2cOhxOv_j9WykM-Lf5d6kp) [21.12.2016]

PSE7: Johnson, J.: Black Rage, online: [https://www.youtube.com/watch?v=L-kSb6D9BWE&list=PLdBIAZCnqMK2cOhxOv\\_j9WykM-Lf5d6kp&index=22](https://www.youtube.com/watch?v=L-kSb6D9BWE&list=PLdBIAZCnqMK2cOhxOv_j9WykM-Lf5d6kp&index=22) [21.12.2016]

PSE8: Johnson, J.: Black Rage, online: [https://www.youtube.com/watch?v=L-kSb6D9BWE&list=PLdBIAZCnqMK2cOhxOv\\_j9WykM-Lf5d6kp&index=22](https://www.youtube.com/watch?v=L-kSb6D9BWE&list=PLdBIAZCnqMK2cOhxOv_j9WykM-Lf5d6kp&index=22) [21.12.2016]



PSE9: Eirean, Bradley: Manic Depressives Hallelujah Chorus, online: [https://www.youtube.com/watch?v=NDVO2vzo1eI&list=PLdBiAZCnqMK2cOhxOv\\_j9WykM-Lf5d6kp&index=7](https://www.youtube.com/watch?v=NDVO2vzo1eI&list=PLdBiAZCnqMK2cOhxOv_j9WykM-Lf5d6kp&index=7) [21.12.2016]

PSE10: Eirean, Bradley: Manic Depressives Hallelujah Chorus, online: [https://www.youtube.com/watch?v=NDVO2vzo1eI&list=PLdBiAZCnqMK2cOhxOv\\_j9WykM-Lf5d6kp&index=7](https://www.youtube.com/watch?v=NDVO2vzo1eI&list=PLdBiAZCnqMK2cOhxOv_j9WykM-Lf5d6kp&index=7) [21.12.2016]

PSE11: Denver Mercury: Hot Flaming Tiger, online: [https://www.youtube.com/watch?v=xo8pQLkMFuM&index=18&list=PLdBiAZCnqMK2cOhxOv\\_j9WykM-Lf5d6kp](https://www.youtube.com/watch?v=xo8pQLkMFuM&index=18&list=PLdBiAZCnqMK2cOhxOv_j9WykM-Lf5d6kp) [21.12.2016]

PSU1: Benke, Hunor: Áldozati bárány, online: [https://www.youtube.com/watch?v=OZZtrE6OvHU&list=PL29VnhCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=7](https://www.youtube.com/watch?v=OZZtrE6OvHU&list=PL29VnhCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=7) [21.12.2016]

PSU2: Hligyánszki, Domonkos: III. Slam OB döntő, online: [https://www.youtube.com/watch?v=JBAfbmKI\\_M0&list=PL29VnhCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=11](https://www.youtube.com/watch?v=JBAfbmKI_M0&list=PL29VnhCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=11) [21.12.2016]

PSU3: Kele, Dóri: III. Slam OB döntő, online: [https://www.youtube.com/watch?v=Jdtvz\\_qKpc&list=PL29VnhCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=28](https://www.youtube.com/watch?v=Jdtvz_qKpc&list=PL29VnhCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=28) [21.12.2016]

PSU4: Gergály, Norbert: III. Slam OB döntő, online: [https://www.youtube.com/watch?v=Hnw9LCsU6Qc&list=PL29VnhCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=9](https://www.youtube.com/watch?v=Hnw9LCsU6Qc&list=PL29VnhCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=9) [21.12.2016]

PSU5: Bárány Bence: III. Slam OB döntő, online: [https://www.youtube.com/watch?v=Q2An4CWP5GI&list=PL29VnhCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=1](https://www.youtube.com/watch?v=Q2An4CWP5GI&list=PL29VnhCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=1) [21.12.2016]

PSU6: Bárány Bence: III. Slam OB döntő, online: [https://www.youtube.com/watch?v=s-zFq-oGgBk&list=PL29VnhCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=18](https://www.youtube.com/watch?v=s-zFq-oGgBk&list=PL29VnhCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=18) [21.12.2016]

PSU7: Bárány Bence: III. Slam OB döntő, online: [https://www.youtube.com/watch?v=Q2An4CWP5GI&list=PL29VnhCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=1](https://www.youtube.com/watch?v=Q2An4CWP5GI&list=PL29VnhCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=1) [21.12.2016]

PSU8: Simon, Márton: III. Slam OB döntő, online:  
[https://www.youtube.com/watch?v=fxFZpisiT0w&list=PL29VNHCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=3](https://www.youtube.com/watch?v=fxFZpisiT0w&list=PL29VNHCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=3) [21.12.2016]

PSU9: Pion, István: Himnusz, online:  
[https://www.youtube.com/watch?v=m2Zi9ZIMDSY&list=PL29VNHCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=17](https://www.youtube.com/watch?v=m2Zi9ZIMDSY&list=PL29VNHCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=17) [21.12.2016]

PSU10: Kemény, Zsófi: III. Slam OB döntő, online:  
[https://www.youtube.com/watch?v=pBTk0Cb9Ec8&list=PL29VNHCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=29](https://www.youtube.com/watch?v=pBTk0Cb9Ec8&list=PL29VNHCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=29) [21.12.2016]

PSU11: Words are melodies: III. Slam OB döntő:  
[https://www.youtube.com/watch?v=9nk2hb2\\_UgU&list=PL29VNHCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=35](https://www.youtube.com/watch?v=9nk2hb2_UgU&list=PL29VNHCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=35) [21.12.2016]

PSU12: Dreamtime: III. Slam OB döntő, online:  
[https://www.youtube.com/watch?v=nT0g6vhUOSo&list=PL29VNHCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=25](https://www.youtube.com/watch?v=nT0g6vhUOSo&list=PL29VNHCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=25) [21.12.2016]

PSU13: Simon, Márton: III. Slam OB döntő, online:  
[https://www.youtube.com/watch?v=fxFZpisiT0w&list=PL29VNHCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=3](https://www.youtube.com/watch?v=fxFZpisiT0w&list=PL29VNHCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=3) [21.12.2016]

PSU14: Kemény, Zsófi: III. Slam OB döntő, online:  
[https://www.youtube.com/watch?v=pBTk0Cb9Ec8&list=PL29VNHCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=29](https://www.youtube.com/watch?v=pBTk0Cb9Ec8&list=PL29VNHCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=29) [21.12.2016]

PSU15: Gergály, Norbert: III. Slam OB döntő, online:  
[https://www.youtube.com/watch?v=Hnw9LCsU6Qc&list=PL29VNHCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=9](https://www.youtube.com/watch?v=Hnw9LCsU6Qc&list=PL29VNHCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=9) [21.12.2016]

PSU16: Horváth, Kristóf: Szabad, online:  
<https://www.youtube.com/watch?v=M2ZfXp1qmsc> [21.12.2016]

PSU17: Horváth, Kristóf: III. Slam OB döntő, online:  
[https://www.youtube.com/watch?v=m\\_2B0Kn\\_vkk&list=PL29VNHCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=10](https://www.youtube.com/watch?v=m_2B0Kn_vkk&list=PL29VNHCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=10) [21.12.2016]

PSU18: Mészáros, Péter: III. Slam OB döntő, online:  
[https://www.youtube.com/watch?v=yuRn\\_9xnPhU&list=PL29VNHCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=16](https://www.youtube.com/watch?v=yuRn_9xnPhU&list=PL29VNHCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=16) [21.12.2016]

PSU19: Kemény, Zsófi: III. Slam OB döntő, online:  
[https://www.youtube.com/watch?v=pBTk0Cb9Ec8&list=PL29VNHCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=29](https://www.youtube.com/watch?v=pBTk0Cb9Ec8&list=PL29VNHCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=29) [21.12.2016]

PSU20: Horváth, Kristóf: III. Slam OB döntő, online:  
[https://www.youtube.com/watch?v=m\\_2B0Kn\\_vkk&list=PL29VNHCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=10](https://www.youtube.com/watch?v=m_2B0Kn_vkk&list=PL29VNHCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=10) [21.12.2016]

PSU21: Kemény, Zsófi: III. Slam OB döntő, online:  
[https://www.youtube.com/watch?v=pBTk0Cb9Ec8&list=PL29VNHCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=29](https://www.youtube.com/watch?v=pBTk0Cb9Ec8&list=PL29VNHCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=29) [21.12.2016]

PSU22: Kovács Zsolt: III. Slam OB döntő, online:  
[https://www.youtube.com/watch?v=1Q9nhP4511Q&list=PL29VNHCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=12](https://www.youtube.com/watch?v=1Q9nhP4511Q&list=PL29VNHCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=12) [21.12.2016]

PSU23: Kemény, Zsófi: III. Slam OB döntő, online:  
[https://www.youtube.com/watch?v=pBTk0Cb9Ec8&list=PL29VNHCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=29](https://www.youtube.com/watch?v=pBTk0Cb9Ec8&list=PL29VNHCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=29) [21.12.2016]

PSU24: Kovács Zsolt: III. Slam OB döntő, online:  
[https://www.youtube.com/watch?v=1Q9nhP4511Q&list=PL29VNHCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=12](https://www.youtube.com/watch?v=1Q9nhP4511Q&list=PL29VNHCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=12) [21.12.2016]

PSU25: Bárány Bence: III. Slam OB döntő, online:  
[https://www.youtube.com/watch?v=Q2An4CWP5GI&list=PL29VNHCE8v18YcOw\\_O2p4ovQx68JULKbn&index=1](https://www.youtube.com/watch?v=Q2An4CWP5GI&list=PL29VNHCE8v18YcOw_O2p4ovQx68JULKbn&index=1) [21.12.2016]

### **Sitcom:**

SD1: How I met your mother, Staffel 3, Episode 1.

SD2: How I met your mother, Staffel 4, Episode 16.

SD3: How I met your mother, Staffel 2, Episode 9.

SD4: How I met your mother, Staffel 1, Episode 21.

SD5: How I met your mother, Staffel 3, Episode 15.

SD6: How I met your mother, Staffel 4, Episode 8.

SD7: How I met your mother, Staffel 2, Episode 14.

SD8: How I met your mother, Staffel 5, Episode 17.

SD9: How I met your mother, Staffel 3, Episode 7.

SD10: How I met your mother, Staffel 6, Episode 8.

SD11: How I met your mother, Staffel 1, Episode 17.

SD12: How I met your mother, Staffel 3, Episode 5.

SD13: How I met your mother, Staffel 4, Episode 17.

SD14: How I met your mother, Staffel 1, Episode 10.

SD15: How I met your mother, Staffel 3, Episode 20.

SD16: How I met your mother, Staffel 4, Episode 13.

SD17: How I met your mother, Staffel 6, Episode 7.

SD18: How I met your mother, Staffel 1, Episode 15.

SD19: How I met your mother, Staffel 4, Episode 15.

SD20: How I met your mother, Staffel 7, Episode 2.

SD21: How I met your mother, Staffel 2, Episode 9.

SD22: How I met your mother, Staffel 4, Episode 10.

SD23: How I met your mother, Staffel 1, Episode 20.

SD24: How I met your mother, Staffel 6, Episode 9.

SD25: How I met your mother, Staffel 5, Episode 10.

SD26: How I met your mother, Staffel 1, Episode 1.

SE1: How I met your mother, Staffel 4, Episode 8.

SE2: How I met your mother, Staffel 4, Episode 7.

SE3: How I met your mother, Staffel 4, Episode 14.

SE4: How I met your mother, Staffel 6, Episode 19.

SE5: How I met your mother, Staffel 6, Episode 19.

SE6: How I met your mother, Staffel 2, Episode 9.

SE7: How I met your mother, Staffel 5, Episode 6.

SE8: How I met your mother, Staffel 1, Episode 6.

SE9: How I met your mother, Staffel 2, Episode 5.

SE10: How I met your mother, Staffel 1, Episode 9.

SE11: How I met your mother, Staffel 4, Episode 4.

SE12: How I met your mother, Staffel 3, Episode 19.

SE13: How I met your mother, Staffel 4, Episode 7.

SE14: How I met your mother, Staffel 1, Episode 8.

SE15: How I met your mother, Staffel 3, Episode 11.

SE16: How I met your mother, Staffel 3, Episode 10.

SE17: How I met your mother, Staffel 7, Episode 19.

SE18: How I met your mother, Staffel 7, Episode 19.

SE19: How I met your mother, Staffel 1, Episode 10.

SE20: How I met your mother, Staffel 5, Episode 13.

SE21: How I met your mother, Staffel 6, Episode 15.

SE22: How I met your mother, Staffel 5, Episode 24.

SE23: How I met your mother, Staffel 6, Episode 3.

SE24: How I met your mother, Staffel 4, Episode 17.

SE25: How I met your mother, Staffel 4, Episode 13.

SE26: How I met your mother, Staffel 5, Episode 9.

SE27: How I met your mother, Staffel 6, Episode 7.

SE28: How I met your mother, Staffel 2, Episode 11.

SE29: How I met your mother, Staffel 6, Episode 18.

SE30: How I met your mother, Staffel 5, Episode 12.

SE31: How I met your mother, Staffel 6, Episode 11.

SE32: How I met your mother, Staffel 1, Episode 6.

SE33: How I met your mother, Staffel 1, Episode 14.

SE34: How I met your mother, Staffel 2, Episode 22.

SE35: How I met your mother, Staffel 5, Episode 9.

SE36: How I met your mother, Staffel 7, Episode 20.

SE37: How I met your mother, Staffel 1, Episode 16.

SE38: How I met your mother, Staffel 1, Episode 21.

SE39: How I met your mother, Staffel 2, Episode 4.

SE40: How I met your mother, Staffel 4, Episode 8.

SE41: How I met your mother, Staffel 4, Episode 17.

SE42: How I met your mother, Staffel 1, Episode 20.

SE43: How I met your mother, Staffel 3, Episode 14.

SE44: How I met your mother, Staffel 1, Episode 1.

SE45: How I met your mother, Staffel 4, Episode 14.

SE46: How I met your mother, Staffel 2, Episode 17.

SE47: How I met your mother, Staffel 3, Episode 9.

SE48: How I met your mother, Staffel 5, Episode 11.

SE49: How I met your mother, Staffel 3, Episode 17.

SE50: How I met your mother, Staffel 6, Episode 8.

SE51: How I met your mother, Staffel 4, Episode 24.

SE52: How I met your mother, Staffel 1, Episode 19.

SE53: How I met your mother, Staffel 7, Episode 9.

SE54: How I met your mother, Staffel 5, Episode 24.

SE55: How I met your mother, Staffel 3, Episode 12.

SE56: How I met your mother, Staffel 7, Episode 22.

SE57: How I met your mother, Staffel 3, Episode 6.

SE58: How I met your mother, Staffel 3, Episode 6.

SE59: How I met your mother, Staffel 1, Episode 19.

SE60: How I met your mother, Staffel 5, Episode 20.

SE61: How I met your mother, Staffel 3, Episode 19.

SE62: How I met your mother, Staffel 5, Episode 8.

SE63: How I met your mother, Staffel 3, Episode 7.

SE64: How I met your mother, Staffel 3, Episode 7.

SE65: How I met your mother, Staffel 3, Episode 7.

SE66: How I met your mother, Staffel 5, Episode 3.

SE67: How I met your mother, Staffel 6, Episode 21.

SE68: How I met your mother, Staffel 4, Episode 8.

SE69: How I met your mother, Staffel 4, Episode 8.

SE70: How I met your mother, Staffel 1, Episode 7.

SE71: How I met your mother, Staffel 4, Episode 24.

SE72: How I met your mother, Staffel 5, Episode 8.

SE73: How I met your mother, Staffel 5, Episode 17.

SE74: How I met your mother, Staffel 1, Episode 11.

SE75: How I met your mother, Staffel 2, Episode 9.

SE76: How I met your mother, Staffel 6, Episode 9.

SE77: How I met your mother, Staffel 5, Episode 12.

SE78: How I met your mother, Staffel 5, Episode 14.

SE79: How I met your mother, Staffel 5, Episode 17.

SE80: How I met your mother, Staffel 6, Episode 4.

SE81: How I met your mother, Staffel 2, Episode 2.

SE82: How I met your mother, Staffel 7, Episode 11.

SE83: How I met your mother, Staffel 5, Episode 9.

SE84: How I met your mother, Staffel 7, Episode 23.

SE85: How I met your mother, Staffel 6, Episode 8.

SE86: How I met your mother, Staffel 2, Episode 10.

SE87: How I met your mother, Staffel 7, Episode 5.

SE88: How I met your mother, Staffel 4, Episode 8.

SE89: How I met your mother, Staffel 2, Episode 2.

SE90: How I met your mother, Staffel 7, Episode 22.

SE91: How I met your mother, Staffel 2, Episode 9.



SE92: How I met your mother, Staffel 4, Episode 7.

SE93: How I met your mother, Staffel 4, Episode 22.

SE94: How I met your mother, Staffel 1, Episode 4.

SE95: How I met your mother, Staffel 1, Episode 3.

SE96: How I met your mother, Staffel 7, Episode 4.

SE97: How I met your mother, Staffel 1, Episode 15.

SE98: How I met your mother, Staffel 1, Episode 15.

SE99: How I met your mother, Staffel 7, Episode 19.

SE100: How I met your mother, Staffel 4, Episode 21.

SE101: How I met your mother, Staffel 5, Episode 8.

SU1: How I met your mother, Staffel 4, Episode 2.

SU2: How I met your mother, Staffel 2, Episode 18.

SU3: How I met your mother, Staffel 2, Episode 18.

SU4: How I met your mother, Staffel 4, Episode 17.

SU5: How I met your mother, Staffel 5, Episode 9.

SU6: How I met your mother, Staffel 5, Episode 20.

SU7: How I met your mother, Staffel 7, Episode 9.

SU8: How I met your mother, Staffel 5, Episode 24.

SU9: How I met your mother, Staffel 6, Episode 3.

SU10: How I met your mother, Staffel 4, Episode 14.

SU11: How I met your mother, Staffel 1, Episode 21.

SU12: How I met your mother, Staffel 5, Episode 13.

SU13: How I met your mother, Staffel 2, Episode 7.

SU14: How I met your mother, Staffel 3, Episode 5.

**Übersetzung:**

Ü1: How I met your mother, Staffel 1, Episode 7.

Ü2: How I met your mother, Staffel 1, Episode 7.

Ü3: How I met your mother, Staffel 4, Episode 15.

Ü4: How I met your mother, Staffel 3, Episode 20.

Ü5: How I met your mother, Staffel 6, Episode 19.

Ü6: How I met your mother, Staffel 7, Episode 17.

Ü7: How I met your mother, Staffel 6, Episode 21.

Ü8: How I met your mother, Staffel 1, Episode 16.

Ü9: How I met your mother, Staffel 4, Episode 4.

Ü10: How I met your mother, Staffel 7, Episode 11.

Ü11: How I met your mother, Staffel 3, Episode 17.

Ü12: How I met your mother, Staffel 7, Episode 11.

Ü13: How I met your mother, Staffel 7, Episode 7.

Ü14: How I met your mother, Staffel 2, Episode 17.

Ü15: How I met your mother, Staffel 7, Episode 19.

Ü16: How I met your mother, Staffel 3, Episode 5.

Ü17: How I met your mother, Staffel 1, Episode 9.

Ü18: How I met your mother, Staffel 7, Episode 20.

Ü19: How I met your mother, Staffel 6, Episode 10.

Ü20: How I met your mother, Staffel 1, Episode 15.

Ü21: How I met your mother, Staffel 1, Episode 20.

Ü22: How I met your mother, Staffel 5, Episode 16.

### **Dekodierung:**

D1: Focus online: Neue These zum Massensterben: Dunkle Materie hat die Dinosaurier ausgelöscht, online: [http://www.focus.de/wissen/weltraum/neue-theorie-zum-artensterben-hat-dunkle-materie-die-dinosaurier-ausgeloescht\\_id\\_4488828.html](http://www.focus.de/wissen/weltraum/neue-theorie-zum-artensterben-hat-dunkle-materie-die-dinosaurier-ausgeloescht_id_4488828.html) [15.01.2016]

D2: Spiegel online: S.P.O.N. - Der Kritiker: Wieder im Versteck, online: <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/antisemitismus-und-israelkritik-angriffe-auf-juden-und-synagogen-a-1019611.html> [15.01.2016]

D3: Focus online: Sachsen und Tschechien wollen Nasen-Plage beenden. Mysteriöser „Katzendreckgestank“ quält Menschen im Erzgebirge, online: [http://www.focus.de/wissen/klima/katzendreckgestank-im-erzgebirge-prag-und-dresden-wollen-mysterioesen-geruch-erforschen\\_id\\_4504990.html](http://www.focus.de/wissen/klima/katzendreckgestank-im-erzgebirge-prag-und-dresden-wollen-mysterioesen-geruch-erforschen_id_4504990.html) [15.01.2016]

D4: Die Welt: Welche Farbe hat das Kleid? Schauen Sie genau hin, online: <http://www.welt.de/vermishtes/kurioses/article137894079/Welche-Farbe-hat-das-Kleid-Schauen-Sie-genau-hin.html> [15.01.2016]

D5: Spiegel online: EU-Gerangel: Papier-Wirrwarr beim Griechen-Poker, online: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/griechenland-eu-kompetenzwirrwarr-erschwert-einigung-a-1019011.html> [15.01.2016]

D6: Spiegel online: Abgehört: Die wichtigste Musik der Woche, online: <http://www.spiegel.de/kultur/musik/neue-alben-gang-of-four-charli-xx-black-yaya-arthur-a-1020074.html> [15.01.2016]

D7: Bild: Reich werden mit Autogrammen – so geht's, online: <http://www.bild.de/geld/wirtschaft/geldanlage-formen/wie-man-mit-autogrammen-reich-wird-39849792.bild.html> [15.01.2016]

D8: Die Welt: Stühle für 2000 Euro sorgen in Bremen für Ärger, online: <http://www.welt.de/regionales/hamburg/article137752204/Stuehle-fuer-2000-Euro-sorgen-in-Bremen-fuer-Aerger.html> [15.01.2016]

D9: Die Welt: Stühle für 2000 Euro sorgen in Bremen für Ärger, online: <http://www.welt.de/regionales/hamburg/article137752204/Stuehle-fuer-2000-Euro-sorgen-in-Bremen-fuer-Aerger.html> [15.01.2016]

D10: Die Welt: Aggressiver Uhu terrorisiert Kleinstadt, online: <http://www.welt.de/vermischtes/kurioses/article137889230/Aggressiver-Uhu-terrorisiert-Kleinstadt.html> [15.01.2016]

D11: Die Welt: Washington wird zu Amerikas Kifferhauptstadt, online: <http://www.welt.de/politik/ausland/article137867609/Washington-wird-zu-Amerikas-Kifferhauptstadt.html> [15.01.2016]

D12: Spiegel online: Neuer Chef des Ifo-Instituts: Macht Fuest Sinn?, online: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/ifo-chef-hans-werner-sinn-fuest-koennte-nachfolger-werden-a-1020407.html> [15.01.2016]

D13: Spiegel online: Dänemark nach den Attentaten: Die Reflexe der Rechtspopulisten, online: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/terror-in-kopenhagen-wie-sich-daenemark-politisch-veraendern-koennte-a-1019016.html> [15.01.2016]

D14: Die Welt: Welche Farbe hat das Kleid? Schauen Sie genau hin, online: <http://www.welt.de/vermischtes/kurioses/article137894079/Welche-Farbe-hat-das-Kleid-Schauen-Sie-genau-hin.html> [15.01.2016]

D15: Die Welt: Aubameyangs Batman-Jubel war bestens vorbereitet, online: <http://www.welt.de/sport/fussball/bundesliga/borussia-dortmund/article137937824/Aubameyangs-Batman-Jubel-war-bestens-vorbereitet.html> [15.01.2016]

D16: Bild: Madonna erklärt ihren fiesen Sturz, online: <http://www.bild.de/unterhaltung/musik/brit-awards/madonna-erklaert-den-fiesen-sturz-39930790.bild.html> [15.01.2016]

D17: Die Welt: Aubameyans Batman-Jubel war bestens vorbereitet, online: <http://www.welt.de/sport/fussball/bundesliga/borussia-dortmund/article137937824/Aubameyans-Batman-Jubel-war-bestens-vorbereitet.html> [15.01.2016]

D18: Die Welt: Rührender letzter Tweet von Mister Spock, online: <http://www.welt.de/kultur/article137920639/Ruehrender-letzter-Tweet-von-Mister-Spock.html> [15.01.2016]

D19: Spiegel online: Andreas Dresen und Clemens Meyer: "Haben Sie schon mal ein Auto zerlegt?", online: <http://www.spiegel.de/kultur/kino/regisseur-andreas-dresen-interview-ueber-als-wir-traeumten-a-1019710.html> [15.01.2016]

## 11 Literaturverzeichnis

Achilles, Ilse; Pighin Gerda (2008): Vernäht und zugeflixt: Von Versprechern, Flüchen, Dialekten & Co; Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Duden.

Ahmad, Khurshid (2000): Neologisms, Nonces and Word Formation. In Heid, U; Evert, S; Lehmann, E.; Rohrer C. (Hrsg.): The 9th EURALEX Int. Congress. (8-12 August 2000, Munich.), Vol II; Munich: Universität Stuttgart, S. 711-730.

Altmann, Hans (2008): Formale Aspekte bei Wortneubildungen und Probleme ihrer Beschreibung. In: Eichinger, Ludwig M.; Meliss, Meike; Vázquez, María J. D (Hrsg.): Wortbildung heute. Tendenzen und Kontraste in der deutschen Gegenwartssprache; Tübingen: Narr, S. 17-37.

Bagasheva, Alexandra; Stamenov, Christo (2013): The ludic aspect of lexical inventiveness. *Quaderns de Filologia*, Estudis lingüístics XVIII, S.71-82.

Barz, Irmhild (2008): Englisch in der deutschen Wortbildung. In: Eichinger, Ludwig M. (Hg): Wortbildung heute. Tendenzen und Kontraste in der deutschen Gegenwartssprache; Tübingen: Narr, S. 39-60.

Beliaeva, Natalia (2019): Blending creativity and productivity: on the issue of delimiting the boundaries of blends as a type of word formation, *Lexis* 14, online: <http://journals.openedition.org/lexis/4004> [19.01.2020]

Benczes, Réka (2006): Creative compounding in English; Amsterdam; Philadelphia: Benjamins.

Bignell, Jonathan (2013): An introduction to television studies; London: Routledge.

Bizukojć, Katarzyna (2011): Neue Nominalkomposita in deutschen Newsletter-Texten (Danziger Beiträge zur Germanistik), Frankfurt am Main [etc.]: Peter Lang.

Börjesson, Kristin (2014): The Semantics-Pragmatics Controversy; Berlin [u.a.]: De Gruyter Mouton.

Brantley, Ben (2002): Untamed Poetry, Loose Onstage; online: <https://www.nytimes.com/2002/11/15/movies/theater-review-untamed-poetry-loose-onstage.html>, [02.05.2021].

Brdar-Szabó, Rita (1990): Die Wortbildung des Adjektivs in der deutschen Gegenwartssprache mit besonderer Berücksichtigung der Übergangszone zwischen Derivation und Komposition; Budapest: ELTE.

Brdar, Mario; Brdar-Szabó, Rita (2002): Lexikalische Amalgamierung aus kontrastivtypologischer Sicht. In: Barota, Mária (et al.) (Hrsg.): Sprache(n) und Literatur(en) im Kontakt; Szombathely: Berzsényi Dániel Főiskola, S. 41-52.

Brdar, Mario; Brdar-Szabó, Rita (2008): On the marginality of lexical blending. *Jezikoslovlje* Vol. 9 Issue 1/2, S. 171-194.

Brdar, Mario; Brdar-Szabó, Rita; Gradečak, Tanja (2021): Not all that glitters is new: Coroneologism and the recency fallacy, erscheint in *Journal of Linguistic and Intercultural Education*.

Brinton, Laurel J.; Traugott Closs, Elizabeth (2005): *Lexicalization and Language Change*; Cambridge: University Press.

Bußmann, Hadumod (Hrsg.) (2008): *Lexikon der Sprachwissenschaft*; Stuttgart: Kröner.

Carstensen, Broder (1971): *Spiegel-Wörter, Spiegel-Worte: Zur Sprache eines deutschen Nachrichtenmagazins*; München: Max Hueber.

Christofidou, Anastasia (1994): *Okkasionalismen in poetischen Texten: Eine Fallstudie am Werk von O. Elytis*; Tübingen: Narr.

Crystal, David (1999): *Loving linguistic ludicity*, University of Berne centenary publication, online: [http://www.davidcrystal.com/DC\\_articles/Linguistics10.pdf](http://www.davidcrystal.com/DC_articles/Linguistics10.pdf) [10.08.2015].

Cseresnyési László (2012): *Tabuszavak az angol kultúrában és a lexikográfiában*. In: Szabó, Dávid; Kis, Tamás (Hrsg.): *Szleng és lexikográfia*; online: [http://mnytud.arts.klte.hu/szleng/szl\\_kut/08szllex/07cseresnyesi\\_1.pdf](http://mnytud.arts.klte.hu/szleng/szl_kut/08szllex/07cseresnyesi_1.pdf) [24.11.2012].

Dargiewicz, Anna (2008): Zur Bildung der Neologismen im Deutschen. Welche Wortbildungsmöglichkeiten sind hier bevorzugt. In: Kadzadej-Zavalani, Brikena (et al.) (Hrsg.): *Ditura*. Zeitschrift für germanistische Sprach- und Literaturwissenschaft; Oberhausen: Athena Verlag, S. 97-108.

Dittgen, Andrea Maria (1989): Regeln für Abweichungen. Funktionale sprachspielerische Abweichungen in Zeitungüberschriften, Werbeschlagzeilen, Werbeslogans, Wandsprüchen und Titeln; Frankfurt/M: Peter Lang.

Donalies, Elke (2003): Hochzeitstorte, laskaparasol, elmas küpe, cow's milk, casa de campo, cigarettedfilter, ricasdueñas ... Was ist eigentlich ein Kompositum? *Deutsche Sprache* 31, S. 76-93.

Dressler, Wolfgang U. (2005): Towards a natural morphology of compounding. *Linguistica* 45, S. 29-40.

Dressler, Wolfgang U; Hanneschläger Vanessa; Tumfart, B Barbara (2018): Poetische Okkasionalismen bei Nestroy und Handke: ein literarisch-linguistischer und korpuslinguistischer Kontrast. *Corpus Linguistics and Literature*; Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Eichinger, Ludwig M. (2012): Werbekommunikation morphologisch. In: Janich, Nina (Hrsg.): *Handbuch Werbekommunikation*; Tübingen, Basel: A. Francke, S. 17-30.

Elke Donalies (2004): Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich. Kombinatorische Begriffsbildung. Teil 1: Substantivkomposition; Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.

Elsen, Hilke (2004): Neologismen. Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen; Tübingen: Narr.

Elsen, Hilke (2006): Pseudomorpheme. Fiktive Namen im Übergangsbereich von Phonologie und Morphologie. *Muttersprache* Vol. 116, No. 3, S. 242–248.

Elsen, Hilke (2007): Die Wortbildung der Eigennamen in fiktionalen Texten. In: Franceschini, Rita (Hrsg.): *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, Heft 148 *Im Dickicht der Städte I: Sprache und Semiotik*; Stuttgart, Weimar: Metzler, S. 184–197.

Elsen, Hilke (2008): Phantastische Namen: die Namen in Science Fiction und Fantasy zwischen Arbitrarität und Wortbildung; Tübingen: Narr.

Elsen, Hilke (2011): Neologismen: Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen; Tübingen: Narr.



- Elsen, Hilke (2013): Wortschatzanalyse; Tübingen; Basel: Francke.
- Erben, Johannes (1993): Einführung in die deutsche Wortbildungslehre, Berlin, zitiert nach Bizukojć, Katarzyna (2011): Neue Nominalkomposita in deutschen Newsletter-Texten (Danziger Beiträge zur Germanistik), Frankfurt/M. [etc.]: Lang.
- Eroms, Hans-Werner (2008): Stil und Stilistik: eine Einführung; Berlin: Schmidt.
- Evans, Jeff (1995): The Guinness television encyclopedia; Enfield: Guinness.
- Fix, Ulla; Poethe, Hannelore; Yos, Gabriele (2003): Textlinguistik und Stilistik für Einsteiger: ein Lehr- und Arbeitsbuch; Frankfurt am Main [etc.]: Lang.
- Fleischer, Wolfgang; Barz, Irmhild (1995): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache; Tübingen: Niemeyer.
- Gagné, Christina; Spalding, Thomas (2006): Using conceptual combination research to better understand novel compound words, *SKASE Journal of Theoretical Linguistics* 3, online: <http://www.skase.sk/Volumes/JTL06/2.pdf> [07.07.2015].
- Gao, Yali (2000): Analogie und Wortbildung. Eine wortbildungstheoretische Anwendung des Analogiebegriffs Wilhelm v. Humboldts, Universität Passau September 2000 Dissertation.
- Glück, Helmut (1993): Metzler Lexikon Sprache; Stuttgart; Weimar: Metzler Verlag.
- Glück, Helmut (2010): Metzler Lexikon Sprache; Stuttgart; Weimar: Metzler Verlag.
- Harsányi, Mihály (2018a): Bildungen auf –trächtig und Probleme ihrer Übersetzung ins Ungarische. In: Bánffi-Benedek, Andrea (et al.): Netzwerke und Transferprozesse; Wien: Praesens.
- Harsányi, Mihály (2018b): Untersuchung adjektivischer Bildungen auf -schwanger. *Linguistische Treffen in Wrocław* Vol. 14, S. 235–242.
- Hein, Katrin (2011): Phrasenkomposita – ein wortbildungsfremdes Randphänomen zwischen Morphologie und Syntax? *Deutsche Sprache*, 2011/4, S. 331-361.
- Heringer, Hans Jürgen (1984): Wortbildung: Sinn aus dem Chaos. *Deutsche Sprache* 12, S.1-13.

Hickethier, Knut (1991): Die Fernsehserie und das Serielle des Fernsehens. Lüneburg: Universität Lüneburg, zitiert nach: Müller, Sina: Vor-ge-spannt (2011): Die Sehanweisung des Vorspanns und ihre Interaktion mit der Arztserie Nip/Tuck. Eine exemplarische Analyse, online: [http://mkw.uni-mannheim.de/prof\\_dr\\_angela\\_keppler/on\\_screen\\_publicationsreihe/on\\_screen\\_03\\_11\\_mueller\\_sina\\_vor\\_ge\\_spannt/on\\_screen\\_3\\_2011\\_maller\\_vor\\_ge\\_spannt.pdf](http://mkw.uni-mannheim.de/prof_dr_angela_keppler/on_screen_publicationsreihe/on_screen_03_11_mueller_sina_vor_ge_spannt/on_screen_3_2011_maller_vor_ge_spannt.pdf) [15.12.2012].

Hohenhaus, Peter (1996): Ad-hoc-Wortbildung: Terminologie, Typologie und Theorie kreativer Wortbildung im Englischen, Frankfurt/M. [etc.]: Lang.

Hohenhaus, Peter (2006): Bouncebackability: A Web-as-corpus-based case study of a new formation, its interpretation, generalization/spread and subsequent decline, *SKASE Journal of Theoretical Linguistics* 3, online: <http://www.skase.sk/Volumes/JTL06/3.pdf>, [29.02.2020].

Hohenhaus, Peter (2007): How to do (even more) things with nonce words (other than naming) In: Munat, Judith (Hrsg.): Lexical creativity, texts and contexts; Amsterdam: Benjamins.

Holtvian, Valentyna; Severynychuk, Iryna (2015): Nonce vocabulary items as untranslatables or translatables in Ukrainian–English media communication, online: <http://ena.lp.edu.ua:8080/bitstream/ntb/32545/1/54-213-216.pdf> [10.05.2020]

Jesenšek, Vida (1998): Okkasionalismen: ein Beitrag zur Lexikologie des Deutschen; Maribor: Slavistično Društvo.

Kessel, Katja; Reimann Sandra (2010): Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache; Tübingen; Basel: Francke.

Khan, Sobia et al. (2020): Language in a Time of COVID-19: Literacy Bias Ethnic Minorities Face During COVID-19 from Online Information in the UK. *Journal of racial and ethnic health disparities*, S. 1–7.

Kiefer, Ferenc (2008): Az igék lexikai ábrázolása és az eseményszerkezet. In: Kiefer, Ferenc (Hrsg): Strukturális magyar nyelvtan. 4. A szótár szerkezete. Akadémiai Kiadó, Budapest, S. 229-268.

Klos, Verena (2011): *Komposition und Kompositionalität: Möglichkeiten und Grenzen der semantischen Dekodierung von Substantivkomposita*; Berlin: de Gruyter.

Klosa-Kückelhaus, Anette (2020): Neue Wörter in der Coronakrise – von sozial distancing und Gabenzaun. *Sprachreport* 1/2020, online: <https://pub.ids-mannheim.de/laufend/sprachreport/pdf/sr20-1.pdf> [19.01.2020].

Krieg, Ulrike (2005): *Wortbildungsstrategien in der Werbung: zur Funktion und Struktur von Wortneubildungen in Printanzeigen*; Hamburg: Buske.

Kunkel-Razum, Kathrin et al. (Hrsg.) (2007): *Duden, Deutsches Universalwörterbuch*; Mannheim [etc.]: Dudenverlag.

Ladányi, Mária (2007): *Produktivitás és analógia a szóképzésben: Elvek és esetek*; Budapest: Tinta.

Lawrenz, Birgit (2001): *Moderne deutsche Wortbildung phrasale Wortbildung im Deutschen: linguistische Untersuchung und sprachdidaktische Behandlung*; Hamburg: Kovač.

Lemnitzer, Lothar; Zinsmeister, Heike (2010): *Korpuslinguistik: Eine Einführung*; Tübingen: Narr.

Lengyel, Klára (2000): A ritkább szóalkotási módok. In: Keszler, Borbála (Hrsg) *Magyar Grammatika*. S. 25-33.

Litak, Antonia (2013): Author Neologisms in J.R.R. Tolkien's Trilogy: The Lord of the Rings, *English Matters* 4. 25-33.

Matussek, Magdalena (1994): *Wortneubildung im Text*, Hamburg: H. Buske.

McEnery, Tony; Hardie, Andrew (2012): *Corpus Linguistics: Method, Theory and Practice*, Cambridge: Cambridge University Press.

Meibauer, Jörg (2003): Phrasenkomposita zwischen Wortsyntax und Lexikon. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 22, S. 153–188.

Minya, Károly (2010): Nyelvújítás napjainkban. In: Balázs Géza (Hrsg.): *Jelentés a magyar nyelvről 2006-2010*; Budapest: Inter - Magyar Szemiotikai Társaság.

Minya, Károly (2011): *Változó szókincsünk: a neologizmusok több szempontú vizsgálata*; Budapest: Tinta.

Minya, Károly (2014): *Mi a szaknyelvi neologizmus?* In: Veszelszki, Ágnes; Lengyel Klára (Hrsg.): *Tudomány, technolektus, terminológia; A tudományok, szakmák nyelve*; Budapest: Éghajlat Könyvkiadó.

Motsch, Wolfgang (2004): *Deutsche Wortbildung in Grundzügen*; Berlin: Walter de Gruyter.

Mühleisen, Susanne (2010): *Heterogeneity in Word-Formation Patterns. A corpus-based analysis of suffixation with -ee and its productivity in English*; Amsterdam; Philadelphia: Benjamins.

Munat, Judith (2007): *Lexical creativity, texts and contexts*; Amsterdam: Benjamins.

Naumann, Bernd (2000): *Einführung in die Wortbildungslehre des Deutschen*; Tübingen: Niemeyer.

Ortner, Hanspeter; Ortner, Lorelies (1984): *Zur Theorie und Praxis der Kompositaforschung: Mit einer ausführlichen Bibliographie*; Tübingen: Narr.

Recanati, François (2012): *Contextualism: Some varieties*. In: Allan, Keith; Jaszczolt, Kasia (Hg): *The Cambridge Handbook of Pragmatics*, 135-149. Cambridge: Cambridge University Press.

Reckenthäler, Stefanie (2020): *Wortbildung korpuslinguistisch betrachtet: Eine empirische Untersuchung possessiver und privater Adjektive*; Mannheim: IDS.

Römer, Christine; Matzke, Brigitte (2010): *Der deutsche Wortschatz: Struktur, Regeln und Merkmale*; Tübingen: Narr.

Schauber, Daniel (1996): *Zur Wortbildung im Deutschen: Okkasionalismen in der Gegenwartssprache*; Waterloo: University of Waterloo.

Schippan, Thea (2002): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*; Tübingen: Niemeyer.

Schlobinski, Peter; Siebold, Oliver (2008): *Wörterbuch der Science-Fiction*; Frankfurt: Lang.

Schmitz, Ulrich (2004): Sprache in modernen Medien: Einführung in Tatsachen und Theorien, Themen und Thesen; Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Shapochkin E.A.; Butenko L.N. (2011): Detection of requirements for models of knowledge representation for the domain of occasionalisms translation, online: <http://www.natural-sciences.ru/ru/article/view?id=21210> [27.01.2016]

Siebold, Oliver (2000): Wort-Genre-Text. Wortneubildungen in der Science Fiction; Tübingen: Narr.

Slam Poetry Magyarország, online: <http://slampoetry.hu/> [27.01.2016].

Smirnova, E.; Sadykova A.; Davlerbaeva D. N: (2014): The study of occasional words: theoretical aspect. *Life Science Journal* 2014 vol.11 N11, S. 532-535.

Steffens, Doris; al-Wadi, Doris (2014): Neuer Wortschatz: Neologismen im Deutschen 2001-2010; Mannheim: IDS.

Vega, Carmen Gierden; Hoffmann, Dirk (2008): Wortbildung und Ad-hoc-Komposita: Typen, Implikationen und ihre möglichen Übersetzungen ins Spanische. In: Eichinger, M. Ludwig. (Hrsg.): Wortbildung heute. Tendenzen und Kontraste in der deutschen Gegenwartssprache; Tübingen: Narr, S. 195-211.

Veszelszki, Ágnes (2010): Neologizmusok és hapax legomenonok a reklámokban. In: Balázs Géza (Hrsg.): Jelentés a magyar nyelvről 2006–2010. Budapest: Inter – Magyar Szemiotikai Társaság; S. 163–196.

Veszelszki, Ágnes (2014): A slam poetry mint sajátos szövegalkotó gyakorlat. In: Bárdosi, Vilmos (Hrsg): Szövegalkotó gyakorlatok, nyelvteremtő praktikák; Budapest: Tinta Könyvkiadó. S. 203-217.

Veszelszki, Ágnes (2020): Karanténszótár; Budapest: Interkulturális Kutatások Kft.

Wanzeck, Christiane (2010): Lexikologie: Beschreibung von Wort und Wortschatz im Deutschen; Göttingen: Wanderhoeck & Ruprecht.

Watch! The CBS Magazine. TV and entertainment from the inside, 2008, online: [http://www.jimcolucci.com/files/CBS\\_Watch\\_Apr\\_08\\_How\\_They\\_Created\\_Mother.pdf](http://www.jimcolucci.com/files/CBS_Watch_Apr_08_How_They_Created_Mother.pdf) [12.12.2012]

Wildgen, Wolfgang (1982a): Zur Dynamik lokaler Kompositionsprozesse. Am Beispiel nominaler ad hoc-Komposita im Deutschen. *Folia Linguistica* 16, S. 294-344.

Wildgen, Wolfgang (1982b): Makroprozesse bei der Verwendung nominaler Ad-hoc Komposita im Deutschen. *Deutsche Sprache* 10, S. 237-257.

Yasin, Hasani Ahmed; Mustafa, Muhammid Ali (2010): Neologism as a linguistic phenomenon in mass media textbook with reference to translation. *Journal of Historical and Cultural Studies* 2, S. 243-264.